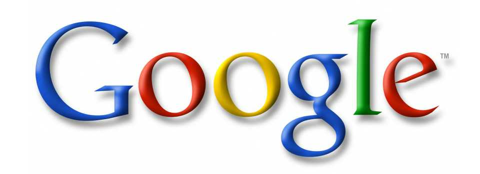




Formenbildung

und

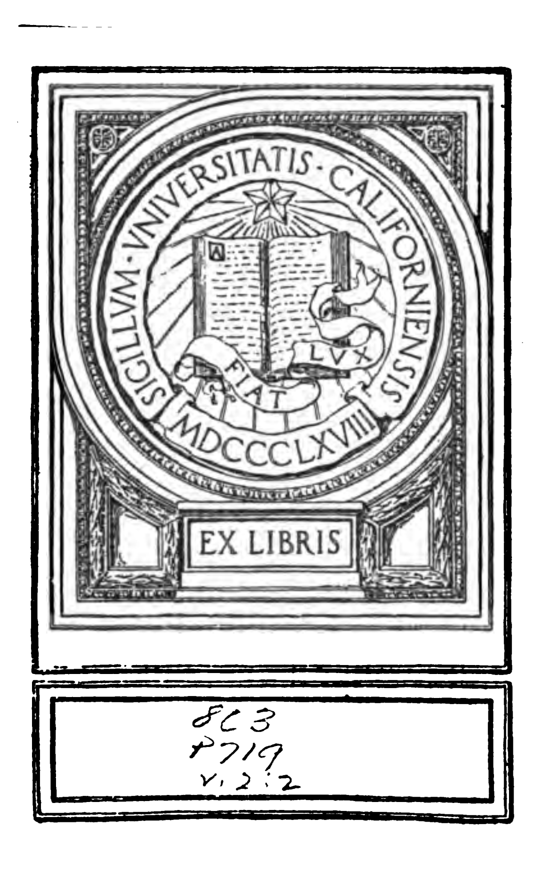
Formenwechsel

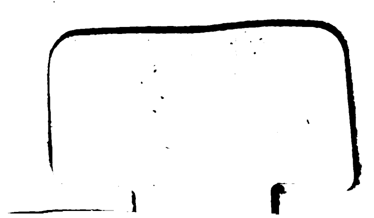
des

französischen Verbums

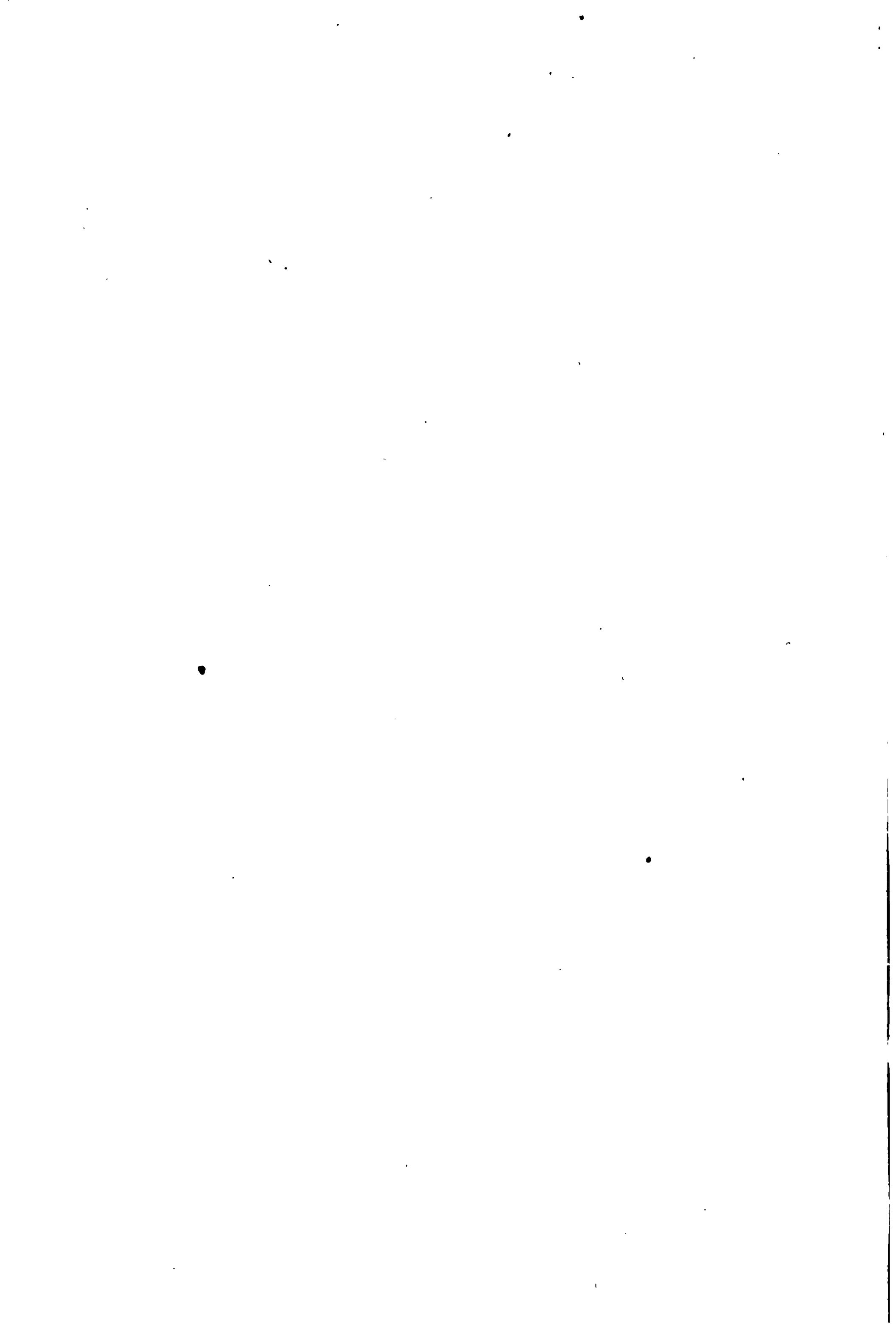
von

Ph. Plattner.


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS
863
P719
v.2:2




LIBRAIRIE E. DROZ
LIVRES D'ÉRUDITION
HISTOIRE LITTÉRAIRE
PHILOLOGIE
38, RUE SERPENTE. PARIS



Ausführliche Grammatik

der

französischen Sprache.

Eine Darstellung des modernen
französischen Sprachgebrauchs mit Berücksichtigung
der Volkssprache.

Von

Ph. Plattner.

II. Teil:

Ergänzungen.

Zweites Heft:

Formenbildung und Formenwechsel des Verbums.

Karlsruhe.
J. Bielefeld's Verlag.
1902.

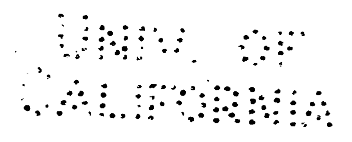
Formenbildung und Formenwechsel
des
französischen Verbums.

Regelmäßiges und unregelmäßiges,
unvollständiges, unpersönliches und
reflexives Verbum,
transitiver, intransitiver und absoluter
Gebrauch, Rektion.

Von

Ph. Plattner.

Karlsruhe.
J. Bielefeld's Verlag.
1902.



Bemerkungen zu den einzelnen Paragraphen.

Le mot d'exception est antiscientifique; ce qu'on appelle exception est un phénomène dont une ou plusieurs conditions sont inconnues.
(Ernest Renan.)

§ 58. Die Einschiebesilbe -iss- wird von manchen ein „Infix" genannt. Die Bezeichnung ist jedenfalls kürzer als „Inchoativsilbe".

§ 60. Im historischen Perfekt ist der Charaktervokal nicht immer derselbe wie in der neueren Sprache gewesen. Auch in der I. Konjugation war er i neben a, so daß neben -ai, -as, -a, -âmes, -âtes, -èrent (oder -arent) auch die Bildung -is, -is, -it, -îmes, -îtes, -irent stand. Nach Sylvius waren beide Konjugationsweisen in Paris ziemlich gleich üblich; er gab der ersteren den Vorzug, weil sie dem Lateinischen näher stehe. In den Mundarten ist jener Brauch noch vorhanden; wie Mme de Sévigné in Nachahmung bäurischer Redeweise sagt elles «*demeurirent*» toutes deux pâmées, so verzeichnet Jaubert Formen wie il tombit, il changit[1], vous allîtes als noch üblich.

Einzelne Mundarten, wenigstens des Südens[2], haben ferner in der 1 Sing. a statt ai, z. B. je demeura, j'alla, je déjeuna.

Karikiert finden sich diese Eigenheiten in folgender Strophe:

Colin s'en *allit* au lendit[3],
Où *n'achetit* ni ne vendit,
Mais seulement, à ce qu'on dit,
Dérobit une jument noire.
La raison qu'on ne le *penda*
Fut que soudain il *réponda*
Que jamais autre il *n'entenda*
Sinon que de la mener boire.

---

[1] Die 3. Sing. kommt am häufigsten vor. Vgl. das schon genannte Volkslied vom Compère Guilleri.

[2] Bèze führt als dem burgundischen Dialekt angehörig an j'aima, je parlera u. a.

[3] Ehemals berühmter Markt in Saint-Denis.

Im Futur fand sich früher und noch bis in ziemlich späte Zeit die Syncope des e in der ersten Konjugation, oft verbunden mit Assimilation des dem r voraufgehenden Konsonanten: don(n)er, je donerai, donrai, dorrai[1]; laisser, je lairrai; mener, je merrai (auch manrai, marrai) u. s. w. Dieses Doppel-r wurde offenbar wie ein einfaches gesprochen, da weiter bezeugt ist, daß die Verben auf -rer, eben um die Wiederholung des r zu meiden, im Futur eine Kürzung erlitten: je demourai (demeurerai), il entra (entrera), tu pleuras (pleureras) u. s. w.

Der **Konjunktiv Präsens** hat jetzt durchweg gleiche Endungen. In älterer Zeit dagegen besaßen die 1. und 2. Pl. der I. Konjugation kein i, vielmehr waren nous donnons, vous donnez sowohl Indikativ- wie Konjunktivformen.

Der **Konjunktiv Imperfekt** lautete früher auch in der I. Konjugation auf -isse aus. Die Formen auf -asse werden möglichst gemieden, indem man lieber zu einer anderen Wendung greift[2]. Die sonst entstehenden Wörter klingen vielfach so barock[3], daß sie in Anekdoten eine Rolle spielen. Bekannt ist das Permettriez-vous que je *passasse?* — Eh bien, passassez, monsieur. Oder Je voudrais que vous me *coupassiez* les cheveux. — Je ne coupasse pas les cheveux, monsieur.

§ 61, A. 1. Im patois du Centre bleibt die Inchoativsilbe auch im histor. Perfekt, z. B. affaiblir, il affaiblissit.

In derselben Mundart bieten viele Verben der II. Konjugation eine doppelte Inchoativsilbe, z. B. grandezir, jaunezir, meurezir (für mûrir), rajeunezir, vieillezir, enlaidezir u. a. Die Konjugation ist dann je vieillezis, je vieillezissais, je vieillezirai, j'ai vieillezi (Jaubert, II, 444).

§ 61, A. 3. Von einzelnen wird das euphonische t der 3. Sing. durch Angleichung an Formen wie part-il, sort-il erklärt. Auch das ist ein Notbehelf, denn diese Formen waren zu wenig zahlreich, als daß sie derartige Attraktionskraft hätten besitzen können.

§ 62 (S. 61, Fußn. 1). Formen wie aimé-je gehören nicht zu den beliebtesten, wenigstens sind sie in der gesprochenen Sprache so gut wie nicht vorhanden. — Ursprünglich hatte man dem je den Ton gegeben (aime-jé).

---

[1] Von Vaugelas als sprachliches Ungeheuer bezeichnet. Jaubert führt als dem patois du Centre angehörig auf je donrai (oder darai), je merrai (mener), il lairra (laisser) u. a.

[2] Die familiäre Sprache ersetzt sie einfach durch den Konjunktiv Präsens, eine Unregelmäßigkeit, die jetzt bekanntlich durch die Leygues'schen Beschlüsse sanktioniert ist.

[3] Formen wie enthousiasmassiez können auf Schönheit kaum Anspruch erheben.

Etwaige Formveränderungen, die infolge des Verstummens der Endsilbe eingetreten sind, fallen mit dem Lautwerden dieser Silbe weg, daher je mène: mené-je, je jette: jeté-je, j'appelle: appelé-je, j'emploie: employé-je u. s. w. Bei J.-J. Rousseau findet man die Schreibung puissai-je, dussai-je. Früher fanden wohl auch Mißbildungen aus anders auslautenden Formen statt, z. B. dormé-je für dors-je.

§ 73. Bezüglich der Gruppierung dieser Verben möge man vergleichen die Bemerkung in Zeitschr. f. nfrz. Spr. u. Litt. III, 675 ff. Ein strenger Parallelismus in der Anordnung ist für den Unterricht unabweisbar, da nur dadurch das Behalten unterstützt werden kann. Choir wurde beibehalten, einmal weil es mit tomber eine Reihe bildet, dann aber auch, weil seine Zusammensetzungen entweder ausschließlich (échoir) oder überwiegend (déchoir) mit être verbunden werden.

§ 73 A. Daß choir der Umgangssprache angehöre, sollte hier keineswegs gesagt sein. Das ist nur in den Mundarten der Fall. Wer sich aber die Mühe machen will, aus Zeitungen, deren Ausdrucksweise meist der Umgangssprache nahe steht, die Fälle von faire choir, laisser choir, se laisser choir zu sammeln, wird bald eine ziemlich große Ausbeute aufweisen können. Vgl. Bemerkung zu § 102.

§ 74. Convenir wird auch in der Bed. „übereinkommen“ vielfach mit avoir verbunden.

Außer den genannten Verben ließen sich noch anführen: aboutir (kaum noch mit être), accroître, approcher (selten mit être), arrêter (kaum noch intransitiv), atterrir (müßte beide Hilfsverben zulassen, findet sich aber nur mit avoir), avorter, baisser, camper, cesser, chavirer, comparaître, crever, débâcler, débouquer, débucher, décamper, découler, décroître, déjucher, déloger, démaigrir, dénicher, dépérir, détaler, disconvenir, divorcer, éclater, enchérir, enlaidir, enrager, épier (in Ähren schießen), essaimer, filer (durchgehen), fleurir (bildlich nur mit avoir), grimper, lever (aufgehen, von Pflanzen), muer, réchapper, rentrer, sonner.

Für alle Einzelheiten ist der alphabetische Teil zu vergleichen.

Der Gebrauch des Hilfsverbs être bei den Reflexiven hat oft zu Erklärungsversuchen aufgefordert. Unter diesen Erklärungen fehlt selbstverständlich nicht die bei französischen Grammatikern so beliebte Ellipse, die Littré (Hist. de la langue fr. II, 316) zurückweist[1]. Die richtige Erklärung ist vermutlich, da dieser Gebrauch den lateinischen Ursprung nicht verleugnen kann, diejenige, welche in dem Gebrauch von être eine

[1] Es wäre zu verwundern, wenn die franz. Grammatiker nicht versucht hätten, diese schwierige Frage vermittelst eines Wohllautsgesetzes zu lösen. So sagt u. a. Géhant in allem Ernste: On ferait d'horribles hiatus en disant, par exemple: *il s'a amusé*, *elle s'a ennuyée*.

Wirkung des lateinischen Deponens und Neutropassivums erblickt. Das Reflexivpronomen trat erst später hinzu, offenbar weil ohne dasselbe reflexive und passive Form des Verbs zusammengefallen wären. Vgl. hierüber Littré, se R. 7.

Interessant ist die Erklärung von Meyer-Lübke (III, 318 f.) Nachdem er vorausgeschickt hat, daß die west- und ostromanischen Sprachen nur habere verwenden, das Italienische zwar avere auch gebraucht, aber essere bevorzugt, wogegen das Französische sich ausschließlich zu être gewandt hat, fährt er fort:

„Das erklärt sich folgendermaßen. Gemäß der S. 14 ff. bestimmten Bedeutung des Participiums ist seine Verbindung mit dem Reflexivum nicht unbedingt nötig: esloigniez heißt ‚entfernt', ‚einer, an dem die Thätigkeit des Entfernens wahrgenommen wird', esloigniez est bedeutet also ‚er ist entfernt', ohne Rücksicht darauf, wer die Entfernung vollzogen hat. Dieses esloigniez est kann nun zu einem il s'esloigne ebensogut in bestimmten Gegensatz treten wie ein il s'a esloignié, es steht mit anderen Worten der Sprache frei, die bei allen Transitiven möglichen zwei Ausdrucksweisen zu gebrauchen, wenn Subjekt und Passivobjekt ein und dieselbe Person sind". Im Altfrz. findet sich auch beides, allerdings ist estre von Anfang an das häufigere. „Als dann im Laufe der Zeit analogisch nach s'esloigne, s'esloignoit, s'esloigna, s'esloignera das Reflexivum auch in den zusammengesetzten Formen eingeführt wurde, blieb trotzdem estre bestehen, also esloigniez s'est, daher nun neufrz. il s'est éloigné."

Immerhin vermißt man hierbei den vollen Aufschluß darüber, wie es geschehen konnte, daß bereits seit ältester Zeit avoir und être neben einander vorkommen. Man müßte trotzdem annehmen, daß neben der auf den klassisch-lateinischen Brauch zurückgehenden Neigung, das Verb der Existenz zu verwenden, eine andere, im Volksgebrauch begründete, vielleicht durch germanischen Einfluß unterstützte und vor allem der Sprachlogik entsprechende Neigung bestand, das Verb der Thätigkeit zu gebrauchen. Erstere Neigung trug im weiteren Verlauf den vollen Sieg davon, selbst in Fällen, wo die Logik am schwersten verletzt wird, wie z. B. in je me suis (statt je m'ai) coupé le doigt (vgl. Littré, se R. 10).

Die Patois, die Volkssprache und die Sprache der Kinder gebrauchen massenhaft avoir statt être. Das ist aber sicherlich zu jeder Zeit so gewesen und Littré geht zu weit, wenn er (an der oben angeführten Stelle) darin nur einen Einfluß (inspiration) des modernen Sprachgeistes sieht:

Les enfants et les personnes qui n'ont pas reçu d'éducation emploient, il est vrai, le verbe *avoir* où notre grammaire exige le verbe *être;* mais ces personnes qui parlent mal sont sous

l'inspiration de la langue moderne, qui, en effet, ne saurait supporter, si elle avait quelque autorité pour modifier la tradition, que le verbe *avoir* en ce cas; la raison en est claire, c'est d'un verbe actif qu'il s'agit, dont la nature n'est pas changée par l'action réfléchie.

Für die Wiedergabe oder Nachahmung der Volkssprache genügen folgende Beispiele mit avoir: Comm' j'intindas sonner Jacquart à m' maison, j' *m'ai sauvé* sans r'tard (A. Desrousseaux), wallonisch. Je *m'ai amusé* en chemin (Battu). Je *m'ai évanouillé* (für je me suis évanoui; Cormon). C'est quéque chat qui *s'aura noyé* dans le réservoir (J.). Ça, c'est Ravachol, s'est-il dit.[1] Et *se l'ayant dit*, il a conformé ses actes à ses paroles (J.). Impossible, monsieur, je *m'ai mis* sur les rangs pour être rosière (Labiche).

§ 75 A. 3. Seltener bleibt se vor dem Infinitiv, wenn das Subjekt der 1. oder 2. Person aus dem Satz zu entnehmen ist: C'est parmi eux qu'il s'agit pour vous de *se* créer des amis fidèles, sincères (Sainte-Beuve). Gardons-nous de *se* presser (H. Lavedan). Solche Ausdrucksweisen sind mindestens als gewagt zu bezeichnen.

Viel weiter geht der dialektische Ausdruck z. B. im Berry und Forez, wo se vor dem Verbum finitum für nous, vous eintritt: Vous *se* portez bien, nout' monsieu? — Nous *se* promènerons ce soir. — Voulez-vous *s'*en aller? (Jaubert). So auch in der Provence und in Béarn für nous: *se* siam imaginat = nous nous sommes imaginé (Chabaneau).

Bekanntlich betrachtet der Franzose unsere Ausdrucksweise als unlogisch, wenn wir fragen: „Wollen wir spazieren gehen? Offenbar liegt etwas Unlogisches darin, daß man einen andern nach der eigenen Willensmeinung fragt. Der Franzose vermeidet das, gerät aber seinerseits mit der Logik in Zwiespalt, indem er die Zusammenfassung hinter das Verb des Wollens in das Reflexivpronomen verlegt, welches dann in der Person nicht zu dem Hauptverb paßt: Veux-tu *nous* asseoir un instant? (J. Malic). Ne veux-tu point, comme autrefois, *nous* en aller seul à seule? (A. Ploncard). Voulez-vous *nous* rendre rue du Luxembourg à l'Association des étudiants catholiques? (J.). Selbstverständlich ließe sich dieser Zwiespalt leicht beseitigen: ne veux-tu point que nous nous en allions? Voulez-vous venir avec moi u. dgl. Conciser und charakteristischer bleibt aber die erstere Ausdrucksform, welche auch bei venir, s'en venir sehr üblich ist: Viens *nous* amuser, si tu veux (E. Pailleron).

Dahin gehört auch, daß neben dem Imperativ viens-t'en, venez-

---

[1] Beachtenswert, daß im ersten Falle être und dann erst avoir eintritt.

vous-en von s'en venir ziemlich oft viens-nous-en vorkommt, unter anderen bei V. Hugo.

§ 75 A. 4. Weiteres Beispiel für s'élever: Faible, maladif, il *s'éleva* difficilement (Sainte-Croix). Auf Widerspruch kann auch folgende Stelle gefaßt sein: La salle contient de nombreuses dames, parmi lesquelles *s'aperçoivent* de fort élégantes (J.).

§ 76. Einzelne Fälle für fehlendes Reflexiv, die als bedenklich gelten müssen: Ils savent que *venger* soi-même est une action illégale (Fr. Sarcey). Il ne peut *accuser* que lui-même (E. Rendu). Cette histoire, dit-il d'un air distrait, je la *conte* trop souvent à moi-même pour vous la dire à vous (A. Houssaye). Il devinera mes pensées quand je m'efforcerai de les *cacher* à moi-même (Saint-Yves).

Weitere Fälle der in Absatz 4 bemerkten Nachlässigkeit: Chacun *se raconte* ses projets, ses affaires, d'où il vient, où il va (L. Halévy). Chacun, officiers, soldats, correspondants de journaux, *se poussait, se bousculait* pour pénétrer le premier dans la légation (J.). Ils vivent constamment ensemble jusqu'au retour de la saison des amours, où chacun *se sépare* pour suivre sa femelle (Buffon). Komisch wirkt geradezu Chacun reprit sa route en *se tournant* le dos (Bernard).

Die Pluralität kann im Verb zum Ausdruck kommen, wenn plus d'un das Subjekt bildet (Plus d'un fripon *se dupent*), ist aber auch bei anderen Subjekten nicht ausgeschlossen: La particularité de ce groupe c'est qu'aucun des personnages ne *se regardent* (L. Huet).

§ 77, 2. Ursprünglich war die reflexive Form auf das Verbum finitum beschränkt, das Reflexivpronomen konnte daher fehlen bei den Participien, dem Gerundium und dem Infinitiv, sowie bei den umschreibenden Zeiten. Im Neufrz. hat sich nur[1] in Verbindung mit faire die Auslassung des Pronomens bewahrt (Meyer-Lübke, III, 404). Vgl. auch Girault-Duvivier, pp. 524, 1233, Littré bei défaire, R., bei faire (52), bei se (4), bei aller (R. 6) und Zeitschr. f. neufrz. Spr. u. Litt. II, 408.

§ 78. Außer pouvoir, savoir, vouloir und devoir kommen für die Attraktion des Reflexivs noch in Betracht aller, venir. Vgl. diese Verben im alphabet. Teil.

Auch das zur Umschreibung einer Zeitbestimmung gebrauchte achever kann das Reflexiv an sich ziehen: Un bout de chandelle qui *s'achevait d'user* sur la table (G. Courteline).

§ 79. Zu der Bemerkung, daß se dédire kein substantivisches

---

[1] Richtiger: „vorzugsweise".

Objekt zu sich nehmen könne, fragt ein französischer Kritiker: Pourquoi pas? — Antwort: Je n'en sais rien.

Entscheiden können hier nur Beispiele aus neuerer Zeit. Ich habe noch keines gefunden. Vielleicht hilft der eine oder andere Leser bei der Suche.

§ 82. Die Cédille, eigentlich ein nachgeschriebenes z (leczon = leçon), später ein untergeschriebenes z (ç) war in der Schrift üblich, ehe man sie im Druck verwendete. Ähnliche Schriftzeichen (cz) fanden sich auch in anderen Sprachen z. B. im Ungarischen. Das slavische czar (jetzt car) drang daher in die französische Orthographie ein, wurde aber ksar gesprochen, da bei den Franzosen das Verständnis für das fremde Schriftzeichen cz fehlte. Was wir jetzt c mit der cédille nennen, hieß ursprünglich c à queue oder auch c crochu.

Das Zeichen gh für gu findet sich in fremden Wörtern und Eigennamen, z. B. la ghilde, le ghetto, Sighismond (H. Martin) u. a. Près de la Méhaigne, et vers les sources de la petite *Ghette,* le maréchal de Villeroi avait campé son armée (Voltaire).

Dasselbe Zeichen wird öfter zur Aussprachebezeichnung verwendet z. B. geyser, prononcez *ghézèr.*

§ 82 A. Zu der Bemerkung über gageure u. a. sagt ein Kritiker, daß vielfach -eure wie *œr* gesprochen werde. — Zweifellos wird oft so gesprochen, aber ebenso zweifellos ist diese Aussprache immer unrichtig.

§ 83 A. 2. Génevois. Les Genevois se demandent quelquefois pourquoi les Français s'obstinent à écrire et à prononcer *Génevois,* tandis qu'à Genève, en nous efforçant, sans y être encore parvenus, de rejeter l'accent de notre ancien patois, nous sommes arrivés à consacrer la prononciation de *Genevois,* avec deux *e* muets. Les Français, en mettant un accent aigu sur le premier *e,* veulent-ils faire preuve d'érudition et montrer qu'ils ont une vague idée de ce qu'était notre patois? Je ne le pense pas. Il n'y a là de leur part qu'une erreur, dont ils feront bien de revenir. (Th. de Saussure, 74.)

Neben dem Adverb complètement steht noch das Subst. le complétement.

§ 83, A. 3. Hier finden sich natürlich viele Ungleichheiten. Nach Langlois-Fréville wird in ce que, que ce das que in familiärer Rede verkürzt: Fait's ce qu' je dis, ne fait's pas ce qu' je fais. Qu'est-ce qu' c'est qu' ça? Das Volk, sagt er weiter, macht es umgekehrt: Fait's c' que j' dis, n' fait's pas c' que j' fais. Que qu' c'est qu' ça?

§ 84. Für die Beibehaltung des *é* in vortoniger oder besser nebentoniger Silbe giebt es keine Erklärung. Jeder Versuch, eine lautliche Erklärung zu geben, bringt uns andererseits mit dem *è* ins

Gedränge, welches aus stummen *e* entstanden ist. Man muß annehmen, daß die Futurformen régnerai, régnerais den *Accent aigu* nur behalten, weil derselbe im Inf. steht, ähnlich wie das u in distinguer auch in den Formen bleibt, die es nicht nötig haben. Wenn man öfter il opèrera, on inquièterait, vous insèrerez u. s. w. findet, so liegt das offenbar daran, daß die Aussprache, wo sie nicht künstlich gebildet ist, in allen diesen Fällen nahezu ein offenes *e* (*e* mi-ouvert oder moins ouvert) spricht. In médecin, décevoir, événement, génevois, négrerie, sécheresse wird ebenso gut ein *è* gesprochen, wie das in siège,[1] complètement, pèlerin, avènement u. a. der Fall war, ehe die Akademie den Accent änderte.

Die ungeeignete, aber von der Akademie in Einzelfällen festgehaltene Schreibung findet sich seltsamer Weise auch in Wörtern, welche im Wörterbuch der Akademie fehlen (z. B. asséchement und in Eigennamen: Saint-Évremond, Frédegonde, Frédegher, Herménefrid, Fénelon u. a. Für soutenement schrieb die Akademie vor 1878 soutenement, d. h. offenes *e* wurde graphisch durch ein stummes *e* dargestellt. Manchmal findet man, nach der Art von tiens: tienne, prenons: prennent, auch bei den Verben auf -ener die Konsonantenverdoppelung, z. B. ils égrennent von égrener.

Die Verben auf -eler, -eter wurden früher meist mit Doppelkonsonant geschrieben. So steht appeller im Wörterbuch der Akademie von 1694 bis 1718. Aber Richelet, Hindret und Regnier sagen, daß man trotzdem ein e muet in der Aussprache setzte (Thurot).

Schon seit alter Zeit syncopierte die Aussprache das e in diesen Verben. Man sagte ach'ter, fur'ter, épouss'ter, empaqu'ter, étiqu'ter, cach'ter, déchiqu'ter u. s. w. Dies behielt man in den Präsensformen bei: j'ach'te, tu fur'tes, il épouss'te, ils cach'tent u. s. w., wie es die Vulgärsprache noch thut. Umsomehr ergab sich für die Futurformen die gleiche Synkopierung und hat sich nahezu als Regel für eine größere Zahl von Verben ausgebildet: banqueter, becqueter (oder béqueter), bosseler, botteler, bourreler, briqueter, cailleter, canneler, caqueter, carreler, cordeler, crocheter, déchiqueter, dépaqueter, empaqueter, épousseter, étiqueter, feuilleter, moucheter, paqueter, pocheter, rapiéceter, tacheter. Die Volkssprache synkopiert in diesen Verben das e fast regelmäßig; die Schriftsprache thut es oft in den Futurformen (épousseter bildet nach der Akademie j'épousseterai), setzt dagegen in den Präsensformen è; zur Erzielung einer gleichmäßigen Behandlung ist es daher vorzuziehen, vor jedem

---

[1] Nach Antoine Oudin klang ége wie ège außer in liége, piége, siége. Nach Nicolas Oudin dagegen war die Aussprache ège ein Provinzialismus (Lyoner Aussprache).

stummen e den Konsonanten zu verdoppeln, mit Ausnahme von étiqueter (j'étiquète, j'étiquèterai). Folgende Verben verdoppeln den Konsonanten (* bedeutet, daß auch eine andere Schreibweise sich findet): * aiguilleter, * amonceler, appeler, * atteler, * banqueter, baqueter, biqueter, * bonneter, * bosseler, * botteler, breveter, * briqueter, * buffeter, * cacheter, * cailleter, * canneler, * caqueter, * carreller, * chanceler, chapeler, claqueter, cliqueter, * colleter, coqueter, * cordeler, coupleter, créneler, * crételer, * crocheter, * décarreler, denteler, * dételer, encoqueter, encorneter, * ensorceler, * épeler, étinceler, * feuilleter, ficeler, * fureter, greneler, grommeler, grumeler, guillemeter, jarreter, javeler, jeter, marqueter, morceler, mugueter, niveler, paleter, panteler, parqueter, pommeler, rateler, rejeter, renouveler, ressemeler, * ruisseler, * souffleter, * tacheter, * teter (Nebenform téter), tonneler, valeter, vergeter, * voleter.

Keine Verdoppelung tritt ein bei folgenden Verben (* bezeichnet, daß Ausnahmen sich finden): acheter, agneler, becqueter, * bourreler, celer (manche schreiben céler) und déceler, * ciseler, * décheveler, dégeler, démanteler, écarteler, encasteler, étiqueter, geler, * haleter, harceler, marteler, modeler, * museler, * oiseler, peler, * rapiéceter, regeler, trompeter (manche schreiben trompéter[1]), * violeter.

Recéler kann wegen des Accents nicht den Konsonanten verdoppeln.

§ 86. Aller. Der Gebrauch von je vais und je vas ging lange nebeneinander her. Nach Vaugelas schrieben die Gebildeten je vais, der Hof bevorzugte aber je vas und betrachtete die andere Form als Provinzialismus. Nach Marguerite Buffet gehört je vas der Hofsprache, je vais der Gerichtssprache an. Ménage behauptet im Gegensatz zu Vaugelas, daß nur je vais üblich und hoffähig sei. Girard (1747) glaubt, daß je vais, aber je m'en vas dem Gebrauche entspreche. Bekannt sind die Fälle aus Lafontaine: Que je me *vas* désaltérant (I, 10). L'un dit: Je n'y *vas* point, je ne suis pas si sot (II, 2). Littré sagt einmal (me 8) je m'y en *vas* und dann je m'y en *vais* (aller Rem. 3), obwohl er von einer Stelle auf die andere verweist. In der Litteratur findet sich je vas noch öfter: Je *vas* y fourrer de la couleur (George Sand, häufiger). Est-ce que vous croyez bonnement comme les autres que je m'en *vas* mourir? (A. Daudet).

Die Form il vat ist der Volkssprache noch sehr geläufig: Jean-*vat*-aux-vignes (Spottname für Winzer). Auf Geschäftsschildern; so sagt Thurot: On lisait encore, dans mon enfance, sur les enseignes des décrotteurs: «N. tond les chiens, coupe les chats, *vat* en

---

[1] Littré erklärt, daß man trompeter schreibe, aber trompéter spreche.

ville» (d. h. auch außer dem Hause). Vgl. Un peu partout, à Montmartre, la chanson fait des allusions politiques. Elle fronde volontiers les parvenus, chez qui elle fréquente. Car elle *va-t-*en ville dans les ministères (J.).

Ferner ist il vat erhalten in dem Seemannsausdruck à Dieu vat (Gott befohlen! wie Gott will!): Donc, *adieu-vat,* m'y revoici (J.) Mais quant à me reconnaître, jamais, *à Dieu-vat,* comme disent les marins (J. Claretie). Eh bien! *à Dieu vat!* il allait chercher une position civile (L. Michaud). Ces seuls mots, sorte de prière résignée du marin au moment d'aborder le danger: *A Dieu vat!* (G. Ohnet). Vgl. § 61, A. 3.

Der Sing. des Präsens Ind. und der 3. Pl. sind durchaus unregelmäßig. Il va sollte eigentliche il vait lauten; il vait und ils vaisent kommen afrz. vor. Vgl. Littré, hist. de la langue fr. II, 247, G. Paris in Romania, VII, 368. Für j'aille in älterer Sprache je voise (noch im normänn. Patois und wohl auch sonst). Im Patois du Centre steht j'alle für j'aille.

In den Mundarten finden sich auch alte Zusammensetzungen z. B. raller (nur Präs. Ind., Inf. und Part. Passé) und [désaller schlecht gehen] in zwei Formen: ça déva, ses affaires dévont.

Nach Vorschrift der Grammatiker (seit Estienne) soll y vor irai(s) wegfallen. Génin sagt hierüber: Personne, à moins d'être un pédant renforcé, ne prononce *j'y irai,* en faisant sentir la répétition de l'*i*, on dit simplement *j'irai,* par respect pour les oreilles d'autrui. So sagt er auch selbst mit Umstellung: A-t-on besoin d'une étymologie absente? on fabrique un mot qu'on apporte comme du latin barbare; personne *n'ira y voir,* während die Redensart heißt y aller voir.

Richtig ist, daß y vor dem Futur von aller[1] sich sehr selten findet (vgl. § 35); aber y fehlt auch vor anderen Formen (z. B. j'allai ich ging hin), da dieses Adverb bei aller sehr leicht entbehrlich ist.

Eine allmählich, aber stetig fortschreitende Thätigkeit wird durch aller mit dem Particip Präsens oder dem Gérondif ausgedrückt. Die üblichsten Verbindungen sind aller s'abaissant, aller s'accroissant, aller s'affaiblissant, aller s'aggravant, aller s'agrandissant, aller s'améliorant, aller s'amoindrissant, aller en augmentant (sehr selten ohne en), aller croissant (häufigste Verbindung), aller décroissant, aller se développant, aller diminuant, aller se fortifiant, aller grandissant, aller mourant, aller se perfectionnant, aller se rétrécissant. Der Gebrauch von en, welcher nirgends ganz aus-

[1] Tu *n'y iras* pas (Barracand). Ils *y iront* (Marie Aycard).

geschlossen ist, wird von einzelnen verworfen, aber ohne Grund, jedenfalls im Widerspruch zu dem stehenden Gebrauch[1].

S'en aller findet sich hier nur selten und kaum anders als mit mourir verbunden: Je *m'en vais mourant* (A. Dumas). Le bruit *s'en alla mourant* (P. Féval). Un de ces grognards de théâtre, dont l'espèce *s'en va disparaissant* (L. Halévy). Dagegen ist être für aller ziemlich häufig: La coalition secrète *avait été grandissant* (H. Martin). De la première croisade de saint Louis à la seconde, l'enthousiasme *avait été diminuant* (Les poètes français). Le mal *avait été croissant* (H. Martin). La fermentation *avait été croissant* (Ders.). Ce passage d'une forme à l'autre a commencé de très bonne heure: on peut le constater dès le XIe siècle; il *a été se continuant* sans cesse (C. Chabaneau).

Ausgeschlossen ist die Verwendung von en bei allen Verben, die eine Steigerung der Thätigkeit nicht zulassen, wo aller also lediglich in malerischer Weise die längere Dauer der Thätigkeit veranschaulicht: C'était le temps où Vauban *allait cherchant* des remèdes à la misère publique (Gérusez). Ce sont les pédants de la renaissance qui ont inventé *corps, temps, escripre,* avec un *p;* et ils *allaient clabaudant* que ç'avait été la coutume de toute l'antiquité française (Génin). Un gros phalène, qui s'était écourté les ailes aux lumières, *allait se cognant* partout (A. Daudet). Il *va disant* qu'il est nommé ministre d'État (A. Dumas). Les fous *vont l'emportant* (La Fontaine). Je *vais esquissant* tout ce qui s'offre à ma vue (Jouy). Sans cesse, il (Victor Hugo) *va regardant, examinant,* et il rapporte tout à l'objet de ses préoccupations continuelles (Fr. Wey).

Être für aller. Der Gebrauch der Präteritumsformen von être im Sinne von aller ist sehr verbreitet, reicht sehr weit in der Sprachgeschichte zurück und findet sich vereinzelt auch bei den besten Autoren, so bei Corneille (im Pompée: Il *fut* jusques à Rome implorer le sénat) und bei Pascal (Je *fus* trouver un bon casuiste). Voltaire verurteilt diese Redeweise, gebraucht sie aber selbst wie Laveaux nachweist. A. Vinet, der sich auch gegen diesen „Fehler" ausspricht, erklärt, er finde sich bei den Schriftstellern ersten Ranges nicht, außer bei Bernardin de Saint-Pierre.

Die synonymische Unterscheidung, welche Littré an zwei Stellen giebt (être 19 und aller, Syn.) trifft nicht genau zu. Il est *allé* à Rome bedeutet wohl „er ist nach Rom gereist", ohne daß dabei von einer Rückkehr die Rede wäre, die mit il a *été* à Rome gleichzeitig aus-

[1] Die Präposition en dient im Gegenteil oft zur Andeutung einer fortschreitenden Thätigkeit, daher die Bildungen embellir, emmaigrir, emmaladir, engraisser, enlaidir u. a.

gedrückt ist. Aber damit ist die Sache nicht erschöpft. Ich kann von einem Künstler nicht sagen: il a *été* à Rome oder a-t-il *été* à Rome? wie wir im Deutschen sagen „er ist in Rom gewesen“ d. h. er hat eine Zeit lang dort gelebt, er hat Rom und seine Kunstschätze gesehen. Das kann französisch nur heißen il est *allé* à Rome, est-il *allé* à Rome? d. h. das Verweilen in einem Ort, von welchem man wieder zurückgekommen ist, kann nicht durch être ausgedrückt werden, sondern eher durch aller, während être doch mehr als aller das Verb für Zuständliches, Dauerndes ist. Der eigentliche Unterschied, und das haben die Puristen in ihrem Verwerfungsurteil herausgefühlt, liegt darin, daß être in dieser Verwendung volkstümlich ist, der gemütlichen Sprache angehört. Es ist ein Gallicismus, denn das englische I have been für I went ist auf französischen Einfluß zurückzuführen, da es aus dem Germanischen nicht stammen kann.

In der That ist auch être für aller eine spezifisch französische volkstümliche Ausdrucksweise, die sich in den Mundarten wieder findet. In den Mundarten Mittelfrankreichs besteht sogar ein Unterschied derart, daß être verschieden konjugiert wird: ich bin gewesen heißt j'ai été, ich bin gegangen dagegen je suis été (Jaubert).

Dieser Gebrauch von être findet sich bei allen Zeiten des Präteritums, bei dem Parfait défini, dem Parfait indéfini (einschließlich Inf. avoir été und Partc. ayant été), bei dem Plus-que-parfait und dem Conditionnel antérieur, sowie wahrscheinlich bei dem beide vertretenden scheinbaren Subjonctif Plus-que-parfait (j'eusse été). Nicht nachweisbar ist er mir bei dem Parfait antérieur. Der reflexive Gebrauch mit en (il s'en fut) dagegen findet sich nur im Parfait défini.

Beispiele: Il *fut* vers son père (Aycard). Il *fut* se réfugier dans les environs de Beyruth (Lamartine). Lorsque M. Renan *s'en fut* à Rome (Fr. Sarcey). Il ouvrit le ventre du lion, lui arracha le cœur, et *s'en fut* prosaïquement le faire bouillir auprès des siens (J.). Après *avoir été* au-devant de Louis XIV (H. Martin). Il *a été* s'enfermer à l'Abbaye (A. Dumas). *J'ai été* trouver votre valet de chambre (M[me] de Staël). Quelques-uns *ont* même *été* plus loin et ont dit qu'il n'était qu'un piège (A. Dumas). La veille, Buckingham *avait été* faire une visite au chevalier de Guise (Ders.). Cela *avait été* tout seul (war von selbst gegangen. J.). Des lambeaux d'armées *auraient été* se faire dévorer sur nos frontières (Lamartine). Un canal qui *aurait été* de la Moselle à la Saône (Michelet).

Wie die Beispiele zeigen, wird aller in seinen verschiedensten Verwendungsarten durch être vertreten, so besonders auch in seiner Verbindung mit dem Partc. Präs. oder doppeltem Komparativ zur Bezeichnung

einer progressiven Thätigkeit: Sa réputation *avait été* grandissant (A. Dumas). Le mal *a* toujours *été* de pis en pis (Génin). Vgl. S. 11.

§ 87. S'en aller. In früherer Zeit konnten Intransitive vielfach das Reflexivpronomen zu sich nehmen, besonders in Verbindung mit dem Adverb en (s'endormir, s'en aller, s'en partir, s'ensauver, s'ensuivre, s'entourner, etc.) Lange schwankte die Stellung des Adverbs, vielfach wurde es sogar doppelt gesetzt, so z. B. bei Mme de Sévigné: Où sont ces petits oiseaux qui *s'en* étaient *envolés* au Pui? Vgl. auch § 97 (s'ensuivre). Jetzt gilt überall en als untrennbar mit dem Verb verbunden (s'enfuir, s'envoler, s'endormir), nur in s'en aller und s'ensuivre wird es von demselben getrennt. Das Volk befolgt dagegen für s'en aller den gleichen Brauch: Il s'est en allé, wie es auch sagt il s'est ensauvé (s'ensuivre kommt im Volksmund nicht vor). Trotzdem sagt man stets je m'en y vas für je m'y en vais (Jaubert). Auch in der Litteratur findet sich die volkstümliche Stellung: Ils *s'étaient en allés* (A. Houssaye). Le tiers de la population *s'est en allé* (J.). Cette dernière *s'était en allée* le long du trottoir (P. Bourget). Quand René *se fut en allé* sur la promesse de revenir dans trois jours (Ders.). Je *me suis en allé* quelque temps après (Général Thoumas). Bekannt ist der Vers aus V. Hugo's *Le Roi s'amuse:* Dieu! comme il *se sera* brusquement *en allé!*

S'en aller steht im Sinne von être in der Redensart il s'en va grand temps: *Il s'en va grand temps* d'en finir (Glatron). Les glossaires des patois . . . seraient d'immortelles archives de la langue française. Et *il s'en va grand temps* de les recueillir (Génin).

In alter Sprache hieß il s'en va dix heures es ist bald 10 Uhr.

Die Participialform *en allé* findet sich in der neueren Litteratur häufig. Beispiele später bei dem Kapitel über das Particip.

§ 88. Envoyer. Das Futur envoierai und envoyerai (mit oi-[i] zu sprechen) kam früher vor und findet sich noch in den Mundarten.

§ 89. Haïr. Garnier bildet noch je hay, il hait, nous haissons, 2c. Daneben fand sich eine andere, wahrscheinlich provinziale Bildung je haïs, tu haïs u. s. w. Diese gelangte zur Herrschaft und als Joachim du Bellay die Form je hay gebrauchte, wurde er von Charles Fontaine, einem Schüler Marot's getadelt (Génin). Vaugelas verwirft je haïs oder wie andere sagten j'haïs u. s. w. und verlangt die heute geltende Regel. Nach Ménage war die Bildungsweise je hay, nous haissons u. s. w. die der Provinz (welcher?) In den Mundarten ist jetzt noch die Trennung der Vokale üblich: j'haïs, t'haïs, il haït u. s. w. (Jaubert). In Zeitungen und Dramen werden dieselben Formen (ohne Aspiration des h) als Kennzeichen vulgärer Aussprache angeführt.

Haïr nimmt in den bekannten 3 Verbalformen nicht den Cirkumflex: Le prince de Galles avait donné asile à Pedro, quoiqu'il le *haït* à cause de ses crimes (Th. Lavallée). Se *haït*-on à la mort (J.).

Fleurir und florir sind konkurrierende Formen desselben Verbs, von welchen die letztere und ältere allmählich durch die jüngere aus ihrem Gebiet verdrängt wurde. Florir erhielt sich in den Formen florissant und je florissais im bildlichen Sinne, kann aber auch da durch die Nebenform ersetzt werden. Spuren des alten Verbs sind noch öfter auch in anderen Zeiten zu finden: La ballade *florit* pendant plus de deux cents ans sans interruption (Gramont). Les différents caractères du sonnet aux trois époques où il a *flori* (Ders.). Aux diverses époques où a *flori* la ballade (Ders.). Delille est le père . . . d'une prétendue école d'élégance et de bon goût qui a *flori* récemment (V. Hugo). Son fils *florira* et obtiendra plus qu'il n'aurait jamais pu espérer (J.). La vérité est qu'il n'y a jamais jargon là où *florit* une riche littérature (Littré). Vgl. auch Le Courrier de Vaugelas IX, 19. — Derselbe Wechsel findet sich bei fleuraison und floraison. Vgl. Zeitschr. f. neufr. Spr. u. Litt. V, S. 243.

Bénir. Die Form bénit (kirchlich weihen, einsegnen, z. B. Brautleute) steht nur passivisch, ist daher in den umschreibenden Zeiten des Aktivs nicht am Platze: Notre Saint-Père les (sc. les rosaires) a *bénis* lui-même (Barrière). Unrichtig ist daher: On déclara invalides les mariages que les prêtres constitutionnels avaient *bénits* (Lavallée). Laveaux geht zu weit, wenn er mit jedem Hülfsverb nur die Form béni zulassen will. — Außer einzelnen stehenden Ausdrücken (bes. eau bénite, auch eau bénite de cour) kann überall béni gebraucht werden. Vaugelas giebt noch Tu est *bénite* entre toutes les femmes (Stelle aus dem Avé), jetzt Vous êtes *bénie* entre toutes les femmes. Bei Souvestre noch la Vierge *bénite*, wo jedenfalls bénite die alte Nebenform benoîte ersetzt.

In den Mundarten steht die Form bénit, e in jeder Bedeutung und jeder Verwendung (Jaubert). Aber die Patois haben die Eigenheit, das fém. der Partc. auf -i und -u durch Anfügung von te zu bilden: Hé! vite . . . dépêchons-nous! . . . que l'appartement soye *finite*, avant qu'il ne s'éveille (Mélesville). Moi, z'ci (d. h. ici) . . . oui, ma *chérite* (Monnier), So des filles *dégourdites* (Battu), des cerises *cueillites* (Cogniard), ah! je suis tout *émute* (Delacour). Nach Jaubert steht im mittelfrz. Patois stets finit, finite, vu, vute. Pomme *pourrite*, épée *pointute*[1] ist im Idiom von Friedrichsdorf bei Frankfurt üblich.

---

[1] Es ist leicht begreiflich, daß die Volkssprache die Adjektive auf u (feuillu, ramu, pointu u. a.) von den Participien nicht scharf scheidet.

§ 90. Das Partc. Präs von servir ist Subst. geworden in les servants (Bedienungsmannschaft bei der Artillerie); un canonnier-servant. Selten auch les servants im Sinne von „dienende Leute, Dienstboten“; nie aber le servant der Diener. — Desservant ist Subst. geworden in der Bed. Hülfspfarrer. Eigentlich haben nur die Ortsgeistlichen eines Kantonsortes den Titel curé, die übrigen heißen nur desservants, und ihre rechtliche Stellung unterscheidet sich von der eines curé dadurch, daß der Bischof sie nach Belieben versetzen kann. — Desservir heißt in der Volkssprache „verdienen“: Vous desservez bien l'argent que vous me demandez.

Se départir bildet schon manchmal schwache Formen: Tel est mon dernier mot, et j'entends que vous ne vous en *départissiez* pas (J.). Si l'on y peut trouver à redire (sc. à la locution *trahir un sentiment*), c'est parce que l'usage ayant affecté au verbe *trahir* une autre acception fort différente, on doit craindre, en s'en *départissant,* de causer équivoque (Fr. Wey). Les magistrats, se *départissant* de leur gravité habituelle, agitaient leurs toques (J.).

Beispiel zu assortir: L'excentricité et la perfection *assortissaient* chaque détail de sa toilette (J. Ricard).

§ 93. Rouvrir wurde früher r'ouvrir geschrieben (ebenso r'allier). Das zugehörige Substantiv heißt réouverture.

Découvreur findet sich bei Voltaire, Linguet u. a., wurde aber von der Akademie, die es in der 5. Aufl. hatte, aufgegeben. Es findet sich noch hin und wieder: Mais quoi! n'y a-t-il pas quelque imitation de l'étranger utile et de bon aloi? Oui, à la condition que nous y prenions notre bien propre, la vérité du cœur humain, où il peut y avoir des *découvreurs* et des premiers occupants de toutes les nations (D. Nisard).

Souffrir bildete in alter Zeit (Garnier 1558) als Partc. Passé souffri, ebenso offri, ouvri. Diese Formen finden sich mundartlich noch.

Neben dem Futur je cueillerai fand sich auch je cueillirai. Die erstere Form wurde schon von Ménage richtig als von dem alten Inf. cueiller gebildet erklärt.

Schwache Formen von saillir finden sich hin und wieder: Ses os *saillissaient* sous sa peau, il jetait une faible plainte (Aubry-Vézan). La montagne de Montmartre *saillissait* en bosse dans le firmament noir (Marcel Prévost).

Im Patois hat saillir die Bed. von sortir: Je n'ai pas *sailli* de la journée (Jaubert).

Saillant steht als Verbaladjektiv: Des archivoltes saillantes, une corniche peu saillante, des angles saillants ou rentrants (alle bei Mérimée). Gerade Mérimée, dessen Gegenstand (archäologische und architektonische Einzelheiten) das Verb so häufig herbeiführen könnte,

beweist, wie wenig üblich dasselbe ist. Das von Littré (neben dem Adj.) angeführte Particip saillant dürfte schwer zu belegen sein.

Saillir ist schon seit langer Zeit defektiv. Laurent Chifflet sagt, man habe sich statt dessen des Verbs saulter zu bedienen.

Statt faire saillir ist auch üblich mettre en saillie.

Assaillir hatte früher starke Formen: j'assaus, tu assaus, il assaut, etc. Es fängt an defektiv zu werden. Vgl. faire assaut de (z. B. de compliments) wetteifern an.

Tressaillir bildet vielfach falsche Formen (vgl. Littré). Im Futur oft dem einfachen Verb analog mit e: Dans trois mois, tout le bois *tressaillera* (G. Geffroy). Il me semble que du fond de la tombe je *tressaillerais* de reconnaissance (C. Biart). Il *tressaillera* (E. Legouvé).

Synonymisch ist tressaillir von trembler streng zu scheiden, es heißt nie „zittern", wie es meist übersetzt wird, sondern bedeutet das augenblickliche Sichtbarwerden einer Gemütsbewegung. Auch in dieser Begrenzung ist noch Vorsicht nötig; so bezeichnet Fr. Wey den Ausdruck tressaillir de stupéfaction als physisch unmöglich.

Für tressaillir häufig tressauter. Vgl. sursauter.

Bouillir. Die Konjugation bot mancherlei Absonderliches. Das Parf. déf. war früher je boulus, ebenso das Partc. Passé boulu. Lanoue bildete das Präs. je bouillis ebenso wie das Parf. déf., behandelte also das Verb wie finir; die Mundarten Mittelfrankreichs haben das Präs. il bouille, behandeln demnach bouillir wie cueillir. Eine andere Ähnlichkeit mit letzterem Verb bestand in dem Vorkommen der Nebenform je bouillerai im Futur (de Wailly, Condillac). Neben je bouillirai kam früher auch je boudrai vor. — Darmesteter sagt: Je ne connais pas d'exemples en ancien français du futur de *bouillir* (Romania, V, 158).

Faillir. Die 3. Sing. Präs. Ind. ist erhalten in dem Ortsnamen Montereau (où) Faut-Yonne d. h. wo die Yonne ein Ende nimmt, mündet, und in Sprichwörtern, welche nicht mehr sehr üblich sind: Au bout de l'aune faut le drap (die Elle ist länger als das Tuch, d. h. alles nimmt ein Ende), Pour un moine l'abbaye ne faut pas (eine Schwalbe macht keinen Sommer), A battre faut l'amour (Schläge vertreiben die Liebe), A bonne volonté ne faut la faculté (was man will, kann man, where's a will, there's a way). Daß aber die Form noch nicht ausgestorben ist, beweist folgende Stelle: Il vaudrait mieux, en attendant la caisse des musées qui *nous faut* une fois de plus *devant le nez*, reverser au Trésor non pas les sommes non employées, mais tout le crédit, plutôt que de s'encombrer de croûtes secondaires (J.). Auch die 1. Sing. u. Plur. finden sich: Je ne *faux* pas à l'honneur en épousant M. Maigret (H. Conti).

Dieu a besoin de notre aide; ne lui *faillons* pas, sinon, il nous faudra au suprême besoin (Littré). Das Parf. déf. und indéf. sowie das Plusquamperf. sind üblich in der Verbalumschreibung für presque: il faillit tomber, il a (avait) failli mourir. Das Impf. und Parf. déf. finden sich von der Redensart le cœur me faut (mir wird übel, besonders vor Hunger; der Mut verläßt mich): Le cœur lui *faillait* à voir souffrir (A. Dumas). Le cœur (= courage) leur *faillit* (H. Martin). Ebenso ma vue me *faillit* (Soulié). Die Präterita finden sich auch sonst in der Bed. manquer à, être inférieur: Roll attaqua en personne Paris, qui ne *faillit* pas à sa gloire et se défendit comme à l'ordinaire (H. Martin). Les armées gauloises *avaient* toujours *failli* par les armes de jet: Vercingétorix manda au camp tout ce qui, dans la Gaule entière, savait manier un arc (Ders.)

Das Partc. Passé failli als Subst. bedeutet einen Mann, der in Konkurs geraten ist oder einen Bankerottmacher; als Adj. ist es den Mundarten geläufig: un *failli* gars (spr. ga) ein nichtswürdiger Mensch; ebenso als Partc. à jour *failli* = à la tombée de la nuit.

Défaillir soll nach der Akademie je défau*s* bilden (wogegen je faux von faillir). Eigentlich üblich ist nur das Impf.: Et comme je *défaillais*, ils me traitèrent de grosse bête (Zola). Mais les forces de la marquise étaient à bout; elle *défaillait* et elle dut se retirer (É. Gaboriau). Das Partc. Präs. ist Adj. geworden (kraftlos, erschöpft); im juristischen Gebrauch les témoins défaillants (die ausgebliebenen Zeugen[1]).

Alle die angeführten Formen aber können ebensowohl von dem Verb défailler kommen; daß man das unregelmäßige défaillir ganz streichen und dafür das Verb der I. Konjugation défailler einsetzen könnte, zeigen folgende Beispiele: C'est vrai . . . moi, je *défaille* (Dumanoir, ebenso bei Bayard und bei Anicet-Bourgeois). Et ce spectacle l'impressionne à ce point qu'il *défaille,* contraint de s'adosser aux balustrades . . . Sous la dérisoire inscription, la tête *défaille* sur l'épaule (P. Vierge). Toute la volonté *défaille,* toute pensée s'arrête (G. de Maupassant). Au souvenir de ces heures enchantées, mon cœur *défaille* (E. Daudet; ebenso bei Gonzalès). Après lui, sous la même charge, ses successeurs se lassent ou *défaillent* (Taine). Des trumeaux où de pâles bergères *défaillent* d'amour (R. Maizeroy).

§ 94. Vêtir. Die Formen je vêts, je revêts werden schon von Chifflet (1659) als unüblich bezeichnet. Trotzdem sind sie jetzt noch üblich und Lesaint, welcher je vêts etc. als vieilles formes bezeichnet

[1] Das Verb in diesem Sinne ist faire défaut.

und sagt für je vête sei jetzt je vêtisse gebräuchlich, geht zu weit. Schwache Formen finden sich, müssen aber vorläufig noch als Symptome eines bevorstehenden Konjugationswechsels bezeichnet werden: La princesse aidée par Véronique se *vêtissait* (Villemer). L'esprit, comme le corps, est obligé de revêtir un uniforme (dans nos lycées), tandis que, chez nos voisins, l'un et l'autre se *vêtissent* à leur guise (P. de Coubertin). Auch der Courrier de Vaugelas citiert vêtissez, vêtissent, vêtissait. Ballieu gebraucht das Subst. le dévêtissement, was ein schwaches dévêtir voraussetzt.

Courir. Es fällt auf, daß in courir das ou sich nicht zu eu verwandelt. Man hat dies zu erklären versucht, aber in den Dialekten findet sich die Form il queurt, so z. B. im wallonischen Patois (Vermesse).

Neben accourir auch raccourir: Il était raccouru (H. Martin).

Wie s'en aller bilden die Mundarten auch s'encourir (Jaubert).

Die Future courrai und courerai bestanden nebeneinander, ersteres galt als das üblichere (Thurot). Das alte courre ist seit langer Zeit nur im Inf. üblich: courre le cerf, le lièvre, la poste, la bague, fortune. Nur die Jagdausdrücke haben sich erhalten, doch sagt man auch courir le cerf, was Vaugelas noch lächerlich fand. Früher auch von weiterem Gebrauch; so sagt Mme de Sévigné noch c'est un homme à courre und il n'y a point de péril à courre avec vos gens. Noch erhalten ist courre in den Jagdausdrücken le laisser courre und la chasse à courre (oft mit dem Zusatz à cor et à cris).

Ein Fehler liegt natürlich vor in dem Gebrauch von courre für andere Formen. So sagt in Dennery und Dumanoir, *Les cinq cents diables* der rapin Vertigo: Eh bien, on m'a chassé comme un gibier . . . on m'a chassé comme une grosse bête, . . . on m'a chassé, comme *on courre* le cerf . . . on *a courre* le Vertigo.

Der Ausdruck à la recousse oder à la rescousse hat nichts mit courir oder courre gemein, wie es La Touche u. a. annahmen.

Conquérir gilt für teilweise defektiv. Laveaux sagt, daß außer dem Inf., dem Parf. déf., den beiden Participien und den umschreibenden Zeiten nichts eigentlich üblich sei. Der Bedeutung gemäß sind die beiden ersten Personen viel seltner als die 3. Sing. u. Plur. Letztere sind leicht nachzuweisen im Präsens Ind. und Konj., im Impf. und vereinzelt auch im Futur und Conditionnel. Aber auch die ersten Personen sind nicht unbelegbar: Peu à peu, grâce à des promesses solennelles, sincères, je *conquiers* mon pardon et celui de ma sœur (L. Biart). Aujourd'hui vous voulez que je *conquière* un monde (O. Feuillet). Vous conquerrez ainsi l'estime de tous (Balzac). Si nous *conquierrions* (sic) l'Angleterre? . . . (J.). — Über conquérir und prendre vgl. den alphabetischen Teil.

S'enquérir ist wenig üblich; Inf., Partc. Passé und umschreibende Zeiten kommen verhältnismäßig am häufigsten vor. Das Präsens ist bei Sainte-Beuve nachweisbar: Il (Froissart) recherche jusqu'à un certain point les causes, et surtout il *s'enquiert* des moyens. Das Parf. déf. ist allerdings so wenig geläufig, daß (unter dem Einfluß der Nebenform s'enquerre) folgende Mißbildung entstehen kann: Il (l'agent de la sûreté) *s'enquerra* si là était bien le domicile de l'individu filé et, obtenant une réponse affirmative, il remit l'arrestation au lendemain matin (J.).

Requérir (auffordern, erfordern) ist ziemlich häufig: La plupart (des écrivains du moyen âge) ont écrit en vers, c'est-à-dire, dans une forme qui *requiert* avant tout le nombre et l'harmonie (Génin). Le 6 janvier 1215, les confédérés se rendent en armes à Londres, et *requièrent* du roi le renouvellement de cette charte (Guizot). Elle lui raconta alors l'histoire de Jean de Bohème à la bataille de Crécy, *requérant* ses chevaliers de le conduire assez avant pour qu'il pût férir un coup d'épée (A. Daudet). Besonders üblich ist je vous requiers in den Berichtigungen, welche den Zeitungen zugehen, z. B. Je vous prie, monsieur le rédacteur en chef, et au besoin je vous *requiers,* en vertu de l'article 12 de la loi du 29 juillet 1881, d'insérer cette lettre en tête de votre plus prochain numéro.

Mourir. Im Hinweis auf den angeblich bei courir nicht vorkommenden eu-Laut ist es nicht ohne Interesse, daß in den mittleren Mundarten mit Einschluß von Poitou das Präsens je mours, que je moure u. s. w. bildet, daß es aber auch eine volle Konjugation mit eu giebt, also Impf. je meurais, Parf. déf. je meuris, Fut. je meurrai u. s. w. Auch im Metzer Patois heißt der Inf. meuri und die Konjugation bildet sich dem entsprechend.

Courbatu, Adj. ist eigentlich Partc. Passé eines unüblichen Verbs courbattre (aus courtbattre nach Littré), welches in der Gegend von Paris beim Landvolk auch in anderen Zeitformen vorkommt (Littré). Die Schriftsprache verwendet jetzt die Nebenform courbaturé.

Embatre (in unerklärlicher Weise mit nur einem t geschrieben) heißt ein Rad mit Reif umziehen und geht wie battre, Partc. Passé embatu.

Mettre geht in den Mundarten genau nach der III. Konjugation (rompre), bildet also im Parf. déf. je mettis, im Partc. Passé mettu u. s. w. Ebenso die Zusammensetzungen (Jaubert). — Früher folgte mettre derselben Regel wie die Verben auf -eter, d. h. e war stumm (oder wenigstens geschlossen) vor voller Silbe, offen vor stummer Silbe, so daß das Präsens Ind. folgende Form annahm: je mets, tu mets, il met, nous metons (oder métons), vous metez (oder métez), ils mettent (Meigret, Peletier).

Vaincre ist in einzelnen Formen ziemlich selten; am seltensten ist tu vaincs, so daß Littré auf das Vorkommen dieser Person bei Corneille hinweist. Nach Andry ist der Sing. des Präs. unüblich; Laveaux bezeichnet Präs. Ind., Impf. und Präs. Konj. Sing. als kaum üblich. Beispiele: Ce que je *vaincs* est d'autant plus terrible que je passe pour vaincre en définitive (P. Féval). Tout à coup paraît dans la lice un chevalier inconnu, qui combat les accusateurs de Lisvart, les *vainc*, délivre le chevalier accusé et s'éloigne avec lui (Saint-Marc Girardin). Cette éloquence victorieuse de la grâce qui *vainc* les plus récalcitrants (J.). Gerade il vainc wird von Voltaire aus Wohllautsrücksichten verworfen.

Von convaincre sind die entsprechenden Formen zwar auch nicht allzu häufig, aber gleichfalls für die neueste Sprache zu belegen.

§ 97. Craindre. Das fém. des Partc. Passé crainte wurde früher in Verbindung mit avoir gemieden und durch appréhendée ersetzt (La Touche, de Wailly, u. a.). Laveaux rät, es zu meiden, wo Unklarheit zu befürchten ist. Aus dem gleichen Grund ist auch von anderen Verben die weibliche Participialform zu meiden; die Verwechslung mit den Substantiven plainte, contrainte, atteinte, étreinte, empreinte, teinte liegt zu nahe.

Unrichtige Form des Partc. Passé findet sich beim Volk, besonders teindu, atteindu, éteindu.

Oindre ist selten und nicht in allen Formen üblich. Das Parf. déf. il oignit findet sich ziemlich oft.

Mit joindre (je joins, nous joignons) bezüglich der Orthographie zu vergleichen besoin, besogneux.

S'ensuivre hat eine doppelte Orthographie; in den einfachen Zeiten ist en mit dem Verb verbunden, in den umschreibenden Zeiten wird es durch das Hilfsverb von demselben getrennt: L'épuration continue qui *s'en était suivie* (Sainte-Beuve). Une rupture *s'en était suivie* (H. Martin).

Selten findet sich die Trennung auch bei einfacher Zeit: Cet éditeur n'ayant pas, au préalable, adopté un système orthographique basé sur la prononciation locale, il *s'en suit* que cet ouvrage ne doit être consulté qu'avec la plus grande réserve (Vermesse).

Früher war auch doppeltes en üblich (was Génin, Lexique verteidigt): Le délai est préjudiciable au roi notre sire, au royaume et au bien public, et est grand doute que grands maux et grand périls ne *s'en* puissent *ensuivir* (sic! H. Martin).

S'ensuivre muß eintreten statt suivre, sobald das Subjekt sächlich und kein Objekt vorhanden ist; selten steht das einfache Verb, welches auf den wissenschaftlichen Gebrauch beschränkt bleiben soll: Vous savez ce qui a *suivi* (aus einer Rede von Jules Ferry). Il *suivrait* de

là que, parce que quelques-uns des majors-généraux ont commis des fautes, tous mériteraient d'être punis (Guizot).

Moudre. Dialektisch findet sich der Inf. ohne d (alt moulre) moure (Lorrain).

Absoudre wird vom Volk öfter mit unrichtigen Formen bedacht z. B. nous absoudons für nous absolvons. Synonymisch unterscheidet sich absoudre[1] von acquitter dadurch, daß es auf den kirchlichen Gebrauch beschränkt ist und im bürgerlichen Leben nur da am Platze ist, wo ein Angeklagter zwar schuldig erkannt, aber nicht verurteilt werden konnte, weil das erwiesene Vergehen entweder nicht Gegenstand der Anklage war oder unter keinen Gesetzesparagraphen fällt. Thatsächlich aber wird absoudre von vielen ganz im Sinne von acquitter gebraucht: Oreste est jugé et *absous* (P. Albert). Wolsey accusé devant le Parlement est *absous* (Dargaud). Votre avocat vous *absout* une seconde fois (L. Gozlan). Comme on doit être bien *absous*, quand on est *absous* par un tel juge (Desnoyers). La plaidoirie fut si chaleureuse, si éloquente, qu'il fut *absous* (J.).

Manche versuchten, das Partc. Passé absout, e zu schreiben. Littré führt j'absolus und j'absolusse auf mit dem Bemerken, daß diese Formen selten seien.

Dissoudre hat wie absoudre und résoudre im eigentlichen Sinne (résoudre beschließen hat je résolus) kein Parf. déf. Der Grund liegt darin, daß die anklingenden Formen absolu, dissolu, résolu in der entsprechenden Bedeutung nicht vorkommen. Bei dissoudre ist das üblichste Auskunftsmittel die Passivkonstruktion: Man löste das Parlament auf le Parlement fut dissous. Auch bei dissoudre fanden sich unrichtige Formen. La Touche zog sogar nous dissoudons der richtigen Form vor. Ebenso wollte Andry: les vapeurs se dissoudent statt se dissolvent. — Marguerite Buffet giebt je dissoudis als Parf. déf.

Résoudre. Unrichtige Formen fanden sich, so z. B. nach Marguerite Buffet résoudant für résolvant. Manchmal trifft man il résou*d*. Das Partc. Passé résous hat das fém. résoute (von Littré verteidigt, weil es von der Akademie nicht aufgeführt wird). — Im Dialekt von Langres steht résous in der Bed. von résolu, entschlossen (A. Theuriet).

§ 98. Lire. Im Südosten (Aude) lautet der Inf. légir; im Nordosten (Wallonisch) bildet das Partc. Passé li, im mittleren Frankreich lisu.

Taire bildete als (noch dialektisch übliche) Nebenform taisir. Vgl.

---

[1] Eine Schule absolvieren u. ähnl. kann natürlich nicht durch absoudre ausgedrückt werden.

das tazir im Bourgeois gentilhomme (Form der langue sabir, levantinische Mischsprache). Tu ist aus zweisilbigem teu entstanden, der Cirkumflex wäre daher gerechtfertigt. Littré führt denselben merkwürdiger Weise noch an (s. v. accent, Rem. 3) zur Unterscheidung von dem Pronomen tu.

Naître. Das Partc. Passé né steht im Sinne von „adelig, von Geburt": J'aurais la plus mauvaise opinion d'une fille ou d'une veuve tant soit peu riche ou „*née*" qui voudrait de moi (G. Sand). Ceux qui n'étaient pas *nés* (Th. Gautier). Vgl. une fille sans naissance (J. Janin).

Bei der Verbindung mit einem Substantiv (président-né de, évêque-né de) setzt man in der Regel Bindestrich.

Dire. Der alte Konj. que je die findet sich noch in der Poesie: Mais j'aime trop pour que je *die* Qui j'ose aimer (A. de Musset). Quoi qu'on *die* allenfalls auch noch in Prosa (E. About). Die Mundarten, besonders Mittelfrankreichs, bieten eigentümliche Erscheinungen: nous dions, vous disez (auch sonst als vulgäre Form), je diserai je dissis, que je disse als Konj. Präs. (Jaubert, Thiaudière, u. a.).

Auch die Zusammensetzungen boten früher die Form dites, bes. vous contredites, vous dédites. — Redire in der Bed. tadeln, aussetzen (trouver à redire) ist nur im Inf. üblich. — Nach Ménage war das Parf. déf. il interdisit üblich, was Andry bestreitet.

§ 99. Conclure. Die unrichtige Form je concl*ue*rai findet sich auch bei Franzosen manchmal.

Exclure hat noch volle Konjugation wie conclure, sein Partc. Passé lautet auch exclu, e (früher exclus).

Von inclure, perclure, reclure ist dagegen (außer dem nur in der Grammatik üblichen Inf.) nur das Partc. Passé auf -us erhalten: inclus, perclus, reclus. Littré vindiciert allerdings dem ersten noch volle Konjugation und möchte auch die übrigen wieder einführen.

Accroire, mécroire finden sich nur im Inf., recroire nur im Partc. Passé (recru[1] erschöpft, todmüde). Décroire gehört zu der ziemlich zahlreichen Klasse von Verben mit dem Präfix dé-, welche nur in der Verbindung mit der Negation und nach dem einfachen Verb, meist auch nur in der 1. Sing. Präs. üblich sind: je ne crois ni ne décrois.

Traire (melken, auch aussaugen, von Ländern); das fehlende Parf. déf. wird durch tirer le lait de . . . ersetzt (Bernardin de Saint-Pierre). Von abstraire, attraire, portraire, rentraire, retraire ist nur noch das Partc. Passé üblich: abstrait, attrait, portrait, rentrait, retrait, teilweise nur als Substantiv.

Andere Formen sind erhalten von distraire, extraire, soustraire.

---

[1] Noch üblich.

Distraire bildet noch die Formen, welche kein y erfordern[1]. Früher fand sich das Parf. déf. distrayis und vereinzelt begegnet man der Form ils distrayèrent (Allard). Aber die unbewußte Abneigung gegen den Gebrauch des y scheint bei J.-J. Rousseau die häufige Verwendung von distraisait, distraisant und hiernach auch von ils distraisent herbeigeführt zu haben. Letztere Form auch bei Soulié: Ces femmes à la fois intéressées et amoureuses qui se *distraisent* des affaires par le plaisir.

Braire hat nach der Akademie nur den Inf. und die 3. Personen des Präs. Ind. und beider Future (Fut. u. Cond.). Littré verwahrt sich dagegen; abgesehen von den übrigen Personen, will er wenigstens das Impf. und mit Hülfe des Partc. Passé brait die umschreibenden Formen bilden. — Gegen den Imperativ könnte selbst die Akademie keine Einwendung erheben: *Brais* donc un peu pour attirer l'attention sur toi (H. Lavedan). Das Partc. Präs. wird nirgends erwähnt: (Ces chiens), *brayant,* hurlant, et menant grand deuil (Sainte-Beuve).

Clore. Für die 3. Sing.: Le sommeil qui d'ordinaire *clôt* si facilement leurs paupières (J.). Le 10 août *clôt* l'année scolaire. Statt des unüblichen Parf. déf. ils closirent ist eine unmögliche Form versucht in: La honte, le respect humain *clorent* sa bouche (Jules Fréval).

Von éclore gebraucht H. Martin die 3. Plur. Präs. Ind. Les grandes choses *éclosent.* En 1665, les manufactures *éclosent* de toutes parts.

Von déclore (ôter la clôture) giebt Littré ungefähr dieselben Formen als erhalten an wie von éclore; wirklich üblich ist nur das Partc. *déclos:* La bouche entr'ouverte comme fleur *déclose* (A. Mélandri). Alors que la grappe a *déclos* ses corolles verdâtres (A. Theuriet).

Forclore hat nur Inf. und Partc. (forclos).

§ 100. Devoir dient neben aller zur Umschreibung des Futurs (und Cond.): Je ne savais si je *devais* me *creuser* un caveau ou si je me *dresserais* une tente (Mme A. Tastu).

Valoir steht öfter absolut (von Wert sein): La pièce *vaut* surtout par l'étude approfondie et intéressante du caractère de Mme d'Alencey (J.).

---

[1] Diese Scheu vor (ächten oder unächten) Diphthongen außerhalb der Tonsilbe, also eine Scheu vor Formen, die nach der üblichen Orthographie y verlangen, macht sich häufig fühlbar, ohne daß ein Grund erkennbar wäre. Vielleicht hat man darin ein instinktives Wirken des Sprachgeistes zu erblicken, welcher diphthongische Laute außerhalb der Tonsilbe nicht zu gestatten scheint (vgl. P. Meyer, Romania, VI, 43).

Ebenso steht valoir für valoir la peine: Cela *vaut* à peine d'être discuté. Des objections qui ne *valent* pas même d'être mentionnées. Gelten = Giltigkeit haben, heißt dagegen être vrai: Ce que Calvin a insinué de Luther, *est vrai* surtout de Du Bellay (D. Nisard).

Das alte Partc. Präs. vaillant ist jetzt Adjektiv und findet mundartlich sehr weite Verwendung, z. B. un vaillant cheval, une vaillante terre, du vaillant vin (Jaubert).

Die substantivische Nachstellung dieser Form ist bekannt: ne pas avoir un sou *vaillant.* Inutile de dire que son nom était tout ce qu'il avait de *vaillant* (Claude Vignon). Früher fand es sich auch vorangestellt: Il a *vaillant* mille écus (Tabourot), oder auch in der Form valant nachgestellt: Cent mille écus *valant,* was von Vaugelas getadelt wird. Marguerite Buffet bemerkt, daß man sage il a valant und il a vaillant (= il est riche) und letzteres sei vorzuziehen. Il n'y avait aucun qui n'eût *vaillant* sur soi plus de deux mille francs en bagues (Bericht über Kaiser Karls V. Empfang in Orléans. H. Martin).

Prévaloir bildete früher gleichfalls im Konj. je prévaille. Diese Form findet sich jetzt noch öfter, gilt aber als fehlerhaft.

Revaloir soll volle Konjugation haben. Eigentlich üblich ist nur das Futur: Sois assuré que c'est un gentilhomme qui plus tard, dans sa faveur, te *revaudra* ce que tu auras fait pour lui (A. Dumas). Meist steht es im drohenden Sinn.

Falloir. Das Futur il faudra ist der Volkssprache nicht geläufig und wird durch il va falloir ersetzt; trotzdem findet es sich in den Mundarten, z. B. il fau'ra in der Mundart der Côtes-du-Nord. Ebenso vermeidet die Volkssprache den Konj. il faille und sagt lieber Pensez-vous qu'il *fallût* y aller? Die Mundarten Mittelfrankreichs haben dagegen den Diphthong sogar im Inf. und anderen Formen: failloir, il faillait, il faillit, faillu (Jaubert). — Bei il faut verstummt vielfach das l, so z. B. in comme il faut, ebenso in dem sehr üblichen faut-il, welches für combien eintritt: Faut-il que je sois maladroit! Faut-il être bête!

Il s'en faut que (oder il s'en faut nachgestellt), il s'en faut peu oder de peu (oder peu s'en faut eingeschoben oder nachgestellt), il s'en faut beaucoup oder de beaucoup que (oder il s'en faut de beaucoup eingeschoben oder nachgestellt), il s'en faut bien que[1] (oder il s'en faut bien, bien s'en faut, eingeschoben oder nachgestellt), tant s'en faut (eingeschoben oder nachgestellt) sind sehr geläufige Redensarten. Weniger häufig sind il s'en faut d'assez peu, il ne s'en faut pres-

[1] Wofür auch il s'en manque bien que, besonders bei Diderot.

que de rien, il ne s'en faut guère und besonders il s'en faut de quelque chose: Il *s'en faut* de quelque chose que cette image exprime fidèlement et l'infinie multiplicité des détails qui remplissent les *Discours sur l'Histoire universelle,* et l'immense compréhension de la pensée qui les embrasse (Patin). Dem Sinne nach sind diese Ausdrücke mit à beaucoup près, à peu (de chose) près u. a. gleichzustellen.

Tant s'en faut findet sich nicht zu Anfang oder wenigstens nicht mit folgendem que: Misérable état que celui d'un amant! s'écrie Léonide, une des nymphes, voyant comment vit Céladon. — *Tant s'en faut,* répond incontinent le berger: misérable seulement celui qui n'aime point, puisqu'il ne peut jouir des biens les plus parfaits qui soient au monde! (Saint-Marc Girardin). Früher fand sich tant s'en faut ganz in der Weise des lateinischen tantum abest est ut . . . ut gebraucht: Sur quoy il est à remarquer que toutes les façons de parler que l'usage a establies contre l'usage de la grammaire, *tant s'en faut qu'elles* soyent vicieuses, ny qu'il les faille éviter, *qu'au* contraire, on en doit estre curieux comme d'un ornement de langage, qui se trouve en toutes les plus belles langues mortes et vivantes (Vaugelas).

§ 101. Vouloir. Die Konjunktivformen nous voulions, vous vouliez sind unregelmäßig für nous veuillions, vous veuilliez, wie früher diese Personen lauteten. Régnier Desmarais sagt: La grammaire est pour les uns (d. h. für die, welche nous voulions bilden), l'usage le plus ordinaire est pour les autres.

Der Imperativ ist meist veuille, veuillons, veuillez, besonders wo die Bed. von daigner, avoir la bonté, la complaisance vorliegt. Aber auch sonst: *Veuillez* donc que votre Dieu soit juste (Marmontel). Die Formen veux, voulez werden von Littré verworfen und sind selten: Si tu peux? . . . je t'en prie? . . . *veux*-le, dis, tante Joujou (Gyp). In der Redensart en vouloir à qn lautet der Imperativ in der 2. Sing. meist ne m'en *veux* pas, seltener ne m'en *veuille* pas; die 1. Plur. stets ne lui en *voulons* pas; die 2. Plur. in der großen Mehrzahl der Fälle ne m'en *veuillez* pas, seltner ne m'en *voulez* pas.

In der Schweiz ist der Germanismus vouloir für das umschreibende aller verbreitet: il veut pleuvoir. Une chopine de rouge (für de vin rouge) qui vous *veut* réconforter des mieux (Töpffer). Derselbe Gebrauch findet sich im Nordosten und sogar in den mittleren Provinzen Frankreichs: Il *veut* comme faire d' l'orache = le temps va se mettre à l'orage (Vermesse). Le temps ne *veut* pas changer (Jaubert).

Ein anderer Germanismus ist voulons-nous in der Frage: *voulons-*

nous faire une promenade? Richtig dagegen ist diese Frage im Singular: *Veux*-tu fuir tous les deux? (Mahalin). Vgl. zu § 75, A. 3.

Savoir. Savez-vous ist eine in Belgien (und Nordostfrankreich) übliche Bekräftigungsformel, deren zu häufiger Gebrauch dem Lande Belgien den Beinamen pays du savez-vous eingetragen hat. Der wallonische Dialekt hat ebenso die Formel sais-tu? (Vermesse).

Ich will nichts davon (von ihm) wissen heißt französisch je ne veux pas en entendre parler, je ne veux pas entendre parler de lui. Ne vouloir rien savoir de qe (de qn) ist ein Germanismus, der sich z. B. bei A. Vinet findet: Dans la vie se rencontrent des événements, pour ainsi dire phénoménaux, qui semblent rompre le cours normal de l'existence: eh bien! la tragédie *n'en voudra rien savoir.*

Mouvoir. Auch im wissenschaftlichen Gebrauch (style didactique sagt die Akademie) sind einzelne Formen kaum üblich, so z. B. Futur und Conditionnel, Parf. déf. und Impf. Konj. Laveaux sagt: On n'aime pas à lire dans Bossuet: «Les premières affaires qui se *murent* dans l'Église». Die Mundarten gebrauchen geradezu das Verb mouver, welches der Schriftsprache nur in gewissen technischen Ausdrücken angehört, z. B. mouver la terre die Erde lockern, die Erdkruste zerkleinern. Auch mouver de fond (Littré sagt *du* fond) ist nur ein volkstümlicher Ausdruck: Lorsqu'il doit arriver une grande crue d'eau, les gens de rivière s'en aperçoivent par un mouvement particulier qu'ils remarquent dans l'eau; ils disent que la rivière *mouve de fond:* c'est-à-dire que l'eau du fond de la rivière coule plus vite qu'elle ne coule ordinairement (Buffon).

Émouvoir ist nach Laveaux außer im Inf., im Präs. Ind. und Konj. sowie in den umschreibenden Zeiten kaum üblich. Émotionner wird von Fr. Wey noch als unfranzösisch bezeichnet. In den Mundarten gebraucht man émouver und reflexiv s'émouver, s'émoyer (vgl. émoi); émouver findet sich in Nachahmung der Volkssprache auch in den Stücken von Labiche, Anicet-Bourgeois u. a. Bei George Sand (François le Champi) liest man: Mais il ne s'étonnait et ne *s'émeuvait* pas tant pour elle que François; wahrscheinlich nur ein Druckfehler, da Jaubert von dem Vorkommen eines émeuver im dialecte du Berry nichts erwähnt.

Démouvoir ist nur im Inf. üblich, promouvoir außerdem in den umschreibenden Zeiten. Das Parf. déf. ist indessen nachweisbar: On le *promut* au grade de colonel (Jeudy-Dugour).

§ 102. Seoir. 1. In der Bed. setzen bildet das Verb: Präs. je sieds, tu sieds, il sied, nous seyons, vous seyez, ils seient (man schreibt dagegen ils asseyent); Imp. sieds-toi, seyons-nous, seyez-vous; Partc. Präs. séant; Partc. Passé sis. Der Imp. sieds-toi ist

nach Ayer familiär; er ist eher poetisch, vgl. ein Beispiel aus A. Chénier bei Littré. Ebenso: Si ce beau soir te plaît, *sieds-toi* sur ce rocher (Paul Bourget).

Die Form séant ist nur Partc. Le conseil de guerre *séant* à Lyon (Scribe). Le conseil de guerre de la première région, *séant* à Lille (J.). Le tribunal civil *séant* à Paris (J.). Demnach nicht veränderlich; trotzdem: La juridiction de l'amirauté *séante* à Tours (H. Martin). Auch das Subst. (se mettre sur son séant) wäre nicht erklärlich, wenn die Form nicht Verbaladjektiv sein könnte. Öfter tritt siégeant als Ersatz ein: La cour d'assises du comté de Sussex, *siégeant* à Lewes (J.). La huitième chambre *siégeant* correctionnellement (J.).

2. In der Bed. „stehen, anstehen, geziemen" hat das Verb nur die dritten Personen: Präs. il sied, ils siéent, Impf. il seyait, Fut. il siéra, Cond. il siérait, Präs. Konj. qu'il siée, qu'ils siéent, Partc. Präs. seyant und seltner séant, Partc. Passé fehlt und demnach fehlen die umschreibenden Zeiten.

Für die Form seyant: C'est la mode la plus *seyante* (P. Hervieu). Le dernier moyen était le plus sûr. Il était aussi le plus gai et le plus *seyant* (J. Simon). Für séant: Il nous paraît plus *séant* de réserver pour la période suivante ce qui tient aux controverses entre protestants et catholiques (H. Martin).

Asseoir. Daß eine ei- und eine oi-Flexion neben einander bestehen, liegt in dialektischen Eigentümlichkeiten (vgl. créance und croyance), welche bei plier: ployer zur vollen Trennung geführt haben. Von den Formen der zweiten Flexion sind die, welche y erfordern, aus diesem Jahrhundert nicht mehr zu belegen, höchstens könnte man sie bei einem Schriftsteller finden, der altes Sprachgut auffrischen will. Littré führt sie daher noch an. Im übrigen ist die oi-Flexion keineswegs veraltet oder weniger üblich.

Die Vielfältigkeit der Formen hat zur Folge, daß bei diesem Verb die Volkssprache auf die wunderlichsten Bildungen gerät wie z. B. que je m'assoise, il s'est (oder s'a) assoyé u. a.

Die Verbindung ey bleibt (wie bei den Verben auf -eyer) auch vor stummem e: ils s'asseyent, que je m'asseye; H. Martin, der grundsätzlicher Gegner des y ist, schreibt stets ils s'asseient.

Das Futur assoirai sollte asseoirai geschrieben sein nach dem Inf. asseoir, so würde auch Übereinstimmung mit surseoirai erreicht werden. Häufig findet das e sich auch im Präs. beibehalten: il s'asseoit. Unbegründet ist dagegen Levizac's Schreibung assoîrai, welche als Ursprung assoierai voraussetzen würde.

S'asseoir wird nur äußerst selten von Tieren gesagt; hierfür ist se poser, se percher, s'accroupir, se blottir u. a. zu verwenden.

Messeoir. Obwohl dieses Verb nur in den dritten Personen vorkommen kann, giebt Littré alle Personen. Es bildet seine Formen wie die ei-Flexion von asseoir, doch lautet das Futur nur messiéra und das Partc. Präs. messéant: Les messéantes paroles (Sainte-Beuve). Die 3. Pl. Präs. Ind. wäre ils messeyent zu bilden, wird aber auch der Bildung von seoir angeglichen: Ces fleurs du paganisme ne *messiéent* pas dans des vers au plus païen des abbés (D. Nisard).

Surseoir. Bei diesem Verb sind natürlich auch die Formen mit oy nachweisbar: Une déclaration qui *sursoyait* pour un an à toute décision (H. Martin).

Rasseoir. Folgt in der Flexion genau dem Verb asseoir und hat auch ei- nebst oi-Flexion. Nach Littrés Beispielen könnte man den unrichtigen Schluß ziehen, daß das Verb außer im Inf. kaum vorkommt.

Voir. Ein eigentümlicher adverbialer Gebrauch von voir wird von Littré nur kurz erwähnt (voir, Rem. 8). Jean, dit la dame en reprenant sa lecture, voyez donc *voir;* le numéro 17 réclame une brosse (Girardin). On verra *voir* (Töpffer). Quoique ça, dit Jean-Marie, je vas aller jusqu'au bout de la rue regarder *voir* (Féval). Écoutez *voir* comme elles font, notre demoiselle, s'interrompit-il; ça va vous amuser (Ders.). Parle un peu *voir*, que j'entende ta voix, couquinasse (Ders.). Dites *voir* (Töpffer). Essayez *voir* d'installer un tour chez les demoiselles Rocher (Girardin).

In der Volkssprache und im Dialekt ist diese Ausdrucksweise sehr verbreitet. Jaubert sagt darüber: *Voir* et *pour voir* (nicht das von Littré, voir 26 erwähnte), employés comme complément de l'impératif, et indiquant une action immédiate ou un essai: Approchez *voir!* tenez *voir!* Venez donc pour *voir* (qui ne veut pas seulement dire: venez donc pour regarder), mais venez donc tout de suite; ou bien dans un sens de défense ou de provocation. — Develey glaubt folgende Entschuldigung für diese volksrhetorische Wendung geben zu müssen: Quoique notre expression (er ist Schweizer) *donner voir, apporter voir,* etc. ne soit peut-être pas très usitée en France, je crois qu'elle peut être tolérée, comme l'équivalent de celle-ci: *donnez un peu, apportez un peu,* etc. On trouve dans le Dictionnaire de l'Académie cette phrase: *Donnez-moi un peu la pincette.*

Für au revoir ist familiär à revoir sehr üblich, wird aber verworfen. Casimir Delavigne sagt im Marino Faliero: *A revoir* dans le ciel, mon vieux compagnon d'armes. Hierzu bemerkt Francis Wey: Ce solécisme est d'autant plus grave, que l'infinitif

revoir pris substantivement de la sorte, n'admet pas de régime (soll wohl heißen n'admet pas de circonstanciel).

Die Zusammensetzung voici war früher trennbar (veez-ci) und wird im Patois noch getrennt: voi-le-ci, voi-les-ci (Jaubert).

Über voilà-t-il pas, vgl. Études de grammaire et de littérature fr. I, nos 5, 6.

Von choir findet sich besonders der Inf. in faire choir, laisser choir, se laisser choir, wovon letzteres am häufigsten vorkommt. Aber auch sonst ist der Inf. üblich: Un endroit où purent *choir* des objets provenant des étages supérieurs (J.). Faillir *choir* (A. Dumas). Ebenso findet sich das Partc. Passé: Sous la bière, les pelletées de gravats ont *chu* avec un heurt lourd (J.). Les demeures *chues* (J.). Das alte fém. chute ist in chercher (oder trouver) chapechute erhalten. Sonstige Formen sind selten: Son pied glisse, elle *choit* dans l'abîme (G. de Lys). Ce monde . : . *choit* en trouble (Littré). Il éprouva un tel saisissement qu'il *chut* comme une masse (G. Haurigot). Das Futur ist bekannt aus Perrault's la bobinette *cherra.* In den Mundarten ist die Konjugation ziemlich vollständig.

Déchoir hat nur eine wirklich üblichere Form, das Partc. Passé déchu. Das Futur ist décherrai, aber auch déchoirai kommt vor: Avant la fin de ce siècle, écrit, dix ans après, Chesterfield, le métier de roi et de prêtre *déchoira* de plus de moitié (H. Martin). Neben il déchoit auch il déchet. Das Partc. Präs. wird allgemein als fehlend bezeichnet, es kann aber gebildet werden: Nous avons pu assister à tant d'entrées triomphantes, à tant de *déchéantes* sorties des grands du monde (H. Le Roux).

Échoir hat in juristischer Sprache (s'il y échet) auch eine Nebenform für die 3. Sing. Präs. Ind. (il échoit). Für das Futur: Le fauteuil de Camille Rousset *écherra,* paraît-il à M. Thureau-Dangin. Während das Impf. von déchoir gar nicht und das von choir nur mundartlich (je chéais, je cheyais) üblich ist, bildet échoir von dieser Zeit unbedenklich die dritten Personen il échéait, ils échéaient (nachweisbar bei A. Dumas, H. Martin, Bachelet, Berthoud u. a.): Sa majorité *échéait* le 11 mai dernier (J.).

§ 104. Il y a wird oft durch il est ersetzt, ohne daß sich ein Unterschied aufstellen ließe. In Sätzen allgemeinen Inhalts ist il est besonders angebracht: Il n'est pire douleur, a dit Dante, que de se rappeler les jours heureux quand on est dans le malheur (Sainte-Beuve). Die älteren Grammatiker suchten Regeln für diesen Gebrauch aufzustellen; Maupas setzt il est vor Quantitätsadverbien (beaucoup, peu, assez, trop u. s. w.); Vaugelas sagt, daß il est mit der Negation besonders üblich ist und dies trifft für die heutige Sprache

noch zu, wenn wir Frage und Bedingung der Negation gleichstellen. Andry erklärt sich gegen il est, ebenso Boisregard; de Wailly und de la Touche schließen sich an Maupas und Vaugelas an. Da il y a Hiatus bildet, findet sich selbstverständlich il est besonders in der Poesie; es gilt daher als edlere Ausdrucksweise und gehört der Umgangssprache kaum an, was auch die Grammatiker zugestehen, welche einen synonymischen Unterschied herausfühlen wollen. In folgenden Fällen ist nur il est am Platze:

1. in der Redensart s'il en fut: Cette pauvre Élisabeth, une innocente *s'il en fut* (A. Houssaye);

2. bei Zeitangaben, wo es sich um die Zukunft handelt; daher il y a cent ans (vor hundert Jahren, Vergangenheit), aber avant qu'il soit cent ans (vor hundert Jahren, ehe hundert Jahre vergehen);

3. in der Redensart il n'est que de: *Il n'est que de* faire son devoir (es geht nichts über . . .).

Neben il est besoin findet sich il y a besoin: Mais il n'y a pas besoin d'étudier pour apprendre (A. de Musset). Il n'y a pas besoin, pour tenir cette conduite, de loi nouvelle (Sarcey).

Convenir (eingestehen) kann nicht unpersönlich gebraucht werden. Convenir (übereinstimmen, verabreden) dagegen findet sich unpersönlich: Il avait enrégimenté l'immense majorité de ce *qu'il est convenu* d'appeler la classe dirigeante (Brieux), obwohl auch hier on est convenu weniger auffallend wäre. Man könnte, da convenir in diesem Sinne transitiven Gebrauch zuläßt, in il est convenu auch ein unpersönliches Passiv erblicken. Convenir (passen, zusagen, ziemen) steht sehr häufig unpersönlich: Le tribunal, le barreau et le parquet apprennent avec lui ce *qu'il* leur *convient* de savoir (Geruzez). Nous avons distribué à chacun la partie *qu'il* lui *convenait* (d'Alembert). Dieser Gebrauch von convenir ist mit il plaît gleichzustellen, daher ist in dem ersten Satze die unpersönliche Konstruktion richtig, im zweiten dagegen könnte qui lui convenait nötig scheinen, da ein Inf. weder folgt noch zu ergänzen ist. Wenn d'Alembert trotzdem die unpersönliche Form wählte, so that er es in dem Gefühl, daß qui lui convenait heißen könnte: das Fach, welches ihm beliebte, welches er wollte, während der Sinn sein soll: das Fach, welches für ihn paßte, für welches er die entsprechenden Kenntnisse besaß.

Das alte il n'est pas que wird jetzt durch das persönliche vous n'êtes pas sans ersetzt: Vous *n'êtes* pas sans avoir appris l'histoire de mon gendre (O. Feuillet). Doch findet sich der ältere Ausdruck noch: *Il n'est pas* que tu ne te sois trouvé quelquefois en tiers dans un tête-à-tête amoureux (O. Feuillet). In Beziehung auf Sachen ist er natürlich allein möglich: Vous avez été officier dans

les troupes du roi de France, et *il n'est pas* que votre visage ne soit connu de quelques seigneurs de la cour (F. du Boisgobey).

Il fait nuit, il fait jour, il fait beau, humide, lourd, froid, chaud, il fait grand vent, il fait beau temps, il fait noir, il fait soleil[1] oder du soleil, il fait un soleil brûlant u. s. w. Sans se soucier de la grosse mer qu'il *faisait* (Sainte-Beuve). Scherzhaft il *fait* diantrement soif (durstiges Wetter, A. Lafrique). — Reflexiv il se fait temps es ist Zeit, es wird Zeit. — Il fait bon es ist gut: il ne *fait* pas bon ici (hier ist nicht gut sein, Brueys). Qu'il *fait* bon s'instruire pourtant (J.). Il fait aisé es ist leicht: Il ne *faisait* pas aisé vivre quand Catherine soupçonnait des intrigues (J.). Il fait beau es ist schön: Il *ferait* beau voir qu'un Arthur ne fût pas aimé (es wäre etwas Schönes, wenn . . . Th. Gautier).

Il fait jour, il fait nuit werden manchmal durch il est jour, nuit ersetzt: Tant qu'il est jour (Buffon). Il est nuit als Vorbemerkung bei Dramen findet sich bei V. Hugo, O. Feuillet, A. de Musset u. a. Il était nuit close lorsqu'il se réveilla (de Maistre). Unrichtig aber ist il est soir.

Pleuvoir wird oft persönlich konstruiert: Les tuiles *pleuvaient* sur la chaussée (J.). Les invitations me *pleuvent* de tous les côtés (Courier). Les grâces à la cour *pleuvent* soir et matin (Ders.). Les documents *pleuvent* (J.). Des lettres qui *m'ont plu* de tous les coins de la France (J.). On n'est pas surpris de rencontrer de telles erreurs dans le dictionnaire de M. Napoléon Landais, où elles *pleuvent* (Génin). — Neben il a cessé de pleuvoir auch la pluie a cessé, was für korrekter gilt. — Pleuvoir im Sinne von „regnen lassen": Avril *pleut* aux hommes, mai *pleut* aux bêtes (Proverbe). Dieu fait luire son soleil sur les bons et sur les mauvais, et *pleut* sur le champ du juste comme sur celui du pécheur (Bossuet).

Il me souvient ist die ältere Form und ist richtiger als das persönliche je me souviens, etymologisch ist es unser „es wird mir inne, es fällt mir bei". Die unpersönliche Form ist in der neueren Sprache keineswegs unüblich, nur ist sie familiärer. Stehend ist sie in dem geflügelten Wort ma foi, s'il m'en souvient, il ne m'en souvient guère.

Wie il me souvient früher vorhanden war als je me souviens, so ist auch je me ressouviens nach il me ressouvient gebildet.

Il suffit ist ziemlich häufig: *Il me suffit* de votre parole (A. de Musset). *Il lui suffit* de deux ans pour dévorer une fortune

[1] Diese Form gilt für mundartlich, besonders südfranzösisch.

considérable (J.). Dès que tu persistes, *il suffit* (Feuillet). Mit fehlendem il ist es fast Interjektion geworden: suffit.

Statt des üblichen il vaut mieux tritt auch öfter il est mieux ein: Peut-être *aurait-il été mieux* de coordonner tous ces articles en un seul (J.). Daneben fälschlich il est meilleur.

Sehr üblich ist der unpersönliche Gebrauch französischer Verben in Sätzen mit doppeltem Subjekt: Il est arrivé un grave accident für un grave accident est arrivé. In der älteren Sprache konnte in solchen Sätzen noch ein Impersonale im Plural stehen, wenn das logische Subjekt pluralisch war. Ménage tadelt noch, daß man in der Pariser Rechnungskammer (chambre des comptes) sage ils sont dix heures statt il est dix heures[1].

Die unpersönliche Konstruktion dieser Art wird unmöglich, wenn das logische Subjekt den bestimmten Artikel oder eines seiner Äquivalente (Demonstrativ oder Possessiv) vor sich hat[2]. Als unfranzösisch hat also der Satz zu gelten: *Il vient* de paraître, aux bureaux du *Journal de Montmédy*, les deux premières livraisons d'un ouvrage appelé à un grand succès (vgl. Le Courrier de Vaugelas, V, 21, 29). Fälle dieser Art sind aber ziemlich häufig, denn dieser „Fehler“ gehört zu denjenigen, welche die genannte Zeitschrift ziemlich häufig tadelt. Das Gefühl, daß hier das Impersonale zu meiden sei und das Bedürfnis, trotzdem das Verb am Anfang zu haben, trug offenbar viel zu der Verwendung der Inversion bei. In obigem Satze schwindet z. B. jede Aussetzung, wenn man sagt Viennent de paraître u. s. w.

In Fällen, wo neben ausgelassenem il ein logisches Subjekt vorhanden ist, läßt es sich öfter schwer entscheiden, ob unpersönliche Konstruktion oder bloße Inversion vorliegt. In dem Satze *n'est* pire valet que celui qui raisonne (P.-L. Courier) fehlt offenbar das neutrale il. Es fehlt aber nicht in *Passa* un chien de Terre-Neuve und noch weniger in *Survient* alors une lacune de cent toises à peu près (P. Mérimée). Auch in folgendem Falle ist kein il zu vermissen, obwohl alsdann gar kein Subjekt, nicht einmal ein elliptisches vorhanden ist: Avec Charles le Téméraire *s'éteignait* jusqu'au titre de duc de Bourgogne (D. Nisard).

Ce qui oder *ce qu'il?* Diejenigen, welche im Relativsatz unter gewissen Umständen (wenn keine Verbalellipse vorhanden ist) nur ce qui

---

[1] Allerdings bemerkt er auch, daß einzelne rein persönlich konstruieren elles sont dix heures. Anders geartet ist der Fall, wo dem substantivischen Subjekt emphatisch ein pronominales Subjekt vorangesetzt wird, wie es die Volkssprache mit Vorliebe thut: Ils se sont mis deux poètes pour toucher à la prose de Lamartine (Th. Gautier).

[2] Oder ein Wort ist, welches solche Determination nicht nötig hat, also ein Eigennamen.

und nicht ce qu'il zulassen wollen, übersehen, daß in ce que mit folgendem Impersonale que nicht notwendig Accusativ sein muß, sondern auch Nominativ sein kann. Vgl. Mätzner Syntax II, 233.

Arriver macht einige Schwierigkeit in Bezug auf den unpersönlichen Gebrauch. Il arrivera ce qu'il pourra (de Maistre) ist unpersönlich, weil bei il pourra der Inf. wieder zu ergänzen ist. Man sagt quoi qu'il arrive, quoi qu'il puisse arriver (M[me] de Staël) und ebenso verlangt Andry quelque chose qu'il arrive.[1] In ainsi arriva de moi (Rousseau) ist il nur ausgelassen, wie bei anderen unpersönlichen Verben in ähnlichem Falle. Savez-vous ce qu'il arriva wird von manchen verworfen, ohne daß abzusehen wäre, warum ein Verb, welches persönlich und unpersönlich gebraucht werden kann, hier nur persönlich auftreten könne.

Besonders über ce qui me plaît und ce qu'il me plaît haben die französischen Grammatiker viele Auseinandersetzungen. Je fais ce qui me plaît bedeutet: ich thue, was mir angenehm ist, je fais ce qu'il me plaît dagegen: ich thue, was ich will, wobei de faire zu ergänzen ist. Der Unterschied ist meist nicht sehr scharf und dazu kommt noch, daß in der Konversationssprache ce qui me plaît und ce qu'il me plaît bekanntlich gleich lauten. Racine wurde getadelt, weil er sagte Tu prétends faire ici de moi *ce qui te plaît* und man könnte Delavigne tadeln, weil er sagt Je signerai *ce qui vous plaira,* aber man kann nicht behaupten, daß eine logische Forderung für das unpersönliche Fürwort vorliegt. Viele Schriftsteller (besonders Rousseau) kümmern sich daher auch um diese Unterscheidung nicht sehr. Die Grammatik kann nur sagen, daß il fehlen muß, wenn keine Ellipse anzunehmen ist (z. B. Les parents ont le droit de choisir pour leurs enfants le maître de religion *qui leur plaira*), daß aber il stehen muß, wenn die Ellipse nicht vorhanden d. h. ausgefüllt ist: Qui es-tu? — Ce *qu'il vous plaira* que je sois (V. Hugo).

Ein ähnlicher Unterschied findet sich bei il est possible: Bacon partagea les sciences naturelles en différentes branches dont il fit l'énumération la plus exacte *qu'il lui fut possible* (d'Alembert), weil de faire zu ergänzen ist; qui lui fut possible stände gleich mit qui fut en son pouvoir.

Résulter gehört wie arriver, advenir, rester u. a. zu den Verben, welche persönlich und unpersönlich gebraucht werden, so daß c'est ce

[1] Vgl. bei Voltaire:

> L'autre jour, au fond d'un vallon,
> Un serpent piqua Jean Fréron.
> Que pensez-vous qu'*il arriva?*
> Ce fut le serpent qui creva.

qui résulte und c'est ce qu'il résulte **üblich ist, während einzelne nur das erstere gestatten wollen.**

§ 104 A. 3. **Die unpersönliche Konstruktion im Passiv findet sich hauptsächlich bei den Verben des Denkens und Sagens**: il y est dit, il n'est pas dit que, il était dit que tout lui réussirait ce jour-là, entre nous soit dit, qu'il n'en soit plus parlé, c'est inutile, me fut-il répondu, il nous fut défendu de sortir, il nous fut crié «French dogs», il fut décidé (résolu, convenu) que, il fut promis, jugé, enjoint que, le jour où il fut connu que u. s. w. *Il* lui *fut demandé* s'il avait déjà professé (Anatole France). Là *il fut décidé* qu'un concile général serait assemblé (Th. Lavallée). Les expériences dont il est plus haut parlé . . . (Léo Dex). *Il n'a pas été mal dit* par les anciens philosophes que le siège de l'âme est les yeux (H. Le Roux). *Il a été* souventes fois *écrit* sur les licences du Carnaval (J.). C'est inutile, me *fut-il répondu* (J.). *Il fut résolu* de marier Charles VIII, quoique fiancé à la fille de Maximilien, avec Anne de Bretagne (Th. Lavallée).

Andere Ausdrücke sind il est procédé au vote, il était dérogé à toutes les lois précédentes, vous saurez à quelles conditions il doit être satisfait, ainsi fut fait, frappez, il vous sera ouvert und besonders il est donné: *Il n'a pas été donné* à l'homme, et Dieu merci, de tant rire (J. Janin). Je l'interrogeais sur le spectacle qu'*il lui avait été donné* de voir (Fr. Sarcey).

Als Bedingung für die Zulässigkeit der unpersönlichen passiven Konstruktion stellen die französischen Grammatiker die Forderung auf, daß außer dem grammatischen Subjekt il kein logisches Subjekt vorhanden sei, oder daß dieses logische Subjekt höchstens durch einen Inf. mit de, einen Subjektssatz (mit que) oder, muß man zufügen, einen indirekten Fragesatz zum Ausdruck kommt. Diese Einschränkung ist unhaltbar, denn der unpersönliche Satz mit doppeltem Subjekt kann, wenn die Klarheit nicht leidet, recht wohl im Passiv stehen: *Il a été fait un malheur* ici, dit-il à voix basse (Th. Pavie). *Il en est donné récépissé* (E. Rendu). *Il fut fait une édition corrigée* (Mignet). *Il fut ajouté ces mots* (Thiers). *Peut-il être fait opposition par le recteur?* (E. Rendu). *Il a peut-être été commis des indiscrétions* (J.). *Il a été célébré 415 mariages* (J.).

Sehr häufig findet sich unpersönliche Konstruktion beim Passiv von dire und faire; soit dit entre nous, soit dit en passant, ainsi fut fait, il fut fait comme il avait été dit sind formelhafte Ausdrücke geworden. In folgendem Satze fällt die Konstruktion auf, weil sie leicht umgangen werden konnte (ce qui statt ce qu'il): On pouvait

dire du héros tarasconnais ce qu'*il a été dit* de Turenne (A. Daudet).

In der amtlichen Ausdrucksweise (langue du palais) ist das Passiv von unpersönlichen Verben ziemlich häufig: L'abbé G. était poursuivi hier devant le tribunal correctionnel de Lyon pour avoir célébré un mariage religieux sans qu'*il* lui *eût été justifié* d'un acte de mariage préalablement reçu par un officier de l'état civil (J.).

Mit dem unpersönlichen Subjekt ce findet sich ein passives Particip verbunden nach Adverbien der Quantität: C'est assez discuté, il faut agir. Littré sagt (courir 1): On pourra dire à des enfants qui courent: *c'est assez couru,* c'est-à-dire ne courez plus. Üblicher ist es den (aktiven) Infinitiv zu setzen: C'est trop tarder, venons-en à une résolution.

Möglich ist die unpersönliche Konstruktion bei dem Ersatz des Passivs durch das Reflexiv: C'est un des plus gros péchés qu'*il se puisse commettre* (Sarcey).

Warum findet sich die passive Konstruktion im Französischen nicht in größerem Umfang? Mätzner vermutet, daß die Unklarheit ihrer passivischen Formbildung die französische Sprache von der Anwendung solcher Ausdrücke abgehalten habe. Um die Klarheit oder Unklarheit einer Sprache ist es ein eigenes Ding; warum sollte der Gebrauch von être für das Passiv transitiver und für das Aktiv einzelner transitiven Verben größere Unklarheit im Gefolge haben, als der Gebrauch des deutschen werden für die Formen des Passivs und für das Futur des Aktivs? Und wenn der Franzose recht wohl sagt il est dit, il est parlé, il est résolu, il est décidé, il est convenu, il est répondu, il est fait u. s. w., was hindert ihn dann auch zu sagen il est dansé, il est sauté, il est couru? Den eigentlichen Grund wird man in der verhältnismäßig späten und langsamen Entwickelung des Impersonales in der Schriftsprache und in der nicht allzu großen Beliebtheit unpersönlicher Wendungen in der Volkssprache zu suchen haben.

§ 104, A. 4. In dem Satze von Génin hat selbstverständlich *ce sont* eine andere Bedeutung als il y a. Letzteres würde lächerlich erscheinen können, da die Thatsache, daß 1835 — 1803 = 32 ist, keiner besonderen Versicherung bedarf. Ce sont heißt daher: das ergiebt einen Zeitraum von 32 Jahren.

§ 104, A. 5. In einer Reihe von Ausdrücken hat sich die der älteren Sprache eigene Stellungsweise erhalten, bei deren Wahl zugleich die der älteren Sprache eingentümliche Auslassung von il Vorschrift ist. So bei il est besoin: Pas n'*est besoin* d'aller chercher si loin la cause de l'insuccès de *Marie* Tudor (Biré). Point n'*est besoin* de prononcer le nom (Allard). Les troupes laissaient des dé-

tachements partout où *besoin était* (J.). Aussi compte-t-il bien mener de front désormais la lutte politique, tant que *besoin sera,* et l'œuvre littéraire (V. Hugo). Tant pis si la flamme se répand plus loin que *besoin n'est* (P. Mérimée). J'agirai en temps et lieu, si *besoin est,* sans qu'il y paraisse (Gge Sand). *Besoin était* que le poète donnât à son héros une femme et un enfant (Biré).

Bei il est douteux: Point *n'est douteux* que le désarmement est dans les vœux de tous les peuples, de tous les individus indistinctement (J.).

In der Redensart comme si de[1] rien n'était: Vous allez demain soigner vos malades, courir dans vos hôpitaux, faire vos expériences, comme si de rien *n'était* . . . Dites? (E. Rod).

Gleichfalls der Stellung wegen fehlt il in dem Ausdrucke autant que faire se peut; allerdings kann hier eher cela, ça als das ausgelassene Subjekt gelten. Durch die Stellung bedingt ist auch pas trop n'en faut: A notre humble avis, s'il faut des lois protectrices, pas trop n'en *faut* (J.).

Daß peu s'en faut, tant s'en faut gleichfalls hierher gehören, ist leicht ersichtlich.

Die Voranstellung des Adverbs führt die gleiche Erscheinung herbei in bien lui (en) prit, mal lui (en) prit: Certes, le péril était grand, et *bien m'en a pris* de ne m'être pas rendu compte des difficultés de l'entreprise (J. Janin). *Bien a pris* à la France de ne renier ni son nom ni sa foi (Gérusez). *Mal leur en prit* (Fr. Sarcey).

Si bon vous semble, où bon lui semble, comme bon te semble und ähnliche haben kein Pronomen wegen der Voranstellung des prädikativen Adjektivs. Auch in Je la donne à qui *bon me semble* (P.-L. Courier) fehlt il, da de la donner zu ergänzen und nicht etwa qui (mit ausgelassenem celui) als Subjekt zu semble zu fassen ist.

Daß in mieux vaut, autant vaut das Fürwort fehlen muß, ist erwähnt: *Mieux vaut,* dit le livre des Proverbes, être convié de bon cœur à un simple repas d'herbes, que de mauvaise grâce à un festin de bœuf rôti (A. Theuriet). *Autant eût valu* comparer une taupinière avec un nid d'aigle (J.). Auch das seltnere il est mieux folgt dem gleichen Gebrauch: *Mieux était* donc de n'avoir rien à démêler avec ces chenapans (A. Cim). In autant dire kann neben il auch das Verb vaut als ausgelassen gelten: Dans l'état présent des affaires, la tâche consiste à associer par des

---

[1] Zur Erklärung dieses de greift Chassang zur Zusammenstellung mit Cet homme ne m'est de rien.

combinaisons savantes l'idée de liberté et l'idée de compression; *autant dire* le feu et l'eau (J.).

Endlich ist in Sätzen wie N'y monte pas qui veut das grammatische Subjekt il zu ergänzen, während das logische Subjekt in dem Subjekt des Relativsatzes zu erblicken ist. Im einzelnen ist zu bemerken:

S'agir. In der Redensart dont s'agit fehlt stets das neutrale il. Dieselbe stammt aus dem Aktenstil, findet aber auch sonstige Anwendung: L'auteur présumé du crime a purgé un mois de prison à la Grande-Roquette, d'où il est sorti le 16 mai courant, avant-veille du crime *dont s'agit* (J.). Voici donc le problème littéraire *dont s'agit* (pardonnez-moi cette tournure adéquate à mes fonctions hypothécaires) (J.). A l'époque où les règlements *dont s'agit* ont été rendus (V. Hugo). La cousine *dont s'agit* s'était mariée d'elle-même (L. Dépret).

Appartenir. Il appartient im Sinne von „es ist die Gewohnheit, Eigenart" kann das Pronomen verlieren: Mirabeau répond aussi, plus délicatement qu'à lui *n'appartient,* sur la poésie que Vauvenargues n'aime guère et dont il méconnaît les ressources propres (Sainte-Beuve). Ce Dauphin, messieurs, était le prince vertueux et tant regretté dont Thomas a célébré la mémoire dans un éloge un peu emphatique, mais plus naturel qu'à lui *n'appartient,* grâce à l'impression vive de la douleur publique (Villemain).

Arriver. Im unpersönlichen Gebrauch kann il wegfallen: De là *était arrivé* qu'il n'y avait pas encore de postérité pour ce siècle mémorable (Villemain).

Il y a verliert oft in der familiären Sprache sein Pronomen. So y a pas de quoi oder gna pas de quoi, n'y a pas à dire. Als allein üblich kann die Auslassung gelten nach si oder puisque: Vous avez ce plaisir-là devant vous, si plaisir *y a* (Mme de Sévigné). En tout cas le mal est, si mal *y a* (A. Vinet). Sehr üblich ist es ferner, in der Redensart tant (il) y a das il wegzulassen: Tant *y a,* je ne veux pas qu'elle la lise (Mme de Sévigné). *Tant y a* que nous sommes au fin fond de la botte (c.-à-d. de l'Italie), dans le plus beau pays du monde, et assez tranquilles, n'était la fièvre et les insurrections (P.-L. Courier).

Cas. Die Redensart dont est cas hat im Gerichtsstil wie das gleichbedeutende dont s'agit die ältere Auslassung des Pronomens bewahrt: Il voulut bien consentir à rechercher l'endroit où l'argent *dont est cas* avait été caché (J.).

Empêcher mit Negation und unpersönlichem Pronomen verliert dasselbe meist (in familiärer Rede immer): *Il n'empêche* qu'il n'ait

déjà à sa disposition le lieutenant-colonel de Cools (Fix). *N'empêche* qu'elles m'embêtent à crier avec leur snobisme (Gyp).

S'entendre. In der Bed. „versteht sich" steht s'entend ohne il: C'était encore un usage en vigueur, il y a moins de cent ans, que le cadeau des fiançailles consistât uniquement en un nécessaire contenant les menus objets utiles aux travaux de la couture et ayant la forme d'un étui comme ceux où s'enferment les aiguilles, mais beaucoup plus gros *s'entend* (Gil Blas).

Être. Regelmäßig fehlt das neutrale il in n'était que (wenn nicht): *N'était* que le mot est un peu gros, on pourrait donc dire qu'il essayait de confisquer la cérémonie, à son propre profit, et au profit de ses idées particulières (J.). *N'était* que depuis bien longtemps je me suis habitué à regarder mon caractère d'une façon historique . . . (P. Bourget). Ebenso in n'était (vgl. den Satz von Courier oben bei il y a).

Falloir. Die Volkssprache läßt bei il faut gewohnheitsmäßig das Pronomen weg: Aussi *faut* voir comme nous avons été frottés (Mme de Sévigné). *Faut* dire comme lui (Balzac). Mais *faut* les entendre, les femmes surtout (P. Féval). Le reste, *faut* le porter (L. Veuillot). Et c'étaient des yeux qu'il lui jetait, *fallait* voir! (J.). Daß in pas trop n'en faut stets il fehlt, ist anderwärts erwähnt.

Passer. Passe ohne il hat die Bed. „das geht noch an, das läßt man sich noch gefallen": *Passe* pour ravir à un roi sa couronne (Scribe). Boileau parle dans une de ses préfaces «du glorieux *emploi* qu'il a tiré du *métier* de la poésie». *Passe* pour Boileau . . . quand on parle ainsi de ce *métier,* c'est presque une preuve qu'on n'a plus grand'chose à dire (E. Despois).

Sembler. In der Frage que vous (en) semble fehlt das Fürwort: Que vous semble de mon mari? (O. Feuillet). Daß bei comme (si, où, que, qui) bon lui semble das Fürwort fehlt, ist an anderer Stelle erwähnt. — Il semble, il paraît unterscheiden sich dadurch, daß ersteres subjektive, letzteres objektive Geltung hat. Daher wollen einzelne die Zufügung des persönlichen Pronomens oder des Dativs überhaupt nur bei sembler gestatten. Sie findet sich auch bei paraître: *Il me paraît* certain (Littré). *Il m'a* paru que, de l'avis général, la civilisation consistait essentiellement dans deux faits (Guizot). *Il lui parut* que ces tourelles haussaient le cou pour le regarder venir (Cherbuliez).

Servir. Im unpersönlichen Gebrauch fehlt vielfach il: A quoi me *sert* de m'approcher de vous? (Mme de Sévigné). A quoi lui *servirait* désormais de le cacher? (Souvestre). Rien ne me

servirait de me boucher les oreilles, j'entends sa voix (H. Le Roux). Nach dem fragenden que fällt das Fürwort regelmäßig weg: Que *servirait* de prendre Riga? (Villemain).

§ 104, A. 56. Nicht von jedem unpersönlichen Verb kann das Particip gebraucht werden. Es kommen vielmehr nur drei Verben in Frage: il s'agit, il y a, il est. Besonders il y a ist noch lebensfähig, während die beiden anderen im Gebrauch beschränkter sind. Näheres im alphabetischen Teil.

Wie der reflexive Charakter eines Verbs auf das mit ihm verbundene modale Hülfsverb übergehen kann, so wird auch das mit dem Inf. eines unpersönlichen Verbs verbundene Hülfsverb unpersönlich: *Il ne laisse pas* d'y avoir des différences dans les noms (trotzdem finden sich in der Benennung Verschiedenheiten, Buffon). *Il ne laisse pas* d'y avoir des gens que ces merveilles ennuient fort (Legendre).

Als halb unpersönlich kann der Gebrauch von *ça, cela* statt *il* betrachtet werden, welcher in der Volkssprache sehr beliebt ist. *Ça,* sagt Jaubert, se substitue souvent au pronom *il* et s'emploie toujours quand il s'agit des météores: Ça pleut ben, ça pleut à plein temps, ça tonne, ça gèle, ça fait grand vent. Il désigne souvent une action, un effet: ça coule, c'est-à-dire le terrain est glissant, on glisse en marchant, etc. Als Aushülfe tritt ce für il ein, wenn letzteres als männlich erscheinen könnte oder das Verb das unpersönliche il beim Passiv nicht wohl gestattet: Au moment où *c'était attelé* (J.).

Ça bei unpersönlichem Verb findet sich besonders bei aller im Sinn von „sich befinden": La poignée de main qu'il lui donna familièrement avec un: «Bonjour, comment ça va?» (A. Daudet).

Ça va verliert sein Pronomen sehr häufig in der familiären Ausdrucksweise, so besonders in Comment *va?* Comment vous *va?* Das neutrale il verliert es im Sinne von passe: *Va* donc pour philosophes athées! Nous nous bornerons à demander à M. l'évêque d'Autun quand et où Dieu lui a révélé ses desseins, pour qu'il en ose parler avec assurance (J.).

Ein halb unpersönlicher Gebrauch liegt auch in der Verwendung von ce. C'est dommage hat das alte il est dommage so gut wie ganz verdrängt; il n'est pas la peine ist sehr selten für ce n'est pas la peine.

Bemerkungen in alphabetischer Folge.

A.

S'abaisser steht vorwiegend in übertragener Bed. (= s'humilier). Abaisser ist lediglich transitiv bezw. absolut zu gebrauchen.

S'abandonner den Mut verlieren: Louis, quoiqu'il ait perdu un tiers de son armée sans combattre, ne *s'abandonne* pas (Benazet). Cet homme *s'abandonnait* lui-même (Thiers). Verzweifeln (im religiösen Sinne): Le chrétien, même tombé dans l'abîme, n'est pas perdu s'il ne se croit perdu lui-même, et s'il ne *s'abandonne* pas (Littré). Sich verlassen auf etwas: *S'abandonner* tout à l'audace (Lacretelle). Boileau lui (à Racine) apprit à ne pas *s'abandonner* à sa facile veine, à la condenser pour la fortifier (H. Martin). Guter Dinge sein: La gaîté la plus vive ne lui faisait pas perdre le sentiment de sa dignité; il *s'abandonnait* et ne s'oubliait pas (Lacretelle). Über andere Gebrauchsweisen vgl. Littré.

Abdiquer qe: abdiquer l'empire. — S'abdiquer fehlt in den Wörterbüchern: Les plus forts dans cette malheureuse population en étaient venus à ce point d'abattement et de désespoir où la volonté *s'abdique* elle-même (E. Berthet). La poésie se renie, elle *s'abdique* lorsqu'elle méconnaît cette loi (A. Vinet).

Aberrer als Transitiv: Vraiment je me demande de quel effroyable crime une divinité farouche poursuit sur lui (l'homme civilisé) le châtiment en *l'aberrant* ainsi (J.).

S'abîmer findet sich in dem weiteren, von vielen als vulgär betrachteten Sinn, welchen abîmer öfter hat (= ruiner, gâter). Es heißt dann „sich tödlich verletzen“: Une jeune fille s'est jetée par une des fenêtres du quatrième étage et est venue *s'abîmer* sur le pavé de la rue (J.).

Abjurer wird mit Accusativ verbunden oder auch absolut gebraucht: . . . venait *d'abjurer* la religion catholique (Lacretelle). Le parlement d'Aix ordonna aux seigneurs d'obliger leurs vassaux vaudois à *abjurer* ou à quitter le pays (H. Martin).

S'aborder ist eigentlich nur reciprok möglich, kann aber (wie se rencontrer) beim Gebrauch von avec reflexiv werden: s'aborder avec un autre navire.

Aboutir im absoluten Gebrauch wird nach den Wörterbüchern nur von Geschwüren gesagt (reif werden, aufbrechen); es ist allgemeiner üblich: C'est une demi-mesure qui *n'aboutira* pas. Un débat qui ne pouvait *aboutir* (J.).

Aboyer wird manchmal als Transitiv gebraucht: Aussi la plupart des chiens se contentent de *l'aboyer* (le hérisson) et ne se soucient pas de le saisir (Buffon).

Être *absorbé* par oder dans qe: Elle semblait *absorbée* par ses prières (Mme Foa). *Absorbé* dans les spéculations (Fontenelle).

Faire *abstraction* de qe (abstraire ist defektiv).

S'abstraire ist selten und kann als willkürliche Bildung betrachtet werden: De grandes affaires forcèrent le prince à *s'abstraire* de sa douleur (P. Margueritte).

Abuser de qe: *abuser* de la victoire (Poirson). Von Personen selten außer in dem Ausdruck abuser d'une femme: Le public s'aperçoit bientôt qu'on l'abuse et qu'on *abuse* de lui (Guizot). Abuser qn: C'était une vilaine action *d'abuser* ce pauvre cœur (Léo). Vgl. obigen Satz.

Accaparer qe, nicht auch s'accaparer de qe, was vorkommt (Courr. de Vaug. V, 181).

Accéder. Das Reflexiv, auch im passiven Sinn, ist mindestens gewagt: un corps de logis beaucoup moins élevé qui *s'accédait* par une petite porte basse (F. du Boisgobey).

Accommoder qe à, seltener avec qe: Vgl. Lafaye I, 74.

S'accommoder avec qn (sich mit jem. vertragen, mit seinen Gläubigern einen Accord schließen). S'accommoder à qe (sich einer Sache anpassen, sich ihr fügen), s'accommoder de qe (sich an etwas genügen lassen; alt auch: etwas anschaffen, kaufen): *S'accommoder* à l'intelligence de qn (A. Carrière).

S'accompagner in der Bed. „sich anfreunden, sich gesellen zu": Je *m'accompagnais* avec des rouliers (P. Arène). Sonst nur s'accompagner de qn oder de qe zum Begleiter nehmen.

Être *d'accord*, demeurer d'accord, tomber d'accord en qe oder de qe. Ebenso mettre d'accord mit de: L'art consiste à *mettre* les goûts les plus différents *d'accord* de la justesse d'une pensée, de la beauté d'une expression, de la vérité d'une peinture (Nisard).

Accoucher. Die Beispiele für avoir sind selten: La marquise de Verneuil *avait accouché* d'un fils (Lacretelle). Une enquête aussitôt ouverte a établi que Louise K. *avait accouché* clan-

destinement peu de jours avant son transport à l'hôpital (J.). In Südfrankreich findet man s'accoucher: Ma femme va *s'accoucher* (A. Daudet). Accoucher ist Intransitiv und Transitiv: Mais, ma fille, qui vous *accouchera?* (Mme de Sévigné).

Accoutumer. Als Intransitiv ist das Verb nur noch in den umschreibenden Zeiten üblich, avoir accoutumé (seltener être accoutumé) de faire qe (vgl. Littré). Die Akademie läßt nur être accoutumé zu und der Gebrauch von avoir wird von vielen als veraltet bezeichnet. Beispiele aus neuerer Zeit für avoir sind trotzdem vorhanden: Des artistes que le public *a* surtout *accoutumé* d'estimer et d'applaudir (A. Pougin). M. S. *avait accoutumé* de faire une saison à Vichy (E. About). Il assure qu'il se trouvait dans le petit café où les républicains militants *avaient accoutumé* de fréquenter (J.). Mais nos prêcheurs de tempérance *ont accoutumé* de braire à tout propos que l'ivrognerie fait d'effroyables progrès (J.). S'accoutumer à qe oder avec qe: Néanmoins il (le paca) *s'est accoutumé* en peu de jours avec ce même chien (Buffon).

Accourir. Beispiele mit avoir: Toutes *ont accouru,* aucune ne manquera à l'appel (F. Jourdain). Quelques courageux officiers *ont accouru* les premiers (A. Duquet). Les agents *ont accouru* (J.). Est-ce qu'il *n'aurait pas accouru?* (Diderot). Die in Zeitschr. f. nfrz. Spr. u. Litt. III, 85 aufgestellte Behauptung, avoir sei nötig, wenn die Handlung näher bestimmt wird, ist unhaltbar; ils sont accourus immédiatement, il était accouru au galop u. ähnl. finden sich und können nicht als fehlerhaft bezeichnet werden.

Accroître wurde früher mit beiden Hülfsverben verbunden. Der Gebrauch von avoir ist nicht mehr nachweisbar, der von être ist selten, wird aber durch das Particip━ accru gestützt, da dieses alleinstehend gebraucht die Verwendung von être voraussetzt: Mais alors ses forces *étaient accrues* (Thiers). Tous les biens *accrus* à la couronne dans les environs (Parieu). Le parfum *accru* des fleurs (É. Zola). Accroître ist durch s'accroître so gut wie verdrängt. Accroître als Transitiv oder im Passiv, vgl. unter augmenter.

Être *acharné* sur qn oder contre qn, être acharné à qe, sur qe oder après qe.

S'accuser steht auch in der Bed. „sich zeigen, hervortreten lassen": Elle *s'accusait* déjà femme.

Acheter qe de qn oder à qn: L'empereur *acheta* du sultan une trêve de cinq ans (Lacretelle). Chez les peuples barbares, le mari *achetait* sa femme des mains du père de famille (Jaubert). En 1095, le Berri est *acheté* par Philippe Ier au vicomte Eudes Hirpin (Malte-Brun). L'Angleterre est sur le point *d'acheter* au

Portugal la baie de Delagoa (J.). Wenn der Verkäufer durch ein Personalpronomen ausgedrückt ist, kann nur der Dativ stehen: je lui ai *acheté* qe (nicht de lui oder en). Le juif qui vous *achète* de première main (E. Souvestre). Acheter als Reflexiv wurde früher gemieden; man sollte sagen j'ai acheté, nicht je me suis acheté qe. Es ist jetzt ziemlich häufig: Les Pères, faute d'argent pour *s'acheter* une cloche, étaient obligés de sonner matines avec des cliquettes de bois d'amandier (A. Daudet). Huit jours après, il *s'achetait,* lui aussi, une maison de campagne à Ville-d'Avray (Verf.). Il alla au cimetière Montmartre où il *s'était acheté* un terrain (J. Claretie).

S'acquérir, welches von den französ. Lexicographen nicht anerkannt wird,[1] ist ziemlich häufig: Ces compositions détonantes qui *se sont acquis* un renom sinistre (J.). Les princes lorrains . . . *s'acquéraient* le dauphin (H. Martin). Accusé, vous *vous êtes acquis* la réputation d'un abominable gredin (J.). *S'acquérir* quelque renom (Lacretelle). *S'acquérir* une supériorité (Jouy).

Acquiescer wird von manchen im Passiv gebraucht, obwohl es nicht transitiv ist: sa proposition fut *acquiescée.* Nicht nachzuahmen. Vgl. Littré, Suppl.

S'acquitter envers qn, seltener vers qn; letzteres daher von einzelnen verworfen (vgl. Littré). Familiär vielfach absolut im Sinne von payer: J'espère que vous venez *vous acquitter* (A. Theuriet).

Dire *adieu* à qe, dagegen bloßes adieu mit dem Acc.: *Adieu* repos, plaisirs *adieu!* (Béranger). Manchmal auch letzteres mit à: *Adieu* aux parties de campagne (J.).

Adjoindre à qn; ebenso adjoint: *l'adjoint* au maire (nicht du maire).

Être *admis* à faire qe kann als Ersatz des Passivs von permettre[2] angesehen werden: Inutile de dire que nul n'est *admis* à toucher; à peine est-on *admis* à voir (J.).

Administrer qn jem. mit den Sterbesakramenten versehen. Kurzer Ausdruck für administrer les derniers sacrements à qn.

Admirable hat das Objekt, welches den Grund der Bewunderung bildet, meist mit de nach sich (statt par, pour u. dgl.). Leur conduite est *admirable* de fermeté (A. de Musset). Les caractères des figures sont *admirables* de naïveté et de noblesse (P. Mérimée). Il a été *admirable* de courage (J.).

Admission hat meist dans im Gefolge: Son *admission* dans une école (J.). Admettre wird mit à, dans und parmi gebraucht.

---

[1] Auch Littré registriert nur den Gebrauch mit Passivbedeutung.

[2] Vgl. englisch to be permitted to . . .

Advenir unpersönlich kann das persönliche devenir ersetzen: Qu'*était-il advenu* de lui? (J.). Die von manchen angefeindete persönliche Ausdrucksweise (ce qui statt ce qu'il) ist nicht unkorrekter als mal en *est advenu* à ce Mazarin (Gérusez), da mal schwerlich als Adverb aufzufassen ist.

Affaiblir ist nur Transitiv, welches absolut stehen kann (il se sentit affaiblir), aber nicht im intransitiven Gebrauch vorkommt; dafür tritt s'affaiblir ein, welches zu faiblir also im gleichen Verhältnis steht wie s'amaigrir zu maigrir u. a.

Avoir *affaire* à qn, avec qn. Beide sind ziemlich gleichbedeutend. Nach Littré bedeutet das erstere avoir à lui parler, à débattre avec lui, das letztere avoir à traiter d'affaires avec lui. Diese letztere Erklärung ist viel zu eng, wie ein Beispiel aus Littré selbst zeigen mag: Dans tout cela, *j'ai affaire,* non avec lui qui a mis la main sur un texte curieux et qui l'a publié pour la première fois, mais avec le scribe du XIII[e] siècle, qui a semé mainte faute en sa copie. — Nach Lafaye sind beide Ausdrücke gleichbedeutend, doch setzt der Gebrauch von avec eine Gleichartigkeit der Parteien voraus; mit einem Höherstehenden zu thun haben, könnte nur avoir affaire à qn heißen.

Affairé gehört zu den zahlreichen participähnlichen Bildungen, zu welchen ein Inf. nicht vorhanden ist. Dagegen findet sich s'affairer: On traînait des canons, on travaillait aux barricades; des groupes à chaque pas, des gardes nationaux qui *s'affairaient* (A. Daudet).

S'affectionner à qn, à qe, selten pour, welches nach einzelnen eine stärkere, leidenschaftlichere Zuneigung ausdrückt. Je *m'affectionnai* fortement à cette butte (J.-J. Rousseau).

S'affirmer findet sich: Accepter ce point d'arrêt, c'est pour le protestantisme, en relevant un principe ennemi, abdiqer aux pieds d'une puissance qui le condamne, et se nier lui-même au moment où il *s'affirme* (E. Rendu).

Affleurer kann absolut gebraucht werden. Le rocher gris *affleure* en maint endroit (für affleure le sol; R. Bazin).

Agé ist ein alleinstehendes Particip; alle weiteren Formen fehlen.

Agenouiller als Transitiv (das Wörterbuch kennt nur s'agenouiller): Nous voici, dans la foule des fidèles, que le carême *agenouille* sur la pierre (J.).

S'agir. Von il s'agit kann das Particip gebraucht werden, doch ist diese Verwendung nur im Gerichtsstil erhalten oder wird von Grammatikern verwendet, die sich viel mit der älteren Sprache befassen: Quant à la demande reconventionelle de la princesse, le tribunal décide que, *s'agissant* d'un payement volontaire, elle ne saurait pouvoir revenir sur le versement qu'elle a effectué entre les mains

de son frère (J.). Or, *s'agissant* d'un héros du XII[e] ou du XIII[e] siècle, le fait est assez vraisemblable (Génin). — Ebenso gehört dont s'agit (ohne il) dem Gerichtsstil an: un vol avec effraction a été commis, la nuit, dans la maison dont *s'agit.* Vgl. S. 37.

Agoniser ist Intransitiv, findet sich aber mit synonymischem Objekt: L'agonie qu'elle a bafouée, elle *l'agonisera* à son tour (G. Geffroy).

Agréer transitiv (sich gefallen lassen, annehmen): Dieu *agrée* notre encens (Volney). La Russie et la Prusse *agréaient* la médiation de l'Autriche (Villemain). Agréer intransitiv (gefallen, behagen): Je lui *agrée* (Töpffer). Une semblable union devait déplaire aux Anglais, mais *agréer* infiniment à Marie (Mignet). Cette expression *n'agrée* pas à tout le monde (Courrier de Vaugelas). — Faire agréer qe à qn (jem. etwas zur Billigung vorlegen): Le doge ... *faisait agréer* à l'assemblée générale du peuple ses résolutions d'avance arrêtées (Sainte-Beuve).

Aider (helfen) bei Personen jetzt nur mit dem Accusativ. Les dieux *n'aident* pas longtemps ceux qui ne *s'aident* pas eux-mêmes (Salluste, trad. p. E. de Bonnechose). Aider à gehört in dieser Verwendung nur der alten Sprache an: Dieu *aide* à trois sortes de personnes, aux fous, aux enfants et aux ivrognes (Proverbe). L'Ogre, craignant que sa femme ne fût trop longtemps à faire la besogne dont il l'avait chargée, monta en haut pour lui *aider* (Perrault). Selten in neuerer Sprache: Ils lui *aident* même jusqu'à l'impatienter (E. Thiaudière). Elle n'avait jamais permis qu'on lui *aidât* en cette circonstance (G. Ducœur). Dagegen ist der Dativ noch sehr üblich bei aider in der Bed. „behülflich sein bei, hülfreiche Hand leisten bei", vor Infinitiv mit à: M[me] Morin lui *aide* à s'habiller (Dumanoir). Keitt lui *aide* à se débarrasser de ses bottes (Ders.). Pour lui *aider* à porter le poids de ses chaînes (A. Dumas). Quand mon thème était fait, je lui *aidais* à faire le sien (J.-J. Rousseau). Ses autres enfants . . . loin de lui *aider* à subsister, dévoraient encore sa subsistance et la mienne (Ders.). Catherine la suivit pour lui *aider* à se déshabiller (J.). Des gens qui s'attroupent pour voir ... un charretier dont la charrette sera renversée sans qu'ils lui *aident* à la relever (Quitard). Voltaire bezeichnete dies als eine populäre Ausdrucksweise und als solche kann man *aider* à qn à faire qe noch auffassen. Bei Sachen ist im ganzen aider à (behülflich sein bei etwas) am Platze, jedoch nur wo es sich um etwas Bewirktes, um das Ergebnis einer Bemühung handelt: La nouvelle métaphysique *aide* à tous ces succès (Barante). La triste fin de Trivulce . . . *aida* au succès des intrigues du pape et de l'empereur (H. Martin). Une vieille dame venait de donner 100,000 francs à M. Henri Rochefort pour *aider* à la création

de cette verrerie (J.). Dagegen ist auch bei Sachnamen nur aider mit dem Accusativ verwendbar, wenn die Sache als Agens zu betrachten ist, ohne daß eigentliche Personifikation vorzuliegen braucht: On *aidera* les événements (A. Dumas). L'Espagne *aidait* le complot de son argent (Ders.). Les journaux *aidaient* aussi merveilleusement cette disposition (Barante). Elle laissa aller les choses, elle les *aida* même (Fr. Soulié). Il *aidait* le temps à cet égard (H. Martin). Manchmal findet sich dieser Gebrauch auch auf Dinge ausgedehnt, die nicht als Agens zu betrachten sind: La jeune fille avait *aidé* cette double fuite (A. Dumas). Gagnez ses gardiens, *aidez* sa fuite (É. Souvestre). Cromwell, qui possédait l'art d'embrouiller les devoirs, et *d'aider* la chute des consciences faibles, l'entraîne dans l'expédition contre les Irlandais (Villemain). Les Goths avaient jadis reçu l'arianisme des missionnaires de l'empereur arien Valens, et leur influence *aida* ensuite son développement chez les autres branches de la race teutonique (H. Martin). Insbesondere meidet man diesen Brauch nicht, wenn ein anderes Transitiv vorhergeht: Les circonstances qui auraient pu servir ou qui *aidèrent* réellement le développement de l'esprit nouveau (Livet). Innocent . . . étant le seul à ne pas voir . . . ce que les puissances catholiques de la Ligue étaient résolues d'accepter, sinon *d'aider* (H. Martin).

Ajuster qn (zielen auf, anlegen auf): Joinville s'arma d'un revolver, et, *ajustant* sa femme, il fit feu (J). Ebenso coucher (oder mettre) qn en joue.

Aligner soll nur transitiv sein, findet sich aber auch als Intransitiv: Un peu partout les voûtes humides des faiseurs de chechias, qui *alignent* comme des instruments de torture (P. Radiot). S'aligner, s'aligner avec qn, s'aligner sur le terrain, sehr üblich für se battre en duel.

Aller. Die Form je vas ist in der Volkssprache ungemein üblich und in der besonderen Form je m'y en vas kann sie, weil dieser Ausdruck der familiärsten Rede angehört, fast als die allein übliche bezeichnet werden. Darauf deutet auch, daß Littré (unter me 8) je m'y en vas schreibt; er verweist dabei auf aller R. 3, wo er übrigens die „korrektere" Fassung je m'y en vais giebt. Aller kann mit adverbialem Accusativ verbunden werden: *Aller* le grand trot (Mme A. Tastu). Un cheval qui *va* doucement le pas d'amble (Boiteau). Un cheval pur sang qui *allait* le vent[1] (J). Aller mit synonymem Accusativobjekt: *Allez* votre chemin (V. Hugo). De la sorte

[1] Häufige Redensart. Vgl. Un cheval aux jambes solides et qui *vont* le vent aux descentes (P. Bourget).

équipée, la femme élégante *va* sa route, accomplissant son œuvre nettement morale, qui est de dépenser (J.). Ils *allaient* leur voyage (P. Bonnetain). Aller à qn auf jem. zugehen. Bei Sachen: jem. zukommen, z. B. Est-il bien sûr que tout cet argent *allât* réellement à ceux à qui il était destiné? (E. Despois). *Aller* à des mains profanes (J). Die üblichsten Verbindungen, in welchen se von aller attrahiert wird, sind s'aller battre, s'aller cacher, *s'aller coucher, s'aller jeter à l'eau,* s'aller mettre au lit, s'aller pendre, *s'aller promener,* s'aller réfugier, s'aller reposer. Vereinzelt aber findet sich dieselbe Erscheinung auch bei anderen Verben. Über aller se battre und s'aller battre bemerkt Littré (aller, R 1), daß in solchen Fällen die Stellung des Pronomens beliebig ist. Non, le grand Marius, dont je viens de relire l'histoire, ne fut pas déshonoré pour *s'être allé cacher* dans les roseaux de Minturnes (Monnier). C'est bien la peine de *s'aller cacher* (A. de Musset). Son mari, qui se disposait à *s'aller coucher* (Balzac). Avant de *s'aller coucher* (V. Hugo). Au sortir de là on prenait quelques légers rafraîchissements, et l'on *s'allait coucher* (Génin). Pour *nous aller enterrer* dans une chapelle de jésuites (Voltaire). *S'aller jeter* dans la Charente (Balzac). Je voulais *m'aller jeter* à l'eau (J. Claretie). *Il s'alla joindre* aux catholiques modérés (George Sand). Une étoffe au fond de verdure passée, rehaussée d'arabesques vieil or *s'allant mourir* au plancher dans l'uni d'un tapis éteint et foncé (J.) Quelle idée *s'est-elle allée mettre* en tête (Fr. Sarcey). Les importants *s'étaient allés* montrer ailleurs, et il ne restait guère que des devoués de second ordre (Éd. Cadol). Coup double d'une main! . . . Quand on fera mieux, je *m'irai pendre* (P. Mérimée). Il faut laisser le coquin *s'aller pendre* ailleurs (L. Biart). Newcastle . . . ne voulut ni *s'aller perdre* à Oxford, au milieu des courtisans, ni . . . (Guizot). Sa femme *se va plaindre* à un avocat (Fr. Sarcey). Albert *s'alla planter* devant la fenêtre (A. Lacoste). Angélique n'osa pas *s'aller,* comme la veille, *promener* dans le parc avec sa tante (A. Karr). La jeune Mme de Rambures n'entend pas que ses animaux domestiques *s'aillent promener* sur les toits du voisin (L. de Tinseau). Elle *s'alla reposer* dans un hamac (A. Theuriet). Wie man sieht, werden die umschriebenen Zeiten zwar auch, aber weniger häufig gebraucht, wahrscheinlich, weil s'être allé zu sehr auffällt.

Allier kann persönliches wie sächliches Objekt mit à oder avec nach sich haben. Das Particip kann auch mit de verbunden werden: Sa famille était *alliée* de la mienne (Mme de Staël).

Allonger als Intransitiv tritt manchmal für s'allonger ein: Les jours *allongent* (G. Geffroy). Wenn Littré in seiner Bemerkung

diesen Gebrauch mit Recht als fehlerhaft bezeichnet, so beweist dies, daß er häufig ist.

S'allumer findet sich seltsam gebraucht für „sich eine Cigarre anzünden“: Dutillet *s'allume* (Delacour, Paris qui dort). Vgl. se sucrer sich mit Zucker bedienen, seine Tasse zuckern.

Alterner sollte reines Intransitiv sein, kommt aber auch als Reflexiv vor: Les assises, noires et blanches, qui *s'alternent* de chaque côté (L. Huard).

S'amener für arriver, approcher ist in der heutigen Volkssprache oder vielmehr in dem Boulevardargot sehr üblich: Un matin, il *s'amena* de bonne heure (D. Louis). *Amène-toi, amène-toi* (J. Verne). Le digne homme *s'amenait* quotidiennement, dès l'aube, pour la messe basse (E. Gegout). Les Italiens qui *s'amènent* à Nice (Pére Peinard).

Faire *amitié* (des amitiés) à qn jem. Freundschaft bezeigen, faire amitié avec qn mit jem. Freundschaft schließen.

Amnistier hat das persönliche Objekt im Accusativ: Amnistier les détenus. Dabei kann Sachobjekt mit de stehen: Ses malheurs et la dignité de sa vie l'avaient *amnistié* de ses fautes (J.).

S'amorcer obwohl in den Wörterbüchern fehlend, ist ziemlich üblich: Des couloirs longs et tristes *s'amorcent* sur le vestibule (J.). Un vestibule où *s'amorce* l'escalier (Gourdault).

S'amuser de und à qe, aber nur s'amuser de qn. Volkstümlich auch après qe: Vous vous *amusez* après la vertu (Mme de Sévigné).

Annexer steht meist als Transitiv; das Verb ist auch reflexiv: Les Prussiens étaient sûrs de *s'annexer* l'Alsace et la Lorraine (D. Louis). Littré kennt das Reflexiv nur in Passivbedeutung.

Annoncer (einen Besucher anmelden) kann absolut stehen: Il a prié qu'on *n'annonçât* pas (A. de Musset).

Anticiper qe vorwegnehmen, beschleunigen: Eh bien, *anticipons* le temps à venir; dévoilons à la vertu le siècle étonnant près de naître (Volney). — Anticiper sur qe vorgreifen, wegragen über etwas: *N'anticipons* pas sur les événements (J. Janin). Douze bandes mobiles qui *n'anticipent* que peu les unes sur les autres (Buffon). Ces écailles sont . . . placées régulièrement, en sorte qu'elle *n'anticipent* pas les unes sur les autres (Ders.).

S'apâlir. La belle enfant *s'apâlissait* de plus en plus. (R. Maizeroy). Das Wörterbuch kennt weder apâlir noch s'apâlir.

S'apercevoir. Die heutige Regel wurde im 18. Jh. noch manchmal vernachlässigt: Tandis que le Babylonien parlait, il *aperçut* que le vieillard n'avait plus de barbe (Voltaire). Nous *aperçûmes* alors qu'il était aveugle (Mme de Staël). Il *avait*

aperçu, disait-il, qu'il n'y avait de bon dans ce monde que la fortune ou le pouvoir (Dies.) On *aperçoit* qu'ils (les idiomes romains) ne sont pas exactement contemporains (Littré). *J'ai aperçu* que ce que j'apportais n'était qu'une parcelle de ce que le livre m'offrait (Ders.). Si l'on *aperçoit* que Baudelaire a quitté sa chambre et qu'il a traversé les mers, c'est par une seule pièce de poésie, *l'Albatros*. (M. Du Camp). Il *aperçoit* que la science peut devenir un moyen de richesse et d'industrie (Villemain). Nous *apercevons* bien que la société n'est pas sans idées morales (A. Vinet). **Daß neuere Schriftsteller diesen Gebrauch noch beibehalten, ändert an dem Umstand nichts, daß der Ausdruck das Sprachgefühl empfindlich verletzt.**

Apparaître. Beispiele mit avoir: La situation lui *avait apparu* assez grave (A. de Sergy). Elle *m'avait apparu* comme un ange égaré sur la terre (C. Cassot). Il arriva à la conviction que ce qui lui *avait apparu* impossible ne l'était nullement (H. Malot). Tous les grands hommes qui *ont apparu* pendant le XVIIIe siècle (Bonnefon). Une princesse . . . dont la conquête lui *avait apparu* autrefois comme le plus brillant de ses triomphes (Goron). Dès le deuxième siècle de notre ère, les invasions barbares *avaient apparu* sous la forme d'infiltrations lentes (Brachet). L'espoir d'un succès quelconque ne lui *avait* guère *apparu* dans les négociations commencées (Villemain). Les premières lueurs de concorde qui *eussent apparu* depuis quarante ans (Lacretelle). Le devoir parle d'ailleurs; à peine *a-t-il apparu* aux âmes bien nées qu'il y règne en maître (D. Nisard). Tel est le caractère commun des chroniqueurs, à quelques lumières près qui *ont apparu* aux mieux doués (Ders.) Wie die Beispiele ergeben, läßt sich gegen den Gebrauch von avoir nichts einwenden, wenn er auch unverhältnismäßig seltener ist. Daß auch die übliche Einschränkung, bei Geistererscheinungen u. dgl. sei nur être zulässig, zu weit geht, zeigen folgende Beispiele: Voilà un étrange coquin, dit le vizir. Mahomet *aurait apparu* à un infidèle, tandis que . . . (Topin). Cette nuit, un ange, un céleste envoyé de Mahomet lui-même *m'a apparu* dans un songe (Sarrazin). Une vision *m'a apparu* qui m'a dit: «Va, cultive et laboure la terre, et recueilles-en les fruits» (Guizot). Le duc de Lorraine *avait apparu* en songe à plusieurs personnes dignes de foi (Michaud).

Apparoir ist eine in der Gerichtssprache noch übliche Nebenform zu apparaître. Außer dem Inf. findet sich nur die 3. Sing. i appert[1], welche auch in anderer Verwendung noch vorkommt: Il *apper*

[1] Im lothring. Dialekt il pert = il paraît.

des comptes rendus anticipés que *Gismonda* est le drame historique dans toute sa beauté, dans toute son horreur (J.).

S'appartenir gehört der üblichen Sprache natürlich nicht an, kann aber gebildet werden: Quand le public *s'appartient*, quand rien ne vient étouffer ou falsifier ses décisions, son goût est souverain au théâtre (E. Despois).

Appeler qn d'un nom mit einem Namen benennen, ihm einen Namen geben: Je ne sais de quel nom *m'appeler* (A. de Musset). On *appelle* de ce dernier nom une petite place fortifiée (Thiers). Appeler d'un tribunal à un autre, appeler d'un jugement u. s. w. appellieren (nicht contre statt de zu gebrauchen, was das Volk manchmal thut). Ebenso interjeter appel d'un jugement. Im bildlichen Sinn en appeler à qn appellieren an, sich berufen auf. Intransitives appeler im militärischen Gebrauch wird von den Wörterbüchern unerwähnt gelassen (ein Signal geben): Un clairon *appelait* aux retardataires (G. Courteline).

Appendre gilt nicht als Defektiv, doch führen die Wörterbücher nur Beispiele mit dem Inf. auf. Eigentlich üblich ist nur das Partc. appendu. — Als gelehrter Ausdruck auch das Partc. appendant.

Applaudir öfter mit à: Le duc . . . était présent partout, secourant le faible, *applaudissant* au brave, punissant le lâche de son regard imposant (Schiller, trad. Chamfeu). Dans un accès de dévotion, «il (c.-à-d. Passerat) fit brûler en sa présence cet illégitime enfant de son bel esprit», pour s'exprimer comme Colletet, qui nous a transmis l'anecdote en *applaudissant* à cette œuvre pie (Baron). *J'applaudis* à ce que vous avez fait (Villemain). M. Challemel-Lacour . . . n'a pas tardé à comprendre à quel regrettable entraînement il avait cédé en *applaudissant* à ce discours (J.). Üblicher noch als applaudir qn de qe ist s'applaudir de qe (sich zu etwas beglückwünschen, sich freuen über etwas): Le duc de Guise *s'applaudit* de cette attaque dirigée contre lui (Lacretelle).

Apprécier kann absolut stehen: Hier, la comparution de M. P. a failli donner lieu à un conflit. Ainsi *appréciait*-on dans les couloirs du Palais de Justice (J.).

Apprendre. Apprendre qe à qn wird von manchen grundlos verworfen, welche nur enseigner qe à qn gelten lassen wollen. On leur *apprenait* les principes de la foi catholique (Mignet). Quelqu'un lui a *appris* par cœur ces quatre mots (Brueys). Vor dem Infinitiv (mit à) konnte früher Accusativobjekt stehen: L'amour *apprend* les ânes à danser. Südfranzösisch ist der Accusativ noch üblich: Elle *apprend* ses sœurs (A. Daudet). Apprendre wird auch absolut gebraucht: C'est bien fait pour moi, dit Chaverny; cela *m'apprendra*

(P. Féval). Wenn dieses Verb mit être gebraucht ist, liegt nicht ein Intransitiv, sondern das Passiv des alten Transitivs vor (Analogie von être obéi): Il faut être pris pour *être appris* (Sprichwort: Durch Schaden wird man klug). Le fanatisme des républicains *est appris* à ne rien respecter (J.). Dès l'enfance *appris* à cela, voué à cet état par honneur, il s'en acquitte bien autrement que ceux qui mendient par paresse ou nécessité (P.-L. Courier). Vgl. auch bien appris, mal appris. S'apprendre im Sinne von s'exercer: Il faut bien *s'apprendre* un peu à diriger les âmes (E. Estaunié).

Approcher. Das Verb findet sich nur noch mit avoir, sehr selten mit être verbunden: Jamais le mensonge *n'est approché* de ses lèvres (J.). Approcher mit dem Accusativ ist auch üblich in Fällen, wo die Bedeutung „Zutritt haben" nicht zutrifft oder doch sehr weit zu fassen wäre: Des lois . . . interdisaient à la force militaire *d'approcher* de dix lieues la ville où siégeaient les États de Bretagne (H. Martin). Ne voyez-vous pas que vous ne pouvez vous passer un jour de cette femme? que vous la poursuivez partout? que vous êtes jaloux de ceux qui *l'approchent*? (E. Souvestre). Lorsque je *t'approche,* tu ravis tous mes sens (Bernardin de Saint-Pierre). Je porte malheur à ceux qui *m'approchent* (Th. Barrière). Le paysan . . . vivant le plus souvent d'herbes et de racines, comme les bêtes; et, farouche comme elles, il fuit quand on *l'approche* (Duruy). Le comfortable y *approchait* le luxe et le luxe de bon aloi (P. Lacour). Elle a une jolie bouche qu'il ne faut pas *approcher* (A. France). Approcher de kann bedeuten se rapprocher de, ressembler à: Il *approche* des oiseaux par sa légèreté (Buffon). S'approcher scheidet sich von dem Intransitiv approcher hauptsächlich dadurch, daß es die Selbstthätigkeit hervorhebt. Approcher kann daher auf Personen und Sachen, s'approcher sollte nur auf Personen Anwendung finden. Doch ist das nicht unbedingt maßgebend: L'année qui *s'approche* (R. Marx). L'heure du dîner *s'approchait* (A. Dumas). Il vit *s'approcher* l'heure fatale (A. de Musset). Une série de collines boisées qui s'élèvent à mesure qu'elles *s'approchent* de Nazareth (Lamartine).

S'appuyer hat in der Regel das Objekt mit sur, seltener mit contre: S'appuyer sur un bâton, contre la muraille. Im militärischen Gebrauch sur, à (sich lehnen an): Sa droite *s'appuyait* à Stammersdorf, et sa gauche à Markgrafen-Neusiedl (Napoléon Ier). Cependant la supériorité restait encore du côté de l'armée française, qui *s'appuyait* aux places de Torgau, Wittemberg et Magdebourg (Las Cases). Im bildlichen Sinn neben sur vielfach de: Déjà Naples et Venise *s'appuyaient* de l'intervention ottomane dans leurs démêlés (Paganel). Elle *s'appuyait* du secours

de Charles-Quint (Lacretelle). Neben s'appuyer steht im militärischen Gebrauch auch appuyer, gleichfalls mit sur oder mit à verbunden: Il faudrait que la ligne d'opération de l'armée qui prendrait l'ordre oblique fût du côté de l'aile sur laquelle elle *appuie* (Napoléon Ier). Deux mamelons de sable *appuyant* l'un à la mer, l'autre au lac de Madieh (Thiers).

S'approprier ist eines der Reflexiva, bei welchen se sowohl Dativ (sich aneignen) als Accusativ (sich anpassen) sein kann.

Ardre stand besonders in der Redensart Que le feu de saint Antoine vous arde! Es gilt als völlig veraltet, findet sich aber wieder in neuester Zeit: Il *ardait* de l'envie de posséder à nouveau celle qu'il avait possédée jadis (Gramont). Ses yeux *ardent* de joie (M. Belinskiy).

Argenter ist nur Transitiv, kann aber als Intransitiv gebraucht werden: On apercevait, de çà et de là, le cours de la Vézère, qui *argentait* entre les masses de feuillages et de rochers (Léo).

Arguer de (bezeichnen als) wird von Littré gegeben: *Arguer* d'illégalité tout ce qui s'était fait (H. Martin). Tout ce qu'on *arguait* de superstition (Ders.). Es bedeutet „sich stützen auf“: Les bourgeois *arguant* de leurs vieilles franchises communales, ne voulaient point souffrir de garnison (H. Martin). Besançon voulut réclamer la neutralité, en *arguant* de son ancien titre de ville impériale (Ders.).

Armer ist nach Littré nur transitiv und reflexiv. Das häufige armer (sich rüsten) betrachtet er als bloß absoluten Gebrauch des Transitivs; man thut besser, es als Intransitiv anzusetzen, wie folgendes Beispiel zeigt: On était alors au mois de novembre, époque où les mangeurs de cœurs *arment en guerre* et se disposent à ouvrir leur campagne d'hiver (Ch. de Bernhard).

Faire des *armes*, ein einfaches Verb ist nicht vorhanden.

Arracher à, arracher de, ersteres ist das üblichste: Alexandre *arracha* aux mains débiles de Darius le sceptre de l'Asie (Duruy). Dans mon désespoir de me voir *arracher* à tout ce que j'aimais (J.). Les avantages *arrachés* par cette convention à la faiblesse du sultan (E. de Bonnechose). On se *l'arrache* (man reißt sich um ihn; Scribe). L'Église *s'arrachait* aux entraves de la féodalité (Th. Lavallée). Arracher de ist am Platze, wenn das Losreißen von einem Orte gemeint ist: L'enlèvement du patriarche arménien Avedick, violemment *arraché* de son pays et conduit en France (Topin). Je *m'arrache* avec peine de cette grande scène de Marengo (Contemporaine). Ebenso im Sinne von extorquer: La France insista vivement pour *arracher* du Sultan de grandes concessions de territoires en faveur de son puissant vassal

(E. de Bonnechose). On *arracha* du roi la signature (Voltaire). Pour *arracher* du pape une bulle d'établissement (Ders.).

Arranger qn (jem. passend erscheinen, gelegen kommen): Ce départ devait *arranger* sa famille (Balzac).

Arrêter transitiv im Sinne von „festnehmen" ist zwar üblich, wird aber gewöhnlich durch mettre en état d'arrestation umschrieben. Arrêter, absolut gebraucht: un chien qui *n'arrête* pas nicht steht vor dem Federwild (Marelle). Des questions politiques *arrêtèrent* beaucoup davantage (H. Martin). Arrêter als Intransitiv ist durch s'arrêter fast verdrängt und findet sich nur noch vereinzelt: Il acheva cette opération délicate sans que Marguerite dont la langue *n'avait* pas *arrêté*, eût touché un seul mot du sujet qui seul pouvait l'intéresser (Fr. Sarcey). Im Sinne von cesser ist das Intransitiv noch üblich, aber familiär: Pendant l'épreuve de la dentition, Pauline *n'arrêtait* guère de crier (E. Thiaudière).

Arriver findet sich mit avoir nur in der Volkssprache, z. B. in der Normandie: Bien sûr, dit-elle, en pâlissant, y *a arrivé* du mal (J.). Arriver absolut gebraucht: En 1054, l'évêque de Cambrai tenta le voyage avec 3,000 Flamands et ne put *arriver* (Michelet). Ebenso in der Bedeutung „sein Ziel erreichen, zu etwas kommen", obwohl die Akademie es nicht vermerkt: Il *arrivera* à force de bassesses.

S'arroger ist die einzig übliche Form von diesem Stamm. Das alte Trans. und Intrans. arroger (arroguer) ist ganz verloren.

Arroser kann absolut stehen: Ceux qui *n'arrosent* pas devant leur porte, paieront une amende.

Asphyxier ist nur transitiv, kann aber als Intransitiv gebraucht werden: L'enfant *asphyxie* (J.). On *asphyxie* ici, tellement l'air est épais; meist on est asphyxié.

Aspirer meist à qe, doch auch après: Tout le monde *aspirait* après l'arrivée à Smolensk (Thoumas).

Assavoir findet sich nur in faire assavoir, wie man statt faire à savoir schreiben sollte.

Assembler qe avec qe (selten à qe). Vgl. Littré s. v. Rem.

S'asseoir. — Alte Formen sind noch vielfach erhalten; der Inf. s'assir findet sich z. B. im Wallonischen und im Idiom der frz. Sprachinsel Friedrichsdorf bei Frankfurt; im Centrum lautet der Inf. assidre, Stamm assid-, wie man am Impf. assidais und Parf. déf. assidis ersieht. In allen Dialekten finden sich zahlreiche Nebenformen. Die Formen mit oi werden oft als geringwertiger oder als blos familiär bezeichnet. E. Renan gebrauchte ils s'assoient in seiner Aufnahmerede in der frz. Akademie. Die Bildung mit oi geht in den Dialekten weiter als in der Schriftsprache, man findet da Formen wie

que je m'assoise, il s'a assoyé u. a. Daß oi- und ei-Formen[1] neben einander vorkommen, ist Folge dialektischer Aussprachverschiedenheiten, die sich auch bei croire u. a. noch finden und die z. B. zu den Doppelformen croyance: créance geführt haben, ebenso in mécréant noch erkennbar sind. Vgl. S. 27.

Assister à qe steht auch in der allgemeineren Bedeutung „Zeuge sein": Le IX[e] et le X[e] siècle, qui *assistent* à la fin malheureuse des derniers Carlovingiens (Brachet).

Associer à qe oder avec qn (qe). Nach der Akademie sagt man associer qn à *qe*, aber avec *qn* (avec soi). Associer avec *qe* ist sehr selten, die von Littré gegebene Unterscheidung befriedigt nicht.

Assortir in der Bedeutung convenir sowohl transitiv wie intransitiv: Ce tableau *n'assortit* pas à son pendant (Littré). Les têtes . . . *assortissent* les corps (P. Mérimée).

Assurer qe à qn oder assurer qn de qe. Man müßte demnach auch sagen können: Je te l'assure und je t'en assure. Letzteres ist indessen nicht üblich. Auch je t'assure kommt zwar oft vor, wird aber verworfen. Ah! monsieur Figaro, je ne vous crois pas, je vous *assure* (Beaumarchais) soll durch . . . je vous l'assure ersetzt werden. Fr. Wey giebt dafür folgenden Grund: Lorsqu'un verbe a deux régimes représentés par des pronoms, et que le régime indirect, immédiatement placé devant le verbe, ne reçoit aucune préposition, le régime direct ne doit pas être sous-entendu. Le meilleur procédé pour être concis, c'est d'être clair. Der eigentliche Grund ist, daß in je te l'assure das Pronomen te Dativ ist, in je t'assure aber des fehlenden Sachobjekts wegen Accusativ wird. Unzulässig kann dieser Vorgang nicht erscheinen. Ebenso sagt man s'assurer qe (Reflexiv als Dativ) und s'assurer de qe (Reflexiv als Accusativ). Vor folgendem Objektsatz sagt man assurer à qn und assurer qn, obwohl letzteres von manchen verworfen wird: L'homme croira l'empirique qui *lui assure* qu'une certaine pierre ou telle plante peut prévenir les effets nuisibles de la morsure d'un animal enragé (L. Pasteur). — Charles les apaisa quelque peu en les *assurant* qu'ils seraient puissamment secondés par le connétable de Saint-Pol (H. Martin). Il *les assura* que le capitaine ne recevrait aucun secours de Bougie (H. Le Roux). La gouvernante *l'assura* (le duc d'Albe) que non seulement les comtes d'Egmond et de Horne, mais le prince d'Orange lui-même, et tous les autres, se contiendraient dans le devoir (Nach De Thou).

---

[1] J.-J. Rousseau dehnt letztere weiter aus: Prêt à me trouver mal, je *m'asseye*, et je pleure comme un enfant.

Attaché à qn oder auprès de qn, vgl. Littré.

S'attaquer à ist, wie Littré erwähnt, aus s'attacher entstanden. Beispiel für attaquer und s'attaquer: Je me suis contenu... quand ils *n'attaquaient* que mes trésors . . . mais *s'attaquer* à la France, mais me demander son morcellement et son déshonneur! (Scribe).

Atteindre ist eines der zahlreichen Verben, bei welchen auch Franzosen straucheln: Le fuyard tira sur les agents plusieurs coups de revolver qui, fort heureusement, ne les *attinrent* (soll heißen atteignirent) pas (J.) Atteindre qn (qe) kann in allen Fällen stehen, atteindre à qn (à qe) soll dagegen stehen, wo das völlige Erreichen ausgeschlossen oder nur mit Mühe durchzusetzen ist. Man sagt ebensowohl atteindre son but als à son but und atteindre à steht vielfach, auch wo von Mühe keine Rede sein kann: Le jeune Perdican vient *d'atteindre* à sa majorité (A. de Musset). Le salaire *atteignait* à des sommes fabuleuses (Th. Gautier). Il est inexact que pour *atteindre* à ce résultat, le prince Gortschakoff ait dû abandonner la clause relative au libre passage des détroits (J.). — Man kann beide Konstruktionen gleich gut verwenden; vielleicht ist vor Abstrakten eher die Präposition à am Platze: Quelles difficultés pour *atteindre* aux mérites les plus élémentaires (A. Vinet). Une architecture . . . dont la force et la solidité . . . *atteignaient* rarement à la majesté véritable (H. Martin). Népomucin Lemercier . . . vise à la gloire, il *n'atteint* qu'au scandale (E. Crépet). Seltener ist atteindre jusqu'à: *atteindre* jusqu'au sublime (A. Vinet). En Bourgogne les sites régionaux *n'atteignent* guère jusqu'aux aspects grandioses et sauvages (Gourdault).

Attenant à qe oder de qe; vgl. Akademie und Littré. Nach Laveaux ist de nur der populären Sprache eigen. Attenant ist einzeln stehendes Particip, zu welchem kein Verb vorhanden ist.

Attendre hat häufig bloßes à statt jusqu'à: Est-ce donc si long *d'attendre* à demain? (A. de Musset). Selbstverständlich kann es auch den Accusativ im Gefolge haben: *Attendons* la nuit (Vauvenargues). Volkstümlich steht après: Elle *attendait* après un amant (E. Thiaudière). Justement la pensée que vous *n'attendez* pas après moi, me disposerait plutôt à essayer la chose dans le silence et le mystère (O. Feuillet).

S'attendre. Aus einer Pariser Zeitung (Le Petit Bleu, 22 sept. 1900) stammt folgende Verwechslung mit s'entendre: Nos aïeux *s'attendaient* du reste pour la rapidité et la perfection du service.

Attentat hat meist sur nach sich. Einzeln steht attentat à la pudeur. Auch contre: Toute entreprise qui s'écarte de cette ligne est un *attentat* contre le bonheur du genre humain (Jeudy-Dugour). Attenter wird ebenso mit à, contre und sur verbunden.

Attraire Eine Reihe von Formen sind sehr selten, doch ist als unüblich nur das parf. déf. und das impf. subj. zu bezeichnen.

Augmenter wird selten mit être verbunden: Déjà depuis un mois sa faiblesse *était augmentée* (X. de Maistre). Augmenter und s'augmenter kommen neben einander vor und keinesfalls kann man behaupten (wie Chassang), letzteres sei veraltet. Im Gegenteil, sobald der Gegenstand oder Grund des Zuwachses ausgedrückt ist, kann nur das Reflexiv stehen: Leur rage *s'augmentait* encore de la rumeur occasionnée par le Tartufe (Génin). On nous affirme que telle qualité ne *s'augmente* que par le sacrifice plus ou moins complet de telle autre (Ch. Baudelaire). Villon atteignit l'individualité du premier coup; sa force est là, et sa valeur *s'augmente* de l'intérêt que, sous ce rapport, offraient ses œuvres (A. de Montaiglon). Cet air d'extrême jeunesse *s'augmentait* par la délicatesse des traits de son visage (P. Bourget). Notre sympathie mutuelle *s'augmentait* de notre façon commune de penser, de voir et d'écrire (A. Eric). Le prestige du vieux corsaire *s'augmentait* de la fortune mystérieuse que lui attribuait la rumeur publique (E. Frank). L'amertume du retour *s'augmentait* du souvenir des joies de la veille (P. Monceaux). Augmenter qn jemandes Lohn, Gehalt etc. erhöhen: Si j'étais de vous, monsieur, je m'arrangerais de manière à les *augmenter*, non pas de dix sous, mais d'un franc (E. About). Ähnlich accroître: Le duc de Bourbon, tant accru par le roi (Benazet).

Avancer mit avoir scheint völlig durch s'avancer verdrängt. Être ist ziemlich häufig: Quoique le jour *fût* peu *avancé* (Lamartine). L'art de la peinture sur émail *était* très *avancé* au XIIe siècle (P. Mérimée). La langue *n'est pas avancée* dans Villehardouin (Baron). In den folgenden Fällen könnte auch das Passiv des Transitivs angenommen werden: La voiture *est avancée!* annonça bientôt un domestique (G. de Maupassant). On vint très à propos prévenir Mme de Lorys que sa voiture *était avancée* (Jouy). Avancer und s'avancer sind nicht leicht scharf zu scheiden. Nur das Reflexiv ist am Platz 1) im Sinne von „sich vorwagen": Lavardin se repent de *s'être* trop *avancé* (Lacretelle); 2) im Sinne von „vorragen, vorspringen": Le sérail *s'avançait* comme un cap de forêts entre les deux mers (Lamartine). Wo es sich um bloßes Alignement handelt, steht auch das Intransitiv: Les rues de Toulouse n'offrent plus que des maisons qui *avancent* et d'autres qui reculent (Malte-Brun); 3) im passiven Sinne: Une lentille qui *s'avance* ou se recule au moyen d'un pas de vis (Ganot). Meist steht auch das Reflexiv bei einem Zusatz wie rapidement, graduellement, à grandes journées, à marches forcées:

Les troupes de Fairfax *s'avançaient* à grandes marches pour bloquer Oxford (Guizot). Oft nur zur Vermeidung des Hiatus: L'armée continuait à *s'avancer* (Guizot). Nur avancer sagt man z. B. von den Figuren eines Spiels: Les fous (Läufer) *avancent* et reculent à volonté, mais toujours obliquement (Belèze). Ebenso im Sinne von „befördert werden“: Il a *avancé* au mépris de tous les règlements (J.). Selbstverständlich auch, wenn die Selbstthätigkeit ausgeschlossen ist: A mesure que l'oiseau *avance* en âge, les nuances de couleur changent (Buffon). Avancer chemin, eine idiomatische und vielleicht provinziale Verbindung mit einem adverbialen Accusativ, findet sich bei Buffon: Le cenchramos (ortolan) fait entendre son cri pendant la nuit; ce qui a donné lieu aux deux mêmes naturalistes de dire qu'il rappelait sans cesse ses compagnons de voyage, et les pressait nuit et jour *d'avancer chemin*.

Aviser ist transitiv und intransitiv zugleich; im ersteren Gebrauch bedeutet es nur noch „benachrichtigen“, nicht mehr „wahrnehmen“.

Avoir. In der Konjugation dieses Verbs haben die Dialekte viele Eigentümlichkeiten und haben manche alte Form bewahrt, so z. B. das zweisilbige Particip éu für eu, den Konjunktiv il aye für das an il soit angeglichene il ait. Avoir gehört zu den Verben, die öfter partitives tout nach sich haben müssen: Nous *avons* tout et de tout en France (Th. Cahu).

Il y a. Von diesem Ausdruck wird häufig das Particip verwendet. Man kann diesen Gebrauch weder als unkorrekt bezeichnen, da gute Schriftsteller wie Buffon ihn nicht scheuen, ebensowenig als veraltet, da er sich auch noch bei Schriftstellern unserer Tage findet. Von den zahlreichen Beispielen Buffons nur eines: Le dernier ne diffère presque en rien du premier, la grandeur étant la même et *n'y ayant* d'autre différence qu'un peu plus de blanc sur la tête et le cou. Weitere Beispiele neueren Datums: Les rapports entre Dieu et l'homme sont rompus, *n'y ayant* plus aucune proportion entre ce que l'idée même de Dieu réclame, et ce que le cœur de l'homme lui offre (A. Vinet). La terrasse du docteur faisait pour cela un observatoire à souhait, *n'y ayant* pas un recoin de la grève qu'on n'en pût tenir sous les yeux (Ch. Le Goffic). — Meist ist negiertes il y a vorhanden, doch ist dies nicht etwa nötig: La longitude n'influe en rien sur la température d'un pays, puisque son point de départ est arbitraire, *y ayant* une infinité de méridiens (Marelle). Après tout, me disais-je, s'il m'a fait perdre ma cause, c'est que, *y ayant* dans l'affaire du pour et du contre, il n'a réellement vu, après un examen sérieux, que le contre (Fr. Sarcey).

Avoisiner qe: Le continent européen et les îles qui *l'avoi-*

sinent (Aug. Thierry). Une belle forêt qui *avoisine* la ville (A. Karr).

Avorter läßt noch beide Hilfsverben zu, doch ist être ziemlich selten: On vit bien que la ligue défensive *était avortée* (H. Martin). L'expédition de la Moselle *était avortée* entièrement (Ders.).

B.

Se baguer ist Neologismus: Maintenant les messieurs *se baguent* et se fleurissent beaucoup plus que les dames (J.).

Se baigner. Auch die Franzosen gebrauchen vielfach unrichtig das Intransitiv. V. Hugo dagegen sagt absichtlich Ce monde moral, l'homme y *baigne* (ist von ihr umgeben). — Baigner dans son sang im Blute schwimmen, se baigner dans le sang sich im Blute wälzen, seiner Blutgier freien Lauf lassen.

Bâiller ist intransitiv, kann aber mit adverbialem Accusativ (der Zeit) stehen: Non, je ne consentirais jamais à user et *bâiller* mes jours dans un bureau (J. Claretie).

Baisser läßt beide Hülfsverben zu, doch ist être nicht sehr häufig: Ne trouvez-vous pas que le talent de maître Palma *a baissé?* (O. Feuillet). Dès que les eaux *sont baissées* (Buffon). *Se baisser* kann nur von Personen gesagt werden; von Sachen braucht man das Intransitiv oder s'abaisser: La mer de Sicile a considérablement *baissé* depuis 2500 ans; ainsi l'on ne peut guère douter qu'elle ne continue à *s'abaisser* (Buffon).

Balancer steht im Sinn von égaler, atteindre: Un homme dont la gloire avait *balancé* un instant la gloire de Voltaire (J. Janin). Se balancer heißt 1. sich schaukeln, 2. einen schaukelnden Gang haben, 3. sich das Gleichgewicht halten, eine Bilanz bilden, 4. eine Gegenfigur bilden (Malerei). Die Bed. „schwanken, in der Schwebe bleiben" soll durch das Intransitiv ausgedrückt werden, doch ist auch hier das Reflexiv zulässig: Du reste, tel de ses (c.-à-d. de Molière) ouvrages en prose *se balance* entre la farce et la comédie (A. Vinet).

Baptiser gehört nicht zu den Verben, welche zwei Accusative zu sich nehmen. Nicht un enfant qu'on a *baptisé* Jean, sondern du nom de Jean. Diverses hypocrisies qu'on *baptise* du nom de vertus (Th. Gautier).

Se batailler findet sich nicht im Wörterbuch: Est-ce qu'il allait vivre de leur vie et ne plus faire qu'un être infirme, perdu dans ce grand remuement de gamins qui *se battent?* (J. Mary).

Bâtir wird öfter absolut gebraucht: bâtir à chaux et à ciment. Il ne faudrait pas *bâtir* sur une pareille promesse. Passe encore de *bâtir,* mais planter à cet âge! (La Fontaine.) In älterer Sprache

auch bâtir maison: Une ordonnance défend à tous propriétaires, non pas seulement de chasser sur leurs terres dans les six lieues à la ronde autour du château du Louvre, mais encore de *bâtir maison* dans les champs (H. Martin). Se bâtir soll nur passivische Bed. haben, nicht aber die Person angeben, welche für den eigenen Gebrauch etwas baut (s. das ähnl. Verbot bei acheter, acquérir u. a.). Doch: Les douaniers *se sont bâti* une cahute (L. Huard). Les réformés *s'étaient bâti* à Dieppe un grand temple circulaire (H. Martin).

Battre steht absolut oft in der Bed. „dreschen": Une machine à battre oder une machine à battre le blé (jetzt meist une batteuse). Im Patois auch allgemeiner: Un tel *bat* à tel endroit (Jaubert). Ebenso in der Bed. „trommeln": Car décidément, demain le tambour *battra* (Guizot). Rein intransitiv ist das Verb in la générale *battit*. Doch auch Reflexiv (im passiven Sinn): Voilà la générale qui *se bat* dans tous les quartiers de Paris (Fr. Sarcey). In der Bed. „klatschen" ist der absolute Gebrauch ausgeschlossen, man sagt nur battre des mains.[1] Battre kann keinerlei synonymes Objekt haben; bei Schülern ist battre une bataille sehr beliebt. Battre mit einem kausalen Objekt: Le mécanicien dont le crâne chaud *battait* la fièvre (J.). Man sagt sowohl battre le tambour, la caisse als battre du tambour, de la caisse. Ebenso battre les ailes oder des ailes.

Béant, e ist Adj. gewordenes Parc. von dem alten béer, wofür jetzt bayer. Von letzterem Verb wollen manche nur den Inf. erlauben. Littré giebt die ganze Konjugation und die Akademie erklärt, es bilde genau wie payer seine Formen.

Bénir. Eine gute Gegenüberstellung bietet terre bénite (Kirchhof) und terre bénie (gesegnetes Land). Es wäre anzunehmen, daß die Form mit t niemals eigentlich verbal auftritt; aber auch dann wird vielfach die ältere Form gebraucht, sobald es sich um kirchliche Weihe handelt. Das Volk dehnt diesen Gebrauch sehr weit aus und weibliche Formen wie finite, chérite[2], sind häufige Fehler, die gelegentlich auch Schriftstellern begegnen: Les teintes délavées de la façade mal *recrépite* s'harmonisaient avec la sordidité de la loge (P. Bourget).

Se bercer wird von Littré als terme de manège bezeichnet; es kann auf Tiere jeder Art und könnte auch auf Menschen Anwendung

---

[1] Nicht mehr ganz richtig, da Damen nicht mit den Händen, sondern mit den Handschuhen zu klatschen pflegen.

[2] Vgl. hierüber S. 14. — In dem Beispiel der Grammatik elle est guérite hat ein Kritiker ein Wortspiel „entdeckt" und wünscht anscheinend einen Hinweis darauf. So handgreifliche Anspielungen pflege ich dem Scharfsinn des Lesers zu überlassen.

finden: L'ondatra (rat musqué) ne court pas bien et marche encore plus mal, en *se berçant* à peu près comme une oie (Buffon).

Avoir *besoin* wird in der Volkssprache fälschlich mit dem Accusativ verbunden: lui donner tout ce qu'elle pouvait *avoir besoin* (J.). Hervorgerufen ist dieser Fehler durch den richtigen Gebrauch vor einem Infinitiv: Vous qui saviez si bien trouver . . . ce que *j'avais besoin* d'entendre (Mme de Staël). Neben il est besoin de steht il y a besoin (wohl nur negiert oder fragend). Beide werden manchmal in gleicher Weise verwendet; doch heißt il n'y a pas besoin eher „es liegt kein Bedürfnis vor": *Il n'y a pas besoin,* pour tenir cette conduite, de loi nouvelle (Fr. Sarcey). Cette lumière est nécessairement allumée: *il n'y a pas besoin* de l'allumer (Génin). Au reste, *il n'y a pas besoin* d'exemple pour une chose si connue (Littré).

Se bifurquer. Neben dem von der Grammatik anerkannten Reflexiv findet sich auch das Intransitiv: A cet endroit, la route *bifurque* (G. Geffroy).

Bivouaquer ist intransitiv, kann aber im Passiv gebraucht werden: Les troupes françaises étaient *bivouaquées* au milieu de la boue (Napoléon Ier).

Blaguer meist nur intransitiv, doch auch blaguer qn.

Blanchir; se blanchir. Das Reflexiv soll nur bedeuten a) sich die Kleider mit Mehl, Kalk u. dgl. beschmutzen, b) übertragen, sich rein waschen, seine Unschuld beteuern. Es tritt auch sonst für das Intransitiv ein: Ses rares cheveux achevaient de *se blanchir* (J. Reibrach).

Se blaser sur qe ist üblicher als se blaser de qe: On *se blase* vite sur les hommes.

Blasphémer ist sowohl transitiv wie intransitiv, letzteres mit contre: *Blasphémer* la terre et le ciel (J. Janin). Dans son désespoir, il maudit Jérusalem, cause de tous ses maux, et *blasphéma* contre Mahomet (Michaud).

Boire (aus boivre), in den Dialekten auch beuver, beuve (für beuvre). Particip bu aus zweisilbiger Form (be-u) entstanden. Boire mit être findet sich nur in der Volkssprache, ist hier aber sehr üblich.[1] Un soir qu'il *était bu* (A. Vitu). Est-ce qu'il *serait bu,* par hasard? (Fournier). Die folgenden Beispiele stammen aus Zeitungen: Chaque fois qu'il *est bu.* Tu *es bu,* le Pape. Mon papa *était bu.* Laisse-le donc, Pierre, tu vois bien qu'il *est bu.* Gustave,

[1] Wohl als Passiv aufzufassen. Oder dem lat. pransus u. a. gleichzustellen?

lui, il *est bu.* Boire heißt auch „vertrinken“: Il vole les trente francs et il va les *boire* (Th. Gautier).

Bouder qn und bouder contre qn; von Sachen bouder à, seltner contre: Bouder à la besogne träge sein, bouder à l'ouvrage et au péril die Arbeit und Gefahr scheuen, bouder au feu die Kugeln fürchten.

Bouger ist jetzt nur Intransitiv, das alte se bouger ist bis auf Reste im Volksgebrauch verschwunden. Üblich ist aber noch se bouger im Sinne „die Hände rühren, arbeiten wollen“: En est-il un qui se soit *bougé?* (E. Renoir). Jamais un Arabe ne *s'en bouge* (Cunisset-Carnot).

Bouillir. In früherer Zeit schwankte man vielfach zwischen lingualem und geschliffenem l; bouillis und boulus, bouilli und boulu waren Nebenformen. Das Partc. bouillu ist noch im Dialekt erhalten. Das Futur lautete bouillirai oder boudrai. Vgl. S. 16. Bouillir ist nie transitiv, dafür steht faire bouillir. Doch ist das Particip im passiven Sinn üblich: Un casque fait de cuir *bouilli.* Du mercure sec et *bouilli* (Ganot).

Braire, erhalten ist außer dem Inf. die 3. Sg. u. Pl. des Präs. Ind., und beider Future. Auch andere Formen finden sich; vgl. S. 23.

Briser, se briser. Das Intransitiv ist üblicher, wenn vom Brechen der Wellen die Rede ist: La mer y *brisait* (Lamartine). Les larges lames *brisant* sur le sable (Ders.). La mer *brisait* au haut de la montagne (Bernardin de Saint-Pierre). Le clapotement monotone des vagues qui *brisaient* contre les blocs de granit (H. Malot).

Bruire. Die schwachen Formen sind so häufig, daß es unnötig wäre, Beispiele anzuführen. Hingewiesen sei auf das Subst. bruissement. Das allerdings seltene Verb bruir hat wohl teilweise dazu beigetragen, daß auch bruire sich der II. Konj. zuwandte und daß sein ui zweisilbig wurde. Starke Formen sind selten, besonders das Parf. déf. ist sehr selten: De lourdes gouttes de pluie *bruirent* sur la pierre (R. Saint-Maurice). Für das starke Impf. kenne ich nur ein neueres Beispiel: Le vent circulait à travers le feuillage, *bruyait* de façon à ne laisser aucun doute sur le changement atmosphérique (E. Renoir). Schon Chifflet wollte nur den Inf. bruire und das Partc. bruyant anerkennen. Bruire hatte in dem Wörterbuch der Akademie 1835 außer dem Inf. die 3. Sing. Präs. il bruit und die 3. Personen des Impf. il bruyait, ils bruyaient. Die beiden letzteren wurden 1878 in il bruissait, ils bruissaient umgeändert. Littré behält die starken Formen noch bei und bildet mit dem Partc. Passé bruit auch die umschreibenden Zeiten.

Brûler kann nur mit avoir verbunden werden: L'Opéra *avait brûlé* en 1781 (A. Dumas). Enfin il avisa dans le foyer des

parcelles de papier qui *n'avaient* pas entièrement *brûlé* (George Sand). Le corps de bâtiment *a brûlé* cette nuit (J.). Vingt chevaux *ont brûlé* (J.). Außerdem selbstverständlich das Passiv: Toutes les marchandises *ont été brûlées*. Brûler von Häusern u. dgl. wird sowohl intransitiv als mit dem Passiv des Transitivs[1] gebraucht: La maison voisine a été totalement *brûlée* (J.). La maison a été également *brûlée* (J.). Plus tard, on remisa la figure dans un grenier où elle a *brûlé* en 1871 (J.). Il y a trois jours, la grange à Heurtebize a *brûlé* sans qu'on sache pourquoi ni comment (O. Mirbeau). Donc, il ne faut plus que les théâtres *brûlent*. Ou, s'ils *brûlent*, il ne faut plus avoir sur la conscience des centaines de morts qu'on aurait pu éviter (J.). Il n'y a aucun théâtre qui n'ait *brûlé*, et même plusieurs fois, dans l'espace d'un siècle (J.). Von Personen wird das intransitive brûler nur in übertragener Bedeutung (leidenschaftlich erglühen, beim Spiel etwas fast erraten) gebraucht; selten in eigentlicher Bedeutung: Vous avez pensé *brûler* (Mme de Sévigné). Brûler steht auch als Intransitiv mit kausalem Accusativ: Dans la cheminée des bûches de pommier *brûlaient* leurs flammes claires (J. L'Hôpital).

Butter (auch buter geschr.) straucheln (von Pferden) hat weitere Verwendung (übertragene Bed.) und findet sich reflexiv: se butter à un obstacle imprévu.

C.

Se cacher à qn jem. ausweichen, sich vor ihm verleugnen lassen; se cacher de qn jem. seine Absichten nicht merken lassen; se cacher de qe etwas verheimlichen: Cela ne me plaisait que jusqu'à un certain point, je ne *m'en cache* pas (Th. Leclercq). Sollte doppeltes de eintreten (für Person und Sache), so wird de der Person durch avec ersetzt: Vous voulez *vous* en *cacher* avec moi (J.).

Cadrer à qe oder avec qe.

Camper heißt „lagern, gelagert sein", se camper „sich lagern, ein Lager beziehen". Doch wird der Unterschied nicht streng beobachtet: A la fin les rebelles viennent *camper* sous les murs de Vienne (Régnier). Das Intransitiv läßt beide Hülfsverben zu.

Capituler ist reines Intransitiv, hat aber trotzdem ein Particip Passé: Les garnisons *capitulées* qui revenaient de Lombardie (H. Martin). Le désarmement des troupes *capitulées* (Ders.) Vgl. les livres parus.

---

[1] Dafür auch trotz des Doppelsinnes être incendié.

Caractéristique de qe: Cet hommage universel, rendu au génie qui sapait à coups redoublés les fondements de la société alors existante, était *caractéristique* de la transformation prochaine de cette société (Chateaubriand).

Casser qn (absetzen), casser qe (für nichtig erklären). Bei dem Zusammentreffen beider Objekte: Casser qn aux gages. Ne me *cassez* pas de mon grade (Anicet). Das Intransitiv casser ist üblicher als das Reflexiv. Letzteres steht jedoch in folgenden Fällen: 1) im Sinn von „gebrechlich werden“: Il commençait à *se casser* (V. Cherbuliez); 2) Bei einem bestimmenden Zusatz. Daher Tant va la cruche à l'eau qu'elle *casse,* aber La cruche *se cassa* en mille morceaux (J.).

Causer kann wie parler einen Objektsaccusativ haben, z. B. langue, dialecte, patois: Tous les paysans qui n'avaient pas passé par l'armée *causaient* seulement un patois très arriéré (J.). Causer steht vielfach wie parler mit dem Accusativ der Sache, über welche geplaudert wird: causer chasse, littérature, toilette, politique, affaires, etc. *Causant* plaisir, affaire, politique, littérature, choses banales ou secrets de famille (Desnoyers). Doch auch mit de: *Causer* de chasse ou de femme (Fr. Sarcey). Diese Verbindung ist sonst die übliche: L'inspecteur *cause* avec indifférence de la température (J.). Causer avec qn, nicht à qn, welches höchstens zulässig ist, wenn das persönliche Objekt durch ein Personalpronomen ausgedrückt ist: Il m'a *causé* assez longtemps. (Vgl. die Präpos. avec in Untersuchungen über Gegenstände der frz. Gramm. II, 7).

Cautionner qn (cautionner qe ist nicht üblich). Aber je ne *vous* (Dativ) *cautionne* pas cela (Littré).

Ceindre qn de qe (ceindre qn d'une corde), ceindre qe à qn (ceindre l'épée à un chevalier). Im höheren Sinn wird doppeltes Objekt dagegen vermieden und daher statt des Reflexivums das transitive ceindre gewählt: Quitter le cloître pour venir *ceindre* la couronne (L. Gozlan). A peine le chef de la dynastie carlovingienne eut-il *ceint* le diadème (Baron).

Célébrer wird nicht absolut gebraucht. Entweder célébrer l'office oder officier.

Cesser nimmt avoir als Hilfsverb: Le combat *a cessé,* le carnage se prolonge (Lacretelle). Être ist veraltet: Ce grand bruit *est cessé* jusqu'à la première occasion (Mme Sévigné). Cesser war ursprünglich nur Intransitiv, im 16. Jh. begann auch der transitive Gebrauch: *Cesser* ses visites. *Cesser* la guerre (A. Vinet). *Cessez* vos reproches (J.). Doch nicht kausativ, daher faites cesser ce tapage.

Chaloir findet sich nur noch in der Redensart peu me (m'en) chaut que (oder de): Peu nous *chaut* de ce débat académique (J.). Die alte Redensart il ne m'enchaut ist in Mundarten erhalten, welche übrigens die Form chaille bieten (Jaubert).

Chambrer kann wohl in einzelnen Bedeutungen transitiv gebraucht werden, aber nur faire chambrer le vin (Wein auf Zimmerwärme bringen).

Changer wird überwiegend mit avoir verbunden; être findet sich hauptsächlich in Ausdrücken wie les temps sont changés, le monde est bien changé, wo es sich um geänderte Zustände handelt. Zum Ausdruck gelangt dies in dem Satze Rousseau's: Par cela seul que les temps *sont changés,* les hommes *ont changé* comme eux. Selten findet sich être auch sonst: *Suis-je* véritablement si *changée?* dit la jeune fille (L. Biart). Changer hat meist Sachobjekt mit de: Changer d'idée, de maximes, de chevaux, de conduite, changer de batteries (seinen Plan ändern) u. s. w. Le pauvre père *changeait* aussitôt de conversation (E. Laboulaye). La propriété foncière *changea* en grande partie de mains (Guizot). L'Angleterre ne veut pas que Constantinople *change* de mains (Villemain). L'Orient *changea* de rôle avec l'Occident (Paganel). La majorité s'étant décidée pour *changer* de culte, chacun des citoyens en *changea* (Lacretelle). On *change* de ciel, on ne *change* pas d'idée (A. Dumas). Sogar bei passivem Particip: Les conseillers nouveaux ou *changés* d'attitudes (die andere Neigungen zeigten; Villemain). Changer de kann nur avoir zu sich nehmen. Selten se changer de: Le temps de me *changer* de veste et je vous suis (vgl. unten). Auch transitiv changer qn de qe: *Changer* qn de place (Mignet). N'eussiez-vous pas mieux fait De le laisser chez vous en votre cabinet Que de le *changer* de demeure? (La Fontaine). Il a, comme on dit, *changé* son fusil d'épaule (die Parteifarbe gewechselt; J.). Alors, c'est qu'il (c.-à-d. Gambetta) l'aura *changé* (c.-à-d. son œil) de côté, ce jour-là (J.). Si les écrevisses ne devenaient pas rouges en cuisant, il faudrait les *changer* de nom (J.). Il *changea* d'épaule la bannière qu'il portait (V. Hugo). Il l'a fait débuter par les emplois les plus intimes et ne l'en *change* que lorsqu'il l'a vu s'y débrouiller (Ch. Legrand). Selten changer de qe à qn: Il m'a fallu *changer* deux fois de pantalon à Jacques (P. Margueritte). Sehr üblich ist changer qn de qe (jem. eine Abwechselung bieten von etwas): Ces chansons étaient tout à fait charmantes et nous *changeaient* absolument de ces trivialités auxquelles nous sommes habitués (J.). Cela nous *changera* un peu des tambourins et de cigales (A. Daudet). Ça nous *changera* d'hier (Th. Cahu). Öfter aber

bleibt eines der beiden Objekte weg. Je prétends m'amuser un peu, cela me *changera* (G. Ohnet). La journée va être horrible! — Ah! . . eh bien! qu'est-ce que tu veux? Ça ne nous *changera* pas (J. Montet). Ces bonnes gens . . . n'ignorent pas qu'ils sont faits pour être écorchés; un peu plus, un peu moins, cela ne les *change* guère (E. Laboulaye). Je veux que mon second époux me *change* un peu (E. Guinot). Oft steht transitives changer, wo changer de möglich wäre: On *change* ses habitudes (O. Feuillet). Un peuple *changeait* son culte (Thiers). Régina ne *changea* pas beaucoup sa manière de vivre (J.). Les cieux ont-ils *changé* leurs lois? (Volney). A six mois, les loups *changent* leurs premières dents (Privat-Deschanel). La ville *changerait* son nom (Thiers). Transitives changer ist zu wählen, wo ein Umtausch von nicht für die eigene Person bestimmten Dingen stattfindet. Der Gast change d'assiette, zum Diener sagt man changez les assiettes. Daher: *Changer* la religion du pays (Guizot). Les princes qui ont établi, ou protégé, ou *changé* les religions (Voltaire). In dieser Weise steht changer qe pour oder contre une autre: Je n'eusse pas *changé* son sort contre le mien.[1] Außerdem ist changer transitiv 1) wenn das Objekt eine Person ist: Je ne suis pas contente de mon cordonnier, je le *change* (Th. Barrière); 2) wenn das Objekt ein substantivisches Possessiv ist: Si les éperviers ont toujours eu le même caractère, pourquoi voulez-vous que les hommes aient *changé* le leur (Voltaire). Se changer (sich ankleiden) wird von der Grammatik bekämpft, ist aber sehr üblich: Le temps de *me changer* de veste et je suis à vous (Villemer). Ils n'avaient rien pour *se changer* (Boiteau). Seltener das (ohne weiteren Zusatz von der Grammatik ebensowenig anerkannte) Intransitiv: Viens *changer* (Mouton). Les naufragés entrèrent dans une petite pièce où, en moins de trois minutes, ils eurent *changé* de la tête aux pieds (X. de Montépin).

Chansonner qn. On avait *chansonné* une reine et un cardinal (Barante).

Chanter mit persönlichem Objekt: Les soldats *chantent* parfois leurs chefs (J.). Dafür auch chansonner, doch nur im üblen Sinne. Chanter steht mit kausalem Accusativ (wie crier): Toute cette marmaille *chante* famine (d'Amezeuil). Chanter im Sinne von „besingen" ist nur transitiv, chanter de qe findet sich nur in älterer Sprache. Vgl. Littré, s. v. I, 5, II, 2.

---

[1] Doch auch: Faites que le ciel m'accorde de *changer* de sort avec elle (Mme de Staël).

Charger im absoluten Gebrauch „Fahrgäste aufnehmen“: J'ai *chargé* (J.). Se charger absolut „Ladung einnehmen“: A l'entrée du port où les Anglais venaient *se charger* (Th. Lavallée).

Charrier kann absolut gebraucht werden „Eisschollen führen“: En ce moment, où le Rhône est gelé, où la Seine *charrie,* où la France subit une température . . . (J.).

Chasser absolut findet sich häufig, aber nicht leicht ohne Zusätze (chasser de race u. a.). Leurs chiens ne *chassent* pas ensemble. Auch im Seemannsgebrauch: Une de nos canonnières qui était en rade a *chassé* (sich losgerissen; Duc de Feltre). Meist chasser sur ancres (den Anker schleppen). Chasser wird mit Accusativ- und mit Dativobjekt verbunden und zwar im eigentlichen wie im übertragenen Sinn; dabei ist es gleichgültig, ob die Jagd von Menschen oder Tieren ausgeübt wird: *Chasser* le lièvre (A. Dumas). Des tribus qui *chassent* le lion (Gérard). Quand on *chassait* le loup, le sanglier, le cerf (Barante). *Chasser* des secrets (A. Dumas). *Chasser* l'article (Ders.). — *Chasser* au lièvre, *chasser* aux daims (Buffon). *Chasser* aux oiseaux. *Chasser* aux papillons (Glatron). *Chasser* aux phoques (Méry). L'aigle ne *chasse* point aux mouches (Quitard). Ils *chassaient* à l'infidèle comme on *chasse* au loup (V. Tissot). Il *chasse* aux idées fausses aussi bien qu'aux vers faux (H. Martin). Nach den Synonymikern soll chasser mit Accusativ am Platze sein, wo eine wirkliche Verfolgung stattfindet (also Hetzjagd), chasser mit Dativ, wo mehr die List gebraucht wird (Jagd mit Netzen, auf Anstand u. dgl.). Der Unterschied bleibt in der Regel unbeachtet.

Tenir *chaud;* in diesem Ausdruck ist chaud Adverb, es kann daher nur Dativobjekt folgen: Ce vin parfumé qu'elle aimait tant, qui lui *tenait chaud* (A. Daudet). Ces misérables créatures dont la société fait litière, pour *tenir chaud* aux pieds de l'orgueil et de la luxure (Fr. Soulié).

Chauffer als Intransitiv kann statt des Passivs stehen: Le bain *chauffe.* Une petite théière où *chauffe* de l'eau (Dennery). Es hat die ausgedehnteste Verwendung: C'est pour lui que le four *chauffe* das ist auf ihn abgesehen (A. Theuriet). Il s'assurait qu'aucun coussinet n'avait *chauffé* sich warm gelaufen, sich überhitzt hatte (L. de Tinseau). Das Reflexiv ist auf die Bed. „sich wärmen“ beschränkt: Les âmes parisiennes, c'est le bois dont le diable *se chauffe* (J.).

Chausser ses souliers, chausser ses souliers à qn; ebenso chausser le cothurne u. a. Außerdem chausser des lunettes, des gants, etc.

Chavirer läßt avoir und être zu, findet sich aber kaum noch mit letzterem. Das Verb ist intransitiv, wird aber in der Seemannssprache

auch transitiv gebraucht: Les bateaux instables qu'un souffle emporte ou *chavire* (P. Loti).

Être *chéri* par oder de qn.

Se chevaucher fehlt im Wörterbuch, kann aber in reciprokem Sinn gebraucht werden: Un bracelet fait de diamants juxtaposés sans monture visible, lesquels paraissaient, dans le mélange de leurs feux, *se chevaucher* les uns sur les autres, comme les écailles imbriquées de quelque fantastique et éblouissant reptile (H. Rabusson).

Se chiffrer par (sich belaufen auf) fehlt in den Wörterbüchern, ist aber gemeinüblich: Des territoires immenses qui *se chiffrent* par des millions d'hectares (J.) C'est encore par des 30 et 40 pour cent que *se chiffre* la proportion des illettrés (J.).

Choir ist in den Dialekten noch mit unvollständiger Formenbildung üblich: je chée, il chet (cheut), ils chéent; je cheyais (chéiais); je cherrai; que je chée. Ein Angeklagter aus der Gegend von Dinan sagt vor Gericht: J'ai senti mon âme qui me *cheyait* dans le cœur. Auch in der Litteratur finden sich Beispiele: En voulant se garer, elle a *chu* dans une ornière (A. Theuriet). Tout en *cheyant* je n'ai pu faire choix De mon point d'arrivée, — et j'ignore où je *chois* (E. Rostand). Choir findet sich, wie obige und die S. 29 angeführten Beispiele zeigen, mit avoir noch im volkstümlichen Gebrauch. Auffallend ist daher folgende Stelle in getragener Sprache: Et sous la poussée de toutes ces lassitudes, latentes, inexprimées, Maximilien, vainqueur de tous, survivant triomphal, *a chu* comme une quille sous la main d'un enfant (J.).

Choisir steht selten mit Reflexivpronomen: Nous ignorons l'unité que le docteur Donati *s'était choisie* (Buffon).

Circoncire findet sich mit falscher Formenbildung: Aïe! aïe! on le *circoncise*. Le voilà bon musulman (Béranger).

Clamer (für s'exclamer) wird verworfen, ist aber ziemlich häufig: Avez-vous oublié, *clame*-t-il, les baillis d'autrefois (V. Rossel). Un autre droitier *clamait:* Monsieur le président, il y a un étranger dans l'enceinte parlementaire (J.).

Claquer ist Intransitiv, da die transitiven Gebrauchsweisen (jem. ohrfeigen, beklatschen) kaum üblich sind. Daher faire claquer un fouet. Mit kausalem Accusativ: *claquer* la petite mort (H. Lavedan).

Cligner meist mit Accusativ, doch auch mit de: Cligner l'œil, cligner de l'œil. Éblouie, elle *clignait* les yeux (P. Margueritte). Bei Zusatz von gauche, droit steht nur der Accusativ (Bedeutung: zudrücken, zukneifen): *Cligner* l'œil droit, *cligner* l'œil gauche (V. Cherbuliez).

Clignoter kann ebenso mit dem Accusativ verbunden werden: Dans les cieux, les yeux pailletés d'or des étoiles *clignotent* amoureusement leurs paupières lasses. (J).

Clore, sonstige Formen: Mes matins et mes soirs se lèvent, se *closent* dans la lumière (C. Lemonnier). Les îles qui *closent* la rade presque de toutes parts (L. Huard). Vgl. S. 23.

Clôturer ist transitiv, findet sich aber auch als Intransitiv gebraucht: La foire aux jambons est ouverte le mardi de la semaine sainte, pour *clôturer* le jeudi saint (J.).

Coiffer findet sich in eigentümlicher Weise mit dem Accusativ der Sache, welche die Kopfbedeckung bildet: *Coiffer* son chapeau (A. Vitu). *Coiffer* un casque (J.). Vgl. chausser des souliers.

Collaborer avec qn, aber collaborer à qe. Collaborer à un journal.

Combattre qn oder contre qn[1]. Ein durch avec angeknüpftes Substantiv kann nicht den Gegner, sondern nur den Bundesgenossen bedeuten: Uni avec la France contre l'Espagne, il envoya en Flandre un corps de six mille Anglais pour *combattre* avec l'armée française commandée par Turenne (Jeudy-Dugour). Combattre mit synonymem Objekt: Combattre le bon combat[2]. Homme sûr qui n'a pas *combattu* depuis longtemps les combats intérieurs (Sainte-Beuve). La population mâle valide avait quitté le pays pour *combattre* le dernier combat dans les plaines de la Belgique (F. Dickhaut). Le récit des douloureux combats *combattus* pour l'honneur (J.). Jamais nous ne tournerons contre ceux qui *combattent* le même combat (J.). La plus grande bataille politique qu'il eût *combattue* jusqu'alors (Th. Cahu). Vgl. accomplir le combat sacré (Thiers). Être combattu par oder de qe. Se combattre ist jetzt ausschließlich reciprok, es stand aber altfrz. sowohl für das Intransitiv wie für das Transitiv: Le cri de: Le roi *se combat!* — Le roi Robert de Naples avait moult conseillé à Philippe qu'il ne *se combattît* point à Édouard (H. Martin).

Combler steht oft absolut: Votre excellence me *comble* (C. Delavigne).

Commandant hat seine verbale Kraft so weit bewahrt, daß es sogar in substantivischer Verwendung transitiv bleiben kann: Général Adolphe Fabre, *commandant* le 17e corps d'armée (J.). Le général Abercrombie, *commandant* en chef l'armée anglaise (Thoumas). Le général *commandant* le 1er corps d'armée (J.). Le général

---

[1] Beide Gebrauchsweisen auch bei Sachobjekt.
[2] Dafür auch mener le bon combat (Cadol).

commandant la place de X. Doch auch le *commandant* de la place de Landrecies (J.). Le comte Orloff, *commandant* de la flotte et de l'armée russes (Lamartine).

Commander ist sowohl transitiv wie intransitiv (mit à): Vous êtes accusé d'avoir *commandé* une bande de pillards. J'ai *commandé* à dix-neuf patriotes (J. Montet). Le comte de Saint-Germain disait pendant la guerre de Sept ans: Je *commande* à une bande d'assassins et de voleurs (Thoumas). Une petite armée de bandits à laquelle *commandait* Andréa Vitelli (P. Féral). Le général Brown *commandait* aux forces réunies (Anquetil). — Ebenso im bildlichen Sinne: Les suffrages de la nation et le serment que je viens de prêter *commandent* ma conduite (E. de Bonnechose). Ce qui dépend encore de nous, c'est de *commander* à nos actions (Mme de Staël). — Im militärischen Sinn „überragen, beherrschen" steht meist der Accusativ, selten à: Ce dernier cap *commande* au nord la magnifique baie de Douarnenez (Gourdault). Le rempart intérieur qui *commandait* la ville (H. Martin). Forteresse qui *commandait* la frontière de l'Artois (Ders.). Une forteresse qui *commandait* l'entrée du port (Michelet). Les hauteurs avoisinantes qui *commandent* la route (J.). Une superbe forteresse qui *commande* à la plaine (Thiers). Im weiteren Sinn: Le principal défaut de ces vieilles maisons est que toutes les chambres *s'y commandent* (keinen besonderen Eingang haben; E. About). Se commander qe ist ziemlich üblich geworden: L'homme alla *se commander* un grog à la buvette (M. de Vogüé). Le propre costume du cousin Mitre qu'il *s'était commandé* pour aller à Paris (P. Arène). A la descente du bateau, au buffet de Calais-Maritime, il *se commanda* un bouillon (J).

Commencer mit être ist als Passiv zu betrachten: Je ne savais pas . . . que les hostilités *fussent* déjà *commencées* (Scribe). Commencer ist Neologismus in der Bed. „mit der Erziehung u. dgl. von jem. beginnen": On ne saurait «*commencer*» les enfants trop tôt (Fr. Coppée)

Faire le *commerce*. Der Neologismus commercer ist nicht sehr verbreitet, findet sich aber sogar transitiv: Qu'est-ce que vous «*commercez*»? — Je «*commerce*» les laines; et vous? — Moi, je «*commerce*» les chevaux (Cunisset-Carnot).

Commettre qe à qn, jedoch commettre qn à la garde de qe: En partant, j'avais *commis* (bestellt) un homme de confiance à la garde de la maison (Contemporaine).

Communier als Intransitiv „das Abendmahl nehmen", als Transitiv „das Abendmahl spenden": C'est là où l'abbé Zozime la

viendra *communier* quand elle mourra (Mme de Sévigné). Coffin mourut sans être *communié* (Voltaire).

Communiquer avec qn, communiquer à (oder avec) qe; ebenso faire communiquer qe à (oder avec) qe. Le lac Pontchartrain *communique* avec le lac Borgne (Cortambert). La Pensylvanie ... *communique* avec l'Atlantique par la Delaware (Ders.). Un beau pont-aqueduc fait *communiquer* ce canal avec le canal Latéral (Ders.). La ville de Narbonne se trouve à quelque distance de la mer à laquelle elle *communique* par un canal (Ders.). Un détroit fort resserré, nommé Phare de Messine, fait *communiquer* la mer Tyrrhénienne à la mer Ionienne (Ders.). Statt der obengenannten Präpositionen (avec, à) kann auch dans, entre oder ensemble eintreten; und wo die beiden letzteren Wörter (entre, ensemble) am Platze wären, d. h. wo reciproker Sinn vorliegt, kann auch das Reflexiv eintreten: Des endroits vides qui *se communiquent* quelquefois par des fentes et des boyaux (Buffon). La France empêchait les vastes états de Philippe II de *se communiquer* (Voltaire). Sonst heißt das Reflexiv nur „übergehen, sich verpflanzen, sich mitteilen, sich offenbaren".

Comparaître mit être gilt als veraltet, findet sich aber noch: *Est comparu* le nommé R., Henri, agent voyer de cette commune (J.).

Comparer à oder avec. Bei comparer à soll die Vergleichung ergeben, bis zu welchem Grad die verglichenen Gegenstände ähnlich sind, bei comparer avec handelt es sich um die Feststellung der Ähnlichkeiten. Man sagt daher comparer Corneille et Racine, comparer Racine à Corneille, comparer Racine avec Corneille.

Comparoir. Außer dem Inf. findet sich das Partc. Präs. les comparants (die Erschienenen, Vorgeladenen).

Être *compatible* avec qe, alt auch à qe.

Être *compétent* dans (en) qe, seltner de qe.

Comploter qe: Des bandits qui *complotent* le crime ou la trahison (J.). Comploter auch absolut: De toute sa vie, il n'a fait que *comploter.*

Composer kann absolut gebraucht werden, composer des vers oder composer. Peut-être bien qu'elle *compose* (Delavigne). Vgl. faire de la poésie.

Comprendre qn, comprendre qe. Mit doppeltem Objekt ne rien comprendre à qe (auch à qn): Bonaparte n'a jamais rien *compris* à la liberté (Lamartine). Je n'y *comprends* rien (Quitard). Je ne *comprends* rien à vous (V. Hugo). Se comprendre heißt häufig „wissen, was man sagen will" und je *me comprends* hat oft den Nebensinn, daß man nicht deutlicher sprechen will.

Être *comptable* de qe à qn (auch envers qn).

Concerner hat nach der Akademie kein Passiv, was Littré bestreitet.

Conclure in der Bed. „schließen" läßt als Accusativ in der Regel nur Wörter wie das fragende que oder rien zu. Sonst conclure de qe à qe (conclure du particulier au général). Aber auch Accusative anderer Art finden sich: Du coquillage on peut *conclure* le mollusque, de la maison on peut *conclure* l'habitant (V. Hugo). Se garder d'en *conclure* l'universalité du principe féodal (Guizot). De l'existence du monde, Diderot *conclut* le Créateur (Villemain). Das Futur je concluerai ist ein auch in Frankreich häufiger Fehler. Das Partc. conclu hat ebenso wie exclu sein s zu Unrecht verloren.

Concourir pour qe kann auch absolut gebraucht werden: Les noms des élèves qui ont *concouru.* Ebenso concourir à qe: Le système des apanages *concourut* dans le même sens (A. Vinet). Concourir à qe beitragen zu: Le mal *concourt* au bien (Buffon). *Concourir* à l'abolition de la peine de mort (V. Hugo). *Concourir* aux jugements (mitstimmen; Guizot). Concourir pour wetteifernd sich bewerben um etwas: *Concourir* pour le prix de dissertation latine. Deux jeunes gens . . . avaient *concouru* ensemble pour la licence devant la Faculté de Théologie de Paris (H. Martin). Der Zusatz von avec trägt die Idee des Wetteifers auch in den Ausdruck concourir à: Les rois *concouraient* avec elle (c.-à-d. l'assemblée nationale) à toutes les affaires de la nation (Guizot). *Concourez* avec nous . . . à démêler le caractère propre et distinctif de la vérité (Volney).

Concurrencer qn. Dans l'esprit de ceux qui le construisirent, le marché du Temple devait *concurrencer* le Palais-Royal pour le bon ton, l'élégance et les parties fines (J.). Nos lycées et collèges n'ont point à *concurrencer* nos écoles primaires supérieures (J.).

Condamner qn à qe. Nach Littré ist en nur archaisch und blos von Geldstrafen üblich; es findet sich auch in weiterem Gebrauch: Le tribunal correctionnel de Chartres *condamna* cette fois la femme Pourpe en deux années de prison (J.).

Se condouloir findet sich nur im Infinitiv..

Se confédérer gilt meist als bloßes Reflexiv. Littré verteidigt auch das alte Transitiv confédérer.

Confesser im Sinne von „beichten" ist entweder transitiv (confesser ses péchés) oder reflexiv (les faiblesses dont il s'est confessé). Als Intransitiv oder im absoluten Gebrauch[1] kann confesser nicht stehen; sobald daher das Sachobjekt fehlt, muß se confesser eintreten.

---

[1] Außer in der Bed. „zur Beicht hören, die Beicht abnehmen".

Confiance en qe, confiance de qe (la confiance du triomphe final), zu meiden confiance sur. Avoir confiance à qe: Sans avoir eu jamais beaucoup de *confiance* à la médecine, j'en ai eu beaucoup à des médecins que j'estimais (J.-J. Rousseau). Il n'a *confiance* qu'au travail de chaque jour (J.).

Se confier en, dans, à, sur qn oder qe. Ungewöhnlich ist en für à bei dem Transitiv: Plus j'ai cherché, madame, et plus je cherche encor En quelles mains je dois *confier* ce trésor (Racine).

Confiner à qe; confiner à un pays (nicht confiner un pays, was sich manchmal findet): Un goût rare et qui *confinait* presque au talent (J.). — Auch avec: Les Hessois qui *confinaient* avec les Saxons (Mignet). Les Saxons qui *confinaient* avec les Danois (Ders.).

Confisquer qe à qn oder sur qn: François Ier réunit à la couronne le Bourbonnais, l'Auvergne, la Marche et une partie du Lyonnais, qui furent repris ou plutôt *confisqués* au connétable de Bourbon (Lamotte). Duguesclin . . . reçut le comté de Longueville, *confisqué* sur Charles le Mauvais (Bachelet). En 1523, le duché de Bourbon, les comtés de Montpensier et de Châtellerault, le Forez, le Beaujolais, etc. furent *confisqués* sur le connétable de Bourbon (Cortambert).

Confronter à oder avec qn.

Congratuler qn ist durch féliciter qn[1] verdrängt und kommt nur mit scherzhaftem Nebensinne vor: Ces deux grands interdits (c.-à-d. le roi d'Italie et M. Émile Zola à Rome) se sont *congratulés* entre eux: Le roi d'Italie a protesté de l'amour de son peuple pour le pays qui a vu naître un homme comme M. Zola et M. Zola n'a pas dissimulé que la nation française serait éternellement reconnaissante à l'Italie d'accueillir de la sorte un écrivain comme M. Zola (J.).

Conjurer ist meist transitiv: Conjurer la mort de qn (H. Martin). *Conjurer* la perte de qn (Poirson). Le roi de Burgondie ne respirait que vengeance, et n'avait plus besoin des exhortations de son aïeule pour *conjurer* la perte de Théodebert (H. Martin). Intransitiv nur conjurer contre qn. Das transitive conjurer ist doppelsinnig; es bedeutet „sich verschwören zu, trachten nach" und „beschwören, verhindern" z. B. conjurer l'orage.

Connaître qn, connaître qe. Als Intransitiv nur im gerichtlichen und Amtsgebrauch: Les Guises exigèrent que . . . la juridiction épiscopale *connût* désormais exclusivement du crime d'hérésie

---

[1] Féliciter heißt „Glück wünschen, gratulieren", congratuler eher „Artigkeiten sagen".

(H. Martin). La Chambre des comptes *connaît* de toutes les affaires relatives à . . . (J.). — Ne rien connaître à qe (vgl. comprendre, entendre) oder de qe: Il déclarait qu'il ne *connaissait* rien à ce jeu (J.). Gambetta dirigeait les opérations des armées sans rien *connaître* lui-même de la profession des armes (E. de Bonnechose). Se connaître[1] en qe: Corneille qui *se connaissait* si bien en sublime (M. Vinet). Selten à, jedoch regelmäßig Dativ, wenn y eintreten kann: Je m'y connais. Être connu hat fast stets de nach sich[2]: Le fanatisme fut peu *connu* des nations anciennes (Lacretelle). De turbulents montagnards dont elle était à peine *connue* (Ders.). Il n'y a qu'une seule personne à Paris dont je sois *connu* (Th. Barrière). Selten steht à: Le duc d'Yorck, lui laissant le titre de roi, prit pour lui-même celui de protecteur, titre déjà *connu* aux Anglais (Voltaire). Beim Personalpronomen ist der Dativ nötig: Cela m'est *connu.* Auch par kann eintreten: Je n'étais pas alors informé que les genettes sont assez communes en Poitou, où elles sont *connues* sous le nom de genettes même par les paysans (Buffon). Connaître kann absolut gebraucht werden: Le désir de connaître. Besonders von kleinen Kindern: il connaît déjà es erkennt schon die Personen. Votre enfant embellit tous les jours, elle rit, elle *connaît* (Mme de Sévigné). Il est vrai que la plupart des hommes ne sont guère capables de *connaître* profondément (Vauvenarques). Connaître mit Objektsatz ist sehr selten: Les paysans le savent. Que ne savent-ils pas? Ils *connaissent* aussi que les pierres de Carnac sont des géants païens changés en pierres par saint Cornély (A. France). Wenig üblich und wenig rätlich ist das unpersönliche il se connaît: *Il se connaît* que les Anglais n'ont pas souvent occasion de rire, pour s'amuser de bêtises pareilles (A. Daudet).

Conquérir. Beispiele für das Präsens: Ce système monarchique que le génie de Charlemagne n'avait pu établir, des rois, bien inférieurs à Charlemagne, le *conquièrent* peu à peu (Guizot). On ne *conquiert* pas le monde par la force d'une parole (Lamartine). Les succès littéraires ne se *conquièrent* que dans la solitude et par d'obstinés travaux (Balzac). Aujourd'hui vous voulez que je *conquière* un monde (O. Feuillet). L'Italie vaincue *conquiert* ses vainqueurs (H. Martin). Je souhaite qu'il *conquière* bientôt ce droit-là (J.). Für das Imperfekt: Henri V *conquérait* villes et forteresses (H. Martin). Les Portugais et les Espagnols décou-

[1] Das von Littré als überflüssig betrachtete Reflexivpronomen ist wohl durch eine Anlehnung an s'entendre zu erklären.

[2] Wogegen être inconnu vorwiegend mit à verbunden wird.

vraient et *conquéraient* de nouveaux mondes (Voltaire). Ce qu'était l'Italie pendant que Rome *conquérait* le monde, nous le savons davantage (Littré). Für die Futura: Il la *conquerrait* à tout prix (Balzac). Il jura d'apporter aux pieds de sa dame une couronne, fût-elle ensanglantée; il la *conquerrait* à tout prix (Derf.). Auch fehlerhafte Bildungen, z. B. nous conquierrions (vgl. S. 18). Conquérir qn, conquérir qe. Mit doppeltem Objekt conquérir qe sur (seltner contre) qn. Quand les Francs eurent *conquis* la Gaule sur les Romains, il s'y forma quatre royaumes (Cortambert). Desaix . . . était chargé de *conquérir* cette province contre les restes de Murad-Bey (Thiers). Conquérir auf Städte oder Festungen angewandt, wird von manchen für unrichtig angesehen. Es drückt, im Gegensatz zu prendre, die Besitzergreifung aus, auf welche dauernder Besitz folgt oder folgen soll. — Dasselbe gilt von la conquête.

Conseiller qn, conseiller qe. Bei doppeltem Objekt conseiller qe à qn: Je lui ai *conseillé* cette démarche. Vor Infinitiv bleibt öfter das persönliche Objekt im Accusativ: J'ai *conseillé* mon client de vous assigner comme témoin (J.). Ebenso bei Mme de Sévigné: Vous voyez que tous vos amis vous ont *conseillée* de faire cette tentative. Conseiller hat daher ein Passiv, auch wo es im Aktiv den Dativ bei sich hätte: Le duc d'Anjou fut *conseillé* de donner quelques semaines de repos à ses troupes (H. Martin). Se conseiller à (auch avec) qn sur (auch de, pour) qe sich beraten mit, sich Rats erholen bei jem. ist veraltet. Das Reflexiv ist nur in passivischer Bed. möglich.

Consentir findet sich vielfach als Transitiv[1]: En Angleterre, la Réforme a *consenti* la constitution hiérarchique du clergé (Guizot). Les États catholiques et les États protestants ont enfin *consenti* leur existence mutuelle (Derf.). Les grands sacrifices qu'il avait *consentis* (Villemain). *Consentir* tous les impôts (Thiers). Le roi ne peut empêcher ce qu'il n'a pas a *consentir* (Derf.). Les services qu'ils avaient *consentis* (Th. Lavallée). La maison de Guise avait trop d'intérêt à croire que l'amiral avait ou provoqué ou *consenti* le meurtre du duc François (H. Martin). Les fonds dont ils *consentirent* le versement dans la caisse des retraites (E. Rendu). Die Beispiele ließen sich noch in Menge beibringen. Noch häufiger ist das Particip Passé im passiven Sinn: une conspiration de silence avait été *consentie* par les deux amis (M. Prévost). Notre français moderne, le français *consenti* par

---

[1] Schon La Touche bemerkt, daß consentir im terme du Palais den Accusativ regiert und ebenda das Particip Passé üblich ist. Boisregard führt ein Beispiel aus Patru an.

l'Académie (Génin). Sa propre chute *consentie* par lui-même (Villemain). Une suspension d'armes de trente-six heures fut *consentie* (Ders.). Proposée par l'empereur, la guerre avait été acclamée avec un absurd enthousiasme par le Sénat et follement *consentie* par le corps législatif (E. de Bonnechose). So des stipulations consenties, des taxes non consenties und besonders häufig les sacrifices consentis.

Conséquent avec soi même: Ils ont été *conséquents* avec eux-mêmes (J. Janin). In der neueren Sprache fehlt selten dieser früher unnötige Zusatz.

Consister dans qe, en qe.

Consoler qn, consoler qe. Mit doppeltem Objekt: Consoler qn sur (de, dans) qe; poetisch auch consoler qe de qn (consoler la tristesse de son ami).

Conspirer à qe beitragen zu etwas, conspirer contre qn oder qe sich verschwören gegen, conspirer qe sich verschwören zu etwas: *Conspirer* le meurtre de qn (H. Martin). Bernard dénonça tous ses complices, un desquels avait jadis *conspiré* la mort de Charlemagne (Michelet). L'autorité dont ils *conspiraient* la ruine (Aroux). Les partis qui *conspiraient* le renversement de la république (J.).

Conster, außer dem Infinitiv findet sich von diesem unpersönlichen Verb nur die 3. Sg. Präs. (Gerichtssprache).

Consulter qn, consulter qe. Mit doppeltem Objekt: Consulter qn sur qe (nicht mehr de oder en qe). Se consulter soll außer dem passivischen Gebrauch nur streng reflexiv oder reciprok sein, also heißen „mit sich zu Rate gehen", oder „sich gegenseitig beraten". Übrigens kann es auch mit avec verbunden werden: Soyez assez bonne, madame, pour *vous consulter* avec mon ami (C. Delavigne).

Conter ist transitiv und kann (nach Analogie von parler, causer u. a.) einen Accusativ haben, auch wo de am Platze wäre: Je lui faisais *conter* Rome (Mme de Sévigné).

Continuer qn (jemandes Fortsetzer, Nachfolger sein), continuer qe (etwas fortsetzen). Mit doppeltem Objekt continuer qe à qn (mit etwas bei jem. fortfahren): On me pria de leur *continuer* mes leçons (Fr. Sarcey).

Contrecarrer qn, contrecarrer qe. Die Vereinigung zweier Objekte ist selten, doch könnte man sagen contrecarrer qn en ses desseins.

Contredire qn, contredire qe. Früher auch contredire qn de (oder à) qe mit doppeltem Objekt (vgl. Littré). Noch im 17. Jh. stand contredire auch mit Dativobjekt; jetzt ist dieser Gebrauch nur

erhalten, wo y eintreten kann[1]: Nous avons obéi aux ordres de notre maître, sans rien y *contredire* (Voltaire). Nul n'eût osé y *contredire* (J.). Je n'y veux plus *contredire* (Bernard). Je n'y *contredis* qu'à moitié (J.). Contredire bildete früher vous *contredites.*

Contre-peser stets mit dem Accusativ. L'Autriche faisait de nouveau porter à Dresde d'amicales assurances, pour *contre-peser* les avis trop clairvoyants de M. de Narbonne (Villemain).

Contre-pointer qn, jem. etwas ausreden: Moi, je la contre-pointais (P. Bourget). Littré giebt das Wort im Sinne von contredire, contrecarrer und sagt peu usité en ce sens.

Contrevenir mit être kann im passiven Gebrauch sich finden: Il *est contrevenu* à cette clause (P.-L. Courier).

Contribuer à qe. Selten contribuer dans qe: Tout le reste du royaume ne *contribuait* que pour peu de chose dans les charges de l'État (Hérault). Contribuer à qe konnte früher neben dem Dativ ein Accusativobjekt zulassen; jetzt ist als solches höchstens rien, das fragende que u. ähnl. möglich.

Convenir wird in der Volkssprache durchweg mit avoir verbunden: Ainsi qu'on *l'avait convenu* (P. Vigné d'Octon). Tu aimes Edmond, et Edmond t'aime; vous *avez convenu* de vous marier (A. Delpit). Ils *avaient convenu* qu'ils ne danseraient pas ensemble (A. Germain). Mais il n'en *eût* pas *convenu* pour un empire (P. Bourget). In der Tagespresse sind die Beispiele unzählig. Daß Rousseau sagt *j'ai convenu* de mon tort, ist bei Littré erwähnt. Convenir ist rein intransitiv[2], bildet aber doch ein Particip Passé mit passivem Sinn: Le traité *convenu* avec l'empereur d'Orient, Nicéphore, fut confirmé par son successeur Michel (H. Martin). Cela *convenu,* la pensée originale, dominante du XVIIIe siècle . . . s'élève et surmonte toute son histoire (Guizot). Un langage *convenu* (Mme de Staël). Dans le délai *convenu* (A. Dumas). La chose fut accordée et la nuit et l'heure *convenues* (Aug. Thierry). Cette affaire est bientôt *convenue* (Th. Gautier). Dans de certaines formes *convenues* (Barante). — Convenir de (sur, dans) qe übereinstimmen in etwas. *Convenir* avec qn d'un armistice (Barrau). Über das unpersönliche il convient vgl. S. 30. Il est convenu (man pflegt) ist als Passiv aufzufassen: L'expérience m'avait rendu singulièrement sceptique sur la bonté et la commodité de ce qu'*il est convenu* d'appeler les routes à Madagascar (Catat). L'immense majorité de ce qu'*il est convenu* d'appeler la classe dirigeante (Brieux).

---

[1] Selten in anderen Fällen. La domnizelle celle cose non contredist (Eulalialied) übersetzt Ampère: La damoiselle *à* cette chose ne *contredit.*

[2] Doch vgl. oben das erste Beispiel.

Convoler soll nach den Wörterbüchern nicht von der ersten Heirat gesagt werden. Freilich sagt man meist convoler en secondes (troisièmes) noces, aber nur irgend ein Zusatz ist nötig, denn man sagt recht wohl convoler en légitime mariage. Selten wird convoler absolut gebraucht: S'apprêter à *convoler* (V. Cherbuliez).

Coopérer avec qn, aber coopérer à qe. Malgré son ascétisme, saint Benoît d'Aniane *coopéra* puissamment à la restauration des lettres (H. Martin).

Correspondre, se correspondre. Man sagt une chose correspond à une autre; sobald aber das Dativobjekt fehlt, muß, da correspondre absoluten Gebrauch nicht zuläßt, das Reflexiv eintreten: Les sommets des deux arcs ne *se correspondent* pas (P. Mérimée). Les mots ni les phrases ne *se correspondent* jamais d'une langue à une autre (P.-L. Courier). Im Sinne von „sich verständigen" steht gleichfalls das Reflexiv: On ne *se correspondait* plus que par des signes mystérieux (Lacretelle). Absoluter Gebrauch ist nur zulässig im Sinne von „Briefwechsel pflegen": Nous avons cessé de *correspondre* (Akademie). Auch hier kann die Reciprocität zum Ausdruck gelangen: Les princes, revenus à la cour, continuèrent de *correspondre entre eux,* mais c'était par le moyen d'intermédiaires (Lacretelle).

Coucher ist a) transitives Verb (coucher un enfant), b) intransitives Verb (coucher dans un hôtel), c) reflexives Verb (se coucher tard). Infolge des Wegfalls des Reflexivpronomens haben die beiden letzten Arten Berührungspunkte. So findet sich aller coucher, welches nur heißen könnte „gehen, um zu übernachten", auch in der Bed. „schlafen gehen", emmener coucher auch in der Bed. „schlafen führen" u. s. w. Regelrechter ist es, in solchen Fällen se nicht auszulassen: Sa vieille avare de tante l'enverrait *se coucher* sans souper (Fr. Coppée). Von Gestirnen sagt man nur se coucher: Le soleil ne *se couchait* jamais dans ses États (Guizot). La lune *s'était couchée,* le temps était devenu plus froid (Napoléon Ier). Das Verbaladjektiv verliert das Reflexiv (le soleil couchant), das Partc. Präs. aber behält es bei: Là vous pourrez passer des heures, des journées, des mois entiers sans voir autre chose que le soleil se levant ou *se couchant* sur les flots (Souvestre). Coucher qn bedeutet auch „für das Nachtlager sorgen": Les voiturins vous mènent, vous nourrissent et vous *couchent* dans la route (J.).

Coudoyer qn. Se coudoyer ist in der Regel reciprok und regiert daher auch den Accusativ. Als eigentliches Reflexiv kann es das Objekt mit à bei sich haben: Sur le quai de transbordement il se *coudoya* à des bacheliers, des avocats, des docteurs . . . (H. France). Vgl. se rencontrer und se rencontrer avec qn.

Coudre ist als Intransitiv nicht üblich. Dafür faire de la couture. Auch im absoluten Gebrauch ist coudre, recoudre selten: C'est bien taillé, mon fils, mais il s'agit de *recoudre.* Im Patois von Berry ist der Stamm coud-, auch das Partc. Passé lautet daher coudu.

Couper court à qe. Cette lettre *coupe court* à tout (J).

Courbatu ist eine nicht völlig klare Bildung aus battre und einem zweiten Bestandteil, in welchem Littré court vermutet. Er giebt auch an, daß das Verb courbatre in der Gegend von Paris üblich ist. Die Schriftsprache greift jetzt meist zu courbaturé.

Courber, se courber. Das Reflexiv ist üblicher, doch kann in zweifacher Bed. auch das Intransitiv eintreten und zwar „sich beugen unter einer Last" oder „sich niedergedrückt fühlen": L'arbre *courbait* sous les fruits. Au moment où Louis XI *courbait* sous l'humiliation de Péronne (Benazet).

Courir. Die alte Infinitivform courre ist jetzt nur noch bei leidenschaftlichen Jägern üblich[1]. Courir le cerf, was heute gesagt werden kann, klang in früheren Zeiten lächerlich. Fehler in der Bildung der Formen sind auch in Frankreich nicht selten; man kann finden je courai, je courerai, que je courre. Nach einzelnen Grammatikern war il queurt altfrz. nicht möglich; im wallonischen Patois heißt die Form heute noch so. Courir als Transitiv: *Courir* le cerf. *Courir* le monde. Une bande de trois cents loups *courut* l'Aquitaine (Michelet). Ce prince *courut* l'Égypte, les Indes et la Chine (Laboulaye). Les Saxons *coururent* toutes ses possessions en Allemagne (Michelet). C'est une maladie qui *court* les salons (A. de Musset). Il ne faut pas *courir* deux lièvres à la fois (Quitard). *Courir* les mers (Porchat). Un fou rire *court* l'assemblée (J.). Selten mit Accusativ der Zeit: Il *courait* sa seizième année (J.). Mit synonymem Objekt: Et la course qu'on allait *courir!* (A. Bauquenne). Courir im Passiv ist sehr üblich: Quelquefois les moins jolies sont les plus *courues* (P. Zaccone). Ses sermons ont été fort *courus* (J.). Être couru gehetzt werden: Avec un linge trempé dans du sang de lièvre *couru* (als Heilmittel; Mme de Sévigné). Courir kann in der heutigen Sprache nur als Passiv (Zulauf haben) mit être verbunden werden. Der alten Sprache folgend hat Racine noch gesagt: Il en était sorti lorsque j'y suis *couru.* Se courir fehlt im Wörterbuch. Es ist in passivischem Sinne möglich: C'est le Derby d'Epsom qui *se court* aujourd'hui (J.).

---

[1] Bei diesen ersetzt sogar der Inf. alle sonstigen Formen: Comme on *courre* le cerf, on a *courre* le Vertigo (Dennery). Auch als Substantiv üblich: Quel *courre* étrange (L. Gozlan). Acharnés à cette (sic!) *courre* (P. Bonnetain).

Couvi ist nur in œuf couvi üblich und ist Nebenform von couvé.

Couvrir bildet im Patois neben couvert auch couvri.

Crédule en qe, selten à qe.

Crever kann transitiv gebraucht werden statt faire crever: Une charge trop forte peut *crever* le canon du fusil. Il s'imagine qu'Éole a *crevé* toutes ses outres (Th. Gautier). Besonders crever les yeux, crever un cheval. Crever steht mit kausalem Accusativ: *Crever* la faim. Une troupe française en déroute, déguenillée, *crevant* le froid, la faim et la misère (G. de Raimes). Das Verb läßt beide Hülfsverben zu. Crever, se crever. Das Intransitiv ist die üblichste Form; das Reflexiv ist ziemlich selten (le ballon s'est crevé), steht aber im Sinne von „übermäßig essen" oder „übermäßig sich anstrengen": Il est capable de *se crever* de nourriture (H. Malot).

Crier steht sehr häufig mit kausalem Accusativ: Elle alla *crier* famine Chez la fourmi, sa voisine (La Fontaine). L'enfant ne *criait* point la faim (Souvestre). Sa bouche était ouverte comme pour *crier* la mort (J.). Les murs revêtus d'un papier qui *crie* misère (J.). Regarde ce pourpoint troué, ces chausses en déroute, cette face maigre qui *crie* la faim (A. Daudet). L'enfant *crie* la fatigue et le froid (d'Amezeuil). Ces enfants-là ne *crient* pas la faim comme les nôtres (Ph. Audebrand). Selten mit de: La tête vide, les entrailles *criant* de faim (Ch. Legrand). Ein anderer Gebrauch liegt vor in: Ce ciel clair *criant* la froidure (J. Reibrach). Crier als Transitiv: *Crier raca* sur mon manque de goût (Fr. Sarcey). A ces mots on *cria* haro sur le baudet (La Fontaine). Cela *crie* vengeance (Mme de Sévigné). Les faits *crient* la vérité (J.). Statt des üblicheren à: *Crier* outrage aux personnes sacrées (P.-L. Courier). Chacun *crie* miracle (É. Ourliac). Im Patois crier qn = gronder qn. Crier steht jetzt selten mit synonymem Objekt: Je le trouvai *criant* les hauts cris (Mme de Sévigné, welche diesen Ausdruck mehrfach gebraucht). Elle (G. Sand) aima Pagello, elle l'aima en bête sensuelle qu'elle était, et le poète (A. de Musset), témoin de cette passion, *cria* ses plus beaux cris (J.). Crier hat à vor dem Objekt, welches die veranlassende Ursache ausdrückt: Ils *crient* au meurtre (Marelle). Les évêques du midi *criaient* à la tolérance (H. Martin). Littré erklärt dies mit crier contre und der Aufruf zur Wehr gegen jemand oder gegen etwas liegt in dem Ausdruck, besonders wenn ein Personennamen folgt: Le peuple *criait* aux accapareurs (H. Martin). Quand on *crie* au filou dans la rue, il y a bien des passants qui se retournent (Fr. Soulié). Doch kann auch bloße Verwunderung oder eine Aufmunterung vorliegen: On va *crier* à l'incroyable (Jouy). Dans la Guienne, tout *crie* à la guerre (A. Dumas).

Cristalliser ist intransitiv und transitiv: Il y a des sels qui, lorsqu'on les dissout, ne *cristallisent* pas, tant que la dissolution est tranquille, mais qui *cristallisent* dès que l'on agite la dissolution (Zeller). Si on a réduit en vapeurs la substance qu'on voulait *cristalliser,* ses vapeurs s'attachent dans le haut du vase (Ders.). Statt des Transitivs auch faire cristalliser. Cristalliser, se cristalliser sind neben einander üblich. Littré erklärt das erstere durch se former en cristal, das letztere durch se condenser en cristal, wobei nicht hervortritt, ob er einen Unterschied macht. Jedenfalls macht der gewöhnliche Gebrauch einen solchen nicht: Lorsqu'on laisse refroidir la solution la partie excédante *se cristallise* (Zeller).

Croire gehört zu denjenigen Verben, deren Rektion am wenigsten schablonenhaft behandelt werden kann und die im Gebrauch besondere Feinfühligkeit voraussetzen. 1. Croire mit Accusativ. Croire qn jemand Glauben schenken, croire qe etwas für glaubhaft halten. Der Accusativ fand sich früher[1] und findet sich teilweise noch, wo der heutige Gebrauch à oder en vorzieht: Newton, Pascal, Bossuet, Racine, Fénelon . . . dans la force de leur esprit et de leur âge, ont *cru* Jésus-Christ (Vauvenargues). Il ne *croyait* ni Dieu ni diable (V. Cherbuliez). Je ne *crois* ni Dieu ni diable, monsieur le curé (Ders.). Nous *croyons* un avenir (Vauvenargues). Quand l'immortalité de l'âme serait une erreur, je serais fâché de ne pas la *croire* (Montesquieu) . . . établit qu'Aristote n'a point *cru* l'immortalité de l'âme (H. Martin). Nous n'écoutons d'instincts que ceux qui sont les nôtres, Et ne *croyons* le mal que quand il est venu (La Fontaine). In allen diesen Fällen handelt es sich um den Glauben an die Existenz eines Wesens oder einer Sache. Die ältere Sprache sagte auch Il *crurent* son conseil (Perrault) sie folgten seinem Rat; hier steht jetzt ils *en* crurent son conseil. Je te crois ist eine vulgäre, vielfach ironisch gebrauchte Bekräftigungsformel, die nur mit dem Pronomen te vorkommt, auch wenn sonst vous gebraucht wird. 2. Croire mit Dativ. a) An die Existenz glauben: Ils *croyaient* aux peines et aux récompenses dans la vie à venir (Duruy). Si je *croyais* aux spectres (C. Delavigne). On *croit* à un grand nombre d'escroqueries (J.). Les savants sont disposés à *croire* à tout, excepté à la science de leurs confrères (Desnoyers). Ils *croyaient* à sa divinité (H. Martin). Il *croit* à la liberté humaine, il croit au génie, il croit à la vertu (J. Janin). Saint-Mars *crut* à la mort de son prisonnier (Topin). Non, jamais nous n'aurions *cru* à tant d'impudence (J.). Rien ne me

[1] Ältere Beispiele für Acc. statt Dat. Tout le monde *croit* la paix (Mme de Sévigné). On *croit* la trêve et la guerre quatre fois en un même jour (Dies.).

fait peur comme un enfant raisonnable et qui ne *croit* qu'à ce qu'il touche (E. Laboulaye). Daher croire au Christ: Quels sont vos motifs pour *croire* au Christ? Je *crois* au Christ, parce que ... (Lamartine). Ebenso vor Dieu mit bestimmtem Artikel oder Äquivalent desselben: On *croyait* à son Dieu (Sainte-Beuve). J'ai *cru* à la vertu, à la grandeur humaine, comme un martyr *croit* à son Dieu (A. de Musset). Ne pas *croire* aux dieux de la cité (Marelle). — Sehr häufig auch vor artikellosem Dieu: *Croire* à Dieu (O. Feuillet, Dennery, Desnoyers, A. Houssaye u. a.). Je *crois* à Dieu (letzte Worte V. Hugos). On peut *croire* à Dieu et à l'Evangile sans *croire* à la religion de notre tante (O. Feuillet). Je ne *crois* qu'à Dieu, à la liberté et à la vertu (Lamartine). Ils ne *croient* plus à Dieu (Brizeux). Elle *croyait* à Dieu, au devoir, à l'honneur, à tous les grands mots (P. Margueritte). Ce jour là, je *croyais* à Dieu (A. Houssaye). Quant au remords, Gonzague n'y *croyait* pas plus qu'à Dieu (P. Féval). Que la France soit *croyante* à Dieu et à l'Évangile (E. de Bonnechose). Les principes de Gaufrois (dans Beaudoin de Sebourc) sont des plus tranchés: il ne *croit* ni à Dieu, ni à l'autre monde (Les poètes fr.). Eh bien! monsieur, il y a des gens qui ont vu tout cela qui ne *croient* pas à Dieu (J.). So besonders in dem Ausdruck ne *croire* ni à Dieu ni à diable (O. Feuillet, Cadol), oder ne *croire* ni à Dieu ni au diable: Il ne faut pas me demander de *croire* à Dieu ni au diable (V. Cherbuliez). Sehr selten ist à vor Dieu mit unbestimmtem Artikel: *Croire* à un Dieu caché (Sainte-Beuve). *Croire* à un Dieu personnel[1] (J.). b) Vertrauen haben auf: De cette supposition ou de leur protestation, laquelle des deux était-il raisonnable de *croire?* — Je *crois* à la véracité de leur protestation (J.). Elle ne *croyait* pas à la vérité de ce que j'avais dit (Fr. Soulié). Les femmes ne *croient* pas au travail (J.). J'aime mieux ignorer toute ma vie l'étymologie de *gigue* que de *croire* à Ménage, qui le fait venir de *coxa* (Génin). Tu n'as pas besoin de *croire* à mes paroles (Bernard). Talleyrand ne *croyait* pas aux hommes; il *croyait* aux idées (J.). Il *croyait* à peu d'hommes, à peu de choses (J. Janin). Pour faire *croire* à ce mensonge (Ders.). c) Glauben schenken: Vous avez raison, on ne doit se fier qu'à ses yeux, on ne doit *croire* qu'à ses oreilles (Edmond). Vous devez *croire* à l'historien [en le lisant]; et comment *croirez*-vous à celui qui ne croit rien lui-même? (Villemain). Unter den Fürwörtern nehmen in den Fällen b

[1] Wie die Beispiele ergeben, ist die oft aufgestellte Regel, vor Dieu sei nur en zulässig, ganz unhaltbar.

und c die Präposition à zu sich: das fragende qui, das relative lequel (selten mit en), die Indefiniten tout und rien, das demonstrative celui-ci, sehr selten aber das Personale: A qui *croire?* que croire? (J.) Ne vouloir *croire* à rien (A. Dumas). *Croyant* à tout et à rien (H. Martin). Vous ne *croyez* pas un mot de tout ce que vous dites là. — Je *crois* à tout, même à ce que je dis (A. Houssaye). Ce Dieu auquel je suis heureux de *croire* (Thiers). Le siècle d'Auguste a compté bien des célébrités pareilles, auxquelles il nous faut *croire* également sur parole (Patin). Vous *croyez* donc à celui-là? — Je *crois* à tout la monde . . . jusqu'à vingt ans (Scribe). Il *croit* à lui-même (A. Vinet). Leicht tritt der Dativ ein, wenn y ihn darstellen kann: Ceux qui pouvaient le plus en douter parurent y *croire* (Topin). Je croirai en lui (c.-à-d. ce peuple), pour qu'il y *croie* lui-même (J.). La vraie tolérance est d'admettre qu'on soit républicain ou qu'on ne le soit pas, qu'on croie en Dieu ou qu'on n'y *croie* pas (J.). Tu y (c.-à-d. à la femme) *crois* comme les saints des premiers temps de l'Église croyaient en Dieu (P. Desbuys). On lui eût dit huit jours auparavant que ces paroles pouvaient s'appliquer à elle qu'elle n'y eût pas *cru* (G. Droz). 3. Croire mit en. Ist sehr üblich vor dem Worte Dieu: Maître Claude qui *croyait* à peine en Dieu, croyait beaucoup au diable (G. Capendu). La *croyance* en Dieu (O. Feuillet). Ebenso vor Dieu, welches den unbestimmten Artikel oder ein Possessiv bei sich hat: J'en suis arrivé à ne plus *croire* en un Dieu personnel (P. Bourget). *Croire* en un seul Dieu ou en plusieurs (Marelle). La *croyance* en un Dieu créateur et rémunérateur (Lamartine). Vous *croyez* en un Dieu vengeur (J.). Ebenso vor Substantiven jeder Art unter derselben Bedingung[1]: La *croyance* en une vie future (Marelle). Ils *croyaient* en sa mission (Ders.). Le vieux pressier ne *croyait* pas en son fils (Balzac). Le père Séchard qui ne *croyait* pas en son fils (Ders.). Un autre croit en Dieu. Je ne *crois* qu'en ton âme (V. Hugo). Je crois en Dieu, mais je *crois* bien plus en notre ordre (Balzac). Selten ist en vor Substantiv mit bestimmtem Artikel und ebenso vor lequel: Il *croit* en la bonté de Dieu (E. Souvestre). *Croire* en l'humanité (Vermorel). Au nom de cette amitié que j'invoque et en laquelle je *crois* (P. Féval). Dagegen ist en vor dem relativen qui möglich: Celui en qui ils avaient *cru* (J.). Das fast einzig übliche ist en vor dem Personalpronomen: On ne *croit* ni en lui ni à son œuvre (Lanfrey). Tu ne *crois* plus en moi (Balzac). Je vous

[1] Croire en Dieu ist also keineswegs die vereinzelt stehende Ausnahme, für die es meist ausgegeben wird.

supplie de *croire* en moi (A. de Musset). Il lui en voulait maintenant de ne plus *croire* en lui (A. Daudet. En *croyant* en moi comme je *crois* en vous (J.). 4. Croire mit dans. Diese Wendung ist nur der älteren Sprache eigen: Je *crois* dans le ciel (Mme de Sévigné). 5. Croire mit doppeltem Objekt ist nur möglich, wenn das Sachobjekt[1] durch en ausgedrückt ist: Et vous imaginez que les hommes vous en *croiront?* — Ils m'en *croirent* ou non, mais le fait n'en sera pas moins vrai (Diderot). Il veut qu'on l'en *croie* sur parole (J.). *Crois*-en les paroles d'Œdipe (Ballanche). Il n'est malheureusement pas possible de l'en *croire* (H. Martin). Je ne l'en *crois* pas (Mme de Sévigné). On n'a pas de peine à l'en *croire* (J.). Vous pouvez m'en *croire* (Villemain). Vous l'en *croiriez?* (P.-L. Courier). *Crois*-en la parole d'un homme qui va paraître devant Dieu (Lacretelle). Si j'en *crois* les rapports des gens du pays (P. Mérimée). Je ne pus en *croire* mes oreilles. So besonders: Si vous m'en croyez wenn Sie mir folgen, si je m'en croyais wenn ich mir nachgäbe. Je te retuerais si j'en *croyais* ma colère (Voltaire). Ein substantivisches Sachobjekt kann dagegen in solchen Fällen nur mit sur angefügt werden: Je vous *croirai* sur tout le reste (A. Dumas).

Croiser qn wird von den Wörterbüchern nur im Sinne von „jemandes Pläne durchkreuzen" gegeben. Es heißt auch „jem. (auf dem Wege) kreuzen, ihm begegnen": Je crus remarquer que ceux que je *croisais* me regardaient avec une certaine inquiétude (A. Dumas). Ebenso se croiser avec qn: Il *se croisait* parfois avec des soldats et des officiers (Tolstoï).

Croître. Beispiel für das seltene être: Le Nil perd en un jour ce dont il *était crû* dans quatre (Buffon). Auch das vereinzelte Particip setzt être voraus: Les hêtres *crus* sur taillis ou isolés (A. Theuriet). Croître kann in guter Sprache nicht transitiv sein, wohl aber im Patois: Dieu te *croisse* (ou: te crêsse) = Dieu te fasse croître (Jaubert). — In der Volkssprache wie in der litterarischen Sprache ist croître in Anwendung auf Pflanzen fast völlig durch pousser verdrängt.

Cruel à qn, envers qn und avec qn.

Cueillir bildete in alter Sprache das Futur regelmäßig. Im Patois (auch z. B. in dem von Friedrichsdorf bei Frankfurt) geht auch das Partc. Passé nach der I. Konjugation: cueillé. Trotzdem ist cueille u. s. w. im Präs. Sing. nur mißverständlich für altes cueil(s) eingetreten.

---

[1] Oder eines der Sachobjekte.

Cuire als Transitiv ist durchaus üblich in cuire du pain, du charbon, findet sich aber auch sonst: En moins de temps qu'il n'en faut pour *cuire* des asperges (Quitard). Meist ist faire cuire, mettre cuire zu verwenden. Alle Formen des Verbs sind üblicher in dem Ausdruck il en cuit. Transitives cuire kann nicht absolut stehen. „Kochen" heißt daher faire la cuisine. *Faire la cuisine* comme un cordon bleu (Fr. Sarcey). Chaque famille y *faisait sa cuisine* (Viennet). Daneben auch cuisiner: La fille qui *cuisine* (G. Geffroy). La femme de ce concierge *cuisinait* pour lui (P. Bourget). La grosse Catherine ne *cuisinait* pas mal du tout (E. About). On assure que la Pensylvanie et le pays du monde où l'on *cuisine* le mieux (V. Cherbuliez). — Cuisiner une affaire im Sinne von brasser une affaire.

Culbuter ist transitiv und intransitiv zugleich (renverser qn, faire la culbute): Sans lui, nul doute que la pièce n'eût *culbuté* dès le premier acte (Th. Gautier).

Cultiver wird auch mit persönlichem Objekt verbunden: *Cultiver* qn dans l'espoir d'un legs (M. Krysinska).

D.

Débarquer erhält être manchmal, wenn die Tätigkeit allein in Frage kommt: Guillaume, prince d'Orange, *était débarqué* à Torbay (Villemain). Laissant de côté l'Hellespont, où croisait la flotte papale, il *était débarqué* sur les rives du Bosphore (Paganel). Le roi de Portugal ne voulait toutefois se déclarer que lorsque le prétendant autrichien *serait débarqué* en Portugal (H. Martin). Ce n'était point pour cela que *j'étais débarqué* à Paris (E. Goudeau). Se débarquer ist veraltet. Débarquer ist transitiv und intransitiv. Auch von Sachen steht statt des Passivs öfter das Intransitiv: Les trésors *débarquèrent* (Guizot).

Débaucher kann nicht als Intransitiv gebraucht werden.

Déboire findet sich nur als Substantiv (gebildet von dem substantivischen Inf. le boire).

Déborder. Beide Hülfsverben finden sich neben einander: Le canal d'Ille-et-Rance *est débordé* . . . A Caen, l'Orne *a debordé* sur tout son parcours (J.) Se déborder: Si l'Océan *se débordait* et venait à eux, ils ne refusaient pas le combat et marchaient à lui, l'épée à la main (Michelet). Il ne put d'abord arrêter le torrent qui *se débordait* sur sa patrie (Voltaire).

Décevoir. Als häufiger vorkommend kann man bezeichnen den Inf., beide Participien (décevant, déçu) und daher die umschreibenden

Zeiten. Alle übrigen Formen können gebildet werden, sind aber wenig üblich.

Déchoir. Statt des unüblichen Futurs il décherra wird auch il déchoira gebildet: Avant la fin de ce siècle le métier de roi et de prêtre *déchoira* de plus de moitié (Chesterfield bei H. Martin citiert). Das Partc. Präs. déchéant: Nous avons pu assister à tant d'entrées triomphantes, à tant de *déchéantes* sorties des grands du monde (H. Le Roux). Vgl. S. 29. Déchoir mit avoir: Ce peuple, à qui le désespoir est passé dans le sang, *a déchu* de sa valeur morale (Fr. Wey). L'empire, agrandi, pacifié et ramené à l'unité par Charles le Grand, *avait déchu* entre les mains de son fils (Lavallée). C'est comme poète épique que Voltaire *a* le plus *déchu* de sa renommée (Barante). Des contrées sans doute *ont déchu* de ce qu'elles furent à certaines époques (Volney). Mit être: Plusieurs de ces établissement *sont* bien *déchus* de leur ancienne splendeur (Cortambert). Il devint duc d'Orléans, mais . . . ayant tout à faire pour remonter de dégrés en degrès jusqu'au point, d'où sa famille *était* si effroyablement *déchue* (Villemain). *Être déchu* à la fois du courage, de l'honneur et de la bonne foi, c'est trop (Sainte-Beuve). Déchoir ist reines Intransitiv und kann kein Passiv bilden. Unrichtig ist daher: De plus, il fut *déchu* de ses fonctions (J.).

Décider qe bed. hauptsächlich „veranlassen, herbeiführen", décider de qe hauptsächlich „die Entscheidung treffen über"; in letzterem Falle steht auch manchmal sur: Les nouvelles qui devaient *décider* son départ (Thiers). *Décider* la victoire (Drioux). *Décider* la paix ou la guerre (Jouy). *Décider* la question (Chevallier). Le succès *décida* ma vocation (Contemporaine). Ce double motif *décida* leur fuite (Lacretelle). Votre résistance va *décider* la mort de l'électeur (Ders.). Le feu *décide* tout dans les batailles (Voltaire). — Les rois mérovingiens ne pouvaient *décider* de la guerre ou de la paix sans le consentement des grands de la nation (Magin). *Décider* de la paix ou de la guerre (E. de Bonnechose). Cette funeste résolution du maréchal eut des conséquences affreuses et *décida* de la guerre[1] (Ders.). *Décider* de la paix (Chevallier). *Décider* de l'innocence et de la fortune des hommes (Legendre).

---

[1] Wie die Beispiele ergeben, ist eine scharfe Abgrenzung des transitiven und des intransitiven Gebrauchs unmöglich. Insbesondere steht vielfach décider de qe, wo das Transitiv recht wohl am Platze wäre. Es ist verständlich, daß man sagt décider de la paix ou de la guerre (ob Krieg geführt werden soll oder nicht), aber man sollte glauben, daß es dann heißen müßte décider la guerre (den Krieg zur Entscheidung bringen, ihn beendigen; vgl. décider la victoire).

La nombreuse artillerie de l'ennemi *décida* de la journée (H. Martin). Ce fut une des raisons qui *décidèrent* de sa perte (J.). On avait toujours cru que le maréchal de Mac-Mahon avait *décidé* du gain de la bataille (J.). *Décider* de la question (Marelle). *Décider* du sort d'un empire (A. Vinet). Acte de lâcheté qui *décida* du sort de Louis XVI et fut un suicide pour la Gironde (Th. Lavallée).

Décimer ist transitiv, kann aber absolut gebraucht werden: Il fut jeté sur un ponton infect au la contagion *décimait* autour de lui (Villemain).

Déclore ist als Transitiv und Intransitiv zu finden: Alors que la grappe a *déclos* ses corolles verdâtres (A. Theuriet). La bouche entr'ouverte comme fleur *déclose* (A. Mélandri). C'est toujours la saison des roses Sur les parterres éclatants, Où les violettes *décloses* Embaument les zéphirs chantants (J.). Hier liegt wenigstens in den beiden letzten Fällen Verwechselung mit éclore vor; déclore ist ein defektives Transitiv, das Partc. déclos kann daher nur passiven Sinn haben.

Se décommander sein Erscheinen absagen lassen: Voyons, s'il y avait moyen de *se décommander?* (J.). Décommander (ohne Reflexiv) bedeutet sonst nur „absagen, abbestellen", drückt also eine Handlung des Einladenden, nicht des Eingeladenen aus.

Déconfire hat außer dem Inf. nur das Partc. Passé déconfit[1]. Beide Formen gehören nur noch der familiären Rede an. Alle übrigen Formen lassen sich bilden, sind aber schwerlich in neueren Beispielen nachweisbar.

Déconseiller qn, déconseiller qe: L'abbé mourut on 1802, avant le mariage de sa chère enfant, mariage qu'il aurait sans doute *déconseillé* (Balzac). Dagegen déconseiller qe à qn. Déconseiller gehört zu den Verben, die meist nur in Verbindung mit der Negation vorkommen; außerdem ist es kaum anders als in der Verbindung je ne conseille ni ne déconseille üblich.

Découvrir ist intransitiv im Seemannsgebrauch: Un très grand nombre d'écueils dont un très petit nombre seulement *découvrent* à mer basse (J. Verne).

Décréter qn de qe einen Befehl gerichtlich gegen jemand erlassen: Billaud fait aussi *décréter* d'arrestation trois de plus audacieux complices de Robespierre (Mignet).

Décroire findet sich nur mit der Negation verbunden und nur im Präsens Ind. (gewöhnlich 1. Sing.): Je ne crois ni ne décrois.

---

[1] In der Bedeutung „beschämen". In der ursprünglichen Bed. „völlig schlagen" ist das Verb nicht mehr üblich.

Décroître. Beispiel für das im ganzen seltenere être: Si les Mariannais *sont décrus* en nombre, ils sont aussi déchus en civilisation (J.). Auch das allein gebrauchte Particip setzt être voraus: Une douleur *décrue* avec les années (C. Dalou).

Être *dédaigneux* de qe: Être dédaigneux de la gloire, des honneurs, etc. Persönliches Objekt kommt kaum vor; sollte à bei demselben stehen, so ist dies als dativus commodi aufzufassen: Cela rendait la tante très *dédaigneuse* au pauvre monde (A. Daudet).

Se dédire de qe (etwas zurücknehmen). Indessen ist als Objekt nur en üblich: Je ne *m'en dédis* pas (L. Gozlan). Dédire qn de qe ist nicht mehr üblich.

Défaillir. Beispiele für neuere Formen der 3. Sing. vgl. S. 17.

Défendre qn de qe (oder de qn), se défendre de qe (oder de qn) ist das üblichere in jeder Bedeutung des Wortes. Bei Personen kann statt de auch contre eintreten: Je *défendrai* aussi ta vie de la calomnie (Fr. Soulié). Pourvu qu'on les *défende* avec soin des injures de l'air (Buffon). L'hyène *se défend* du lion (Ders.). *Se défendre* d'une surprise nocturne (Génin). Ce ne fut pas de la violence seule qu'ils eurent à *se défendre* (Guizot). *Se défendre* des vaincus (Ders.). Les villes n'eurent point à *se defendre* d'un maître voisin (Ders.).

Défier kann nur mit dem Accusativ verbunden werden. Trotzdem findet es sich mit dem Dativ in der Bed. „sehen wollen, ob jem. etwas leisten wird, was man als unmöglich betrachtet“: Je *défierais* bien à la vérité de tenir là contre (C. Delavigne). Je *défie* à quelqu'un de dire un mot si bas qu'on ne l'entende parfaitement (A. Karr). Je lui en défie (das möchte ich einmal von ihm sehen) ist ein landläufiger Fehler. Défier ist selten absolut und nur, wenn das persönliche Objekt der fehlende Accusativ von on ist: Je *défie* qu'on me montre une époque où il (le régime féodal) paraisse enraciné dans les préjugés des peuples et protégé par leurs sentiments (Guizot).

Se défiler ist eines der vielen familiären und neugebildeten Reflexive für Bewegungstätigkeiten (s'amener, se tirer des pattes u. s. w.): *Défile-toi* avant l'attaque, c'est plus sage (L. de Robert). Mes compagnons m'ont faussé compagnie, l'un après l'autre *s'est défilé* (J.). Auch in edlerem Sinne „sich decken“: On savait profiter de tous les accidents du terrain et *se défiler* pour se préserver du feu de l'adversaire (J.). Chacun de nous se faufilait du côté d'une sorte de tranchée creusée au bord de l'eau, en ayant soin de *se défiler* des balles (A. Achard). — Das allgemein übliche Reflexiv ist von défiler „ausfädeln, vom Faden abstreifen“ gebildet, obige Form dagegen gehört zu défiler „vorüberziehen, marschieren“.

Défrayer qn, défrayer qc. Mit doppeltem Objekt findet es sich selten. Littré gibt défrayer qn (z. B. la compagnie) de bons mots, de plaisanteries. Gegen weitere Verwendung ist nichts einzuwenden: . . . les défrayer de leur voyage (J.), ihnen die Reisekosten vergüten.

Dégénérer scheint avoir zu bevorzugen: L'esprit de foi et de liberté religieuse *avait dégénéré* en un fanatisme arrogant (Guizot). Nous et nos enfants serions à juste titre accusés dans tous les siècles *d'avoir dégénéré* du courage de nos aïeux (H. Martin). Mais nous *n'avons pas dégénéré* (J.). Für être: L'histoire, sous Louis XIV, *était* bien *dégénérée* du grand caractère que lui avait imprimé le XVIe siècle (Villemain). L'ordre social, tel qu'il a été extérieurement établi par Louis XIV, tel qu'il *est dégénéré* sous son faible successeur (Derf.). Dégénérer als Transitiv oder Kausativ ist sehr selten: On prétend que les institutions sociales ont *dégénéré* l'état de nature et rendent les hommes plus malheureux (Mirabeau).

Dégoutter kann mit kausalem Accusativ gebraucht werden: Ils *dégouttent* l'orgueil (A. Vinet).

Se dégriser, daneben das familiäre, fast vulgäre Intransitiv dégriser: Il ne *dégrise* plus (A. Cim). Le cocher? il n'a pas *dégrisé* depuis à (sic) ce matin (Fr. Soulié).

Déjeuner, dîner, souper haben das Sachobjekt mit de: *déjeuner* d'un croûton (E. About). C'est égal, nos chiens aujourd'hui ne *dîneront* que de soupe (Th. Barière). C'est à qui *déjeunera* du pape et *dînera* du Grand Turc (V. Rossel). Il *soupa* d'un blanc de poulet (A. Dumas). Elles *soupaient* de café (C. Lemonnier). Volkstümlich steht avec, welches aber von der Grammatik verworfen wird[1]: *Déjeuner* avec des raves (A. de Musset). Son père *dînait* avec une crème dont sa fille avait refusé de manger (J.). *Souper* avec des pommes de terre (Mme Reybaud). Ils ont *dîné* avec du pain noir (A. Karr).

Délibérer qc ist veraltet, denn in Savez-vous ce qui a été délibéré? liegt der Fall vor, daß von einem Intransitiv ein Passiv gebildet wird (vgl. obéir u. a.). Man sagt délibérer sur qc, weniger de qc.

Être *délicat* sur qc. Les chevreuils sont très *délicats* sur le choix de la nourriture (Buffon).

---

[1] Vgl. hierüber die Präposition avec. Laveaux verwirft sogar de aus übertriebener Feinfühligkeit.

Demander qn (nach jem. fragen[1], demander (etwas verlangen). Aber demander qn à qn, demander qe à qn: Nous lui *demandâmes* son mari (E. Souvestre). Elles *demandaient* Jacques au geôlier qui était venu leur ouvrir (É. Gaboriau). Si M. de Crosne vous *demande* à moi (A. Dumas). Un bien-être qu'il ne veut pas *demander* au travail (J.). Verhältnismäßig selten (und bedenklich) ist demander qe de qn: Je me déclarai prêt à rendre le service que l'on *demandait* de moi (H. Flamans). Elle *demanda* une audience de l'empereur (E. About). C'est la dernière chose qu'il *demande* de nous (Sainte-Beuve). Ce que vous *demandez* de moi est impossible (J.).

Démanger hat das persönliche Objekt nur im Dativ: A l'endroit qui leur *démange* (Fr. Sarcey). Der Accusativ findet sich hin und wieder: L'envie de dire son opinion *démangeait* à la langue l'ancien industriel (Bernard). Ça le *démangeait* sur les lèvres (Th. Cahu) d. h. er hatte Mühe, es zu verschweigen.

Déménager findet sich begreiflicherweise meist mit avoir; für être: Toi, si tu remets le pied dans la maison, ce sera que nous *serons deménagés* (E. Chavette). On lui répondit que Mme Maroussia *était déménagée* depuis longtemps (Claude Vigneron). Ta folle de tête qui me fait l'effet *d'être* déjà aux trois quarts *déménagée* (P. Hervieux). Déménager gehört zu den Intransitiven, von welchen in scherzhafter Rede ein Passiv gebildet wird, um die gegen den Willen des Betroffenen an ihm vollzogene Tätigkeit zu bezeichnen: La même concierge avait été déjà «*déménagée*» de la même façon par un de ses locataires (J.).

Démériter de qn bedeutet nach Angabe der Grammatiker „jemandes Vertrauen mißbrauchen", démériter auprès de qn „jemandes Achtung einbüßen". Von Sachen nur de (sich einer Sache unwürdig machen): *Démériter* de ce beau titre (J.). Tu n'as rien fait pour *démériter* de ma tendresse (Bertrand).

Démesuré kommt nur selten mit Objekt (Dativ) vor in der Bed. „außer Verhältnis stehend zu": Les peuples qui ont à exporter, soit leurs citoyens, soit leurs soldats, soit leurs marchandises, ne permettent pas à la baleine britannique un appétit *démesuré* à ses forces (J.).

Demeurer. Auch hier finden sich in der Volkssprache begründete Beispiele gegenteiligen Gebrauchs: M. de Brives *était demeuré* si longtemps à Constantinople, qu'il en était à peu près devenu mahométan (A. Dumas). Après *avoir demeuré* longtemps sans entendre parler de l'Émile . . . j'appris enfin que le marché

[1] Volkstümlich demander après qn.

était conclu à Paris avec le libraire Duchesne (J. J. Rousseau). Après *avoir demeuré* longtemps indécis, tout à coup le grand étranger passe la main sur son front (Balzac). Et quand la terre *a demeuré* déserte, que m'importe, a-t-il dit, j'e m'en vais demain (Volney). Une partie des habitants a fui, et leur charge, reversée sur ceux qui *ont demeuré*, a consommé leur ruine (Derſ.).

Démissionner (Neologismus) iſt meiſt nur ohne Objekt üblich. Ein Sachobjekt kann aber mit de zugefügt werden: Il *démissionna* de sa place (Fr. Coppée).

Démouvoir iſt nur im Inf. üblich.

Se départir. Beiſpiele für ſchwache Formen: Pour aller plus vite dans nos opérations, nous avons établi une moyenne dont nous ne *nous départissons* jamais (J.). Les magistrats, *se départissant* de leur gravité habituelle, agitaient leurs toques (J.). On doit craindre, en *s'en départissant* (de cette acception du mot), de causer équivoque (Fr. Wey).

Dépêcher qe eine Nachricht eilig abſenden, ſteht oft abſolut: Karle poursuivit sa route vers Angoulême et Périgueux, et *dépêcha* vers Lupus (ou Lope), principal chef des Wascons, pour le sommer de livrer Hunald (H. Martin). *Se dépêcher* verliert im Imperativ häufig das Reflexiv (dépêche, dépêchons, dépêchez): *Dépêchez*, je vous en prie, monsieur des Tournelles (P. Mérimée). Die (allerdings ſeltene) Redensart à dépêche-compagnon iſt hieraus zu erklären.

Dépenser iſt tranſitiv, wird aber oft abſolut gebraucht: Il aime à *dépenser* sans nécessité. Il *dépensait* au delà de sa fortune (A. Dumas).

Se dépenser ſoll nur im paſſiven Sinne gebraucht werden. Als Neologismus findet es ſich auch im Sinne von „reichlich fließen laſſen“: Tu sais que je ne *me dépense* point en vaines paroles (H. Gréville).

Déposer (zeugen) iſt nur intranſitiv: Les capitulaires *déposent*, à chaque pas, de ces efforts (Guizot). Daß man déposer un témoignage ſagen kann, bedarf nicht der langen Auseinanderſetzung, welche Littré gibt; das Wort ſteht hier in anderem Sinne und déposer un témoignage erklärt ſich wie déposer une plainte u. a. Déposer qn (jem. abſetzen, entſetzen) meiſt ohne Sachobjekt. Tritt ein ſolches hinzu, ſo ſteht es mit de: Charès accuse ses collègues de trahison et les fait *déposer* du commandement (Poirson).

Dépouiller qe ſteht für se dépouiller de qe: Chaque compagnon doit faire son tour de France, et, dans cette instructive pérégrination, il *dépouille* nécessairement une partie de ses préjugés (Souvestre).

Dépourvoir bildet nach der Akademie außer dem Inf. nur das prétérit, Littré will volle Konjugation zugestanden wissen. Eigentlich üblich ist nur das Partc. dépourvu.

Députer wird oft absolut gebraucht: Les citoyens de Paris, de leur seul mouvement, *députèrent* au roi pour le supplier de revenir dans sa capitale (Voltaire).

Dériver ist transitiv und intransitiv: D'où *dérivez*-vous ce mot? D'où faites-vous *dériver* ce mot?

Dérober kann nur sächliches Objekt haben: dérober qe, dérober qe à qn. Früher auch mit persönlichem Objekt (il m'a dérobé er hat mich bestohlen), was mit der Etymologie (jem. seiner Habe entkleiden) übereinstimmte. Als Sportausdruck ist dérober intransitiv (fehlt in den Wörterbüchern): Le cheval a *dérobé* (ist ausgebrochen, hat die Rennbahn seitwärts verlassen). Und so figürlich: Il a *dérobé* au premier tournant (Gyp.).

Déroger à qe. *Déroger* à un usage fastidieux (Voltaire). *Déroger* aux règles d'usage (J.). Déroger de qe ist fehlerhaft: Nous ne voyons pas un seul candidat dont le nom soit assez éclatant pour que l'on *déroge*, en sa faveur, d'une règle qui doit présider au choix des membres du gouvernement (J.).

Descendre nimmt avoir sowohl für die eigentliche Tätigkeit, wie im figürlichen Sinne: *J'ai descendu* aujourd'hui les basses pentes du Liban (Lamartine). Après *avoir descendu* quelques rues semblables (Ders.). Alors il *avait descendu* l'avenue de Saint-Ouen pour aller à son atelier (H. Malot). Quand ils *avaient descendu* la rue de la Harpe au Palais-Royal (Balzac). Les Anglais *avaient descendu* la Seine et venaient attaquer Paris (E. Souvestre). Ensemble ils *avaient descendu* les quelques marches qui mènent aux coulisses (P. Bourget). La lune *a descendu*, toute rouge, dans les brumes de l'horizon (R. Bazin). Un matin le thermomètre a brusquement *descendu* de trois degrés (A. Seguin). Le vertueux Turenne *avait descendu* la pente inévitable qui menait, en ce temps-là, de la révolte à la haute trahison (H. Martin). Depuis Nicolas V et Pie II la papauté *avait descendu* tous les degrés de l'abîme (Ders.). Il *avait descendu* un à un tous les degrés du doute, du découragement et de la misère (J.). Dem gegenüber ist être etwas seltener: Déjà le soleil *était descendu* derrière les hautes cimes (Lamartine). Il *était* même *descendu* dans l'arène (Mignet). Le silence des champs *est descendu* peu à peu dans mon cœur (George Sand). Descendre ist auch transitiv, z. B. descendre qn (aussteigen lassen), se faire descendre (aussteigen), être descendu (passiv) au tombeau, descendre sa garde (von Wache kommen), descendre un objet par les escaliers (heruntertragen),

u. s. w. Ebenso „herabsetzen“ d. h. in eine jüngere Periode verweisen: Si M. Magnin n'a que ce motif de *descendre* l'ouvrage au règne de Charles VI, je le prie de relire attentivement le *Patelin* (Génin). Sehr üblich ist adverbialer Accusativ: *Descendre* les marches du trône (J.). Il montait la vis du clocher plus vite qu'un autre ne l'eût *descendue* (V. Hugo). Statt dessen tritt aber häufig das Intransitiv ein: A cent pas du chemin par lequel nous *descendons* (Lamartine). Il faut *descendre* d'un degré encore (Michelet). Descendre ist in der militärischen Sprache transitiv in der Bed. „jem. vom Pferde herabschießen“.

Faire une *descente* landen, Haussuchung abhalten.

Désemparer im Sinne von quitter ist jetzt bloßes Intransitiv. Buffon gebraucht dagegen noch das Transitiv und das Intransitiv fast auf derselben Seite: Leur opiniâtreté (sc. des moineaux) à ne pas *désemparer* les lieux qui leur conviennent . . . A mesure que la fumée les (les moineaux) gagnait, ils s'élevaient au haut des arbres, et enfin ils en *désemparèrent* pour gagner les toits voisins.

Déserter ist nur noch transitiv; als Intransitiv kann es keinen Kasus bei sich haben, so daß man sagen kann, daß in diesem Falle das Transitiv absolut auftritt. Déserter du régiment (Akademie) ist nicht mehr üblich: Des soldats qui *désertaient* les régiments (Thiers). *Déserter* son régiment (J.). L'individu en question avait *déserté* l'armée belge (J.).

Désespérer ist intransitiv und transitiv, duldet aber im letzteren Falle nur persönliches Objekt: C'est à *désespérer* ceux qui entrent dans la carrière (J.). Vous ne me dites pas que la reine est une perfide, qu'elle est une coquette, qu'elle pousse les gens à l'adorer, et qu'elle les *désespère* après (A. Dumas). Désespérer, se désespérer. Zwischen dem Intransitiv und dem Reflexiv besteht nur ein Unterschied des Grades, se désespérer ist stärker und drückt außer dem Aufgeben der Hoffnung den tiefen Schmerz darüber aus. Infolgedessen kann die Scheidung beider Formen eine haarscharfe nicht sein.

Désister, se désister. Der intransitive Gebrauch ist völlig veraltet.

Désobéir ist intransitiv, bildet aber wie obéir ein Passiv: Pétion fut partout *désobéi* (Th. Lavallée). Tous les autres princes plièrent comme Philippe I[er] devant cette souveraineté nouvelle, puissance *désobéie* dans Rome, mais vénérée au loin (Ders.). Les ordres du roi, quand ils favorisaient les protestants, étaient *désobéis* par ses propres officiers (H. Martin). *Désobéi* pour la première fois, le gouvernement montra une violence farouche (Michelet).

Se dessécher. Ein intransitives dessécher existiert nicht.

Desservir. Ses qualités mêmes le *desservaient* en le faisant dupe d'une sorte d'illusion particulière aux esprits élevés (E. Frank).

Destiner qn oder qe à qe, selten pour qe. Laveaux scheidet: *Destiner pour* a rapport à l'emploi: «Il a destiné cet argent pour les pauvres». *Destiner à* a rapport au but: «Il a destiné cet argent aux pauvres».

Détracter ist nur transitiv: détracter qn, détracter qe. Das Verb kann jedoch absolut gebraucht werden: détracter le mérite; il aime à détracter. Als wenig üblich bezeichnet die Akademie den intransitiven Gebrauch (détracter de son prochain), welchen Littré überhaupt nicht erwähnt und von welchem Laveaux mit Recht sagt: Je croirais qu'on peut le dire, si j'en voyais des exemples dans les bons auteurs.

Détromper qn, manchmal auch détromper qe. Aber détromper qn de qe: L'aube du lendemain *détrompa* Bœhmer et Bossange de leurs chimères (A. Dumas).

Se détruire im passiven Sinn kann nur auf Sachen Anwendung finden. Auf Personen angewandt ist se détruire ein nicht einwandfreies Synonym von se donner la mort, kann aber auch freiere Verwendung finden: En la voyant languir et *se détruire* chaque jour, j'observais avec une joie funeste s'approcher la fin de ses souffrances (X. de Maistre).

Devancer qn oder qe. Malheureux les hommes qui en tout genre *devancent* leur temps! leur temps les écrase (Lamartine).

Devenir steht im mundartlichen und vulgären Gebrauch für venir, revenir: Avez-vous été à la ville? — J'en *deviens* (Jaubert).

Se dévêtir bildet (wie vêtir) öfter schwache Formen: Ses compagnons le *dévêtissaient* (G. Ohnet). Vgl. le dévêtissement.

Dévier ist transitiv und intransitiv. Der erstere Gebrauch wird von manchen bevorzugt, so daß das Passiv gewählt wird, wo das Intransitiv eintreten könnte: Cette petite anse qui *dévie* le chemin (R. Bazin). La prisme décompose et *dévie* la lumière (E. Estaunié). La balle, après avoir frappé cette surface raboteuse, sera *déviée* de la route qu'elle aurait dû suivre (Belèze). L'idée d'irrégularité fait supposer des formations qui pour une cause quelconque ont été *déviées* de leur type (Brachet).

Deviser hat wie parler u. a. den Accusativ des behandelten Themas nach sich: En *devisant* cuisine et ménage (Berthoud).

Devoir kann reflexives Verb werden auch als modales Hülfsverb, doch nur im passiven Sinn: Comme il *se doit* (Ch. Buet). Cet instinct étrange qui nous pousse, en dépit de notre raison, à des actes absurdes, nuisibles et dangereux, sans autre motif que «cela ne *se doit* pas» (Th. Gautier). In Verbindung mit einem reflexiven Verb kann es das Pronomen zu sich ziehen: Tout ce qui

se peut et *se doit* faire (H. Martin). Il *se dut* mettre au lit (J.). La bénédiction nuptiale *se devait* donner à la Madeleine (Fr. Sarcey). Devoir „schulden“ wird häufig absolut gebraucht: M. Davilliers me *doit,* et je ne suis pas fâché qu'il puisse enfin me payer (E. Thiaudière). So besonders devoir à Dieu et à (au) diable.

Dévolu ist ein rein passives Particip, zu welchem kein Inf. vorhanden ist. Es ist meist reines Adjektiv, kann aber auch verbal gebraucht werden, sogar aktivisch mit Accusativobjekt: Il refusa de jouer le rôle d'amoureux transi qui lui *avait été dévolu* (P. Saunière). Ce qui dominait dans l'orateur, c'était un sentiment profond de la gloire d'Athènes et du rôle qu'elle lui avait *dévolu* (P. Albert). Als gewagten Neologismus hat man davon das Verb dévoluer gebildet: J'avais donc prudemment économisé huit jours sur les vingt et un que l'administration me *dévolue* chaque année pour mes vacances ministérielles (J.).

Dévorer ist nur transitiv, kann aber absolut gebraucht werden: Pencroff et Harbert, dont une longue excursion avait surexcité l'appétit, *dévorèrent* (J. Verne).

Dévot kann eine synonyme nähere Bestimmung zu sich nehmen: Lui que je savais *dévot* d'une dévotion minutieuse (P. Bourget).

Dévoyer ist nicht etwa wie envoyer, sondern wie employer zu konjugieren.

Différer nimmt auch als Intransitiv ein synonymes Objekt zu sich. Ces deux grands hommes . . . me paraissent *différer* de toute la différence qui existe entre l'Attique et l'univers (Marelle).

Difficile hat Sachobjekt (mit sur) nur in der Bed. „wählerisch, schwer zu befriedigen“: Un homme difficile sur tout. Sonst kennt die Grammatik nur difficile mit dem Infinitiv (à). Es kann indessen auch vermittelst à ein Substantiv angeknüpft werden: Ce peuple *difficile* à l'attention (J. Janin), dessen Aufmerksamkeit schwer zu fesseln ist.

Diminuer. Für das seltenere être: La distance *était* considérablement *diminuée* (Mahalin). Depuis quelques jours cette curiosité confiante *était* fort *diminuée* (Villemain). René put voir que le nombre des personnes demeurées dans les salons *était* très *diminué* (P. Bourget). Diminuer ist transitiv und intransitiv. Das Transitiv ist absolut gebraucht in dem seemännischen diminuer de voiles[1] u. a.: *Diminuer* de voiles ou de vapeur est une précaution facile pour prévenir des catastrophes (J.). Se diminuer ist ziemlich selten: Avec Gessner, avec Goldsmith, Léonard est

---

[1] Gegensatz forcer de voiles.

plus à l'aise; et leur talent, plus fort que le sien, *se diminue* un peu entre ses mains, sans trop perdre de son charme (P. Malitourne). A mesure qu'on s'élevait au-dessus du vallon, tout *se diminuait* (R. de Bonnières). Il trouve que M. Zola «*se diminue*» en se présentant à l'Académie (Gyp).

Dire hat im mundartlichen und Vulgärgebrauch mancherlei Nebenformen, z. B. nous diserons (im Cher), il dissit (Poitou), que je disse (subj. prés. im Berry), que je dississe (subj. imparf. ebenda), ferner vous disez und den Imperativ disez: En sorte que le pauvre garçon est resté là toute la nuit, disez? demanda un nouvel arrivant (A. Cim). Der Konjunktiv je die wird noch von A. de Musset gebraucht: Mais j'aime trop pour que je *die* Qui j'ose aimer. Auch quoi qu'on *die* findet sich noch, allerdings scherzhaft. Dire nimmt häufig Objekte zu sich, die dem Fremden auffallen: Il *disait* son enfance turbulente (Sandeau), Tout le monde *dit* la guerre (Mme Sévigné). Je ne vous *dirai* pas les casernes qui sortent de terre (J.). Je ne *dirai* ni l'envahissement furtif du palais de l'Assemblée, ni . . . (J.). Parole bei diesem Verb kann fast als synonymes Objekt betrachtet werden: Ah! si vous saviez les paroles affectueuses qu'il a daigné me *dire* (L. Gozlan).

Discerner. Drei Ausdrucksweisen stehen zur Verfügung: Discerner le bien d'avec le mal oder du mal, discerner le bien et le mal.

Disconvenir „nicht zusagen, nicht passen" soll mit avoir, „leugnen, in Abrede stellen" mit être verbunden werden. Doch greift wie bei convenir der Volksgebrauch meist zu avoir. Die Akademie giebt nur einen Satz mit être (Il n'en *est* pas *disconvenu*), keinen für avoir. Disconvenir de qe[1] (in Abrede stellen): Je n'en disconviens pas. Disconvenir à qn oder à qe (nicht passen): Sa femme *disconvient* à son caractère (Mme de Staël)..

Discourir sur qe, weniger häufig de qe. Manche machen einen Unterschied: *Discourir* sur qe, c'est en parler avec ordre, avec méthode, en parler à fond. *Discourir de qe,* c'est en parler sans approfondir la matière (Laveaux).

Discuter qe. On *discuta* la forme de gouvernement qui convenait le mieux à la nation (Jeudy-Dugour). Discuter ist rein transitiv, daher nicht etwa discuter sur qe zu gebrauchen: Sans *discuter* avec vous les prépuces de Sichem et les voleries des Arabes (Voltaire). — Discuter qn wird gesagt wie lire qn u. a.: Aussi autoritaire qu'entreprenant, il ne consultait pas, il décidait, il tranchait et n'aimait pas qu'on le *discutât* (V. Cherbuliez). —

[1] Nur mit der Negation üblich.

Wie parler u. a. nimmt discuter den Accusativ des behandelten Themas zu sich: Olivia et Sophie ont *discuté* chiffons (E. Nus). Il parlait boxe et *discutait* escrime (A. Germain).

Disparaître greift fast stets zu avoir, auch wo Zuständliches angegeben wird: L'aurochs et le bison *ont* presque entièrement *disparu* du continent européen (Barrau). Anciennement la baleine se montrait sur les côtes d'Europe; depuis près de six siècles elle *a* entièrement *disparu* (Ders.). Les murs *ont disparu* (Th. Barrière). La voix passive *a disparu* tout entière; elle a été remplacée par une circonlocution (C. Chabaneau). Für être: Tous ces êtres aimés *étaient disparus* à jamais (Villemer). Qu'y a-t-il encore? — Lutine *est disparue* (Ders.). Mais tout *était disparu* (A. Karr). Quand il apprit que Remi *était disparu,* Télémaque réfléchit longtemps (A. France). On frémit dans le pays lorsqu'il faut passer près de l'endroit maudit où *sont disparus* tant de bêtes et tant de gens (J.). L'espèce des bons ouvriers *n'est* pas *disparue* (J.). Robert, mon malheureux frère, *est disparu* depuis plus d'un an (J). Tous ceux dont il s'agit *sont* mort ou *disparus* depuis assez longtemps (E. About). Toutes ses idées de fête et de vie à outrance *étaient disparues* (A. Germain). Le sac à procès des siècles passés *est disparu* (A. Martin). Les monuments de l'Égypte, à moitié ou entièrement *disparus* sous les sables amoncelés (A. Vinet). Da die Wörterbücher für être wenig bieten (Littré nur zwei Beispiele aus Mme de Sévigné), so ist es nicht müßig nachzuweisen, daß être zwar viel seltner als avoir ist, aber immer noch vorkommt.

Disposer qn (jem. geneigt machen), disposer qe (etwas anordnen), disposer de qn oder de qe (verfügen über).

Disputer qn (jem. schelten) ist volkstümlich, kann aber auch litterarisch Verwendung finden. Disputer de qe, sur qe, contre qn, avec qn (erörtern, eine Auseinandersetzung haben). Disputer qe à qn oder contre qn (streitig machen): Léonie partagea les soins d'Armand et les lui *disputa* avec une douce aisance (Fr. Soulié). Les Aragonais *disputaient* sans cesse leur liberté contre le conseil royal (Voltaire). Aus dem transitiven disputer kann ein reciprokes Verb gebildet werden, welches selbstverständlich das Reflexivpronomen im Dativ hat: Après la mort d'Alexandre, ses généraux *se disputèrent* les différentes parties de son empire (Lamotte). Le Nil et le désert *se disputent* l'Égypte (Thiers). Les sources d'eau y (en Arabie) sont si rares, qu'on *se les est* toujours *disputées* les armes à la main (Raynal). Ungewöhnlicher ist in diesem Sinn das einfache Verb: Deux ambitieux *disputent* un trône (Voltaire). Dagen wird se disputer im Sinne von „sich zanken, einen Wortwechsel haben",

wobei das Reflexivpronomen Accusativ wird, als Gasconismus bezeichnet, findet sich aber auch bei besseren Schriftstellern: Il ne restait pas de temps pour *se disputer* (Mme Larochejaquelein). Nous entendions le cri aigu des Arabes qui *se disputaient* sur les quais (Lamartine). Es ist dies nichts weiter als der reciproke Gebrauch des oben erwähnten Transitives disputer qn (schelten). Auch gegen se disputer ensemble wäre nichts einzuwenden, eher vielleicht gegen se disputer avec qn, da hier der reciproke Gebrauch in den reflexiven überginge. Doch findet sich auch dieses: Mme Cornuel, *se disputant* avec le conte de Choiseul ... (A. Dumas). Il *se disputera* avec votre cocher de fiacre, pour vous épargner la peine de ces récriminations (L. Desnoyers).

Disserter kann kein Passiv bilden. Der Ausdruck Saint-Simon's Les cas qui viennent d'être *dissertés* ist also unfranzösisch (Littré).

Dissimuler ist nur transitiv, wird aber oft absolut gebraucht: Le pacha, n'osant se venger ouvertement, *dissimula* selon la coutume des Turcs (Lamartine). Se dissimuler familiär = se cacher kann auch von Sachen gesagt werden: Les arbres de ce jardin Besselièvre, qui *se dissimule* derrière le palais de l'Indrustrie (J.).

Dissoudre. Vgl. S. 21.

Dissuader qn. Früher auch dissuader qe, jetzt de qe.[1] Dissuader qn de faire qe. Ses amis le *dissuadèrent* d'exercer cet acte (Jeudy-Dugour). Marsin *dissuada* fort de cette idée (H. Martin).

Distance. Folgende Ausdrucksweisen sind üblich: La distance d'une chose et d'une autre chose, la d. entre une chose et une autre chose, la d. depuis une chose jusqu'à une autre chose, la d. d'une chose à une autre chose.

Distancer qn. Les autres nations nous *distancent* longuement (J).

Distendre und se distendre finden sich nur in der medizinischen Terminologie. Im allgemeinen Gebrauch erhielt sich nur das Particip und zwar ziemlich selten: La grande porte noire a *distendu* ses mâchoires (M. de Fleury).

Distinguer qe de qe oder d'avec qe; der Gebrauch von d'avec macht den Sinn vielfach klarer: Une précision moins sévère, une propriété moins scrupuleuse, un mouvement moins prompt, moins agile, un tissu moins serré, un coloris plus discret la (la prose du XVIIe siècle) *distinguent* d'avec la prose des époques postérieures (A. Vinet). Einzelne wollten einen synonymischen Unterschied aufstellen: *Distinguer une chose d'une autre,* c'est saisir les nuances qu'il y a entre les qualités analogues des deux choses:

---

[1] In alter Sprache auch dissuader à qn.

«Il faut distinguer la bienfaisance de la charité, la piété de la dévotion». *Distinguer une chose d'avec une autre,* c'est démêler, entre deux choses qui paraissent semblables, les qualités réelles qui les rendent différentes: «Distinguer un honnête homme d'avec un hypocrite» (Laveaux). Außerdem findet sich die Verbindung durch et (wie bei discerner) und doppelter Genitiv (wie bei dem fragenden lequel): Il savait à merveille *distinguer* du mancher et du balai (J.). Distinguer steht auch im absoluten Gebrauch: Un brouillard très intense s'est abattu sur la ville. On ne *distinguait* pas d'une jetée à l'autre (J.).

Distraire ist eines der Verben, bei welchen unrichtige Formen am häufigsten gebildet werden: Ces amusements doux et simples ... qui me *distraisent* de mes malheurs (J.-J. Rousseau). Trop d'autres goûts me *distraisent* de celui-là (Ders.) ... me *distraisant* sur mon état (Ders.). D'ailleurs tout ce qui me *distraisait* d'elles, ne pouvait que m'être agréable (Ders.). Ces femmes à la fois intéressées et amoureuses qui se *distraisent* des affaires par le plaisir (Fr. Soulié). Bei Allard findet man ils *distrayèrent*[1]. Vgl. S. 23.

Se divertir à qe oder par qe. Veraltet ist se divertir de qn (sich lustig machen über).

Divorcer wird mit avoir und être verbunden. Es ist reines Intransitiv und steht entweder absolut oder mit der Präposition avec (Akademie d'avec): divorcer avec qn. Als Neologismus kommt auch das Reflexiv vor: Cosima a épousé en premières noces le célèbre pianiste Hans de Bulow, dont elle *s'est divorcée* pour épouser Richard Wagner (J.).

Dodeliner in den Wörterbüchern nur als Transitiv gegeben. *Dodeliner* la tête, *dodeliner* de la tête (Fr. Sarcey). Vgl. den ähnlichen Gebrauch von cligner.

Dominer ist in der Regel intransitiv: *Dominer* sur la nature entière (H. Martin). Le premier groupe, celui qui *domine* par-dessus tous les autres (Robert). Établi au centre de la Corse, à Corte, Paoli *dominait* sur l'île entière (H. Martin). — Als Transitiv ist das Verb nur zu verwenden a) im topographischen Gebrauch: Un fort qui *domine* l'entrée du port. b) in der passiven Konstruktion: Se laisser *dominer* par la passion. Être *dominé* par la superstition.

---

[1] In alter Sprache fand sich das Parf. déf. je distrayis. Die Formen mit s scheinen Helvetismen zu sein. So hat eine Berner Übersetzung von Schillers Dreißigjährig. Krieg (aus dem Jahre 1794): Mais cette ardeur (pour les sciences) le *distraisait* des affaires du cabinet, während der Nachdruck von Meynier (Jena) distrayait setzt.

Donner wird oft absolut gebraucht: Le son plaintif des clochettes attachées au cou des chèvres montait, quand le vent *donnait,* avec les murmures sourds du gave d'Arau (P. Féval). Les cribles ne cessent d'aller et venir tout le jour, et quelquefois même le soir, quand la lune *donne* assez pour éclairer les travaux (O. Renaud). La tête de la colonne du duc de Castiglione s'égare et *donne* trop à gauche (Napoléon Ier). Il *donna* tête baissée dans les désordres les plus honteux (Jeudy-Dugour). *Donner* de la voix (anschlagen, bellen). Besonders aber „in Aktion treten, beim Kampf beteiligt sein": C'était le moment où tous les corps *donnaient* (Contemporaine). Quand les chefs ne *donnaient* pas (J. Janin). Donner hat de in Verbindung mit dem Namen von Musikinstrumenten: Des piqueurs qui *donnaient* du cor de chasse (Th. Gautier). Ferner bezeichnet de den Gegenstand mit welchem man an etwas stößt oder schlägt: *Donner* du nez contre la porte. Du sac et du serpent aussitôt il *donna* Contre les murs, tant qu'il tua la bête (La Fontaine). Se donner mit Sachobjekt ist in der familiären Sprache sehr üblich: se donner des mouvements[1] Schritte thun (Lesage), ne se donner aucun mouvement (Buffon), se donner patience, se donner le temps, s'en donner la joie, se donner le ton de . . . , se donner de l'air (ausreißen), u. s. w.

Dormir steht ungemein häufig mit synonymem Objekt: *Dormez* votre sommeil (berühmter Satz Bossuets). On comprend que nous ne fussions pas très friands d'entrer dans ces nécropoles et d'y *dormir* notre sommeil à côté de ces momies hiératiques (Fr. Sarcey). Pendant quelques instants, je ne songeais qu'à m'échapper d'ici-bas et à me réfugier avec Job dans le sépulcre «pour y *dormir* mon sommeil» (E. Souvestre). Sur nos lits de camp nous *dormons* les uns près des autres un sommeil peuplé de rêves aventureux (J.). Les rideaux dans l'ombre desquels l'enfant *dormait* son doux sommeil (G. Ohnet). Il *dormait* le bon sommeil de la bonne fatigue (Fr. Coppée). Les petits *dormaient* leur calme sommeil (R. Huette). Il avait *dormi* son calme sommeil habituel (J.). Le Vésuve est là, *dormant* son inquiétant sommeil (J. Moutet). Vous avez *dormi* votre innocent sommeil (O. Feuillet). *Dormir* son sommeil innocent (P. Hervieu). Le vieux berceau d'osier où j'ai *dormi* mon premier somme (E. About). Elle *dormait* son premier somme (J.). Ceux qui *dorment* leur dernier sommeil[2] au fond des océans (Th. Janvrais).

---

[1] Üblicher se donner du mouvement.

[2] Dormir son dernier sommeil ist die häufigste Verbindung.

C'est là que *dorment* leur dernier sommeil les héros de Gravelotte (J.). Geneviève aimait le sol où les siens *dormaient* leur dernier sommeil (A. Delpit). S'arranger pour *dormir* sa sieste (P. Féval). **Derselbe Gebrauch mit intransitivem** dormir: Il les revit, Franks et musulmans pêle-mêle, *dormant* du dernier sommeil (A. Mélandri). Cette ville resplendissante qui *dort* sous mes yeux de son dernier sommeil (Lamartine). *Dormir* d'un sommeil apathique (Buffon). Le léthargique sommeil dont elle *dort* depuis trois siècles (Bonnet). *Dormir* du grand sommeil (E. About). Peut-être avant huit jours, tous ces hommes qui *dorment* du sommeil éphémère de la nuit, *dormiront* du sommeil sans fin de l'éternité (A. Dumas). Les moines et les abbés dont j'avais foulé en passant les tombes, *dormaient* de leur sommeil béni (A. Dumas). **So besonders** dormir du sommeil *du* juste (**ironisch: sehr fest schlafen**), dormir du sommeil *des* justes (**den Todesschlaf schlafen**). Dormir **findet sich manchmal auch mit anderem als synonymem Objekt**: Pourquoi êtes-vous assis? pourquoi *dormez*-vous votre vie? (Ampère). Nous nous faisons conter partout ce qu'elle dit, ce qu'elle fait, ce qu'elle mange, ce qu'elle *dort* (Mme de Sévigné). *Dormir* la grasse matinée. Fatigué d'une nuit mal *dormie* (A. de Musset). Il lui fallait le repos le plus absolu, une nuit entièrement *dormie* (Thiaudière).

Doubler ist transitiv und intransitiv: verdoppeln, sich verdoppeln (wofür auch se doubler). Ähnlich tripler, quadrupler.

Douloir ist nur im Inf. üblich und zwar als Reflexiv se douloir. Dasselbe gilt von se condouloir.

Douter wurde in der alten Sprache auch transitiv gebraucht; daher stammt das Reflexiv se douter (eigentlich: sich fürchten).

Dresser. Jetzt sagt man reflexiv les (mes) cheveux *se dressent* sur ma tête, findet aber noch nach altem Brauch les cheveux me *dressent* sur la tête.

Duire ist ganz veraltet, höchstens findet man noch die 3. Sing. Präs. in dem Sprüchwort Ce qui nuit à l'un, *duit* à l'autre. Littré möchte auch die 3. Pl. Präs. sowie die 3. Sing. Impf. und beider Future retten.

Dur hat auch Substantiv mit à nach sich: Dur à la fatigue (abgehärtet), dur à la détente (schwer losgehend) u. dgl.

Durer als Intransitiv von Personen gesagt, bedeutet „am Leben bleiben", kann aber auch in anderem Sinne stehen: Tâchons de *durer* jusqu'à une heure (Th. Gautier), d. h. die Theatervorstellung so lange auszudehnen. Als Transitiv: Comme cela, les jours ne me *durent* rien (Mme de Sévigné) Cette dernière toilette qu'il faut bien soigner, car elle doit *durer* l'éternité (Th. Gautier). Wo

dagegen durer nicht „aushalten, andauern" bedeutet, sondern nur die Zeitdauer angiebt, welche etwas währt, steht das Intransitiv mit pendant, depuis: Ces travaux ont *duré* pendant plusieurs siècles (P. Mérimée). Ma tournée *durait* déjà depuis quatre mois (P. Mérimée). Un sacrifice qui *dure* depuis douze ans (Balzac).

E.

Ébouler als Intransitiv ist weniger üblich als s'ébouler.

Échapper. Für avoir: Ainsi nous pouvons adopter les jugements de La Harpe, et toutefois nous ne voyons plus les objets sous son point de vue, et nous pouvons apercevoir des nuances et des caractères qui lui *ont échappé* (A. Vinet). Für être: Le mot ne *m'est* point *échappé,* Coconnas, je l'ai dit à dessein (A. Dumas). L'oiseau *m'est échappé,* mais il y a laissé des plumes (L. Larchey). Daß in diesem Sinne nur être gebraucht werden soll, wird von Littré getadelt. Tatsächlich findet sich avoir nicht selten: Il lui *a échappé* un mot malheureux (Fr. Sarcey). Une maladresse lui *a échappé* (J). Échapper kann transitiv sein nur in der Bed. „entgehen"; manchmal (in Mundarten und sehr familiärer Sprache) auch für „fallen lassen": Il a *échappé* son couteau. Il a *échappé* son cheval en le menant boire (Jaubert). Il n'a *échappé* aucune occasion de me prouver que je lui avais plu (Sedaine). Échapper à qn, de qn, qn, alle drei Verbindungen sind üblich und ihre Häufigkeit wird durch ihre Reihenfolge bezeichnet. Échapper bedeutet „sich retten aus, sich retten vor" (manchmal auch de), échapper de heißt „entfliehen aus", échapper mit dem Accusativ heißt „entgehen" [1]. Des nombreux auteurs du XVI[e] siècle, aujourd'hui inconnus, Joachim du Bellay mériterait peut-être *d'échapper* seul à l'oubli (Lamotte). Elle-même *échappa* avec peine à la mort (Lamartine). Parmi les nouvelles de Cervantès, il en est une qui *échappe* à toute traduction (Viardot). Quelques-unes de ses victimes avaient *échappé* à sa fureur (Pouqueville). *Échapper* à une mort horrible (J.). Voix . . . *échappée* aux lèvres d'un indigène (J.). — Son fils *échappé* du naufrage (Lesage). Ils espéraient se sauver de la faim après avoir *échappé* de la tempête (Voltaire). Ce mot *n'échappe* pas de ma plume (Littré) Un seul mot *échappé* de sa bouche (Sarrazin). — Il fit seul de

---

[1] Doch ist zu bemerken, daß die vielfach versuchten synonymischen Unterscheidungen fast wertlos sind. Es ist nur ein formeller Unterschied vorhanden: échapper qn ist alt und poetisch, échapper de ist ziemlich selten, échapper à ist die moderne Ausdrucksweise und überall anwendbar. Échapper de nähert sich im Sinn dem Reflexiv.

grands bonds et d'adroites feintes, pour *échapper* un taureau imaginaire qui était censé fondre sur lui (J. Rameau). S'échapper de qe. Un bœuf *s'est échappé* des mains des bouchers (J). *S'échapper* du régime féodal (Guizot). Das Particip échappé kommt von dem Reflexiv her und wird daher fast ausschließlich mit de verbunden. Un *échappé*[1] du bagne (J. Case). Il y avait [dans cette troupe] des Croates *échappés* des armées de l'empereur Léopold (F. du Boisgobey). Les *échappés* de la mort vécurent pour la vengeance (H. Martin). Doch auch: Les habitants *échappés* à la mort (Voltaire).

Échoir bildet außer dem Partc. Präs. manche Formen, die bei déchoir nicht nachweisbar sind: A elle *échéaient* les travaux rudes du logis (Berthoud). Sa majorité *échéait* le 11 mai dernier (J.). Le fauteuil de Camille Rousset *écherra,* paraît-il, à M. Thureau-Dangin (J.). Das Präsens il échet findet sich im juristischen Gebrauch: s'il y *échet* (eintretenden Falles). Vgl S. 29. Échoir wird von der heutigen Sprache nur mit être verbunden: L'empereur d'Annam n'avait pas d'enfants, et son trône *est échu* en succession à un neveu (J.). Un grand nombre de ces reconnaissances (du mont-de-piété) *sont échues* ou vont échoir (J.). Laveaux erlaubt noch avoir und folgendes Beispiel scheint sein Urteil zu bestätigen: Mais dans les cercles plus intimes n'est-ce pas aux femmes que semble *avoir échu* la direction du mouvement? (J.).

Échouer und s'échouer unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, daß letzteres, welches überall eintreten kann, jedenfalls eintreten muß, sobald von freiwilliger Strandung die Rede ist[2]. Il ne lui restait plus que la ressurce de *s'échouer* (J.). *Échouez-vous* plutôt que de couler (Signalkommando). Daher ist das Reflexiv nach aller sehr üblich: Le ballon allait *s'échouer* sur la berge du pont d'Arcole (J.). Un bateau de bois a rompu ses amarres et est allé *s'échouer* contre une des arches du pont de la Tournelle (J.).

Éclairer qn ist jetzt so gut wie ausschließlich üblich, wird aber von manchen verworfen: Jacques, *éclairez* monsieur (Balzac). *Éclairer* le chemin de qn (A. Dumas). Das alte éclairer à qn findet sich noch . . . afin qu'elle lui *éclairât* dans le pansement de Tranquille (Thiaudière). *Éclairez* à monseigneur (A. Dumas). *Éclairez* au roi, messieurs (Dennery). Génin bezeichnet éclairer qn als une politesse très impolie, weil éclairer qn auch heißt „jem. geistig aufklären": Un journal n'est plus fait pour *éclairer,* mais pour

---

[1] Als Substantiv kann échappé nur mit de verbunden werden.

[2] Wenn nicht etwa das Transitiv gebraucht wird: Le capitaine résolut *d'échouer* le navire.

flatter les opinions (Balzac). *S'éclairer* de qe: Pétrelle; bougie de résine dont *s'éclairent* quelquefois les pauvres campagnards (Jaubert).

S'éclater ist selten geworden. Lafontaine gebraucht es öfter der Silbenzahl wegen: Le premier qui les vit de rire *s'éclata*. De ces dards joints ensemble un seul ne *s'éclata*. Letzteres Reflexiv kann noch als modernfrz. gelten, da *s'éclater* noch jetzt in der Bed. „zersplittern" vorkommt: La pierre de Nîmes, par sa nature, *s'éclate* facilement en grandes cassures conchoïdes (P. Mérimée).

Éclore nur mit être: La plus effrayante et miraculeuse conquête qui *soit* jamais *éclose* au front d'un homme (H. Tessier). Gegen die Regel wird auch avoir verwendet: Ne puis-je avoir l'âme ardente où tant et tant de rêves magnifiques *auraient éclos!* (R. de Bonnières). On a peu d'exemples que leurs œufs *aient éclos* (Buffon).

Écouter kann Accusativobjekt haben. Fehlerhaft ist daher die (an den ähnlichen Gebrauch bei entendre anlehnende) Verwendung des Dativs: Ils miaulaient donc, et d'une façon fort tendre; mais madame, *n'écoutant* à aucun, se lustrait le visage du velours de sa patte (Töpfer). Écouter (Gehör schenken, folgen) hat persönliches oder sächliches Objekt; in der Bed. „zuhören, lauschen" ist ein Sachobjekt sehr selten: *Écouter* la leçon du maître (Littré). Anna *écoute* le bruit d'une voiture qui s'éloigne (Th. Barrière). S'écouter heißt „sich verweichlichen, zu empfindlich sein"; ferner „sich nachgeben": Elle le calotterait si elle *s'écoutait* (J.). Auch „seine Worte abwägen": Rousch, qui était présent, lui répondit, qu'il lui abandonnait la vieille fée pour en disposer à sa fantaisie, mais qu'il prétendait qu'on *s'écoutât* quand on parlait d'Azéma (Diderot). S'écouter parler heißt „selbstgefällig sprechen" und in einzelnen Mundarten ist s'écouter gleichbedeutend mit se taire.

S'écrier. Ein beliebter Fehler von Nichtfranzosen ist es, dieses Verb mit einem Accusativ zu verbinden[1]; es ist daher auffällig, daß dieses Versehen auch in Frankreich vorkommen kann: Représentant du peuple, sans peur et sans bravade, Il (Baudin) tomba pour le droit, et sur la barricade Il *s'écria ces mots:* «Regardez, mes enfants, Comment un député meurt pour ses vingt-cinq francs» (V. Damien, Au Panthéon, chanson populaire).

Écrire kann nicht transitiv sein vor Wörtern wie style: ... que Molière *écrit* d'un style barbare (Génin). Écrire à qn *sur* qe. Auch mit de: Les commissaires des Communes insistent: ils disent qu'ils vont en *écrire* au Parlement (Jeudy-Dugour).

---

[1] Was nicht angängig ist, weil se bereits als Accusativ vorhanden ist.

Égaler qn à qn (jem. einem andern gleichstellen), égaler qn oder qe (jem. oder einer Sache gleichkommen): Rien *n'égale* l'incomparable richesse de la végétation de l'Égypte; on y fait trois récoltes par an (Radu). Öfters noch mit dem Dativ: C'est pour cinquante francs que l'on tue un animal qui compte parmi les meilleurs serviteurs de l'homme et dont la force, moins onéreuse, *égale* à celle de vingt porteurs indigènes (J.). Cette découverte qui *égale* à l'œuvre de Baudelaire en ce qu'elle dote l'art culinaire «d'un frisson nouveau» (J.). On a dit qu'il ne pouvait prétendre à *égaler* aux maîtres de la prosodie (J.).

Élire absolut gebraucht: A la mort d'Athanagild, les grands restent cinq mois avant *d'élire* (Guizot).

Éluder qe. Éluder l'exécution d'une promesse.

Émaner wird nur mit être verbunden: Qu'importe, en effet, qu'une loi *soit émanée* hier de ma volonté, si aujourd'hui ma volonté change? (Guizot). Les publicistes ont retiré aux individus le droit de n'obéir qu'aux lois conformes à leur volonté, pour lui substituer le droit de n'obéir qu'à des lois *émanées* d'un pouvoir *émané* de leur volonté (Verf.). Émaner ist nur Intransitiv, wird aber manchmal in der Bed. „verlautbaren, kund tun" als Transitiv gebraucht: Bossuet veut avec beaucoup de raison qu'on distingue entre les lois vraiment religieuses et les obligations qui n'ont été *émanées* qu'en vue d'étendre l'autorité des ministres du culte (Lanfrey). S'émaner wird von Tœpfer gebraucht: Le beau qui *s'en émane.*

Emballer hat in der Regel nur sächliches Objekt; persönliches nur in der Bed. „jem. wegschicken, expedieren". So auch zu erklären Il était *emballé* par son cheval (L. Halévy), für son cheval s'était emballé avec (sous) lui.

Embarquer ist meist transitiv, findet sich aber auch als Intransitiv: Toutes les fois qu'il *embarquait* (Masson Forestier). Quelques jours après, *j'embarquai* à Lorient (Prince de Joinville). Il était demi-mort en *embarquant* sur l'Adélaïde (Villemer). Dieses Intransitiv statt des Reflexivs findet sich besonders im Imperativ: Alors, vaurien, *embarque* pour les îles (A. Daudet). Es muß stehen, wenn von den Wellen die Rede ist, die in das Schiff schlagen: L'eau *embarquait* toujours (J.) La mer *n'embarqua* plus à bord (L. Figuier). Die Seemannssprache kennt das Reflexiv so gut wie gar nicht und die gebildete Sprache folgt ihr allmählich nach. Unentbehrlich ist dagegen das Reflexiv in der übertragenen Bedeutung: Je ne veux point *m'embarquer* à vous les dépeindre toutes (Mme de Sévigné). On *s'embarque* sur la foi des théories (Guizot). Nous

partîmes au petit trot, puis, bientôt nous *nous embarquâmes* au galop (Cte d'Hérisson).

Embatre ist noch als vollständiges Verb zu behandeln, wenn auch wenige Formen außer Inf. und Particip (embatu) vorkommen.

Embaumer kann mit kausalem Objekt stehen: *Embaumer* la violette (nach Veilchen duften). — Auch absolut: Les fleurs *embaument* (Balzac). On ne sentait pas même cette bonne odeur chaude de froment qui *embaume* dans les moulins (A. Daudet).

S'embellir muß stehen, wenn durch de oder par das Mittel angegeben wird: Les campagnes *s'embellissaient* de leurs criantes parures (Paganel). La route *s'embellit* à chaque détour d'une fleur nouvelle (Fr. Wey). Par les résultats de ce travail, l'aspect de la nature en France *s'embellit* encore (Th. Barrau). Auf Personen angewandt, erhält s'embellir leicht einen ironischen Nebensinn: Le soin de *s'embellir* est presque le désir de plaire (Marmontel). Les femmes ne *s'y embellissent* pas comme à Paris (A. Houssaye).

Émouvoir ist selten außer dem hist. Perf. u. Partc. Passé sowie den umschreibenden Zeiten. Daher gebraucht das Volk vielfach émouver.[1]: Cela m'a émouvée (Labiche). Aus demselben Grund finden sich falsche Bildungen: Mais il ne s'étonnait pas et ne *s'émeuvait* pas tant pour elle que François (George Sand). La poésie, la musique ne *l'émeuvaient* point (L. de Robert).

Empêcher qn de faire qe. Manchmal mit dem Dativ: Cela *n'empêche* pas aux tapisseries des Gobelins, d'être toujours admirables (L. Huard). La femme du président de la République n'est pas une souveraine: elle n'est que la compagne du chef de l'État. Elle n'a pas d'autre titre, elle n'a pas d'autre rôle à jouer, et le protocole est formel qui lui *empêcherait* d'y prétendre (J.). Häufiger ist en im neutralen Sinn: Ici les neiges en *empêchent* (Contemporaine). Un jour, l'un de ces montagnards naïfs amusa beaucoup le peintre en lui demandant si l'on aperçoit le Vignemale de Paris. — Non, répondit Paul en riant, les maisons *en empêchent* (L. de Tinseau).

Empester mit kausalem Objekt: *Empester* le musc. *Empester* la gadoue (Fr. Sarcey).

Empirer ist als Reflexiv nicht allzu häufig. Die Akademie verzeichnet diesen Gebrauch nicht, Littré giebt nur zwei Beispiele aus Bossuet. Ceux-ci (les maux du corps) s'invétèrent, *s'empirent* en vieillissant, et détruisent enfin cette machine mortelle (J.-J. Rousseau). La situation où se trouvent aujourd'hui tant

[1] Mundartlich auch s'émoyer. In der Schriftsprache oft émotionner, s'émotionner.

de beaux édifices, tant de monuments nationaux, est réellement déplorable et *s'empire* tous les jours (P. Mérimée). Son état *s'est empiré* ist sehr üblich. Empirer kam früher auch als Transitiv vor; jetzt sagt man faire empirer.

Employer qe à oder en qe. *Employer* son argent à des bagatelles (en bagatelles). Seltner dans.

Empreindre hat angeblich volle Konjugation, doch kommt außer Inf. und Partc. Passé kaum etwas vor.

Empresser als Transitiv ist selten und nicht nachzuahmen. Das Wort kann in guter Sprache nur reflexiv sein: Neuf ans se passèrent encore sans que la maison fût vendue, quoique M. Ponteau écrivît souvent aux deux notaires pour les *empresser* (E. Thiaudière).

Emprunter qe à qn (Person!) oder de qe (Sache!)[1]: On leur *empruntait* les usages (Nisard). Molière a beaucoup *emprunté* à Rabelais (A. Vinet). Lorsque deux peuples sont en contact et se mêlent ensemble, chacun d'eux *emprunte* à l'autre ce qui lui manque (Mignet). Les riches, dans cet ordre (c.-à-d. des gens de lettres), ont souvent *emprunté* aux pauvres (A. Vinet). Les Grecs paraissent avoir *emprunté* aux Égyptiens les premières notions de l'agriculture. Différents témoignages, dans le même sens, *empruntés* à d'autres auteurs (Ampère). Doch steht à auch vor Sachen, wo Personifikation nicht immer anzunehmen ist: Caractère *emprunté* à l'Italie des âges de décadence (H. Martin). Une existence large et libre qui *empruntait* son plus grand charme aux plaisirs de la chasse (Th. Pavie). Mots nouveaux *empruntés* aux langues anciennes (Bonnefon). Les plantes *empruntent* à la terre, par leurs racines, les éléments qui doivent les nourrir (Zeller). *Emprunter* à la poésie l'éclat de ses images (P. Albert). Un spectacle qui *emprunta* à la clarté des flambeaux un étrange aspect (L. Gozlan). Viel weniger häufig ist de, welches übrigens auch vor Personennamen stehen kann: La constitution républicaine que l'Église d'Écosse avait *empruntée* du calvinisme (Guizot). Le personnage du satyre est *emprunté* de l'antiquité (Saint-Marc Girardin). Les assertions de Faber *empruntées* de Bolivar (Buffon). Une autorité *empruntée* du roi même (Lacretelle).

Enchérir als Transitiv bedeutet „etwas im Preise erhöhen", im Sinne „überbieten" ist der transitive Gebrauch veraltet. Das Objekt steht mit sur: Enchérir sur qn; enchérir sur une offre. Die Prä-

[1] Auch hier ist zu bemerken, daß weniger ein synonymischer Unterschied vorliegt als ein formeller: Nach dem Particip (ohne Hülfsverb) steht de neben à; nach einem Infinitiv oder einer Personalform ist de selten. Vgl. oben die letzten Sätze.

position à ist nicht üblich, wohl aber kann y stehen: Quel peintre[1] de crimes! quel scrutateur des motifs secrets! On l'a même soupçonné d'y avoir *enchéri* (Nisard).

Enclin à oder vers qe (Littré).

Enclore ist eine weitere Zusammensetzung von clore: La maison est située au fond d'une cour *qu'enclosent,* sur les trois autres côtés, des bâtiments d'un seul étage (J.).

S'encourir, in der Schriftsprache veraltet, findet sich noch bei E. Souvestre und A. Daudet, also im Nordwesten und im Südosten: Là-dessus, Camille Pierrotte *s'en court* vite (A. Daudet).

S'endormir findet sich mit synonymem Objekt: *S'endormir* du sommeil éternel (Ambert), *s'endormir* du dernier sommeil (Nisard), *s'endormir* du grand sommeil (J.). S'endormir sur qe (sich blind verlassen auf, blind sein gegen), vgl. Littré (s. v. 5). Auch „nicht eifrig betreiben": *S'endormir* sur les intérêts de qn (Diderot).

Enduire ist (außer dem subst. Partc. l'enduit) ziemlich selten: Les Nubiens *enduisent* leurs cheveux, et souvent tout leur corps avec du beurre, de la graisse de chameau ou de l'huile de palma-christi (Cortambert). L'accusé, pour masquer ces taches suspectes, les avait *enduites* de céruse (J.).

Endurci steht mit dans, à, contre: *Endurci* dans le crime, au travail, contre la souffrance.

Endurer oft absolut, doch nur in familiärer Sprache: On peut très bien *endurer* ici (es aushalten).

Enfler, s'enfler. Von Körperteilen gebraucht man nur das Intransitiv: L'épaule *enflait* considérablement (J.). Sa tête *enflait* à vue d'œil (J.). Auch übertragen: Le cœur lui *enfla* (G. Sand). Das Reflexiv ist auf Sachen beschränkt: Comme des flots qui *s'enflent* (X. de Maistre).

Enfoncer, s'enfoncer. Am üblichsten ist das Intransitiv: De temps en temps, l'un d'entre eux glisse et *enfonce* dans la vase (Catat). Une boue infecte dans laquelle on *enfonce* jusqu'au ventre (Verf.). Cet utile chameau . . . dont le pied *enfonce* sans fatigue dans les sables mouvants (Thiers). Sogar im Sinne von „vordringen": A mesure que nous *enfoncions* davantage dans cette haute gorge des dernières croupes du Liban (Lamartine).

S'enfuir. In älterer Zeit bildete das Verb sein Perfekt il s'en est fuy (nach der für s'en aller geltenden Regel).

Engloutir findet sich auch im Sinne von faire engloutir: On vous doit les quatorze cent mille francs que vous avez *engloutis* par bonté dans la liquidation des plâtriers (E. About).

[1] Von Saint-Simon ist die Rede.

Engraisser und s'engraisser sind schwer zu unterscheiden, jedenfalls ist ersteres zu wählen, überall wo vermittelst de nicht das Mittel, sondern die bloße Ursache angegeben wird: La Hollande était déjà un vampire couché sur la Belgique, suçant sa vie, *engraissant* de sa maigreur (Michelet). Les traitants, qui, sous le dernier règne, ont *engraissé* des maux de la France, sont jugés par une chambre ardente (Ders.).

Enlaidir, s'enlaidir. Das Reflexiv ist selten und kann nur eintreten, wo eigene Tätigkeit der Grund der Veränderung ist.

S'ennuyer. Statt des persönlichen s'ennuyer stand früher unpersönliches *il m'ennuie* und zwar im Sinne von „sich langweilen" wie von „unangenehm empfinden": Je vous assure, ma fille, qu'*il m'ennuie* ici (Mme de Sévigné). Avec tout cela *il m'ennuie* fort (Dies.). Je sens qu'*il m'ennuie* de ne plus vous voir (Dies.). Nos deux Grignans sont revennus, j'en suis ravie, *il m'ennuyait* de leur absence (Dies.). Ganz unüblich ist das noch nicht: *Il ennuie* à qui attend (Akademie). *Il m'ennuie* de penser que ... (Cadol). Häufiger ist das halbunpersönliche cela: J'ai pensé que *cela* vous *ennuierait* de prendre l'omnibus de l'hôtel (J. Ricard). Elle fait un léger effort pour savoir si *cela l'ennuie* de mourir (Ders.). S'ennuyer hat Sachobjekt mit de: Je *m'ennuyais* de ma copie (J.-J. Rousseau). Froissart *s'ennuie* de la paix (Ricard). Manchmal auch Personenobjekt: Ces hommes, qui ont tant d'esprit, n'en ont pass assez pour soutenir une demi-heure de conversation, même avec des femmes, et ne pas *s'ennuyer* d'abord les uns des autres (Vauvenargues). Statt ennuyer qn stand früher auch ennuyer à qn (Anlehnung an das oben erwähnte unpersönliche il m'ennuie, bei welchem me Dativ war): Je ne fais doute qu'il se trouvera des gens si délicats que ce procès leur *ennuiera* (Claude Fauchet).

S'enquérir findet sich außer Inf., Partc. Passé (und daher den umschreibenden Zeiten) selten: Le policier *s'enquerra* si là était bien le domicile de l'individu filé (J.).

Enquêter für faire une enquête ist Neologismus: Il faudra *enquêter* sur les faits qui se sont passés (J.).

Enrager ist rein intransitiv; der transitive Gebrauch (rasend machen) ist aber so häufig daß man ihn nicht unbedingt verwerfen kann: Cette pensée *l'enrage* et l'exaspère (Gramont). Voilà qui les *enrage* plus que tout le reste (P. Bourget). La tranquillité du vieillard *enrageait* l'officier (E. Zola). Cela *m'enrage* (Gyp). Ce qui *m'enrage*, c'est que tu as des dispositions (J.). Enrager, s'enrager. Das Reflexiv ist seltner als das Intransitiv. Erklärlich ist es in der Bed. „verzweifelte Anstrengungen machen": Il est comme un prophète qui voit Paris détruit et *s'enrage* à vouloir le sauver (G. Geffroy).

Enseigner wird mit dem Accusativ der Person oder mit dem der Sache verbunden, nicht aber mit beiden zusammen: Le vénérable abbé qui avait *enseigné* sa jeunesse (P. Ferney). Qui lui rendra le public du lendemain . . ., ce public qui *enseigne* le poète et que le poète *enseigne?* (V. Hugo). La grécité de «Saint-Luc» est une des plus pures, en sa simplicité, que l'on puisse trouver pour *enseigner* un débutant (J.). La maîtresse, dit Bonivard, y *enseigne* les filles à lire et écrire (V. Rossel). *Enseigner* les langues mortes, l'histoire, etc. — Bei Zufügung des Sachobjekts tritt das persönliche Objekt in den Dativ: Les Phocéens *enseignaient* aux peuplades voisines la langue grecque et les arts de l'Orient (Magin). Sehr selten ist einzelnes Dativobjekt: Il y a trois choses difficiles à faire: cuire un œuf, faire le lit d'un chien et *enseigner* à un Florentin (P. Bourget). Enseigner kann absolut gebraucht werden: dozieren (auch im üblichen Sinn). Le fameux Italien Lanfranc avait d'abord *enseigné* à Bologne (Michelet).

S'ensuivre. Die für s'en aller geltende Regel wird trotz der verschiedenen Schreibung auf dieses Verb ausgedehnt: Dans la confusion qui *s'en est suivie,* deux personnes ont été légèrement blessées (J.). Il s'ensuit ist der regelrechte Ausdruck für das wenig übliche il suit (§ 104): Comme les montagnards sont généralement peu instruits, *il s'ensuit* naturellement qu'ils sont fort crédules (Malte-Brun). — Im Patois ist auch das Verbaladjektiv üblich: l'année ensuivante.

Entendre qe (etwas hören), entendre à qe (in etwas einwilligen, sich etwas gefallen lassen): Le duc ne voulait d'abord *entendre* à rien[1] (H. Martin). Sylvinet ne voulut point *entendre* à cela (G. Sand). Que j'ai bien fait *d'entendre* à un arrangement (P.-L. Courier). Il ne voulut pas y *entendre* cette fois (Villemain). Les Anglais ne voulurent *entendre* à aucun délai (H. Martin). Machault était résolu à ne plus *entendre* à ces capitulations (Ders.). L'Amant ne veut pas *entendre* à ses conseils, et, repoussant dame Raison, il vient faire ses doléances à l'ami (Les poètes français). L'Espagne n'avait voulu *entendre* à aucune transaction (H. Martin). Le duc de Savoie . . . n'avait voulu *entendre* à aucune proposition en dehors de ses alliés (Ders.). Le nonce ne voulut *entendre* à aucune concession (Ders.) Ähnlich sagt man ne pas savoir auquel (à qui) *entendre* (nicht wissen, wem man folgen soll): Le débonnaire monarque ne savait auquel

[1] Dieses ist der häufigste hier vorkommende Ausdruck. Doch findet man auch öfter ne vouloir rien entendre ganz im gleichen Sinn: Le farouche Bourguignon ne voulut rien *entendre* (H. Martin).

entendre (H. Martin). L'ange exterminateur ne savait auquel *entendre* (Voltaire). Au milieu de tant de discussions, à qui faut-il *entendre?* (J.). Entendre (im Sinne von apprendre) ohne Zusatz von dire oder parler ist sehr selten: Je ne voyais aucun moyen de me justifier de cette accusation; je frémissais de l'idée que Léonce aurait pu *l'entendre* (Mme de Staël). Gerechtfertigt wäre bloßes entendre nur, wenn die Beschuldigung gehört worden wäre im Augenblick, wo sie direkt ausgesprochen wurde.

S'enténébrer kann gebildet werden: Le cabaret *s'enténébrait* (J.-N. Brusse). Les étoffes roses *s'enténèbrent* (G. Geffroy).

S'entêter de qn, de qe (hartnäckige Vorliebe haben für). Sonst von Sachen s'entêter dans qe. *S'entêter* dans un parti pris. Auch à, was die Wörterbücher nicht erwähnen: Ce sont eux . . . qui *s'entêtent* à ces vieilles routines, qui se pendent à ces ficelles usées (Th. Gautier).

Entraîner qn à qe. Auch absolut (ohne Personalobjekt): Le maintien de cette possession *entraînait* à des sacrifices considérables (E. de Bonnechose).

S'entre-dire ist selten: Des femmes qui *s'entre-disaient* à demi-voix: cela est charmant, cela est ravissant (J.-J. Rousseau).

S'entre-faire findet sich bei Rousseau: *S'entre-faire* des compliments.

S'entremettre hat Sachojekt in der Regel mit de: *S'entremettre* d'affaires (Molière). Doch auch mit à: Villehardouin était . . . des plus capables d'ailleurs de *entremettre* aux grandes affaires (Sainte-Beuve).

Entreprendre qe etwas unternehmen, entreprendre sur qe (sich Übergriffe erlauben): Chaque troupe de chevaux prend un canton différent de la forêt pour sa pâture; ils s'en tiennent à un certain territoire et *n'entreprennent* point sur celui des autres (Buffon). Entreprendre contre qn (sich auflehnen gegen[1]) findet sich bei Corneille: Et lorsque contre vous il m'a fait *entreprendre.* Noch üblich: Nul ne peut *entreprendre* contre ton pouvoir souverain (E. About).

Entrer (eintreten) darf nicht mit Accusativ gebraucht werden, wie es sich öfter findet: Un journal qui vient *d'entrer* sa quatrième année (Fr. Sarcey). Als Transitiv bedeutet entrer „hineinbringen, einschlagen, einbohren": *Entrer* un vaisseau au port (J.). Sa femme lui *entre* ses yeux verts dans le dos (J.). Louis *entra* l'essieu dans le moyeu (G. Ohnet). De petites taquineries qui lui *entraient* des épingles dans la chair (P. Margueritte). Entrer

---

[1] Littré erklärt diese Verwendung zu eng durch chercher à faire périr.

konnte früher auch mit avoir verbunden werden. Laveaux wirft der Akademie vor, sie habe diese Frage umgangen. Littré erblickt in avoir einen Archaismus.

S'entretenir avec qn (sich mit jem. unterhalten) s'entretenir de qe oder avec qe (sich mit etwas unterhalten). S'entretenir de qe heißt auch „seinen Unterhalt bestreiten mit" und „sich unterhalten über": Grégoire III, avec lequel Boniface *s'entretint* à fond des intérêts de l'Église germanique, lui conféra le pouvoir de créer des évêques (Mignet).

Envier qn wird von manchen ohne Grund verworfen, dafür soll man porter envie à qn sagen. On est envieux par caractère, et disposé à l'envie, lors même que l'on ne voit rien à envier, ni personne à qui *porter envie* (Fr. Wey). Transitives envier auch bei Personen ist sehr üblich: Tous *s'envient* les uns les autres (J. Case). Avons-nous à *envier* nos voisins? (J.). — Beispiel für doppeltes Objekt: Le Carthaginois s'étaient emparés d'une grande partie de la Sicile. Rome leur *envia* cette riche possession (Lamotte). Neben porter envie auch être envieux de: L'usage interdit *d'être envieux* de quelqu'un (Fr. Wey).

S'envieillir. Le bonhomme Ploudaniel *s'envieillissait* à mesure (É. Zola). Das Wort ist etwas veraltet.

Envoler für faire (s')envoler ist kühn: Les pans de leurs capotes que le vent *envolait* (A. Daudet).

Envoyer. Statt des ganz unregelmäßigen Futurs ist in den Mundarten noch das alte j'envoierai (oder auch j'envierai) üblich. Ebenso gebrauchen die Mundarten etymologisch richtig s'envoyer im Sinne von s'en aller, se mettre en route. Envoyer im absoluten Gebrauch hat chez bei Personen, à bei Sachen: A-t-on *envoyé* chez lui? Nous avons *envoyé* aux renseignements (J.).

Épargner qn (jem. verschonen), épargner qe (etwas sparen), aber qe *à* qn (jem. etwas ersparen): L'imprévoyance et la lenteur de Darius lui *épargnent* ce danger (Poirson). S'épargner ist entweder reciprok (sich gegenseitig schonen) oder reflexiv mit Negation (sich keine Mühe verdrießen lassen). Man meidet es in der Bed. „sich ersparen": Si on pouvait avoir un peu de patience, on *épargnerait* bien du chagrin (Mme de Sévigné).

Épouvanter hat Sachobjekt mit par oder de, s'épouvanter mit à nach sich: Épouvanter qn par une menace. Luizzi *s'épouvantait* à l'idée d'abandonner un instant cette femme (Fr. Soulié).

S'éprendre de qe, aber s'éprendre pour qn (in Liebe erglühen): *S'éprendre* d'une passion insensée. — Harpagon *s'éprend* pour une fille pauvre (Nisard).

Équivaloir à qe. Quelque cession *équivalant* à la Bourgogne (Scribe). Équivaloir qe (statt à qe) findet sich, ist aber fehlerhaft. Absoluter Gebrauch ist zulässig: J'ai toujours été athée ou panthéiste, ce qui *équivaut* (E. Estaunié).

Errer kann absolut stehen: Pour expliquer les maladies de la vigne, on parla de vieillesse et de dégénérescence, . . . On *errait* (J.).

Escroquer qe und escroquer qn. Dagegen escroquer une somme à qn. Auch escroquer qn de qe: Un seul éditeur avait été *escroqué* par lui de cinq mille francs (J.).

Espérer qe (etwas hoffen), selten espérer qn (jemandes Ankunft erhoffen). Letzteres klingt an das dialektische espérer qe oder qn an (für attendre qn, qe). Je le lis, je me promène, je vous *espère* (Mme de Sévigné). *J'espère* cette conversation (Dict.). Nous voulons *espérer* la paix jusqu'à ce que le canon ait parlé (J.). Espérer en qn oder qe: On *espère* en une prompte guérison (J.). Veraltet sind espérer de, à: Il faut *espérer* à sa grande jeunesse (Mme de Sévigné). Bien espérer mit de ist noch möglich.

Esquiver qe: Bossuet *n'esquive* pas la question délicate de savoir «s'il est à propos de recevoir l'argent des comédiens pour les pauvres» (Despois). Esquiver im absoluten Gebrauch ist jetzt durch s'esquiver verdrängt, findet sich aber noch z. B. bei Lafontaine: Le fanfaron aussitôt *d'esquiver.* Les petits en toute affaire *Esquivent* fort aisément.

Essayer qe (etwas versuchen): *Essayez* ce nouveau genre de vie (Mme de Staël). Un convalescent qui, sans soutien, *essaie* ses premiers pas (J.). Essayer de qe (es mit etwas versuchen): Tant qu'on n'a pas *essayé* d'une chose, on ne sait pas ce qu'on peut faire (Laboulaye). Il a *essayé* de vingt états (Desnoyers). Après avoir *essayé* de tout sans réussir à rien (E. de Bonnechose). La Restauration . . . avait *essayé* de tous les partis, de tous les ministères (Guizot). La vieille Marie disait qu'il faut toujours mourir où l'on est né . . . si je peux, j'en *essaierai* (M. Aycard). Essayer à qe ist nicht üblich, dagegen findet sich y essayer (es versuchen) sehr häufig: Ils ne devinent pas les secrets, ils n'y *essaient* même pas (Nisard). Bertrand a écrit aussi en vers; et vraiment avec l'habileté merveilleuse qu'il avait à ordonner les mots et à varier les phrases, avec la science qu'il possédait du vocabulaire et du nombre, il serait surprenant qu'il n'y eût point *essayé* (Ch. Asselineau). J'y veux bien *essayer* (A. Dumas). N'y *essayez* pas (E. Renoir). C'est une rage de tuer son semblable, nullement mitigée par la rage de se tuer soi-même, ou du moins d'y *essayer* (J.). Dieser Gebrauch wird von der Grammatik nicht

anerkannt; aber y findet sich öfter bei Verben, die kein Dativobjekt zulassen[1] (vgl. contredire u. a.). S'essayer heißt im Gegensatz zu essayer „einen ersten Versuch wagen, seine Kraft an etwas erproben", doch ist oft nur ein formeller Unterschied (§ 81, 1) vorhanden: Il *s'essaie* à faire rire avec le vieil esprit gaulois (J. Janin). Cette prose, qui, dans Christine de Pisan, *s'essaye* à moraliser, c'est un premier échantillon dans un genre où nous excellons (Nisard). On ne peut avoir la prétention de faire d'emblée une loi définitive, répondant à tous les desiderata et à l'idéal de chacun. Nous ne *nous y essaierons* pas (J.).

S'essorer, eigentlich nur Ausdruck der Falknerei, findet sich auch sonst: Quand *s'est essoré* ce vol de jolis oiseaux babillards (L. Huard).

Ester ist nur als Inf. üblich und nur in der Redensart ester en jugement bei Civilprozeßsachen als Partei auftreten.

Estimer hat (als Verb des Dafürhaltens) meist beide Sachobjekte im Accusativ, kann aber ein zweites auch im Genitiv haben, wenn de mit Substantiv ein Adjektiv vertritt: Ces biens dont l'espérance seule vaut tous les trésors de la terre, mais que vous *n'estimez* d'aucun prix (E. Laboulaye). D'aucun prix = sans valeur, insignifiant.

Étonner. Das unpersönliche il m'étonne wird von Littré verteidigt. Familiär steht s'étonner im Sinn von se demander, être curieux de savoir u. dgl. Je *m'étonne* s'il tiendra parole.

S'étouffer ist jetzt nur reciprok möglich, reflexiv nur im passiven Sinn. Früher auch s'étouffer de rire u. ähnl. Cette femme *s'étouffait* de rire, et cachait derrière elle un homme qui riait encore plus fort qu'elle (Mme de Sévigné). Dieser Gebrauch ist volkstümlich erhalten: La mouche qui était au plafond, qui *s'étouffait* de rire (Chanson pop.).

S'étourdir nur mit sur: Les femmes mêmes cherchaient à *s'étourdir* sur le lugubre appareil des funérailles, par le rire, le jeu et les plaisanteries (Sismondi).

Étrangler findet sich manchmal als Intransitiv: *J'étrangle* de soif (A. de Musset). Si le Maréchal s'était empressé de se soumettre à la France souveraine interrogée par lui, il *n'étranglerait* pas, il ne râlerait pas (J.).

Être wird wie im Italienischen, so auch im französischen Patois und vom Volk mit sich selbst umschrieben: je suis *été* (C. Chabaneau, hist. et théorie de la conjugaison fr. 33). Einzelne Patois bilden j'ai été ich bin gewesen, aber je suis été ich bin gegangen (Jaubert).

[1] Ebenso wie en bei solchen, die kein Genitivobjekt dulden, z. B. en agir.

Vgl. Du Costo je *suis été* avec le Plombier. Le Plombier était moins ficelle que le Costo, mais son défaut c'est qu'il était pas hardi (J.). Être tritt in seinen Präteritalformen so häufig für die entsprechenden Formen von aller ein[1], daß es sich nur lohnt, besonders auffällige Beispiele anzuführen: Il paraît que cela *n'avait pas été* seul pour obtenir la carte d'entrée (J. Normand). Un canal qui *aurait été* de la Moselle à la Saône (Michelet). Quoi! le roi *a été* visiter ce païen (A. Dumas). Quelques-uns *ont* même *été* plus loin et ont dit qu'il n'était qu'un piège (Ders.). Agobard *avait été* jusqu'à dire qu'on devrait briser ou racler toutes les images des saints (H. Martin). Il ouvrit le ventre du lion, lui arracha le cœur et *s'en fut* prosaïquement le faire bouillir auprès des siens (J.). Il avait malheureusement une passion, les courses, et c'est dans les poches des bookmakers qu'*a été* tout l'argent détourné (J.). Être de (= faire partie de): Être d'une excursion, d'un cours d'études, etc. Il *fut* de l'Académie (P.-L. Courier). En France, on a pris longtemps pour de la poésie deux choses qui n'en *sont* pas (A. Vinet). Ähnlich être de service, être de semaine, être de garde u. s. w. Être à (angehören): La grande île de Sakhalien appartenait au Japon dans sa partie méridionale; elle *est* maintenant aux Russes (Cortambert). Être à qn findet sich auch mit Ellipse des Verbums: Le groupe des Iles Vierges est . . . composé d'une quarantaine d'îles, dont les principales sont: *Tortola, Virgin-Gorda, Anegada,* aux Anglais; — *Sainte-Croix,* aux Danois; — *Bique* ou *Vieques,* aux Espagnols (Cortambert). Les Anglais . . . possèdent aussi *Albréda,* autrefois à la France, et *Georgetown* (Ders.). Être im unpersönlichen Gebrauch steht meist in Sätzen mit doppeltem Subjekt. Selten tritt es mit il y a in Konkurrenz, wenn ein Prädikat vorhanden ist: Ne vit-il pas dans le milieu le plus intellectuel *qu'il soit* au monde (Fr. Coppée). Daher tritt es nur noch selten statt faire ein bei der Angabe von Tageszeiten oder Witterungserscheinungen: *Il est* presque nuit (V.Hugo). Tant *qu'il est* jour (Buffon). *Il était* nuit close lorsqu'il se réveilla (X. de Maistre). Das alte il n'est pas que . . . wird von Littré in Schutz genommen und findet sich noch öfter: Vous avez été officier dans les troupes du roi de France, et *il n'est pas* que votre visage ne soit connu de quelques seigneurs de la cour (F. du Boisgobey). *Il n'est pas* que tu ne te sois trouvé quelquefois en tiers dans un tête-à-tête amoureux (O. Feuillet). Meist tritt allerdings persönlicher Gebrauch ein: *Vous n'êtes pas* sans avoir appris l'histoire de mon gendre? (O. Feuillet). Il est steht

[1] Vgl. Gramm. § 86 Anm.

regelmäßig in zwei Fällen: a) in der Redensart s'il en fut: Élisabeth, une innocente s'il en fut (A. Houssaye); b) vor einer durch avant que eingeleiteten (also auf die Zukunft bezüglichen) Zeitangabe: Je parierais qu'avant *qu'il soit* un an on aura en effet supprimé ce luxe de prose inutile (Fr. Sarcey). Von dem unpersönlichen il est kann ein Particip gebildet werden; allgemein üblich ist dies nur in der Formel *étant donné que,* während andere Verbindungen altertümliches Gepräge nicht verleugnen: Or, *n'étant* pas probable qu'elle (l'Académie) consentît à vous dire son secret, je rassemble quelques données qui, faute de mieux, pourront servir de point de départ aux inductions et aux conjectures (Génin). C'est venu de ce que madame était comme un crin, ce qui fait qu'elle remuait tout le temps et que je l'ai ratée trois fois de suite, c'est pour ça que, *n'étant* pas de ma faute, et ayant d'autres personnes qui attendaient leur tour, je livre le quatrième portrait à madame, qui n'en veut pas (J.). Auffälliger ist die Konstruktion, wenn nicht il, sondern ce das Objekt ist: Il prend pour base l'amour de soi et veut qu'on aille de l'amour de soi à l'amour de ses concitoyens, de l'humanité et de Dieu, comme *étant* la vraie route du bonheur (H. Martin). Daß in il est das Pronomen fehlen kann vor substantivischem Prädikat (besoin) ist anderwärts erwähnt. Selten findet sich das gleiche vor adjektivischem Prädikat: Ici *est* nécessaire de faire une halte pour caractériser le talent d'écrivain d'Auguste Lireux (Ch. Monselet),

Étudier ist manchmal transitiv, manchmal intransitiv; z. B. étudier la chimie, les mathématiques, le latin, etc., aber meist étudier en droit, en théologie, en médecine u. s. w., seltner étudier dans une science (Génin). Auch mit letzteren Wörtern ist das Transitiv möglich: Molière *étudia* ensuite le droit et même la théologie, si l'on en croit le témoignage de Tallemant des Réaux (Génin). Il *étudia* le droit, tandis que son ami *étudia* la médecine (J.). Das Verb steht nicht leicht im absoluten Gebrauch, dafür setzt man faire ses études.

S'évanouir kann Sachobjekt mit de haben: Le souvenir . . . *s'évanouit* du cœur de Henri (Aug. Thierry). Fehlt in den Wörterbüchern. Évanouir für s'évanouir ist nicht mehr üblich (außer nach faire u. a., worüber beim Reflexiv). Évanouir statt faire évanouir findet sich manchmal: *Évanouir* une incomme (besser faire évanouir une incomme) eine Unbekannte (x, y) wegbringen. Ebenso: *Évanouir* une lichette de cognac (Lefebure) rasch hinunterschlucken.

Être évincé de qc: Robert réclama auprès de Philippe IV, et fut *évincé* de ses prétentions par le parlement (Th. Lavallée).

Éviter findet sich im intransitiven oder absoluten Gebrauch: Le

[illegible] z. B. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (J. Arnould). [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], aber nicht zu [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gebrauch: Il eût même donné volontiers quelques [illegible] de [illegible] pour s'éviter l'ennui d'un procès (J.).

Excéder: Le Tasse, à son tour, excède les bornes que Rousseau posera et qui sont les vraies (H. Martin).

Exceller dans, en qe, [illegible] [illegible] à [illegible] [illegible] [illegible]: Les anciens excellaient à ces simples et naïves peintures (Fr. Wey).

S'exclamer, exclamer. Nur das Reflexiv wird in der Grammatik erwähnt: Si j'avais le franc-parler d'un ancien, je m'exclamerais: ô Minerve! (Revue crit.). Aber das einfache Zeitwort ist ungemein häufig geworden: Si je vous pardonne, exclama le doyen (P. Segonzac). Ah! dites, exclama-t-il, tout, je suis prêt à tout (E. Arène).

S'excuser de qe heißt wegen etwas entschuldigen, s'excuser sur qn oder sur qe heißt mit etwas entschuldigen, jem. Schuld geben: *S'excuser* du dérangement (J.). Négligé dans sa mise . . . *s'excusant* de ses gaucheries volontaires . . . sur son humeur sauvage, sur son peu de souci des convenances du monde (Desnoyers).

Prendre *l'exemple* de qe, prendre exemple sur qn.

Exercer kann absolut stehen: Il *n'exerce* plus er praktiziert nicht mehr, von einem Arzt. Dagegen nur faire l'exercice exerzieren.

Exiger qe, exiger qe de qn: On ne te demande pas beaucoup de paroles, on *n'exige* de toi que la vérité (Gramm. nationale).

Expert dans, en qe, veraltet à (doch ? noch üblich).

Expirer von Sachen mit être: Quand le temps de leur service *fut expiré* (Aug. Thierry). Dès que le délai convenu *est expiré* (Guizot). Les députés dont les pouvoirs *étaient expirés* (J.). Les magistrats dont les fonctions *étaient expirées* (H. Martin). Le délai d'un an, que je vous avais demandé, *est expiré* (Delord). Les volontaires dont le temps *n'est* pas *expiré* (J.). Aber auch bei Personen findet sich être gebraucht: Elle *est expirée* en trois jours d'une vapeur de fille (Mme de Sévigné). Mais Louis XIV *était* à peine *expiré* que le régent offrit aux parlements l'occasion de se venger de leur longue nullité (Michelet). A peine, en effet, *est-il expiré,* qu'on voit éclater tous les désordres qui fermentaient depuis quelques années (Barante). Expirer ist nicht transitiv, aber exhaler: Exhaler l'âme, son âme; la vie *s'exhala* (A. Karr).

S'expliquer sur qn, aber s'expliquer sur oder de qe: S'expliquer sur une matière. Vous vous *expliquerez* de cela, monsieur, avec la reine (A. Dumas).

Faire *explosion,* wofür manchmal exploser (Neologismus).

S'exprimer kann Sachobjekt nur mit sur haben: s'exprimer avec facilité sur une matière. De nur, wenn en eintritt: Les journaux du temps, exactement censurés ou rudement intimidés, s'en *expriment* avec une réserve sèche et brève (Guizòt).

Extorquer hat näheres Objekt im Accusativ, entfernteres mit de oder à bei Personen, nur mit de bei Sachen: *Extorquer* des aveux d'un criminel (à un criminel). Après leur (c.-à-d. aux troupes) avoir payé cinq mois de solde, *extorqués* de la sueur et du sang des Milanais (H. Martin).

S'extravaguer (vom Thema abschweifen) ist jetzt unüblich. Littré führt eine Stelle aus Mme de Sévigné an, wo das Verb persönliches Subjekt hat; sie gebraucht es auch mit sächlichem Subjekt: Adieu, ma fille, voici le bel endroit de ma lettre; je finis, parce que je trouve que ceci *s'extravague* un peu; encore a-t-on son honneur à garder.

F.

Se fâcher. Statt des persönlichen Gebrauchs findet sich öfter noch das alte il me fâche (wobei das Pronomen im Dativ steht): *Il vous fâche* d'avoir travaillé si longtemps sans faire fortune (J.). *Il me fâche* de voir que, dans son tableau, il a non seulement le talent, mais encore les éléments nécessaires pour conquérir l'assentiment de tous (A. de Musset). Autant la plupart s'étudient à déguiser leur pensée, autant *il me fâche* de savoir si peu mettre la mienne au jour (P.-L. Courier).

Faillir. Einzelne Präsensformen sind in Sprüchwörtern oder Ausdrücken erhalten: vgl. S. 16 f. Alle diese Ausdrücke haben altertümliches Gepräge, so gut wie alle Beispiele, die sich in der neueren Litteratur finden lassen: Dieu a besoin de notre aide; ne lui faillons[1] pas, si non, il nous faudra au suprême besoin (Littré). Auch das Imperfekt und Futur finden sich hie und da: Je n'y *faillirai*[2] pas (Th. Barrière).

Faire. Die Mundarten bieten zahlreiche abweichende Formen; besonders hervorzuheben ist, daß (wie bei dire) die 2. Pl. Präs. vous faisez, vous fasez lautet. — Beispiele für fehlendes Reflexiv nach diesem

[1] Der Ausdruck ist von Littré selbst zu vertreten, denn er umschreibt damit das im Text stehende nus ne doit faillir son creator.

[2] Faillir kann nur Dativobjekt haben und in der Regel kein anderes als y.

bateau *évitait* (d. h. schaukeln, sich zur Seite biegen. J. Aicard). Éviter qe à qn für épargner qe à qn ist eine häufige, aber nicht zu rechtfertigende Ausdrucksweise. Das gleiche gilt für den reflexiven Gebrauch: Il eût même donné volontiers quelques centaines de francs pour *s'éviter* l'ennui d'un procès (J.).

Excéder: Ici Turgot, à son tour, *excède* les limites que Rousseau posera et qui sont les vraies (H. Martin).

Exceller dans (en) qe, selten steht à vor einem Objekt: Les anciens *excellaient* à ces simples et rapides peintures (Fr. Wey).

S'exclamer, exclamer. Nur das Reflexiv wird in der Grammatik anerkannt: Si j'avais le franc-parler d'un ancien, je *m'exclamerais:* sus Minervam! (Revue crit.). Aber das einfache Intransitiv ist ungemein häufig geworden: Si je vous pardonne, *exclama* le doyen (P. Segonzac). Ah! dites, *exclama*-t-il, tout, je suis prêt à tout (E. Arène).

S'excuser de qe (sich wegen etwas entschuldigen), s'excuser sur qn oder sur qe (sich mit etwas entschuldigen, jem. Schuld geben): *S'excuser* du dérangement (J.). Négligé dans sa mise . . . *s'excusant* de ses gaucheries volontaires . . . sur son humeur sauvage, sur son peu de souci des convenances du monde (Desnoyers).

Prendre *l'exemple* de qe, prendre exemple sur qn.

Exercer kann absolut stehen: Il *n'exerce* plus (er praktiziert nicht mehr, von einem Arzt). Dagegen nur faire l'exercice exerzieren.

Exiger qe, exiger qe de qn: On ne te demande pas beaucoup de paroles, on *n'exige* de toi que la vérité (Gramm. nationale).

Expert dans, en qe, veraltet à (doch y noch üblich).

Expirer von Sachen mit être: Quand le temps de leur service *fut expiré* (Aug. Thierry). Dès que le délai convenu *est expiré* (Guizot). Les députés dont les pouvoirs *étaient expirés* (J.). Les magistrats dont les fonctions *étaient expirées* (H. Martin). Le délai d'un an, que je vous avais demandé, *est expiré* (Delord). Les volontaires dont le temps *n'est* pas *expiré* (J.). Aber auch bei Personen findet sich être gebraucht: Elle *est expirée* en trois jours d'une vapeur de fille (M[me] de Sévigné). Mais Louis XIV *était* à peine *expiré* que le régent offrit aux parlements l'occasion de se venger de leur longue nullité (Michelet). A peine, en effet, *est-il expiré,* qu'on voit éclater tous les désordres qui fermentaient depuis quelques années (Barante). Expirer ist nicht transitiv, aber exhaler: Exhaler l'âme, son âme; la vie *s'exhala* (A. Karr).

S'expliquer sur qn, aber s'expliquer sur oder de qe: S'expliquer sur une matière. Vous vous *expliquerez* de cela, monsieur, avec la reine (A. Dumas).

Faire *explosion*, wofür manchmal exploser (Neologismus).

S'exprimer kann Sachobjekt nur mit sur haben: s'exprimer avec facilité sur une matière. De nur, wenn en eintritt: Les journaux du temps, exactement censurés ou rudement intimidés, s'en *expriment* avec une réserve sèche et brève (Guizot).

Extorquer hat näheres Objekt im Accusativ, entfernteres mit de oder à bei Personen, nur mit de bei Sachen: *Extorquer* des aveux d'un criminel (à un criminel). Après leur (c.-à-d. aux troupes) avoir payé cinq mois de solde, *extorqués* de la sueur et du sang des Milanais (H. Martin).

S'extravaguer (vom Thema abschweifen) ist jetzt unüblich. Littré führt eine Stelle aus Mme de Sévigné an, wo das Verb persönliches Subjekt hat; sie gebraucht es auch mit sächlichem Subjekt: Adieu, ma fille, voici le bel endroit de ma lettre; je finis, parce que je trouve que ceci *s'extravague* un peu; encore a-t-on son honneur à garder.

F.

Se fâcher. Statt des persönlichen Gebrauchs findet sich öfter noch das alte il me fâche (wobei das Pronomen im Dativ steht): *Il vous fâche* d'avoir travaillé si longtemps sans faire fortune (J.). *Il me fâche* de voir que, dans son tableau, il a non seulement le talent, mais encore les éléments nécessaires pour conquérir l'assentiment de tous (A. de Musset). Autant la plupart s'étudient à déguiser leur pensée, autant *il me fâche* de savoir si peu mettre la mienne au jour (P.-L. Courier).

Faillir. Einzelne Präsensformen sind in Sprüchwörtern oder Ausdrücken erhalten: vgl. S. 16 f. Alle diese Ausdrücke haben altertümliches Gepräge, so gut wie alle Beispiele, die sich in der neueren Litteratur finden lassen: Dieu a besoin de notre aide; ne lui faillons[1] pas, si non, il nous faudra au suprême besoin (Littré). Auch das Imperfekt und Futur finden sich hie und da: Je n'y *faillirai*[2] pas (Th. Barrière).

Faire. Die Mundarten bieten zahlreiche abweichende Formen; besonders hervorzuheben ist, daß (wie bei dire) die 2. Pl. Präs. vous faisez, vous fasez lautet. — Beispiele für fehlendes Reflexiv nach diesem

[1] Der Ausdruck ist von Littré selbst zu vertreten, denn er umschreibt damit das im Text stehende nus ne doit faillir son creator.

[2] Faillir kann nur Dativobjekt haben und in der Regel kein anderes als y.

Verb: Le roi a résolu de vous *faire asseoir* près de lui sur le trône de France (L. Gozlan). Parfaitement, répondis-je, en le *faisant asseoir* (A. Theuriet). Faire s'asseoir findet sich überhaupt nicht. *Faire baigner* les chevaux (Gramont). Ce jeune homme s'est noyé en *faisant baigner* son chien (J.). Faire se baigner findet sich nicht. On pourrait le *faire battre* avec un bouc (A. de Musset). J'ai *fait battre* un nombre considérable de gens d. h. Duellzeuge gewesen[1] (Ludovic Johanne). Faire se battre ist möglich: Après avoir *fait voler* par Guillaume l'argent d'un évêque . . . il ne lui restait plus qu'à le *faire se battre* contre le démon et à le montrer vainqueur (Souvestre). Le gardien de la paix se précipita à la tête du cheval que le cocher *fit cabrer* (J.). Celui-ci, sans laisser paraître le moindre trouble, *fait cacher* l'émissaire de Bohémond (Michaud). Das Reflexiv kann hier bleiben: Le mouvement machinal qui l'avait *fait se cacher* dans le cabinet (J.). Neben dem üblichen *faire coucher* auch faire *se* coucher, sobald es sich nicht um das Schlafen handelt: Il avait *fait se coucher* Calixte sur un divan, d. h. behufs ärztlicher Untersuchung (H. Malot). Flora la *faisait damner* d. h. machte sie rasend vor Ärger (George Sand). Ces maladroits *feront* encore *damner* leur caporal (J.). Über *faire débander* vgl. Littré, débander 2. Le duc Louis n'avait pas même réussi à *faire déclarer* pour lui sa ville d'Orléans (H. Martin). Il me donna entre autres une petite épée dont j'étais fort épris, et que j'ai portée jusqu'à Turin, où le besoin m'en *fit défaire* (J.-J. Rousseau). Un col de velours noir rapé s'unissait à l'habit boutonné, de manière à *faire douter* de l'absence de la chemise (Fr. Soulié). Des choses incendiaires, révolutionnaires, à *faire dresser* les cheveux sur la tête (A. Dumas). *Faire emparer* wird von Littré nicht gebilligt. *Faire ennuyer,* vgl. Littré. Bernardin de Saint-Pierre . . . a mieux su se contenir, et n'a pas *fait,* comme M. de Chateaubriand, *entre-choquer* les couleurs (A. Vinet). Sonst fällt se hier nicht weg, weil der Sinn reciprok ist: Un vent assez violent, mais doux qui *faisait s'entre-choquer* les branches d'arbres (Gastyne). Trotz der Reciprocität fehlt se: L'esprit militaire renaissait parmi les populations gauloises au contact des barbares, mais sans autre résultat immédiat que de les *faire entr'égorger* au profit de leurs maîtres germains (H. Martin). On aurait mille moyens de la *faire évader* (Scribe). On conspirait pour *faire évader* le prisonnier (Guizot). Das Reflexiv findet sich in diesem Ausdruck nie beibehalten. Douglas s'effrayait des singulières coïncidences qui *faisaient évanouir* les unes après

[1] Folglich nicht reciprok.

les autres toutes les preuves en sa faveur (H. France). *Faire évanouir* une inconnue ist algebraischer Kunstausdruck. Das Reflexiv kann stehen: Hier, au cours d'une partie de chasse, le spectre de la mort l'a visité, mettant subitement un terme à sa carrière et *faisant s'évanouir* à jamais ses plus belles espérances (J.). Ils la *firent expliquer* et vinrent la dénoncer à la convention et aux Jacobins (Thiers). Auch mit erhaltenem Reflexiv: On l'aurait *fait s'expliquer* (Mme Girardin). Le traître qui a *fait insurger* les Anglais (Michelet). La seule générosité la *fit jeter* l'épée à la main hors de la porte (Vertot). In heutiger Sprache würde der Deutlichkeit halber se jeter stehen bleiben. Cet abus qui avait si souvent *fait lever* en armes les barons (Guizot). Mit Reflexiv: Dona Cruz la *fit se lever* de force et l'entraîna vers la fenêtre (P. Feval). Cet appel de bonne allégresse m'a *fait* dès l'aube *me lever* et sortir (G. Coquiot). Monsieur de Saint-Révial ne tarda pas à m'en *faire repentir* (L. Gozlan). Faire repentir ist stehender Ausdruck, in welchem se stets fehlt. Über *faire reposer* vgl. Littré, reposer 10. Quelque terrible que soit cet animal (le lion), on ne laisse pas de lui donner la chasse avec des chiens de grande taille; on le déloge, on le *fait retirer* (Buffon). Vous allez avoir une cohue d'amis intimes qui me *fera sauver*, je vous en avertis (A. de Musset). Avec quoi l'avez-vous *fait taire?* (Mme de Sévigné). Il *fit taire* un instant sa frayeur (Saintine). A tout ce qu'ils me disent, je réponds: «C'est impossible», et je les *fais taire* (E. About). *Faire taire* findet sich nie mit Reflexiv (vgl. auch Girault-Duvivier 1275). Vous m'avez *fait tromper* (Beauplan, Barracand u. a.), d. h. im Rechnen oder dgl. irre gemacht; stehender Ausdruck. La seule vue d'une épée le *fait trouver mal* (A. de Musset). Mit Reflexiv: La frayeur seul l'avait *fait se trouver mal* (J.). — Unpersönliches il fait findet sich in den Ausdrücken il fait bon, il fait beau, il fait aisé, il fait cher mit folgendem (reinen) Infinitiv. Es ist der übliche Ausdruck bei Witterungsangaben u. dgl. Dans l'entrepont où les soldats sont renfermés, *il fait* noir (A. Daudet). Dehors *il faisait* triste (R. Bazin). Quand *il fait* mauvais (Tolstoï). Voici qu'*il fait* brun (A. Theuriet). *Il faisait* terriblement chaud et lourd (P. Loti). *Il fait* lourd ce soir (Molé-Gentilhomme). *Il faisait* grand vent (J.) *Il fait* un soleil brûlant (Th. Barrière). Lorsqu'*il fait* une belle journée (L. Huard). *Il fait* beau temps (A. Ferrier). *Il avait fait* de la neige toute la nuit (J. Simon). *Il fait* soleil aujourd'hui (J. Richepin). Quand *il* «*fait* soleil», comme on dit là-bas[1]

[1] In Südfrankreich.

Faire mieux que qn (Nisard). Zu vergleichen ist faire bei den adverbial gebrauchten Adjektiven, z. B. L'auteur eût pu *faire* clair, *faire* court, *faire* bien (J.). Gerade um die Verwechslung damit zu vermeiden, nimmt faire in Ausnahmefällen das erwähnte le zu sich: Pour le *faire* court (um es kurz zu machen; P. Mérimée). — Faire als stellvertretendes Verb[1]. In Betracht kommen hier die Angleichungssätze (mit comme, ainsi que u. a.), die Vergleichungssätze (mit aussi, autant, plus, moins und folgendem que), in geringerem Maße auch die Bedingungssätze. Während in Hauptsätzen die Wiederholung desselben Verbs unnötig ist und einfaches Komma die Stelle bezeichnet, an welcher das vorige Verb abermals einzutreten hätte, ist es in Sätzen obiger Art üblich, das Verb zu wiederholen oder faire an seiner Stelle eintreten zu lassen; Ausnahmen sind ziemlich selten: L'avenir, ils l'aiment, mais quoi! *comme* Pygmalion Galatée (A. de Musset). Son but (c.-à-d. de Corneille) n'est point d'attendrir l'âme, *comme font* les Grecs, mais de la fortifier; point de l'amuser et de l'étonner, *comme* les Espagnols, mais de l'enseigner; point de manifester, comme[2] Shakespeare, la vie à elle-même telle qu'elle est, mais de la montrer telle qu'elle devrait être (H. Martin). Als allgemeinstes Verb der Tätigkeit ist faire wohl geeignet, als Ersatz für ein vorangegangenes Verb einzutreten. Es steht rektionslos, wenn es ein intransitives oder reflexives, oft auch, wenn es ein transitives Verb ersetzt: Nous y dansions comme avaient *fait* nos pères et nos mères (P.-L. Courier). Une chose que je ne savais pas: c'est que les ministres d'État jurassent comme vous *faites* (A. Dumas). La bourgeoisie parisienne s'agita, comme elle avait *fait* sous Henri IV et sous Mazarin, comme elle *faisait* toutes les fois qu'on touchait aux rentes (H. Martin). Angers reperdit sa commune comme avait *fait* le Mans (Ders.). La langue des Gaules a certains caractères par

---

[1] Obige Darstellung schließt sich der allgemeinen, auch von der Akademie und Littré vertretenen Auffassung an. Tatsächlich ist es häufig sehr schwer zu entscheiden, ob faire in solchen Fällen als Vertretungsverb oder als Begriffsverb aufzufassen ist, so z. B. stets, wenn keinerlei Objekt vorhanden ist. Ferner entscheidet das Objekt le garnichts; bei faire wird wie bei voir, dire, penser, croire u. a. Verben im gleichen Fall le nach gleichen Gesichtspunkten gesetzt oder ausgelassen und nicht selten ist beides gleich zulässig. Es wäre demnach einfacher und richtiger zu sagen, daß jedes faire, welches in den genannten Satzarten einem anderen Verbe folgt, als Vertreter dieses letzteren aufzufassen ist, daß es aber in der neueren Sprache seltener als in der älteren zugleich die Rektion dieses Verbs mit übernimmt, daß es vielmehr jetzt üblicher ist, in solchen Fällen eine präpositionale Ausdrucksweise anzuwenden.

[2] Daß dieses comme den Zusatz von faire nicht nötig hat, ergibt sich leicht: es steht vor dem Objekt.

lesquels elle avoisine le latin, plus que ne *font* l'espagnol et l'italien (Littré). Seltner übernimmt in moderner Sprache faire zugleich die Rektion des vorausgehenden Verbs: Bayle traita les calvinistes aussi mal qu'il avait *fait* naguère les catholiques (H. Martin). La fantaisie me prend de transcrire ce second chapitre comme j'ai *fait* le premier (P. Bourget). Ces bégueules ... Qu'une duègne toujours de quartier en quartier Talonne comme *fait* sa mule un muletier (A. de Musset). Il le presse plus peut-être qu'il ne *ferait* un autre (Sainte-Beuve). Saint Paul que Racine traite comme il a déjà *fait* Tacite et la Bible (Derf.). Il (Bernardin de Saint-Pierre) introduisit plus particulièrement la nature des tropiques comme Jean-Jacques avait *fait* celle des Alpes (Derf.). Dagegen soll faire als selbständiges Verb zu betrachten sein, wenn es le oder eine Präposition (pour, de, à, avec, à l'égard de) oder beides zugleich zu sich nimmt: Le premier méridien fut fixé, par ordonnance royale de 1634, à l'île de Fer, comme l'avaient *fait* les Espagnols (H. Martin). Il doit avoir rencontré de grands physiciens qui savent remonter le corps comme des ouvriers habiles le *font* des machines et des engins de guerre (E. Souvestre). L'avocat Patru travaillait ses plaidoyers comme Balzac *faisait* pour ses lettres (A. Roche). Si Horace eût aussi bien entendu Pindare que le *fait* M. Böckh, il en eût parlé tout autrement (Ampère). Pour manger tant de poulets que vous le *faites,* il faut bien les aimer (Thiaudière). Cette dame m'a lorgnée absolument comme elle eût *fait* à une de ses pareilles (A. Houssaye). Nous sommes tentés de mépriser nos prédécesseurs, ainsi qu'ils *faisaient* des leurs (Barante). Malherbe ne se gêne pas plus pour le roi qu'il ne le *faisait* pour les autres (A. Dumas). Mme de Jardol ajoutait que la tante de Joseph allait sûrement recevoir, si elle ne l'avait déjà *fait,* une lettre de lui (Thiaudière). Auch wenn die Rektion von faire äußerlich die gleiche ist wie die des früheren Verbs, kann man über die Rolle, die ihm zukommt, im Zweifel sein: Cromwell et le parlement britannique avaient donné de grandes espérances, dans les cas où on leur livrerait un port, comme on avait *fait* aux Espagnols (H. Martin). Faßt man die beiden letzten Wörter als Dativobjekt, so wäre faire ein verbum vicarium; faßt man sie als präpositionalen Zusatz, so müßte faire ein Begriffsverb sein.

Falloir. Il faut kann das Reflexivpronomen eines nachfolgenden Infinitivs attrahieren: Ainsi il *faut me taire* sur ces écrits d'État, si ce mot m'est permis, bulletins de victoire, notes politiques, discours aux grands corps de l'Etat ... Il *me faut taire* également sur tant de beaux exemples de l'éloquence politique,

telle qu'elle s'est fait entendre du haut de la tribune (Nisard). Da im ersten Fall das Reflexiv an der ihm zukommenden Stelle verblieb, liegt nur das Bedürfnis des Schriftstellers vor, in seine gleiche Redewendung eine gewisse Abwechselung zu bringen.

Fatiguer als Intransitiv heißt „sich abmühen, schwer arbeiten" (auch von Sachen): Il *fatiguait* jour et nuit. Le vaisseau *fatigue* beaucoup (ächzt bei der schweren See). Der Gebrauch ist gemeinfranzösisch, aber familiär; Jaubert glaubt daher, Sätze folgender Art gehörten dem Patois an: Ce travail est pénible, je *fatigue* beaucoup. Cette machine est mal montée, elle *fatigue* beaucoup.

Fausser ist immer transitiv, das intransitive fausser = chanter faux ist höchstens poetisch zulässig. *Fausser* sa promesse (J.) seinem Versprechen untreu werden.

C'est la *faute de* qn ist die richtige Redensart, da man sagt c'est ma faute. Sehr üblich ist trotzdem der Dativ: C'est la *faute* aux égouts (Fr. Sarcey). Est-ce la *faute* à Voltaire? est-ce la *faute* à Rousseau? (L. Kolf).

Favoriser qn hatte in früherer Zeit den Dativ (favoriser à qn) ebenso wie prier, supplier und andere jetzt transitiven Verben.

Féliciter qn de qe oder sur qe (letzteres von dem Wörterbuch der Akademie nicht verzeichnet).

Fendre, se fendre. Das Intransitiv statt des Reflexivs ist nur üblich in le cœur me *fend*, la tête me *fend* (Académie), hat aber mundartlich weitere Ausdehnung: Ce bois *fend* bien (J.). Vgl. casser und se casser. Se fendre als Fechtausdruck kann nicht durch das Intransitiv ersetzt werden.

Férir. Der Inf. ist nur üblich in der Redensart sans coup *férir*. Das Partc. féru dagegen ist ziemlich häufig: être *féru* d'une idée (versessen sein auf einen Gedanken), être féru de qn oder féru d'amour pour qn (vernarrt sein). Ähnlich: Le touriste *féru* des beautés de l'île (Gourdault). En ce temps-là, dans tout Paris, on était *féru* d'une profonde admiration pour les contes d'Hoffmann (J. Janin). Il est *féru* de l'uniforme qu'il ne quitte jamais (J.). Se férir kann als in den umschreibenden Zeiten noch vollständiges Verb betrachtet werden: Le souverain, ami de Cobden, *s'était féru* de libre échange (G. Augustin-Thierry). Tristan *s'était féru* (verliebt) de toutes deux, et j'avais consenti à être son partenaire (J.).

Fermer, se fermer weist ungefähr die gleiche Erscheinung wie ouvrir, s'ouvrir auf. Das Reflexiv betont meist die Selbsttätigkeit, daher z. B. nur les yeux se ferment, les cœurs, les cicatrices se ferment, aber auch les bourses se ferment. Das Intransitiv bedeutet eher „die Besuchszeit, die Zeit der Benutzung abschließen", daher les

théâtres, les magasins, les portes d'une ville ferment à telle heure, ebenso les cours de la bourse ont fermé à telle cote. Doch ist auch hier das Reflexiv nicht ganz ausgeschlossen: Toutes les officines *se ferment* à six heures (Th. Gautier). Ebenso sagt man une porte ferme bien, ferme à coulisse, aber une porte se ferme d'elle-même.

Fiancer qn war früher üblich statt se fiancer à qn: Cet Agnelet a *fiancé* une certaine Colette (Brueys). Tel *fiance* qui n'épouse pas (Prov.).

Fiche[1], ein volkstümlicher Infinitiv, welcher besonders in *fiche* le camp (ausreißen) vorkommt. Ähnlich *fiche* la paix (in Ruhe lassen): Je vous prie de me *fiche* la paix (Delacour). Auch die Participien kommen vor: C'est tout de même un peu *fichant* (A. Daudet). Fichu[2] (verloren, verratzt) ist Adj. geworden. Daneben se fiche (= se moquer): Ils ont l'air de *se fiche* de moi (J. Gascogne). Tout le monde va *se fiche* de moi. — Non, c'est d'elle qu'on *se fichera* (Gyp).

Fier qe à qn ist veraltet. Se fier à qn oder à qe (se fier de qn, en qe ist veraltet), se fier à qn de qe, se fier sur qe. *Se fier* sur l'avenir (Quitard). On peut *se fier* à eux du soin de faire leur devoir (J.)

Filouter qn. Ce n'est pas si facile que cela de *filouter* le prince des filous (J.).

Filter, se filtrer. Das Reflexiv ist das üblichere: Un vaste tamis au travers duquel l'eau *se filtre* en poussières (H. Conti).

Finir kann nur avoir zu sich nehmen. Wenn manche auch être erlauben, so sehen sie den passiven Gebrauch für den intransitiven an: Les misères *sont finies* (E. Souvestre). Cette race *était* finie (Michelet). Je *suis fini!* je *suis fini!* je ne trouve plus rien! (E. Legouvé). Je *suis fini,* moi (Sainte-Beuve). Dieses je suis fini vom Schriftsteller, dessen Inventionskraft sich erschöpft hat, ist sehr üblich. Sprüchwörtlich auch n, i, ni, *c'est fini;* ebenso *c'est fini* de rire: Voilà qui n'est plus drôle, et *c'est fini* de rire (Fr. Sarcey). Das Reflexiv se finir ist selten und nur in dem Ausdruck se finir soi-même (ohne Beihülfe seine Toilette beendigen) nicht zu umgehen.

Fixer qn heißt „jem. Sicherheit; sichere Auskunft geben". Je me penchai vers un voisin, et le priai de me *fixer* sur la position sociale de cet heureux mortel (Reybaud). Fixer qn (scharf anblicken) ist üblich, wird aber von der Grammatik allgemein verworfen.

---

[1] Littré gibt nur die moderne Form des Inf. ficher, welche seltner ist.
[2] Auch fiché findet sich.

Flamber steht mit kausalem Accusativ: Une jeune femme étendue raide, les yeux *flambant* la fièvre (E. de Molènes).

Fléchir, se fléchir. Das Reflexiv steht, wo die Selbsttätigkeit des Subjekts mehr hervortritt, also a) sich anschmiegen, sich anpassen, b) sich besänftigen lassen, c) sich beugen. Zu letzterem Falle gehört der Ausdruck les genoux se fléchissent, doch ist hier auch das Intransitiv nicht unmöglich: Ici, du moins, nous apparaissait une des faces du culte chrétien: le genou *fléchissait* devant Jésus (Mme A. Tastu).

Fleurer (eigentlich Nebenform von flairer) hat kausalen Accusativ: Ces omelettes *fleurent* baume (J.). Il me paraissait que monsieur mon fils, en venant m'embrasser, *fleurait* quelque peu certaine odeur trop connue (Ch. Bigot).

Fleurir. Andere Nebenformen: La poésie nationale continua à *florir* (Souvestre). Delille est le père . . . d'une prétendue école d'élégance et de bon goût qui a *flori* récemment (V. Hugo). Son fils *florira* et obtiendra plus qu'il n'aurait jamais pu espérer (J.). Les différents caractères du sonnet aux trois époques où il a *flori* (L. de Gramont). La ballade *florit* pendant plus de deux cents ans sans interruption (Ders.). Aux diverses époques où a *flori* la ballade (Ders.). Ce département où *florit* le chemin de fer qui, sous prétexte d'intérêt local, relie si ingénieusement Wimeux à Landouzy-le-Comte avec un si régulier retard de vingt-sept belles minutes (J. Richepin). Die Unterscheidung von fleurir und florir, wie sie durchgedrungen ist unter Benutzung nur zweier Formen des letzteren Verbs, ist ganz willkürlich. Das zeigt sich auch darin, daß die Substantive fleuraison und floraison beide im eigentlichen wie im bildlichen Sinne üblich sind. Fleurir, se fleurir. Das Reflexiv ist nur bei Selbsttätigkeit verwendbar, daher der Ruf der Blumenverkäuferinnen Fleurissez-vous, messieurs.

Avoir *foi* à qe: J'ai peu de *foi* à la médecine des médecins (J.-J. Rousseau). Avoir *foi* au pouvoir des sorciers (Aug. Thierry). Dagegen steht en in denselben Fällen wie bei croire, also avoir foi en lui, avoir foi en soi-même, avoir *foi* en Dieu: Vivre et mourir dans la *foi* en Dieu le père, en Jésus-Christ, son fils unique, et au Saint-Esprit (Bonnet).

Fondre, se fondre schmelzen. Das üblichere ist das Transitiv: Le bismuth est très cassant et *fond* à une chaleur de 256° (Zeller). Les tablettes de pemmican s'entêtaient à ne pas *fondre* (A. Daudet). Das Reflexiv steht gleichfalls im eigentlichen Sinne[1]: Combiné avec le chlore, l'antimoine forme une matière blanche,

---

[1] Jedoch nie in dem Ausdruck mettre à fondre zum Schmelzen bringen.

caustique, qui *se fond* au-dessous de 100° (Zeller). Besonders aber wird es in übertragenem Sinne gebraucht: L'armée de Mayenne *se fondait* par la désertion (H. Martin). So auch bei Verschwimmen von Farben, Umrissen u. dgl. Les cimes des montagnes *se fondent* dans le firmament (Lamartine). Man sagt fondre en larmes, selten se fondre en larmes.

Forclore. Außer dem Inf. findet sich nur das Partc. forclos.

Forfaire. Außer dem Inf. findet sich nur das Partc. forfait. Doch wird das Verb noch nicht als defektiv bezeichnet.

Formaliser qn ist üblich, obwohl nur se formaliser gesagt werden soll: Ce ne sera pas le *formaliser?* (L. Bonhomme).

Forvêtir. Von diesem Verb ist auch nicht der Inf. üblich; man findet nur das Partc. forvêtu (Akademie fort-vêtu[1]) über seinen Stand gekleidet.

Fournir hat einen sehr ausgedehnten absoluten Gebrauch: La Bruyère *fournirait* à des choix piquants de mots (Sainte-Beuve). *Fournir* aux nécessités de chaque jour (Guizot). Ceux qui *fournirent* aux frais de la guerre (Aug. Thierry). Toute son ambition était de *fournir* aux desserts d'un gentilhomme; ses vœux sont exaucés (E. Augier). Auch bei persönlichem Dativobjekt: Cette maison de coutellerie *fournit* surtout aux marchands forains (J.). Oder pronominalem Objekt: Les petits accidents de la vie ordinaire, les petites rencontres qui l'arrêtent (c.-à-d. Catulle) en son chemin, tout lui *fournit*, tout l'inspire, tout le fait chanter et rêver, et jamais pour bien longtemps (Patin). Fournir qn de qe (jem. etwas liefern) neben fournir qe à qn.

Fourvoyer ist nach employer, nicht etwa nach envoyer zu bilden.

Foutre, se foutre, meist nur f— geschrieben, ist das gemeine Wort[2], für welches das früher erwähnte fiche in der familiären Rede eingetreten ist. Es hat eine Menge Bedeutungen: Qu'est-ce qu'elle en *fout* de son argent? (J.). Je t'en *fous* (eine im Père Peinard häufige Redensart). On veut que M. Mesureur ait dit devant la manifestation des écuries élégantes: «Je *m'en fous*» (J.). Le cocher de fiacre frappé comme d'abus, fit cette réponse célèbre:

---

[1] 1878 hat die Akademie das Wort völlig gestrichen.

[2] Aus übel angebrachter Prüderie wird es daher in den Wörterbüchern, selbst dem von Littré, unerwähnt gelassen. — Als Lamartine seine Histoire des Girondins schrieb, besuchte er viele alte Revolutionäre, um persönliche Erinnerungen zu sammeln. Eines Tages kam er auch zu Souberbielle, erhielt aber zur Antwort: Va-t'en! Tu n'es pas *f...u* de comprendre ces choses-là. — Als Napoleon I. überlegte, welche Uniform er den neapolitanischen Soldaten geben sollte, sagte Mürat zu ihm: *Foutez*-les en bleu, *foutez*-les en jaune, *foutez*-les en vert, ça ne les empêchera pas de *foutre* le camp (ausreißen).

«La cour me blâme, je *m'en fous*» (J.). Mais *foutez-vous* donc à l'eau (G. de Maupassant).

Frapper absolut gebraucht: Quand *frappent* les trois coups (J.). Cette contagion *frappait* surtout parmi ces pauvres gens (Sainte-Beuve) d. suchte ihre Opfer.

Fréquenter wird sowohl als Transitiv wie als Intransitiv (avec, chez, dans la maison de qn) gebraucht: Il *fréquente* les mansardes des bonnes (R. Maizeroy). *Fréquenter* dans les cabarets (J.). J'ai beaucoup *fréquenté* parmi eux (J.). Il *fréquente* dans le monde, noue de hautes relations (V. Rossel). Les femmes qui *fréquentaient* aux Tuileries (M. Prévost). Besonders steht im Relativsatz lieber das Adverb où als das Pronomen que: Dans les brasseries et les cafés, où j'ai *fréquenté* (J.). Dans les avoines, où il *fréquente* toutes les nuits (Buffon). Ebenso tritt das Intransitiv regelmäßig ein, wenn die Adverbien y, là verwendbar sind: La Fontaine et Boileau y *fréquentaient* (J.). Eine Schule frequentieren suivre les cours d'une école.

Frire ist nicht transitiv, dafür ist faire frire zu gebrauchen[1]. Doch kann das Particip im passiven Sinne stehen: des pommes[2] frites. Die Nebenform friand des Partc. Präs. ist Adjektiv geworden.

Friser qn oder qe. Un laisser-aller *frisant* l'impolitesse.

Frustrer qn de qe: *Frustré* de cette espérance (Mme A. Tastu).

Fuir als Transitiv steht auch bei Städte- und Ländernamen, selbst wo s'enfuir de am Platze wäre: Il avaient hâte de *fuir* Paris (Villemain). *Fuir* son pays (E. Souvestre). Des émigrés anglais, *fuyant* leur patrie (Aug. Thierry).

Fulminer (sich in heftigen Ausfällen ergehen) hat Personenobjekt mit contre (die Wörterbücher geben diesen Fall nicht): L'empereur *fulmina* contre le duc de Nevers (H. Martin).

Fumer ist in der Regel transitiv: fumer la pipe, sa pipe, le calumet, le calumet de la paix. Ils *fument* leurs pipes (Lamartine). Ils *fument* leurs longues pipes (Ders.). *Fumant* la pipe ou le narguilé (Ders.). Nous avons *fumé* le calumet (Jouy). Das Intransitiv pflegt nur bei einem unterscheidenden (nicht bloß schmückenden) Zusatz einzutreten: *Fumer* dans une pipe ébrêchée. Nous avons *fumé* au même calumet (Jouy). Fumer kann mit kausalem Accusativ verbunden werden: Les bouches des égouts *fumaient* une vapeur âcre (J.). Die unpersönliche Verwendung ist selten: Il *fume*

---

[1] Nach Chifflet kam außer dem Inf. nichts vor; die fehlenden Formen wurden durch fricasser ersetzt. — Génin vermutet, daß der Imp. frisez infolge der Bildung des Verbs friser unüblich geworden sei.

[2] D. h. pommes de terre.

dans cette chambre. Üblicher ist la cheminée *fume* oder on (cela) sent la fumée dans cette chambre.

Fusionner, se fusionner. Ohne eigentlichen Bedeutungsunterschied. Le club allemand-autrichien et le club allemand ont *fusionné* (J.). C'était un de ces mélanges où les éléments divers fermentent et *se fusionnent,* comme dans une fournaise ardente, pour enfanter quelque création colossale (H. Martin).

G.

Gager kann das Objekt der Wette nur im Accusativ haben: Ils ont *gagé* vingt francs. Nicht etwa mit einer Präposition.

Gagner qn, gagner qe, aber gagner qe à qn. Gagner qn de vitesse jem. überholen. Gagner steht vielfach absolut: Il est mauvais joueur, il aime trop à *gagner.* Peu à peu le bruit *gagne* (Michelet). Auffällig ist dem Franzosen gagner für gagner la bataille: Enfin, *nous avons gagné,* comme disent ces bons noirs (F. Descostes). Gagner hat auch den Accusativ der Person, über welche man im Spiele siegt: Monseigneur, j'honore trop votre altesse sérénissime, pour ne la pas *gagner* toujours aux échecs (J.-J. Rousseau).

Galoper findet sich als Transitiv in verschiedener Verwendung: *Galoper* un cheval à travers la plaine (Lamartine). L'express *galopait* sa charge (G. de Lys). En même temps, il *fut galopé* d'une étrange inquiétude (H. Lavedan).

Garantir qn de qe, garantir qe à qn.

Prendre garde à qn oder à qe: Malheureux, *prends* donc *garde* aux hommes (A. de Musset). *Prends* donc *garde* à ta chatte (O. Feuillet). *Prends garde* à toi (A. Dumas).

Garder ist im Patois absolut in den Ausdrücken aller garder = garder un troupeau und envoyer garder = faire garder un troupeau par qn.

Gare, Interjektion (eigentlich Imperativ von garer), hat den Accusativ im Gefolge: Mais *gare* l'avenir (A. de Musset). Dagegen *gare* à lui (L. Biart), er mag sich vorsehen.

Se garer de qn, de qe. Se garer d'un tramway (J.). Auch übertragen se garer de qn sich vor jem. in acht nehmen.

Geindre kann (wie crier u. a.) mit dem Accusativ der Ursache verbunden werden: Cherchant des leçons pour vivre et *geignant* famine (H. Bouchot).

Geler wird in seinem intransitiven Gebrauch von manchen beschränkt, da eine Verwechselung mit dem transitiven geler eintreten könnte. Statt tout cela gèlera z. B. soll man sagen tout cela sera gelé.

Indessen ist die erstere Form unbedenklich. Gefrieren heißt geler, être gelé und seltner se geler: Les stalactites ressemblent à ces grosses aiguilles de glace qu'on voit pendant l'hiver au bord des toits, et elles se forment d'ailleurs de la même manière, seulement au lieu de *se geler* l'eau s'évapore (Zeller).

Gémir sous qe (sous le poids de qe), de qe: Elle aimait mieux enfin se soumettre à des usurpations et même à des injustices, que de se replonger dans les calamités dont elle avait longtemps *gémi* (Campenon).

Se gêner nimmt, wenn es nicht reciprok ist, das zweite Personalobjekt mit avec zu sich: se gêner avec qn. Am üblichsten ist ne pas se gêner pour faire qe (neben ne pas être gêné pour faire qe).

Gésir bildete früher eine größere Zahl von Nebenformen; so fand sich im Futur gira, gerra, gésira, gistra. Die stimmlose Aussprache des s in gisais, gisant ist nahezu aufgegeben; früher schrieb man sogar gissant (Didot, l'orthographe). Die Akademie gibt den Inf. nicht mehr an, sondern verweist auf gît. Außer dieser Form führt sie noch den Plur. Präs. und das ganze Impf., sowie das Partc. Präs. an. Gésir von Sachen heißt „begründet sein" (La gravité des convulsions *gît* dans leur durée), außerdem „herumliegen, unbeachtet hingeworfen sein"[1], von Personen „hülflos daliegen", also tot, verwundet oder dem Siechtum verfallen. Mit les gisants[2] bezeichnet man die der Armenpflege zufallenden Hauskranken im Gegensatz zu den malades hospitalisés. Jedenfalls hat gésir einen viel weiteren Verwendungskreis, als man nach den Grammatikern und Wörterbüchern bei diesem Ächtling vermuten sollte.

Se glacer sich mit Eis bedecken: Les guillemots sont forcés de la quitter dès qu'elle (la mer) *se glace* en entier (Buffon).

Goûter qe heißt Geschmack an etwas finden: Geneviève ne pouvait plus *goûter* ni chair ni poisson (Boiteau). Ferner „genießen": *Goûter* quelque repos (Porchat). L'abbé embellissait sa demeure et *goûtait* les jouissances que donnent l'imagination et les arts (P. Mérimée). Endlich „verkosten": *Goûter* une sauce.

---

[1] Die Begriffsbestimmung der Akademie ist zu eng gefaßt. Ein anderer als der gegebene Nebensinn ist nicht vorhanden, allenfalls soll das Verborgenliegen zum Ausdruck gelangen: Indiquer où *gît* la différence (J.). Le seul point de ressemblance *gît* dans la répétition des mots du commencement (Gramont). C'est là que *gît* la matière première des sens (Sainte-Beuve). L'erreur *gît* près de la vérité (Littré). Daher auch là *gît* le lièvre da liegt der Hase im Pfeffer. Derselbe Gedanke tritt auf in Le nouveau continent qui *gît* quelque part dans l'océan Arctique (O. Commettant).

[2] In älterer Sprache noch le gisant = le malade (vgl. La Fontaine), la gesant = l'accouchée.

Goûter des vins (Aug. Thierry). Im Sinne von „kosten, ein wenig essen oder trinken, nippen, proben" steht sowohl à wie de: Vous ne *goûtez* pas à ces raisins? (L. Johanne). Ils veulent *goûter* à notre sang (Reybaud). Il ne *goûtera* pas à la vie commune (J.). Repousser les aliments après y avoir *goûté* (J.). Un petit vin pineau, dont je te ferai *goûter* (A. Theuriet). Vous pouvez m'en croire, j'ai *goûté* de tous les plats[1] (J. Berr de Turique). Man kann sagen, daß im übertragenen Sinne eher de eintritt: goûter de tous les plaisirs, goûter de la royauté, goûter de la philosophie. Doch auch: Il me semblait que j'avais *goûté* à l'arbre de la science (G. de Maupassant). Ceux qui ont *goûté* à la femme (É. Zola).

Se gouverner steht in der neueren Sprache besonders im Sinne von „seinen Weg suchen, sich dirigieren, sich orientieren": Le duc *se gouverna* à travers ce désordre avec des précautions infinies (E. About).

Grandir läßt beide Hülfsverben zu, doch ist être verhältnismäßig selten: Leurs enfants qui *sont grandis* depuis Waterloo (P.-L. Courier). — Das Intransitiv bedeutet lediglich „wachsen", in jeder anderer Bed. ist das Reflexiv am Platz: Lou petit coquin de Lagardère faisait tout ce qu'il voulait de son corps: il *se grandissait,* il se rapetissait (P. Féval). Besonders in übertragenem Sinn: De Dante à Milton, tout *s'est grandi* immensément, et par conséquent tout s'est spiritualisé (Littré). Le crime et le vice finissent par être aussi une manière de *se grandir* (Saint-Marc Girardin). Bonaparte . . . ne voyait rien à tenter en politique: il craignait de s'user; il voulait *se grandir* encore (Thiers). On *se grandit* en calmant les luttes intestines (J.).

Gratter ist meist Intransitiv, wenn es von Musikinstrumenten gesagt wird: gratter de la guitare. Doch auch transitiv: Un musicien *grattant* sa guitare aux pieds d'une jeune femme (Ch. Asselineau).

Gravir ist intransitiv und transitiv zugleich, obwohl einzelne nur ersteres gestatten wollen. Statt gravir un roc, sur un coteau, au haut d'un mur wollen diese nur gestatten gravir contre un roc, sur un coteau, au haut d'un mur. Les comtes de Flandre et de Mâcon *gravirent* sur la rive escarpée (H. Martin).

Grêler läßt nur sächliches Objekt zu: L'orage a *grêlé* les vignes. Persönliches Objekt ist nur möglich, wenn die passive Konstruktion eintritt: Les personnes *grêlées* (Th. Gautier). Vgl. les sinistrés.

---

[1] Hier im Sinne von „verkosten", um zu sehen, ob nichts fehlt, wofür sonst transitives goûter steht.

Grelotter de qc: Elle *grelottait* à la fois et du froid du matin et du froid de la fièvre qui s'emparait d'elle (Fr. Soulié). Das Verb ist sehr üblich mit kausalem Accusativ, besonders *grelotter* la fièvre. Ebenso *grelotter* la peur (J.).

Grimacer ist nur selten transitiv: Rien, en effet, n'enlaidit plus l'enfance que de *grimacer* l'âge mûr (Saint-Marc Girardin).

Grimper hat der Regel nach avoir, findet sich aber auch nicht selten mit être: Que de fois, le voyant fâché, elle *était grimpé* sur ses genoux (Gyp). Grimper meist mit sur: grimper sur un arbre, sur un mur, sur le toit, etc. Doch auch à: grimper au cinquième étage; grimper à un arbre.

Grincer les dents, grincer des dents. Vgl. cligner.

Grippe. Prendre qn en grippe, se prendre de grippe contre qn. Manche wollen nur letzteres gelten lassen.

Gronder qn, jem. schelten. Bei Sachobjekt gronder qn pour qc, oder sur qc: Johanna, qui le *grondait* jadis sur sa gourmandise, lui cherchait noise maintenant sur son abstinence (A. Vitu). Auch intransitiv: Je *grondai* contre vous et contre M. d'Autun (Mme de Sévigné). Gronder steht manchmal mit kausalem Accusativ: Les dents claquant de froid et l'estomac *grondant* la faim (J.).

Grossir, se grossir ohne eigentlichen Unterschied: L'audience *se grossira* de moment en moment (Balzac). Sous le XVIIe siècle officiel et régulier, il y avait toujours eu un courant souterrain qui *s'était* sans cesse *grossi* depuis 1685 et fit éruption à la mort du grand roi (Grancolas). La Marne et l'Oise *grossissent* toujours (J.). Dagegen stets se grossir von Flüssen, deren Zufluß angegeben wird: Près de Paris, la Seine *se grossit* de la Marne.

Se grouiller ist nur familiär: Mais *grouillez-vous* donc; vous ne sentez pas que le feu est à vos vêtements? (J.).

Guérir, se guérir. Manche wollen das Reflexiv nur bei Selbsttätigkeit („sich heilen") zulassen[1]: Médecin, *guéris-toi* toi-même. Aber auch in der Bed. „genesen" ist es sehr üblich: Il *se guérira,* je vous le promets (L. de Tinseau). Sa famille l'a envoyée chez ses grands-parents, en Lorraine, où l'on espère qu'elle achèvera de *se guérir* (J.).

Faire la guerre. Der logische Unterschied zwischen faire la guerre à qn und faire la guerre contre qn ist der, daß ersteres nur von dem Fürsten oder Heerführer, letzteres dagegen von dem beteiligten

---

[1] Angebracht ist es daher in folgendem Beispiel: Baudry était, lui aussi, piqué de la tarentule coloniale, maladie grave, dont on ne *se guérit* guère qu'en la promenant aux colonies (J.).

Krieger gesagt werden kann[1]: Ammien Marcellin, pur soldat, sans imagination, qui avait *fait la guerre* contre les Germains, et dont les descriptions simples et brèves coïncident presque partout avec les vives et savantes couleurs de Tacite (Guizot). Doch wird diese Unterscheidung keineswegs scharf durchgeführt: Il n'y avait pas un chevalier qui eût *fait la guerre* aux Barbaresques (Thiers). Napoléon hésitait à *faire la guerre* contre la Russie (Th. Lavallée).

Guerroyer ist meist intransitiv, kann jedoch auch transitiv gebraucht werden: Aller *guerroyer* l'Autriche (Michelet). Pendant qu'il *guerroyait* les musulmans en Espagne (Aroux). Daher ist auch das reciproke se guerroyer zulässig: Ainsi l'Angleterre et la France continuaient à *se guerroyer* sous couleur d'aider leurs alliés (Th. Lavallée).

Faire le guet oft statt des wenig üblichen absoluten guetter: L'une (des marmottes) *fait le guet,* assise sur une roche élevée (Buffon). *Faire le guet* à la porte (J.).

H.

Être *habile* à qe, dans (en) qe: Rome, *habile* aux ménagements politiques, avait de l'éloignement pour les doctrines extrêmes et passionnées (H. Martin).

Habiter findet sich ohne Bedeutungsunterschied sowohl als Transitiv wie als Intransitiv (mit à, dans, en): La riche lady Evendale qui *habite* Édimbourg (Scribe). Maintenant nous pouvons *habiter* Paris en toute tranquillité (A. Dumas). L'évêque *habitait* ses châteaux de . . . (P. Mérimée). La nombreuse population qui *habitait* et *habite* encore la Gaule méridionale (Aug. Thierry). C'était une cruche qu'*habitait* Diogène (P.-L. Courier). *Habiter* le premier étage (Ders.). — *Habiter* en Auvergne (Guizot). *Habiter* dans la ville (Ders.). Il *habite* aux environs du pont (J.). Il *habitait* à Dammartin (Lacretelle). La femme B. qui *habite* au deuxième étage (J.). Depuis près d'un an que j'y *habite* (Mme de Staël). Insbesondere läßt auch die Bed. „heimisch sein, vorkommen" beide Arten zu: La vigne *habite* une grande étendue des parties tempérées du globe (Cortambert). Le lion *habite* surtout dans l'Afrique (Ders.). Le lion *habite* en Afrique et dans quelques parties voisines de l'Asie (Zeller). La genette *habite* en

---

[1] Aus demselben Grunde hat die neuere Bibelübersetzung Plusieurs font la guerre contre moi (Pseaume LVI, 2), während früher stand me faisant tous les jours la guerre.

Espagne (Buffon). Les martes *habitent* plus particulièrement dans les contrées du Nord (Cortambert). Wie man sieht, wird hier das Intransitiv vorgezogen. Ebenso ist dasselbe das üblichere im übertragenen Sinn: Ne savez-vous pas que l'esprit de Dieu *habite* en vous? (1re épître aux Corinthiens). Un génie sublime *habitait* en lui (Villemain).

Habituel mit Dativobjekt: L'indécision *habituelle* à son caractère (J. Fréval).

Haine contre oder pour qn, haine de qn oder de qe. Auch à ist manchmal verwendbar: La *haine* à la chair (H. Martin), Geist der Kasteiung.

Haïr. Für die 3. Sg. Impf. Konj. vgl. Le prince de Galles avait donné asile à Pedro, quoiqu'il le *haït* à cause de ses crimes (Th. Lavallée). Ce ne serait rien qu'il me *haït,* si on ne lui avait pas déjà appris qu'il doit me le dissimuler (H. Gréville). Die Singularformen des Präsens wurden erst in ziemlich neuer Zeit einsilbig; die Mundarten und die vulgäre Sprache haben noch je haïs (oder j'haïs), tu haïs, il haït. Umgekehrt fand man früher (z. B. Garnier um 1560) nous haïssons.

Haleter ist nur intransitiv. Der transitive Gebrauch ist sehr gewagt: On sentait, là, sous sa poitrine, de gros battements qui la *haletaient* (H. Conti).

Halluciner ist transitiv: Cela *l'hallucinait* comme la vision d'un grand trou noir vers lequel vous poussent d'invincibles poings (R. Maizeroy).

Hanter ist transitiv und intransitiv (wie fréquenter): hanter un endroit, hanter dans un endroit. Der transitive Gebrauch überwiegt.

S'harmonier und s'harmoniser avec, à (reciprok auch entre) sind gleichwertig. Jedenfalls findet sich keines der beiden Verben als Intransitiv: Ces rideaux rouges étaient d'une nuance passée qui *s'harmonisait* aux formes antiques des meubles (P. Bourget). Sa voix fêlée *s'harmoniait* à l'aigreur de sa face (Balzac). Toutes les pièces *s'harmonisent* entre elles (J.).

Hériter de qn (beerben), hériter de qe (erben): Le catholicisme avait *hérité* du paganisme (Mme de Staël). Les libéraux ont *hérité* des sansculottes (Sandeau). En Angleterre, les femmes *héritent* de la couronne à défaut d'héritiers mâles (Radu). Perdiccas se flatta *d'hériter* plus tard de tout l'empire (Poirson). Bei doppeltem Objekt tritt das sächliche Objekt in den Accusativ: André Lormont avait *hérité* de son père cet atelier complet (Fernand-Lafargue). Un de ces vieux serviteurs comme on en trouve dans les drames allemands, que les pères lèguent à leurs

fils et que j'avais *hérité* de mon père (A. Dumas). H. avait *hérité* plusieurs immeubles de ses parents (J.). Il avait *hérité* ce nom, glorieux déjà, d'un père que des suffrages unanimes ont placé au premier rang parmi les savants de notre siècle (A. de Broglie). **Wenn de beim persönlichen Objekt sich als possessiver Genitiv auffassen läßt, bleibt in der Regel de auch bei dem sächlichen Objekt:** Qui est roi, qui a *hérité* des dangereux privilèges de la royauté, si ce n'est le génie? (A. Vinet). L'Église a *hérité* de l'ascendant moral de l'Empire (Guizot). Les princes *héritent* des fautes comme du trône de leurs devanciers (**Ders.**). **Doch tritt auch hier das sächliche Objekt im Accusativ auf und zwar notwendigerweise, wenn das persönliche Objekt durch** en **ausgedrückt ist:** La douzième génération, celle où l'on *n'hérite* plus, hélas! que les vertus du défunt (Desnoyers). Nourri dans la magistrature française, il en avait *hérité* l'esprit (A. Vinet). **Verhältnismäßig selten ist** de **bei dem sächlichen,** sur **bei dem persönlichen Objekt:** Il avait *hérité* de la Champagne sur la maison de Vermandois (Th. Lavallée). **Dagegen findet sich unter Mißachtung der Regel vielfach** de **bei beiden Objekten:** J'ai résolu *d'hériter* de mes frères des millions enfouis dans les grottes (E. Capendu). Lorsque le jeune Marcelin de Baupt perdit son père, il *hérita* de celui-ci d'environ deux cent mille francs (H. Gourdon de Genouillac). Il *hérita* de son grand-oncle du titre ducal (J.). Elle avait *hérité* de sa mère de son teint pâle, de sa figure calme et sereine (R. Dubreuil). Mlle Irma de Runsberg, fille naturelle de feu le vieux baron Salomon de Runsberg, dont elle avait *hérité* d'une fortune de douze millions de francs, s'éprit d'Armand (O. Mirbeau). **Diese Fälle kann man sämtlich als fehlerhaft bezeichnen. In einem Falle dagegen sind die beiden Genitivobjekte nicht nur zulässig, sondern nötig, nämlich wenn das Sachobjekt** le, la **oder** les **sein müßte. Für dieses** le **tritt stets** en **ein:** Que prouvaient ces divers points de ressemblance? Jusqu'à l'évidence que Sixte en avait *hérité* de son père (H. Malot). Il en avait *hérité* de son père (J.). Les organes de la mémoire, faisant partie du cerveau, j'admets que, s'ils ont été impressionnés d'une manière suffisante dans celui de nos ancêtres duquel nous en *héritons*, il arrivera que nous reconnaîtrons un lieu inconnu par cela seul qu'il avait de ce lieu une connaissance parfaite (G. de La Landelle).

Hésiter **meist mit** sur: Hésiter sur une question. **Auch** entre: Hésiter entre le devoir et le plaisir.

Heureux, à, de, en: Heureux à la chasse, heureux en amour, heureux au jeu,

Se heurter wird in der Regel mit contre verbunden. Avec ist möglich, wenn statt des reciproken Verbs das reflexive eintritt: Il *se heurta* avec un jeune homme qui sortait de la maison (A. Arnould).

Hurler hat à vor dem Objekt, welches die veranlassende Ursache ausdrückt (wie crier): Le chien du jardinier *hurlait* sans cesse à l'intrus (Desnoyers). So besonders hurler à la mort, da nach dem Volksglauben die Hunde heulen, wenn ein Sterbefall unmittelbar bevorsteht. Hurler steht öfter mit kausalem Accusativ: *Hurler* la faim (J. Janin). Il va *hurler* la soif toute la nuit (Fr. Soulié).

I.

Ignorant en (unwissend), sur oder de qe (nicht wissend, nicht kennend, unbekannt mit): Cette puissance barbare et *ignorante* de ses vrais intérêts (Villemain). *Ignorantes* de tout, elles s'étonnent sans cesse (E. Souvestre). L'amour jeune aux ardentes fois, ivre, aveugle, *ignorant* du leurre (J.-M. Mestrallet).

Ignorer ist transitiv. Als Intransitiv war es in der älteren Sprache üblich und wird im Patois noch so gebraucht. Spuren des alten Gebrauchs haben sich in der Rechtssprache erhalten: A ce qu'il n'en ignore, wonach u. a. die sehr übliche Formel afin qu'il (pour qu'il) n'en ignore gebildet ist, welche auch in anderen Personen vorkommen kann: Afin que tu n'en *ignores* (E. About). Pour que nul n'en *ignore* (J.). Im übrigen erkennt die Akademie nur n'ignorer de rien an. Sonstige Beispiele: Il était difficile qu'on en *ignorât* (V. Cherbuliez). Ce dont *j'ignore* (A. Vitu). J'en *ignore* wird sehr häufig ungebildeten oder bäurisch redenden Personen in den Mund gelegt: Il demanda à Coquillard où était la servante. — Françoise! répéta celui-ci: faites excuse, mais j'en *ignore* (E. Souvestre). Das Particip ignoré kann de statt par nach sich haben: Leur nom n'est pas *ignoré* de leurs contemporains (Barante).

Imaginer, s'imaginer. Die Scheidung der beiden Verben ist auch für Franzosen nicht ganz leicht. So kam es, daß man die formale Vorschrift aufstellte, vor Objektssatz oder Inf. müsse das Reflexiv, nicht das Intransitiv stehen. Dieser bei apercevoir und s'apercevoir richtige Gesichtspunkt trifft hier nicht zu und wird daher auch von Littré zurückgewiesen. Imaginer hat als eigenes Gebiet die Bed. „ersinnen, erfinden, erdenken, denken"; s'imaginer ist seinerseits allein berechtigt in der Bed. „sich einbilden", d. h. eine objektiv unrichtige Vorstellung für richtig ansehen. Beide Verben sind zulässig im Sinne von „sich vorstellen, sich denken, glauben". Da Littré die Bed. croire ausschließlich für das Reflexiv in Anspruch nimmt, so sei auf das häufige j'imagine volontiers (ich will gerne glauben) verwiesen.

Imboire. Von dem Verb ist nur das Partc. Passé imbu üblich; auch der Inf. findet sich nicht, wohl aber der von s'imboire bei J.-J. Rousseau. Aug. Thierry verwendet sogar das Präsens: La philosophie de cette école ne verra point de transfuges . . . elle se formera graduellement par le concours de tant d'esprits jeunes et actifs . . . qui se rencontrent un moment à Paris, et s'y *imboivent* de maximes communes.

Imiter qn, imiter qe, aber imiter qe de qn oder de qe, meist nur beim Passiv: Beaucoup d'esprit sur des incidents *imités* du théâtre italien qui les avait *imités* du théâtre antique (Nisard). Le premier poème qu'il publia, *les Larmes de saint Pierre,* est *imité* du Tansille, poète italien (Derf.). Le rêve d'une république militaire et religieuse, *imitée* des Hébreux (Th. Lavallée). Ces paroles ne sont peut-être pas d'un grand homme; mais je les cite, parce qu'elles semblent *imitées* du style de Corneille (Vauvenargues).

Immerger ist transitiv. Als Intransitiv ist es Neologismus: Ce sera le câble le plus long qui ait *immergé* jusqu'à ce jour (J.).

Impatient de qe (z. B. du joug) wird von manchen verworfen, welche keinerlei Objekt dulden wollen. *Impatient* d'une longue corruption (Livet).

S'impatienter contre qn, aber de qe. Manche wollen kein Objekt erlauben.

Impénétrable à qe: *Impénétrable* à l'eau (Buffon).

Implacable pour oder à qn, sur qe. Tendre pour la vertu, *implacable* au vice (Vauvenargues).

Importer könnte man ein halbunpersönliches Verb nennen, da es nur in der 3. Sg. oder Pl. vorkommt. Bei qu'importe fehlt il stets, bei (il) n'importe fehlt es häufig; bei il importe peu muß es fehlen, wenn die Stellung peu importe gewählt wird. Persönlich qe importe à qn: Un combat qui ne leur *importait* point (Aug. Thierry). — Nach qu'importe kann statt des Nominativs auch der Genitiv stehen: Que lui *importe* du patriotisme et de la raison? (Lamartine). Vgl. auch Girault-Duvivier, 525.

Imposer qn à qe (besteuern mit): Ils *l'imposèrent* à la faible somme de vingt schellings (Guizot). Bordeaux est *imposé* à de fortes amendes (Lacretelle).

Impourvu fand sich nur in dem Ausdruck à l'impourvu, welcher jetzt durch à l'improviste ersetzt wird.

Impugner findet sich nur im Inf.

Impuissant pour qe (nicht mehr à qe): Toute chose humaine est *impuissante* pour votre douleur (Marelle).

Incliner, s'incliner. Incliner läßt den Gebrauch beider Hülfsverben zu, doch ist être so gut wie ausgeschlossen, da für die Bezeichnung des Zustandes andere Zeiten ausreichen. Der Satz il *était incliné* pour la rigueur würde eher lauten müssen il inclinait pour (vers, à) la rigueur. Im übertragenen Sinne steht nur das Intransitiv: *Incliner* à dire que . . . (Guizot). Plusieurs *inclinent* à penser que . . . (Lacretelle). Les hommes qui *inclinaient* vers leur morale (Nisard). L'Autriche temporisa de nouveau, en armant toujours; elle parut même *incliner* plus fortement à la paix générale (Villemain). Im eigentlichen Sinne ist gleichfalls das Intransitiv üblicher: Le steamer *inclina* sur le tribord et coula dix minutes après (J.). Dagegen ist im Sinne von „sich verbeugen" selbstverständlich nur s'incliner möglich.

Inclure (der Inf. ist wenig üblich), hat keine sonstigen Formen außer dem Partc. Passé inclus.

Inconnu wird in der Regel als Adjektiv betrachtet und daher mit à verbunden: Un esclavage *inconnu* à leurs pères (Aug. Thierry). Notre ami Voltaire à dit qu'heureux sont les esclaves *inconnus* à leur maître (P.-L. Courier). Tous les meubles de nos contrées leur sont *inconnus* (Lamartine). Des arbres forestiers *inconnus* à nos climats (Lamartine). Doch findet sich auch manchmal wie bei einem Particip de: Cette souveraineté, revendiquée par Rome, était *inconnue* des premiers siècles chrétiens (H. Martin). *Inconnu* de nos aïeux (Ders.). Elle était *inconnue* du personnel de l'établissement (J.). Il jeta un coup d'œil investigateur sur l'homme, entièrement *inconnu* de lui (J.).

Incorporer qe à qe oder dans qe. Ebenso s'incorporer avec qe, dans qe, seltner à qe: Les Francs étaient fort loin de prendre ou de partager des terres dans tous les pays où ils faisaient des expéditions et qui *s'incorporèrent* peu à peu avec la monarchie (Guizot).

Incrédulité kann nach Analogie von croire ein Objekt mit à haben: Dans chaque province on tient beaucoup à l'antiquité des monuments qui s'y trouvent, et j'ai appris par expérience qu'on pardonne difficilement *l'incrédulité* aux ruines romaines, aux abbayes de Charlemagne, aux manuscrits du sixième siècle, etc. (P. Mérimée).

S'indemniser de qe. L'Autriche espérait *s'indemniser* aux dépens de la Porte, des pertes qu'elle venait de faire en Italie (H. Martin).

Indifférer qn (gleichgültig lassen), Neologismus: Le budget! voilà une chose qui *m'indiffère,* par exemple! (J.). Le reste *l'indifférait* (P. Weber).

Indigné contre qn, de qe. Les barons anglais, *indignés* à la fois du meurtre d'Arthur et de la perte des provinces françaises, voulurent déposer Jean sans Terre (Bachelet).

Indocile à qe. Nicht auf Personen anwendbar, daher nicht indocile à qn, sondern indocile à la voix, aux ordres de qn.

Induire qn à qe oder en qe. Nach den Grammatikern soll induire à bedeuten „hinführen zu", induire en „hineinführen in", so daß bei ersterem die Absicht nicht erreicht wurde. So soll man sagen bald induire à erreur (absichtslos), bald induire en erreur (absichtlich) zum Irrtum verleiten. Der Gebrauch unterscheidet keineswegs scharf: Et ne nous *induis* point en tentation (Pater). C'était une de ses joies malignes que *d'induire* son vénérable voisin à tentation (A. Theuriet). *Induire* au péché (H. Martin).

Indulgent bei Personen pour, envers, seltener à, bei Sachen à: *Indulgent* aux fautes (H. Martin).

Inébranlable à qe, dans qe: *Inébranlable* aux coups de la mauvaise fortune; *inébranlable* dans ses défiances.

Inexorable à qn, à qe.

Inexplicable kann mit à verbunden werden: Ils sont une énigme *inexplicable* à eux-mêmes (Massillon).

Infecter wird (wie embaumer, empester, fleurer, puer) manchmal mit kausalem Accusativ verbunden: Tout ceci *infecte* le cigare (L. Gozlan). Sa robe *infecte* le cigare (Ders.). Il y a des gredins qui adorent le tabac! qui *infectent* le cigare! (Ders.).

Infirmer qe (entkräften, widersprechen): Nombre de passages qui semblent *infirmer* les règles proposées (Gérusez).

Infléchir ist transitiv. Neben s'infléchir findet sich auch ein intransitives infléchir: L'Isère *infléchit* brusquement au sud-ouest (Gourdault).

Infliger qe à qn, früher auch contre qn. Catholiques et protestants étaient persuadés que l'hérésie était le plus grand crime qu'un homme pût commettre, et que les supplices les plus cruels devaient être *infligés* à ceux qui s'en rendaient coupables (Littré).

Influer sur qn oder sur qe: La lune *influe* sur les marées. Influencer qn oder qe: *Influencer* le caractère de qn (J.).

Informer kann absolut stehen: la justice informe, le parquet informe. S'informer verlangt de, welches Racine versäumte in Ne *vous informez* point ce que je deviendrai.

S'ingérer dans qe (irgendwo Zulaß suchen), s'ingérer de qe (sich mischen in etwas).

Être *ingrat* envers qn, à qn oder avec qn.

Inimitable à qn, à qe: La nature a des beautés *inimitables* à l'art. Diese Ausdrucksweise wurde früher verworfen.

Injurieux à oder pour bei Sachen und Personen (bei letzteren eher pour).

Être *inquiet* de qn (um jem. besorgt sein), être inquiet sur qe (wegen etwas besorgt sein): Être *inquiet* sur le sort de qn. Je ne suis pas si *inquiet* sur la gloire de Bernardin de Saint-Pierre (Nisard).

Inséparable de qe: L'orgueil est presque *inséparable* de la faveur (Fléchier).

Insister sur qe, früher auch à qe.

Insolent gestattet bei persönlichem Objekt nur avec: Être insolent avec qn. Bei Sachobjekt dans (en).

Inspirer qn, inspirer qe. Inspirer qe à qn. Hierfür auch mehr poetisch inspirer qe de qn: Mais que ne font pas les empiriques au Japon, pour *inspirer* la confiance des malades et s'emparer de leur argent (O. Comettant). S'inspirer de qe: Les poètes français . . . *s'inspirent* de l'opinion plus souvent peut-être que de leur propre conscience. — Dante avait longtemps résidé à Paris et il *s'est* plus d'une fois *inspiré* de nos poètes (Marelle).

Insulter mit dem Accusativ steht hauptsächlich von Personen: Codrus s'introduisit dans le camp des Doriens, *insulta* leurs soldats et se fit tuer (Lamotte). Öfter steht es auch von Sachen: *Insulter* la misère de qn (Vauvenargues). *Insulter* la sagesse de qn (Volney). *Insulter* la religion de qn (Poirson). So besonders, wenn von wirklicher Beschimpfung die Rede ist: Les protestants troublaient le culte catholique, *insultaient* les processions (H. Martin). So auch bei frechem Angriff auf etwas: *Insulter* les côtes de France (H. Martin). *Insulter* un rivage (Ders.) *Insulter* les faubourgs (Lacretelle). Insulter à steht zunächst von Sachen: *Insulter* au christianisme (Hénault). *Insulter* aux lois (J.). Un écrit qui *insulte* au bon sens (Voltaire). Ce peuple noblement féroce devait demander sur la scène tragique des espèces de gladiateurs moraux, *insultant* à la douleur et la provoquant (Patin). Toutes ces joies *insultaient* à sa tristesse (P. Féval). *Insulter* froidement au chagrin d'un vieillard (Lacretelle). Ceux qui *insultaient,* derrière la barricade, à la loi, à la liberté et a la patrie (J.). La riche Flandre, dont la prospérité semblait *insulter* aux misères de la France (H. Martin). Ce serait *insulter* à son bon sens que de lui prêter cette ridicule prétention (Génin). Cambyse . . . *insulta* à la religion de l'Égypte (Poirson). So auch von Sachnamen, die für Personennamen stehen: Hume

a cru justifier la prudence de Strafford, et il ne s'est pas aperçu qu'il *insultait* à un grand caractère (Villemain). C'était *insulter* au genre humain que de lui dire . . . (Voltaire). *Insulter* à la vieillesse (Duruy). *Insulter* au gouvernement (J.). Auf Personen angewandt hat insulter à in der Regel die Nebenbedeutung der gemeinen, feigen, die Verantwortung scheuenden Beleidigung: Et Victor Hugo, qui *insulte* à ce vaillant, qu'a-t-il fait pendant la guerre? (Biré). C'est une honte que *d'insulter* aux malheureux (Bescherelle). Tout *insulte* à un roi mourant (Lacretelle). Les Visé *insultent* aux Racine, et les Faydit aux Fénelon (Voltaire). Insulter à müßte von Personen auch gesagt werden, wenn die Beleidigung ihr Ziel nicht treffen kann, wenn es bei der bloßen injuriösen Absicht sein Bewenden haben muß, daher *insulter* aux dieux (Bonnefon).

Intercéder ist nur Intransitiv. Der nachstehende transitive Gebrauch ist höchst auffallend: Le monstre osa *intercéder* la bonté divine pour ses persécuteurs (Lacretelle).

Interdire bildete früher im Parf. déf. auch interdisis. Vgl. bei dire die mundartlichen Formen.

S'intéresser pour qn: Le maréchal de Munich *s'intéresse* pour lui (Villemain). S'intéresser à qe (Anteil nehmen an etwas, Interesse fühlen für etwas). Aber s'intéresser (être intéressé) dans qe (mit Kapital beteiligt sein, einen materiellen Vorteil haben von etwas): *S'intéresser* dans une entreprise. Il était *intéressé* dans les prises (H. Martin).

Interrompre nimmt in der Regel kein persönliches Objekt zu sich, wenn dasselbe durch ein Personalpronomen auszudrücken wäre. Ausnahmen waren früher selten, finden sich aber in der neueren Litteratur ziemlich häufig. Tu ne feras pas cela: *l'interrompis-je* vivement (P. Bourget).

Intolérable à qn. *Intolérable* à ses amis (Littré, Suppl.).

Intrus, Partc. Passé, zu welchem kein Inf. oder sonstige Form vorhanden ist.

Inutile à oder pour qn, aber nur à qe. Son courage n'est qu'une pétulance *inutile* pour lui-même et incommode pour les autres (Buffon).

Invectiver wird manchmal unrichtigerweise als Transitiv gebraucht; man sagt invectiver contre qn.

Invincible à qe: Invincible aux dangers, à la douleur.

Issir. Meist gilt nur das Partc. Passé issu[1] als üblich: Les

[1] Außerdem issant als Ausdruck der Heraldik.

enfants *issus* du mariage. Nous sommes tous cousins *issus*[2] de germains (Voltaire). Man findet auch den Inf. und des Partc. Präs. Je vis la blancheur d'un papier *issir* des barreaux (G. de Lys). Un renouveau se dégageait de son être avec la poussée victorieuse, confusément germée de son cœur et *issant* au jour (Verf.). Des cris d'appel retentissent toujours *issant* du gosier (A.-J. Ballieu). Auch andere Formen werden versucht: Une à une ou plusieurs ensemble, les Arlésiennes *issaient* du portail fameux (J.).

J.

Jalouser qn oder qe: Le protectorat religieux de la France en Orient, protectorat que *jalousent* les nations rivales (J.). Une famille qui avait *jalousé* les rois de France (A. Dumas). Cet honneur m'était *jalousé* (Barracand).

Jalousie. Avoir de la jalousie contre qn (nicht de qn).

Joindre qn mit jem. zusammentreffen in freundlichem oder feindlichem Sinne: Enfin il me *joignit. Joindre* son adversaire après une marche pénible. Joindre qe à une autre, wenn die Gegenstände gleichartig sind; avec une autre, wenn sie verschiedenartig sind.

Jouer mit dem Accusativ heißt u. a. a) um etwas spielen: Ces grands criminels qui *jouent* à pile ou face la liberté de tout un peuple (J. Janin). Lorsqu'il n'y avait plus d'enjeu, ces barbares se *jouaient* eux-mêmes (Legendre); b) als etwas erscheinen wollen: Il se ruinait par ostentation, pour *jouer* en Provence le grand seigneur et le vice-roi (Éditeur de Mme de Sévigné); c) dasselbe von Sachen (so aussehen sollen wie): Des lucarnes *jouant* la meurtrière (Cadol); d) beim Spiel, wenn das Spielwerkzeug als Objekt auftritt: S'approcher soi-même le plus possible du pot en *jouant* sa bille, en écarter les billes de l'adversaire, tel est en deux mots tout le secret du jeu (Belèze); e) häufig statt à bei Gesellschaftsspielen, besonders, wenn der Einsatz genannt ist: Une salle où l'on *jouait* la roulette et le baccarat (J.). *Jouer* le whist (J.). On peut encore *jouer* le piquet de la même manière (Académie des jeux). Plusieurs personnes *jouent* ce jeu (ib.). Il y a une autre manière de *jouer* le piquet à trois ou à cinq (ib.). On y *jouait* le whist à cinq cents francs la fiche (Fr. Soulié). — Jouer mit de bei Musikinstrumenten: Jouer du piano, de la guitare, de la flûte, de la cornemuse, etc. Vielfach auch andere Verben gratter, pincer, battre, u. s. w. Doch gebraucht man auch jouer hin und

---

[2] Das übliche cousins issu-germains wird von Littré mit Recht verworfen.

wieder, wo diese Verben üblicher sind: Savez-vous *jouer* du tambour? Non, probablement (J.). Früher auch in Fällen, wo jetzt Accusativ eintritt: Je lui pourrai *jouer* d'un mauvais tour (La Fontaine). — Jouer mit à steht a) vor den Bezeichnungen von Gesellschaftsspielen: Jouer aux échecs, aux cartes, aux dominos, au cheval fondu; b) wenn ausgedrückt werden soll, was man scheinen möchte: Dubois, *jouant* au Richelieu (H. Martin). Napoléon et sa cour *jouaient* beaucoup au Louis XIV (J.). *Jouer* au génie incompris (J. Janin). — Jouer steht oft mit synonymem Objekt, besonders in dem Ausdrucke jouer le jeu de qn: Louis XVI, en se décidant à faire la guerre (en Amérique) sentait bien qu'il allait *jouer* le jeu des peuples (Lacretelle). Je *joue* un jeu de vie ou de mort (O. Feuillet). Il comprenait quil ne pourrait pas *jouer* plus longtemps ce jeu-là (A. Houssaye). *Jouer* jeu double (H. Martin). *Jouer* gros jeu (Lesage). *Jouer* un jeu d'enfer (P. Desbuys). Cette divergence d'opinions était un jeu *joué* par les deux frères (Balzac). Si elle *jouait* bien son jeu (A. Houssaye). Le destin avait *joué* dans son jeu (O. Feuillet). Jouer qn bedeutet „jem. betrügen" und „jemandes Stück zur Aufführung bringen". Jouer qe heißt „um etwas spielen" und „etwas ausspielen" z. B. jouer une carte, jouer le roi de pique. „Eine Farbe spielen" dagegen jouer dans une couleur. — Se jouer hat die Bed. „sich tummeln, sich spielend umhertreiben" bei lebenden Wesen, die Bed. „flackern, überfliegen, tänzeln" bei Dingen: Le cygne qui *se joue* sur un lac (Aug. Thierry). De larges truites *se jouaient* dans l'eau (Viennet). Si je n'ai pas vu des baleines *se jouer* dans la Seine (Jouy). Un rayon de soleil vient *se jouer* sur le parquet (Barracand). Un sourire triste *se joua* sur les lèvres de Joséphine (Berthet). Voici le point fixe autour duquel *se joue* avec tant d'aisance la pensée de Montaigne (Gérusez). Se jouer de bedeutet „wie spielend bewältigen" oder auch „spotten": Une force immense, régulièrement conduite et régulièrement distribuée, *se jouait* des efforts vertueux, mais impuissants, des amis de l'indépendance (Aug. Thierry). Il semble qu'il y ait dans les mœurs, comme dans la langue de populations celtiques, un principe d'éternité qui *se joue* du temps et des efforts des hommes (Ders.). Cet homme *se jouait* de nos souffrances (Ders.). L'abbé de Saint-Réal, accoutumé depuis le succès de sa conjuration de Venise, à *se jouer* de l'histoire, a traité ce sujet sous le titre équivoque de *Nouvelle historique* (Lacretelle). Se jouer à qn (jem. angreifen, es mit jem. zu tun haben wollen): Pensez-y à deux fois, marquise, avant de *vous jouer* à moi (A. de Musset). Faire sentir à qn qu'il *s'est joué* à plus fort que lui (Fr. Soulié).

Joute hat meist nur à nach sich, wenn die Waffengattung bezeichnet wird: Une *joute* à lances brisées. Doch auch mit dem à, welches zur Bezeichnung des Wetteifers eintritt: C'est un assaut de cyniques histoires, une *joute* au plus adroit, au plus filou (A. Daudet).

Jouxter ein Neologismus, der in keinem Wörterbuch zu finden ist: Il avait été convenu qu'on ferait de longues promenades, le matin, à cheval, dans les bois qui *jouxtent* le parc, et ils sont magnifiques (P. Bourget).

Jugement. Porter un *jugement* sur oder de qn: On ne porterait de Molière qu'un *jugement* imparfait et hasardé (Sainte-Beuve). Malheureusement, ce qu'il y avait d'extérieur chez Rose le confirmait dans le *jugement* défavorable qu'il avait porté d'elle (E. Souvestre).

Juger qe und juger de qe werden nicht scharf geschieden (vgl. décider). Les connaissances nécessaires pour *juger* le mérite d'un ouvrage (Jouy). On peut *juger* la vanité de ce langage par l'exemple du passé (Villemain). On peut *juger* son âge par les nœuds (Buffon). Il avait mal *jugé* de sa situation (Guizot).

Der Gegenstand, wonach die Beurteilung stattfindet, kann mit à, par oder sur verbunden sein: A l'œuvre nous allons *juger* de la doctrine (Nisard). A cela, *jugez* du reste (J.). On *juge* par ce qu'on voit de ce qu'on ne voit pas (P.-L. Courier). *Juger* d'une vie entière sur tel moment (Éditeur de Mme Sévigné). Statt dessen auch manchmal der Accusativ: Il l'avait livrée à des médecins trop prompts à *juger* les apparences (P. Margueritte).

Jurer hatte früher die Person, bei welcher man schwört, im Accusativ: Et l'assembleur de nuages *Jura* le Styx . . . (La Fontaine). Jetzt ist dies nur bei vorausgehendem en üblich: J'en *jure* Dieu (J). Qu'en *jures*-tu? — La tête de mon père (V. Hugo). Jurer le nom de Dieu, le nom de Notre-Seigneur fluchen: *Jurer* le nom de Dieu (A. Daudet). Il savait encore mieux dire les gros mots d'enfants de la rue et *jurer* le nom de Notre-Seigneur (Ders.). Jurer de qe auf etwas schwören, etwas versichern. Doch steht en sehr oft, wo le eintreten könnte: Mais nous n'en *jurerions* pas (Gérusez). J'en *jure* par ton Christ lui-même (A. de Musset).

Justiciable de. Un cas *justiciable* des tribunaux (Th. Gautier).

Justifier qe (rechtfertigen): S'ils *justifiaient* la confiance dont ils sont l'objet (E. Rendu). Justifier de qe (etwas nachweisen, sich über etwas ausweisen): *Justifier* du grade de bachelier (E. Rendu). Les congréganistes ne *justifiant* pas de la possession du brevet de capacité (J.). *Justifier* de la nationalité française (J.). R. n'a pu *justifier* de l'emploi de son temps pendant la nuit de Noël (J.).

L.

Laisser. Beispiele für fehlendes Reflexiv nach diesem Verb: *Laisse-nous amuser* un peu (Gastyne). Au lieu de me *laisser asseoir* au vieux banc seigneurial . . . la fée m'entraîna jusqu'à la sacristie (Ponson du Terrail). Le vin mis dans les tonneaux continue à y fermenter en *laissant dégager* de l'acide carbonique (J.). Über *laisser enfuir* vgl. Littré, s'enfuir 1. Je le *laisserais évader* (V. Hugo). La Convention *laissa évader* presque tous ses prisonniers (Th. Lavallée). La marquise renonce à ses projets ambitieux, et consent à *laisser marier* les deux amants (Th. Gautier). Ce que tu me dis est pour me satisfaire et me consoler du sacrifice indispensable que je fais en te *laissant marier* (E. Cadol). Le mieux était de retirer pour quelque temps la pièce du répertoire, de la *laisser reposer,* comme on dit en style de théâtre (Fr. Sarcey). On proposa de céder tout à l'empereur, pourvu qu'il *laissât retirer* ses troupes (Voltaire).

Lamenter qe ist veraltet. Auch das intransitive Verb ist nicht mehr üblich, man sagt se lamenter.

Languir, se languir. Meist steht das Intransitiv, das Reflexiv hat etwas Familiäres „vor Sehnsucht vergehen": Écoutez, monsieur Seguin, je *me languis* chez vous (A. Daudet). Lui-même, tout seul à Paris, il *se languirait* pour sûr (Ders.). Pense jour et nuit à ta petite femme qui va tant *se languir* de ton amour (R. Maizeroy). Des rossignols qui *se languissaient* des vastes prairies vertes et de leurs nids abandonnés (Ders.).

Se lasser de qe oder à qe. Se lasser d'une besogne ingrate. Mais hélas, il *se lassa* vite à ce métier (Dargaud).

Lent dans qe: Être *lent* dans son choix (Littré).

Lever, se lever. Nur das Reflexiv ist möglich in der Bed. „aufstehen": se lever de table, il se lève de bonne heure. Hierzu gehört être levé aufgestanden sein: Il faut *être levée* tous les jours à six heures pour chanter matines (L. Gozlan). Von Saaten u. dgl. kann nur das Intransitiv gebraucht werden: Les blés ont *levé.* Ebenso übertragen: Du sentiment, de la poésie! je ne croyais pas que cette graine *levât* dans ce pays (V. Cherbuliez). Et de cette révolte *levait* en lui une colère (G. de Lys). Als dramatischer Kunstausdruck ist beides zulässig: Le rideau *levait* à huit heures (Fr. Sarcey). La toile *lève* sur le deuxième acte (Delacour). Après le prélude ordinaire, le rideau va *se lever* sur le premier acte de Phryné (P. Eudel). — Lever une contribution sur qn, sur qe. Sur chaque muid [il] *levait* un pot D'impôt (Béranger). Napoléon ayant réglé l'administration des pays conquis, *levé* sur eux une contribution de 100 millions . . . (Th. Lavallée).

Être libre kann persönlich und unpersönlich gebraucht werden: Ils *n'ont pas été libres* de choisir (Nisard). On *n'est pas libre* en France de ne pas lire Boileau (Ders). Le cardinal-infant, rassuré sur Anvers, *fut libre* d'expédier ses principales forces au secours de Saint-Omer (H. Martin). Im unpersönlichen Gebrauch darf il nur gleichzeitig mit être fehlen: *Il était libre* à chacun de trouver grande et poétique la guerre de Troie (Barante). *Libre* à d'autres journaux de dédaigner cette enquête (J.).

Libre hat ebenso das Objekt mit de: Chacun est *libre* de ses actes (Bernard). Je suis tout à fait *libre* de mon temps (L. Gozlan). Je suis *libre,* tristement *libre* de ma destinée (Mme de Staël). Des choses qui laissent chacun *libre* de son jugement (Nisard).

Lier (se lier) à oder avec qn: Les montagnes du Haut-Limousin *se lient* à celles de l'Auvergne, et celles-ci avec les Cévennes (Michelet).

Avoir lieu hat nur ein Objekt mit à nach sich (wogegen der nachfolgende Infinitiv de und à zuläßt): La cour a décidé qu'il n'y avait pas *lieu* à référé (J.). Il n'y a donc pas *lieu* à comparaison (H. Martin). Personenobjekt kann mit pour angeknüpft werden: Il n'y a point *lieu* pour nous à de telles tristesses (Guizot). On déclara qu'il n'y avait *lieu* pour le roi à aucune réparation, pour les fugitifs à aucune crainte (Ders.).

Lire mit persönlichem Objekt bedeutet „lesen von jem." und „lesen, was jem. geschrieben hat": Non, ce ne sont point là les Romains comme je les ai *lus* dans mon vieux Plutarque (Villemain). S'il me *lit*, je pense qu'il sera content (Contemporaine). Vous qui me *lisez* (J.). Lorsqu'il eut quitté Metz pour s'établir à Paris, Bossuet en marqua aussitôt l'effet dans son éloquence, et, à le *lire* dans ses productions d'alors, on éprouve comme le passage d'un climat à un autre (Sainte-Beuve). Si tu me promets de ne me *lire* à personne . . . (Ampère).

Se loger hat das Pronomen im Accusativ. In anderer Bedeutung, die in dem Wörterbuch fehlt, kann der Dativ stehen: Un professeur laissa la victoire indécise, en condamnant Gaulois et Germains à *se loger* dans la mémoire trois pages de *Télémaque* (L. Biart).

Être long, être longtemps à faire qc. Beide Ausdrücke sind an Bedeutung gleichwertig, doch kann nur der erste aktiven und passiven Sinn haben, der letztere dagegen hat nur aktiven Sinn[1]: Je ne *fus* pas *longue* d'ailleurs à m'apercevoir que maman tenait les cordons de la bourse (Droz). Ces résultats sont si considérables qu'on

---

[1] Être long kann nur den Inf. mit à nach sich haben, être longtemps läßt denselben mit à, avant de, sans zu.

est long à les admettre (P. de Coubertin). *C'est très long* à broder, les étoiles (A. Dumas). La ville *n'est pas longue* à visiter (L. Huard). La vérité ne *fut* pas *longue* à découvrir (J). On *a été longtemps* à s'apercevoir combien une telle dogmatique est voisine du rationalisme (A. Vinet). Statt longtemps können zeitliche Angaben jeder Art eintreten: On *fut dix jours* à aller de Gênes à Marseille (A. Dumas). L'agitation produite par l'arrivée de Mme de Gonzague *fut du temps* à se calmer (P. Féval). Quand nos amoureux demanderont l'addition, vous *serez une demi-heure* à la leur apporter (Ders). La règle du mélange des rimes (masculins et féminins) *sera encore plus de trois cents ans* (après Rutebeuf) avant de s'établir dans la prosodie française (Les poètes fr.). Madame de Staël *fut quelque temps* encore avant de savoir ce que c'est que le style écrit (A. Vinet). Longtemps kann in unpersönlicher Konstruktion stehen: Il avait le droit d'espérer trouver le mot de l'énigme avant qu'il *fût longtemps* (E. Renoir).

Louer qn, louer qe. Louer qn de qe. Cet art de la flatterie qui *loue* les personnes des qualités qu'elles devraient avoir (Nisard). Ebenso se louer de qn, de qe sehr zufrieden sein mit jemand, sich beglückwünschen zu etwas. Louer qe à qn mieten von jem. (vgl. acheter): Voilà la maison que Sainte-Croix *loua* à la dame Bernard, sous le nom de M. de Breuille, en l'an 1662 (Bareste).

Luire. Daß das parf. déf. gebildet werden kann, zeigen folgende Beispiele: Et ce grand mot *luisit* comme une torche (M. Prévost). Quelques tièdes journées *luisirent* sur la terre nue (Ders.). Altfrz. lautete übrigens das Verb luisir.

Lutter avec oder contre qn, aber nur lutter contre qe. *Lutter* contre le mauvais sort, contre la destinée.

M.

Maigrir als Transitiv bedeutet, von einem Handwerksausdruck abgesehen, nur „mageres Aussehen geben, hager erscheinen lassen". Es findet sich auch in der eigentlichen Bedeutung: Il y a comme cela des gens qu'il faudrait *maigrir* si vous vouliez les ruiner, et maître Cabridens était de ces gens-là (P. Arène).

Malfaire hat außer dem Inf. keine sonstigen Formen.

Manger erfordert vielfach partitives de, wo wir einfachen Accusativ [1]

[1] Besonders manger tout ist für Deutsche gefährlich, die nicht beachten, daß être omnivore nur manger *de* tout heißen kann. Die Franzosen stehen hier auf dem Standpunkt der Wasunger, die eine Katze zurückschickten, weil behauptet wurde, sie „fräße alles".

setzen: Les blaireaux *mangent* de tout ce qu'on leur offre (Buffon). Vous avez *mangé* de notre pain (Lesage). Il y a peu d'animaux qui ne soient pas difficiles sur les aliments et qui *mangent* de tout (Zeller). Si je mangeais cela sagt man von etwas, was vernünftigerweise von **einem** Menschen verzehrt werden kann, sonst si je mangeais de cela. Trotzdem kann man sagen *manger* la cuisine anglaise (Fr. Sarcey).

Manifester ist lediglich transitiv oder reflexiv. Eine nicht zu billigende Angleichung an témoigner führt zu dem Gebrauch als Intransitiv: Les grévistes, abandonnant leur attitude paisible, *manifestaient* hautement de leur intention d'envahir les usines (J.).

Manquer qn oder qe verfehlen. Manquer qe fehlen bei, in: Charles désire *manquer* le lycée sous prétexte que . . . (M. Barrès). Ennuyé de tant de rendez-vous donnés et *manqués* de sa part . . . (J.-J. Rousseau). Doch auch manquer à: *Manquer* à une représentation (Fr. Sarcey). Manquer à qn oder à qe sich verfehlen, sich vergehen gegen, verstoßen gegen: Tu *manques* à ton frère (A. de Musset). *Manquer* de respect à une femme (J. Janin). *Manquer* à l'honneur (Duruy). Elle ne voulait pas lui *manquer* de parole (J. de Gastyne). *Manquer* délibérément à la grammaire, à l'art et au sens commun (Ch. Asselineau). Pascal ne *manque* jamais à cette loi (Génin). — J'agissais moins pour ne pas *manquer* les affaires que pour ne pas *manquer* aux affaires (Montesquieu). Il s'en manque im Sinne von il s'en faut ist eine zulässige Ausdrucksweise, für welche aber moderne Beispiele fehlen. Littré citiert als jüngstes eine Stelle von Diderot, aus welchem sich noch folgende belegen lassen: Il fallait au moins que sa tendresse fût également partagée; et *il s'en manque* bien que j'en puisse faire cet éloge (Diderot, La Religieuse). *Il s'en manque* bien que je sois de ce nombre (ib.).

Se manœuvrer ist im passiven Sinn möglich: On sait avec quelle facilité cet appareil électrique *se manœuvre* (J.).

Marcher ist transitiv nur in der Ausdrucksweise mancher Gewerbe: Les potiers disent *marcher la terre,* et les chapeliers, *marcher une capade* (Richelet). Très vite, il avait vu dans son gendre un maître et s'était mis passivement sous sa dépendance, obéissant à ses moindres ordres, tremblant presque lorsque l'autre s'en venait *marcher* les terres ou voir les bestiaux (J. L'Hôpital). Außerdem ist das Transitiv selten: Ne suffisait-il donc pas de *marcher* son droit chemin? (Villemain). Dagegen: Il les laisse *marcher* de leur pas (Nisard).

Marier hat à und avec: Ne vouliez-vous pas me *marier* à Berthe? (Scribe). Vous n'ignorez pas que mon dessein était de

marier mon fils avec ma nièce (A. de Musset). Thomas Seymour veut *marier* Jane Grey avec Édouard IV (Dargaud). Se marier früher ebenso, jetzt nur mit avec: Il devait *se marier* à Sémire (Voltaire). Je veux *me marier* avec M. de Préfontaine (A. Theuriet).

Marquer als absolut gebrauchtes Verb ist sehr häufig: La ville d'Autun ne *marqua* plus dans l'histoire que par le rôle de son évêché (Gourdault). Cette première entrée dans le monde devait *marquer* dans ma vie (Delord). Il est rare que les enfants qui montrent de si étonnantes dispositions pour un art, ne *marquent* pas dans leur carrière (J.). Un chapeau gris où la poussière ne *marquait* point (J.). Comme on dit dans le peuple: Il *marquait* mal (G. Ohnet).

Mécroire findet sich nur im Inf.

Méditer qe, méditer sur qe, letzteres meist im religiösen Sinne.

Méfaire ohne weitere Formen als den Inf.

Mêler qe à oder avec qe, ohne Unterschied. Mêler als Intransitiv ist sehr üblich (Mischfarbe annehmen, teilweise so, teilweise anders gefärbt sein), wird aber im Wörterbuch nicht verzeichnet: Les grains du raisin commencent à *mêler* (A. Theuriet). Les cheveux commencent à *mêler* (J.). Se mêler erfordert Vorsicht im Gebrauch der Präposition. Im gewöhnlichen Sinne (sich vermischen, sich mischen unter) hat es dans, à, avec; ausschließlich avec ist am Platz in dem Sinne „Blutmischung, Rassenkreuzung herbeiführen". Die bloße Beschäftigung mit etwas, die Teilnahme an etwas wird durch se mêler de qe, die Einmischung in etwas mit se mêler à, seltner dans qe ausgedrückt: Se mêler à tout. Sans se mêler à rien. Chacun voulut *se mêler* aux affaires (Barante). Se mêler de hat denselben Sinn, betont aber mehr, daß man tätig eingreift: Le clergé a la manie plus que jamais de *se mêler* à tout et de tout (J.). Il ne *s'était* point activement *mêlé* de la révolution (Mme de Staël). Mêler und se mêler auch mit dans: Craignant que sous un prétexte ou sous un autre on ne le *mêlât* dans cette affaire (V. Cherbuliez). *Se mêler* dans une affaire (A. Dumas).

Menacer qn de qe. So auch bei Auslassung des persönlichen Objekts: Quand le temps *menaçait* d'orage (P.-L. Courier). Doch auch im Accusativ[1]. Le temps *menaçait* de la neige (Mme de Staël). Meist nur le temps *menace* ohne weiteren Zusatz. Le temps est lourd, il *menace* (L. Gozlan). Während bei Witterungsverhältnissen der Accusativ stehen kann, ist dies bei sonstigen Sachobjekten nicht möglich: Adrien écrivit encore et *menaça* de son arrivée (Ampère).

[1] Stets mit dem Accusativ in menacer ruine.

Mendier kann nur sächliches Objekt haben. Ausnahmsweise mit persönlichem Objekt (anbetteln): Basse cour où le roi, *mendié* sans pudeur, A tous ces affamés émiette sa grandeur (V. Hugo).

Mentir à oder avec qn: Si vous trouvez que je vous ai *menti* (Voltaire). Bernardin ne *ment* ni aux autres ni à lui-même (Sainte-Beuve). Mentir à qe verleugnen, falsch darstellen: Pour ne pas *mentir* à son masque vraiment rabelaisien (Balzac). *Mentir* aux mœurs (Lamartine).

Messeoir hat im Unterschied zu seoir ein weibliches Partc. Präs. oder Verbaladjektiv: Ces *messéantes* paroles (Sainte-Beuve).

Mésuser de qe, von weniger schlimmer Bedeutung als abuser: *Mésuser* de son pouvoir (J.) ungeeigneten Gebrauch machen.

Mettre steht im Volksgebrauch vielfach absolut: Tous les légumes avaient été arrachés par le soldat pour *mettre* dans sa soupe (Le Duc d'Orléans).

Mimer transitiv: Tu passes ton temps à saisir le ridicule des gens et à les *mimer* (J. de la Brète).

Mobiliser l'armée, les troupes; nicht leicht absolut.

Monter macht bezüglich des Gebrauchs der Hülfsverben dem viel Schwierigkeit, welcher nicht hinreichendes Sprachgefühl hat. Nur mit avoir wird es z. B. verbunden in monter à l'assaut, monter un escalier, un étage; nur mit être in monter sur le trône, au trône, monter dans une voiture, dans un train, monter chez qn oder monter absolut (in eine Wohnung heraufkommen), monter en classe, en grade (heraufkommen, befördert werden); beide Hülfsverben finden sich bei monter (in der Zahl, im Preise, im Werte steigen), monter à cheval (aber überwiegend avoir), monter (sich erhöhen, wachsen, z. B. von Bodenverhältnissen, Wasser). Beispiele: Les troupes *ont monté* quatre fois à l'assaut (J.). Vous *avez* tous *monté* cet échelon invisible (J.). Il ne peut même pas attendre *d'avoir monté* ses quatre étages (J.). Nous *avons monté* les degrés d'un escalier (O. Feuillet). Alphonse est le plus grand prince qui *soit monté* sur le trône d'Aragon (Paganel). Lorsque Pepin le Bref *fut monté* sur le trône (Guizot). L'abbé *est monté* dans notre voiture (Th. Barrière). Je *suis monté* dans le train un des premiers (H. Conti). Ces derniers *sont montés* au domicile de L. (J.). Sa fille *est montée* chez moi ce matin (Mme de Staël). Ce livre *a monté* à 1200 fr. en vente publique (Fr. Sarcey). Les maisons de la Compagnie de Jésus, au nombre de 11 en 1854, *sont montées* à 27, et leurs élèves ont passé de 2,818 à 9,131 (J.). Si jamais on *n'a* tant *monté* à cheval qu'aujourd'hui, jamais peut-être on n'y *a* si mal *monté* (J.). Je l'accompagnais avec quelques amis, la première fois qu'elle *est montée* à cheval

(E. Legouvé). Elle chanta, comme elle *avait monte* a cheval et comme si elle *n'avait* pas *monté* à cheval (Derf.). La statue équestre d'Étienne Marcel, qui *n'a* peut-être jamais *monté* à cheval de sa vie (L. Huard). Ailleurs, on a la preuve que le sol *a monté* (G. Pouchet). La pluie a été si abondante que le Moulon *est monté* en quelques heures de quatre-vingts centimètres (J.). Monter à un arbre, sur un arbre, monter au trône, sur le trône, monter à sa chambre, dans sa chambre sind gleichwertige Ausdrucksweisen. Bei à wird mehr die Ausführung der Tätigkeit in den Vordergrund geschoben; man nimmt es daher in der Regel, wenn die Bewegung nur zufällig ausgeführt wird, dans, sur dagegen eher, wenn die Bewegung den Zweck hat, an dem erreichten Platze das vorzunehmen, was man da zu tun pflegt. Daher sagen die Synonymiker: on monte à un arbre pour dénicher des oiseaux; on monte sur un arbre pour cueillir les fruits. Monter mit dem Accusativ in der Bed. „besteigen, heraufsteigen" ist ziemlich selten: Si jamais vous me faites l'honneur de *monter* mon étage (M. Montégut). Dagegen monter sur le trône, monter sur l'échafaud u. a. Monter un navire heißt „fahren auf einem Schiff", ebenso monter un cheval „reiten auf einem Pferd": Ils *montent* ordinairement les juments (Buffon).

Moquer bildet ein Passiv, obwohl moquer qn kaum mehr üblich ist: Si je définis le sang une liqueur rouge, je serai *moqué* des garçons marchands de vin (Génin). Sa Majesté serait en danger d'être *moquée* des uns et abandonnée des autres (H. Martin). L'ambassadeur fut *moqué*, insulté, obligé même de s'enfuir (Th. Lavallée). La nation semblait être à l'encan; toute vertu politique était *moquée* (Derf.). Je crois qu'il préférait encore être *moqué* que plaint (G. Droz). C'étaient les plus *moqués* (La Fontaine). Je vois le Christ captif en son vicaire, je le vois *moqué* une seconde fois (Michelet). Cet abbé de Saint-Pierre, *moqué* par Voltaire (Villemain). Les expressions du poète (Chapelain) tant *moqué* par Boileau (Derf.). Dans le *Nicomède* si *moqué* du dernier siècle pour sa fière et naïve couleur (V. Hugo). Les scolaires dédaignés et *moqués* ont été acclamés à leur heure dans la rue et sur le théâtre (J.). Nur in seltenen Fällen ist das alte Transitiv[1] noch erhalten: Toutes l'interpellaient, la *moquaient* (J. Ajalbert). Sous Louis XVI, la caricature se borne à *moquer*

---

[1] Dasselbe liegt nicht vor in Ah! bien oui! Je t'en *moque* (A. Mélandri). Dieses je t'en moque ist ebenso wie das viel üblichere je t'embrouille nur die Verschleierung eines vulgären, an das mot de Cambronne anklingenden Ausdrucks.

les médecins (J.). Monsieur a peur qu'on le *moque?* Et qui donc te *moquera,*[1] nigaudasse? (M. Prévost). Allgemein üblich ist se faire moquer und faire moquer de soi, obwohl letzteres eine Vermengung zweier Redensarten darstellt; vgl. vous ferez rire de vous et de moi.

Moraliser qn jem. Moral predigen.

Motiver qe *sur* qe. Ce parti *motivait* son éloignement pour la France sur le renvoi de l'infante, envoyée à Paris pour épouser Louis XVI (Hénault).

Moucher, se moucher kommen neben einander vor, ersteres weniger häufig.

Moudre wird nicht als Transitiv gebraucht, dafür faire moudre. Aller à la poche, se dit du meunier qui va chercher à domicile le blé de ses pratiques pour le *faire moudre* (Jaubert).

Mourir kann natürlich nur mit être verbunden werden. Als Kuriosum sei erwähnt, daß Mickievicz in Paris bei einer Vorlesung sagte: La Pologne, elle *a mouru* trois fois, mais elle est toujours vivante. Er wollte das la Pologne *est morte* nicht gelten lassen.[2] Mourir bildet in den Mundarten eine Nebenform mourer, in deren Konjugation eu niemals eintritt, wogegen die Form mourir fast überall, auch außerhalb der Tonsilbe, eu eintreten läßt. Mourir de qe. *Mourir* d'une maladie de langueur. Je sais de quelle mort je *meurs* (Altaroche). Mourir de la poitrine und mourir à la peine bilden nicht eigentliche Objekte, sondern adverbiale Bestimmungen (von der Brust her, in der Mühe). Mourir nimmt synonymes Objekt zu sich, aber nur vermittelst de: *Mourir* de sa belle mort (J. Janin). *Mourir* de mort subite (Th. Gautier). Il *mourut* de la mort enviée des guerriers (Lacretelle). Jedoch *mourir* mille morts, seltner mit de. Se mourir findet sich fast nur im Präsens, seltner im Impf. Die übrigen Zeiten sind unüblich.

Mouvoir lautet mundartlich[3] mouver, welches in der allgemeinen Sprache auf einzelne technische Bedeutungen beschränkt ist; das Verb ist transitiv, wird aber vielfach absolut gebraucht: Les rougets (poissons) *mouvent* par la lune (R. Bazin). Lorsqu'il doit arriver une grande crue d'eau, les gens de rivière s'en aperçoivent par un mouvement particulier qu'ils remarquent dans l'eau; ils disent que la

---

[1] Absichtlich ist hier die südfranzösische Ausdrucksweise gegeben.

[2] Dabei sei erwähnt, daß être mouru in der Volkssprache vorkommt. Ein am 1. Februar 1899 hingerichteter Verbrecher sagte: Vous direz à mes parents que je *suis mouru* courageusement, comme un homme doit mourir.

[3] Vorzugsweise im normännischen Dialekt, welcher überhaupt dazu neigt, alle Verben der I. Konjugation zuzuweisen.

rivière *mouve* de fond: c'est-à-dire que l'eau du fond de la rivière coule plus vite qu'elle ne coule ordinairement (Buffon).

Multiplier, se multiplier. Die Vermehrung durch Fortpflanzung wird durch das bloße Intransitiv bezeichnet. Beispiele dafür sind sehr häufig bei Buffon; ebenso steht in der Genesis stets Croissez et multipliez[1]. Dabei ist starke Vermehrung der Species nicht immer eingeschlossen, denn zunächst kommt nur das Fortbestehen der Art in Betracht. Daher kann außergewöhnlich starke Vermehrung auf natürlichem Wege durch das Reflexiv bezeichnet werden: Les chèvres *s'y multiplièrent* ensuite si prodigieusement, qu'elles se donnaient presque pour rien (Buffon). Daneben aber auch: Les chevaux y ont aussi prodigieusement *multiplié* (Ders.). Starke Vermehrung auf anderem Wege wird in der Regel nur durch das Reflexiv bezeichnet: Tandis que les moutons *se multipliaient* (in diesem Falle durch Diebstahl) dans la maison du vieillard, ils diminuaient à vue d'œil dans le troupeau royal (Laboulaye). Les lettres de cachet, les exils, s'étaient *multipliés* (H. Martin). Depuis le moyen âge jusqu'à nos jours, depuis que le latin est une langue tout à fait morte, les grammaires latines *se sont multipliées* (Fr. Wey). Des maisons de bois qui *se multipliaient* dans les vallées (Lamartine). Les réformés avaient été peu nombreux en Espagne et ne pouvaient *s'y multiplier* (nämlich durch Belehrung; Lacretelle). Wo es sich nicht um Vermehrung der eigenen Art, sondern um Zahlreicherwerden der Arten handelt, ist daher nur se multiplier am Platze: Des pôles à l'équateur les espèces (des végétaux) *se multiplient* progressivement (Zeller). Soll ausgedrückt werden, daß eine Kraftäußerung stattfindet, die eigentlich nur von einer Vielheit zu erwarten wäre, so muß das Reflexiv stehen: *Se multiplier* dans la lutte (Marelle). Il faut qu'il se multiplie pour faire face à la fois de tous les côtés (E. Pelletan).

Se mûrir wird nirgends erwähnt, findet sich aber bei Augustin Thierry: Ainsi *se mûrira* à cent foyers divers la grande opinion de la patrie.

Muser ist nur Intransitiv. Ein Reflexiv ist nicht nachweisbar, auch nicht in der älteren Sprache. Es ist daher schwer zu entscheiden, ob folgendes Beispiel sich auf Volksgebrauch stützt oder bloßer Fehler ist: J'allais *me muser* derrière un massif de plantes (P. Veber).

Faire de la *musique* (ein einfaches Verb fehlt).

Mutiler qn de qe, wenn der abgeschnittene Körperteil genannt wird; sur oder par ist zu verwenden, wenn nur die Stelle bezeichnet wird, wo die Verstümmelung stattfindet: Il les *mutila* cruellement

---

[1] Doch auch (6,1): Quand les hommes eurrent commencé à *se multiplier* sur la terre, et qu'ils eurent engendré des filles.

soit des membres, soit au visage (Aug. Thierry). *Mutiler* qn par tout le corps.

N.

Naître. Être né hat die prägnante Bed. „von adliger Geburt sein“: Ceux qui n'étaient pas *nés* (Th. Gautier). Ähnlich une fille sans naissance (J. Janin).

Naturel (einheimisch, heimisch) kann den Ländernamen mit à und de nach sich haben: Un animal *naturel* à l'Amérique; un animal *naturel* de l'Amérique (Buffon).

Naufrager, ein Intransitiv, dessen Wiederaufnahme Littré wünscht, ist nicht allzu selten: Tourville ne voulut pas exposer sa flotte à *naufrager* dans les sables de la Tamise (H. Martin). Le steamer anglais *Rose* a *naufragé* entre le cap Couronne et l'île Planier (J.). — Als Transitiv ist das Wort weniger empfehlenswert: Une tempête *naufragea* une multitude de navires (H. Martin). La balancelle «Carmen» *a été naufragée* (J.).

Nicher, se nicher. Das Reflexiv ist auf die Bed. „sich einnisten, festen Fuß fassen, sich häuslich niederlassen“ beschränkt, findet sich aber auch an Stelle des Intransitivs gebraucht: Pendant quatre ou cinq mois, les tourterelles s'apparient, *se nichent,* pondent et élèvent leurs petits (Buffon).

Nier qn, nier qe. Nier qe à qn: *Nier* à l'homme une faculté (J.). *Nier* à qe le caractère d'immutabilité (J.).

Noircir, se noircir ohne eigentlichen Unterschied.

Nommer; benennen nach, nommer de: L'homme peut-être qui, dans les temps grossiers qu'on *nomme* du moyen âge, mérita le plus du genre humain, fut le pape Alexandre III (Voltaire).

Nourrir säugen kann absolut gebraucht werden: Cette femme *nourrit,* elle n'a guère de loisir (Jaubert[1]).

Nouveau mit dem Dativ und mit pour: Cela est *nouveau* pour moi; cela m'est *nouveau* (Akademie).

Noyé de qe voll von, erdrückt von: Un fripon *noyé* de vices (Dargaud). Ebenso *noyé* de dettes (vgl. perdu de dettes).

Se noyer. In der Bed. „sich ertränken“ kann das Verb durch se jeter à l'eau, se jeter dans la rivière, dans la Seine u. a. ersetzt werden. Jedoch ist se noyer ungemein häufig: Je voulais donc vous prier d'engager votre infortuné camarade à ne point *se noyer* (V. Hugo). Est-ce qu'un amant s'en va en silence?

---

[1] Er betrachtet diesen Gebrauch, der durchaus gemeinfranzösisch ist, als dem Patois angehörig, lediglich weil er denselben im Wörterbuch der Akademie nicht verzeichnet fand.

Il ne *se noierait* même pas sans le dire (A. de Musset). Peut-être aurait-il mieux valu *me noyer* (Balzac). Die Beispiele ließen sich leicht zu Hunderten beibringen. Jedenfalls ist gegen aller se noyer nichts einzuwenden.

Nuire. Das Parf. déf. je nuisis fehlte vor 1878 in dem Wörterbuch der Akademie, obwohl der Subj. je nuisisse angegeben war. Im Altfrz. lautete das Verb übrigens nuisir.

O.

Obéir war in alter Sprache transitiv: Reconnaître et *obéir* Sa Majesté (bei H. Martin). Es bildet daher noch ein Passiv: Philippe ne fut point *obéi* (Legendre). Le parlement s'y opposa et fut *obéi* (Guizot). Ma mère, vous serez *obéie* (M[me] de Staël). Les lois sont *obéies* (J.). Napoléon III allait constituer en France une autorité absolue, *obéie* sans observation (Anquetil). *Obéie* ou non, la loi suprême de l'homme est toujours là (Guizot). La loi se trouvera ainsi *obéie* et éludée en même temps (J.).

Observer kann wohl den Accusativ, aber nicht den Dativ regieren, daher nicht je vous observerai[1], sondern je vous ferai observer que . . . Bei fehlendem Personalobjekt kann observer stehen: Théophraste *observe* qu'il (l'attagas) a la propriété de naître avec des plumes (Buffon). Doch ist auch in diesem Falle faire observer weitaus üblicher.

Obstacle. Faire obstacle à qe, mettre des obstacles à qe, être l'obstacle à qe: Quand ils sont l'unique *obstacle* à la prospérité de la patrie (J.).

Occire soll außer dem Inf. und dem Partc. Passé (occis) keine Formen besitzen. Les bêtes que tu *accis* se portent bien (Bernard). Ceux que tu *occis* se portent bien ist eine Art stehender Redensart.

Occuper ist intransitiv oder vielmehr absolut in der Gerichtssprache und heißt als avoué (nicht avocat) fungieren: C'est Picardat qui

---

[1] Ein wegen seiner Häßlichkeit bekannter Minister wurde auf der Tribüne von einem Gegner interpelliert, der jeden Punkt seiner Rede mit je vous observerai begann. Plötzlich fuhr ihm der Minister in die Parade mit dem Ruf, der die Lacher auf seine Seite brachte: Et moi, monsieur, je vous ferai observer que vous n'observez pas un Adonis. — Als der Grammatiker Urbain Domergue im Sterben lag, sagte der Arzt zu ihm: Si vous ne prenez pas ce que je vous ordonne, je vous *observe* que . . . Der Sterbende rief zornig: Et moi, je vous *fais observer* que c'est bien assez de m'empoisonner par vos remèdes, sans qu'à mon dernier moment vous veniez m'étouffer par vos solécismes. Der Wutanfall brachte das Geschwür, an dem er litt, zum Platzen und Domergue war gerettet.

occupe pour Mme de Montbriand (J.). Occuper, être occupé, s'occuper werden mit à und de verbunden, wobei à mehr auf körperliche, de mehr auf geistige Tätigkeit deutet: Dites-moi, je vous en prie, à quoi vous vous *occupez* (Voltaire). *S'occuper* à la cuisine (P. Mérimée). *S'occuper* de ces détails (Scribe). Chacun est *occupé* de ces propres craintes et oublie les malheurs d'autrui (Grammaire nationale).

Offrir de faire qe, s'offrir à faire qe. Doch findet sich auch letzteres mit de: Mon hôte *s'offrit* de m'accompagner jusqu'au gué (Gérard). Un transfuge *s'offrait* de lui livrer Fontarabie (Lacretelle). L'honneur qu'il *s'offrait* de me faire (Lesage).

Opiniâtrer als Transitiv ist nicht mehr üblich: On ne saurait plus mal imaginer, ni *opiniâtrer* plus mal à propos une affaire (Mme de Sévigné).

Ordre. Mettre qe en ordre oder mettre ordre à qe: Elle a mis en *ordre* ses affaires (Mme de Staël). Vgl. mettre qe en feu, mettre le feu à qe.

Ouïr. Außer Inf. und Partc. Passé (ouï) gilt alles als veraltet. Doch finden sich noch mancherlei Formen: Je *n'ouïs* jamais rien de pareil (P.-L. Courier). Quand ils *ouïrent* ces paroles impies (Voltaire). *Oyez*[1] plutôt (J.). *Oyez*-en quelques exemples (A. Cim). Le dimanche la messe *ouïras* (Stelle aus dem versifizierten Decalog). Sogar schwaches Imperfekt wird versucht: J'écoutais . . . *j'ouïssais* les hardis propos (E. Goudeau). Meist liegt allerdings in solchen Formen etwas Ironisches; sie können aber auch verwendet werden, um durch das altertümliche Gepräge der Rede etwas Feierliches zu geben.

Ouvrir, s'ouvrir. Der Unterschied wird nicht streng eingehalten, indem s'ouvrir manchmal an Stelle des Intransitivs tritt: Une suite de vastes salons, *s'ouvrant* sur les jardins (E. Daudet). La large porte vitrée qui *s'ouvrait* sur le perron (Verf.). Une de ces fenêtres élégamment sculptées qui *s'ouvrent* sur le Rhin (Bonnet). Les fenêtres *s'ouvraient* sur une avenue plantée de hauts peupliers (Ludovic Johanne). Wenn von Türen die Rede ist, kann beiderlei Auffassung (a. hinausführen, b. eine Öffnung bilden) möglich erscheinen: Mes chambres *ouvrent* sur des cours étroites, la porte de la maison *s'ouvre* sur des rues trop étroites (J.). Ebenso, wenn es sich darum handelt, nach welcher Seite die Tür schlägt: La porte *s'ouvre* de ton côté, il me semble (X. de Montépin). La porte *ouvre* en dehors (Quatrelles). S'ouvrir à qn de oder sur

---

[1] Der Imperativ oyez hat sich bekanntlich im öffentlichen Leben Englands erhalten, ist aber unverständlich geworden, da oyez wie oh yes klingt.

qe: Elle *s'ouvre* de cette fantaisie à sa confidente Abigaïl (Th. Gautier). M. D. l'alla trouver un matin et *s'ouvrit* à lui sur le désir qu'il avait d'obtenir une place (Jouy).

P.

Paître ist, von einem Fachausdruck abgesehen, nie intransitiv (wohl aber manchmal absolut). Es heißt „abweiden, auf die Weide führen, auf der Weide hüten": *Paître* l'herbe (Buffon). Malgré les nombreux moutons qui *paissent* ses pâturages, le département du Cher ne possède qu'un petit nombre de manufactures de tissus de laine (Malte-Brun). *Paître* son bétail (H. Martin). Son père l'employa d'abord à *paître* les troupeaux (Courrier de Vaugelas). Les paroles adressées par le Christ à saint Pierre: *Pais* mes brebis (Ampère). Für „auf die Weide führen" ist mener (conduire, faire) paître üblicher.

Se pâlir (in den Wörterbüchern nicht verzeichnet): Je la vois en toi, Lune, dont le visage effaré *s'est pâli* à force de courir la nuit parmi les astres (A. Vitu).

Pallier ist nur transitiv üblich; einzelne nehmen es auch als Intransitiv (Verwechslung mit parer): Pour *pallier* au désastre (J.).

Pâmer, se pâmer stehen nebeneinander. Pâmer und se pâmer de rire, se pâmer d'admiration u. dgl.

Paraître ist reines Intransitiv, bildet aber trotzdem ein Particip Passé: Les livres *parus* en 1871. Transitiv gefaßt mit einer Zeitangabe ist das Verb sehr üblich, wird aber von manchen verworfen: Il a cinquante ans, mais il en *paraît* soixante-six (A. Daudet). Ebenso il ne *paraît* pas son âge, il *paraît* deux fois son âge u. s. w. Manchmal auch wird avoir zugefügt: On n'a jamais que l'âge que l'on *paraît* avoir (Th. Barrière). Auch bei dem rein intransitiven il paraît findet sich ein Accusativ der Sache (doch nur durch le dargestellt): Il me l'a *paru* (Marivaux). Der Zusatz eines Dativobjekts ist seltner als bei il semble, aber keineswegs unstatthaft, wie manche glauben: Il lui *parut* que ces tourelles haussaient le cou pour le regarder venir (V. Cherbuliez). Il me *paraît* certain, par ces faits, que l'oreille romane a été entraînée à une certaine confusion entre le *v* latin et le double *w* germanique (Littré). Il m'a *paru* que, de l'avis général, la civilisation consistait essentiellement dans deux faits (Guizot).

Pardonner bildet, obwohl es nicht transitiv ist, ein Passiv: Quand Dieu me le donna, je me crus *pardonné* (V. Hugo). *Pardonné* sans être corrigé (A. Vinet). Si je meurs, je puis être *pardonné* (Mme de Staël). Je suis comme la Madeleine, mon père; mais

je serai *pardonnée* comme elle, n'est-ce pas? (E. Souvestre). Elle se croyait purifiée, régénérée, *pardonnée* (E. Daudet). Deux fois *pardonné*, il avait renoué un grand complot (H. Martin). Vous êtes tout *pardonné* ist eine sehr häufige Wendung der Umgangssprache. Daher kann auch pardonnable, impardonnable auf Personen angewandt werden, was manche nicht zulassen wollen. Pardonner qn und faire pardonner qn finden sich ziemlich häufig, werden aber von vielen als mißbräuchlich zurückgewiesen: *Pardonnez* une enfant malade (J. Aicard). Vauquelin, le poète des Idillies, aurait embrassé et *pardonné* le berger Des Yveteaux (H. Babou). On ne *pardonne* jamais les hommes dégradés (Dennery). Elle s'était crue bonne fille en *pardonnant* ce cousin (R. Lightone). C'est moi qu'il faut *pardonner* (J.). Après lui avoir donné l'assurance formelle qu'il le *pardonnait* (J.).

Parer (vorbeugen, sorgen für) meist mit à: *Parer* à tous les besoins, *parer* à toutes les nécessités, *parer* au plus pressé, *parer* à une dépense, *parer* à tout accident, *parer* aux inconvénients, etc. Doch auch (wie parer un coup, une botte) *parer* les atteintes de la douleur (A. Vinet). Victor-Amédée ne lui avait remis sa couronne que pour *parer* l'orage qu'il voyait prêt à fondre sur son royaume (Hénault).

Parfaire (von Littré noch als vollständiges Verb aufgeführt) soll nach anderen außer dem Inf. nur das Partc. Passé haben in der Redensart fait et parfait. Vgl. dagegen: Dans quelques jours, Jules Marion partira pour la campagne, où il *parfera* sa guérison (J.). L'indigestion dérive souvent de ce que le sujet se remet à table avant d'avoir *parfait* la digestion de son précédent repas (E. Monin). Le comte est riche; il *parferait* le million plutôt que de liciter un de ces beaux domaines (E. About).

Parier qe. Je ne suis pas absolument sûr, mais je le *parierais* (Hoffmann).

Parjurer kommt nur als Reflexiv (se parjurer) vor. Doch kann auch das alte Intransitiv und sogar das Transitiv noch gebraucht werden: Il faut que je vous perde tous ou que je *parjure* mes serments de magistrat (Gaston Parval).

Parler kann als eigentliches Objekt nur Wörter wie langue, langage, idiome und ähnliche haben: Marc eût beaucoup donné naguère pour entendre Blanche lui *parler* ce langage (H. Rabusson). Mais quel langage allait-elle lui *parler?* (L. de Tinseau). Il leur *parla* un langage dur (Amédée Thierry). Je ne veux pas me rendre ridicule en *parlant* le langage de la divinité (Th. Lavallée). Elle crut qu'on lui *parlait* un langage sincère (Lacretelle). Il leur

parla le plus noble langage (Thiers). Auch im eigentlichen Sinne: L'une *parlait* l'idiome celtique (Aug. Thierry). Tous *parlaient* la langue anglaise (Derſ.). Tous les peuples de la race germanique *parlant* la même langue (Mignet). La parole *parlée* . . . la parole écrite (J. Simon). Elle ne *parlait* pas Vaugelas (J.), d. h. nicht korrekt. Doch auch mit Präpoſition: Les femmes même n'avaient pas peur de *parler* en cette langue (c.-à-d. le latin; L. Larchey). Sonſtige Objekte ſind ſelten: *Parler* sa pensée (Gerusez). . . . nous *parler* à nous-mêmes nos pensées (O. Feuillet). *Parler* ses convictions le soulageait, puisqu'il ne leur trouvait pas d'autre moyen d'écoulement (A. Daudet). Un des plus éloquents plaidoyers qu'on ait *parlés* jamais en faveur de la morale (L. Carrel). L'innombrable mulitude d'impressions, d'images, de pensées, que la terre et les hommes *parlent* à qui les interroge (Lamartine). Parler ſteht ungemein häufig mit dem Accuſativ des beſprochenen Gegenſtandes: *Parler* humanité, philanthropie, progrès (V. Hugo). *Parler* politique (Sandeau). Lorsque Henri (VIII) *parlait* rupture, François I[er] répondait transaction (H. Martin). On vous *parle* théâtre, et vous répondez politique (Villemain). On *parlait* la Bible, aujourd'hui on *parle* Rousseau (P.-L. Courier). *Parler* théologie (Lacretelle). Ah! nous *parlons* jeune fille! voilà une vraie jeune fille, à la bonne heure (Sardou). Ebenſo *parler* chasse, musique, chiffons, toilette, chevaux, femmes, mariage, peinture, joyaux, vers à soie u. ſ. w. So auch *parler* affaire(s) allgemein von geſchäftlichen Dingen ſprechen, dagegen parler d'affaires geſchäftliche Abmachungen treffen z. B.: Dites à ma maîtresse que j'ai à lui *parler* affaire (Potonie-Pierre). Nous ne pouvons *parler* d'affaires qu'après trois jours accordés à l'hospitalité et au repos (Lamartine). *Parler* raison (à qn) jem. durch Vernunftgründe bewegen wollen. Ne *parler* que raison et bonheur à qn (M[me] de Staël). — Sehr ſelten ſteht de, wenn nur das Geſprächsthema angegeben werden ſoll: *parler* chasse oder *parler* de chasse. Il *parla* de littérature, d'art, de poésie même (J.). Parler à qn, ſeltner avec qn: J'ai eu souvent occasion de *parler,* à New-York, avec un Français (O. Comettant). *Avec* qui parlais-tu? (L. Gozlan). A Avignon, elle *parla* de ces mêmes plans *avec* un légat (Th. Lavallée). Bedeutet: längeres Geſpräch führen, verhandeln mit jem.

Partager avec qn ſteht, wenn man ſelbſt einen Teil erhält, partager entre (auch à), wenn man das Ganze an andere verteilt. Veraltet iſt partager qn de qe: Un autre le *partagea* de sa proie (Volney) gewährte ihm Anteil an ſeiner Beute. — Se partager gehört zu den Reflexiven, welche mit indefinitivem Subjekt bedenklich ſind. Vgl. z. B. L'hallali avait eu lieu le matin; le soir eut lieu la curée.

Ce fut au coucher du roi que chacun se partagea, celui-ci le cœur, celui-là le foie, qui la rate, qui les entrailles (A. Dumas).

Participation à und de qe mit demselben Unterschied wie bei participer. Auch dans: En appelant les fils de Henri II à une *participation* dans les fiefs de leur père, il (Louis VI) divisait et affaiblissait la monarchie anglo-normande (Bachelet).

Participer à teilhaben an: Le pays des Saxons . . . *participa* à la culture des pays occidentaux (Mignet). La fleur *participe* à toutes les fêtes de notre vie (M. de Besneray). La poésie didactique . . . *participa* elle-même à l'avancement des connaissances (Patin). Participer de verwandt sein mit, aufweisen, zeigen, verraten: Son éloquence *participa* du caractère de ses opinions (Barante). Tout ce que j'ai lu de poésies arabes *participe* plus au moins de cette malheureuse recherche de la poésie d'Antar (Lamartine). La teinte du ciel africain *participe* de la brûlante atmosphère et de l'âpre sévérité de se continent (Ders.). Les corps mêmes *participent* de la substance du créateur (H. Martin). Häufig ist der Sinn beider Ausdrucksweisen fast derselbe, dann ist participer à eher aktiv, participer de eher passiv aufzufassen: Le peuple maronite *participe* de toutes les vertus de son clergé (Lamartine) hat den Sinn, daß die Tugenden auf das Volk, diesem unbewußt, übergehen; participer à würde bedeuten, daß das Volk sich bewußt an der Betätigung dieser Tugenden beteiligt. Vgl. oben *participer* à l'avancement des connaissances beitragen zu; de gäbe eher den Sinn „Vorteil ziehen aus".

Avoir *le pas* meist mit devant, doch auch mit sur verbunden: L'Hôtel de Rambouillet doit avoir le *pas* sur l'Académie (Gérusez).

Passer bildet wohl unter sämtlichen Verben, welche avoir und être zulassen, die größten Schwierigkeiten, besonders weil être in vielen Fällen eintritt, wo es sich offenbar um eine Tätigkeit handelt. Aus diesem Grunde aber ist das Verb gerade für Ungeübte eines der ungefährlichsten, da der Sprachgebrauch être so ziemlich in allen Fällen gestattet. Nur avoir ist am Platze 1) örtlich a) wo es sich um Erlaubtsein handelt: Cela *aurait passé* (Fr. Sarcey); b) wo Amtsverrichtungen in Frage kommen: C'est comme si le notaire y *avait passé* (J.). c) in dem Ausdruck passer sous la dent: Il n'y a pas un aliment dans la création qui ne *m'ait passé* sous la dent (O. Feuillet). 2) zeitlich a) im Sinne von ablaufen: La petite ville où son enfance *avait passé* (E. Rod). Dix ans et plus *ont passé* (J.). Le temps *avait passé;* il était dix heures du soir (X. de Montépin). Les ans *avaient passé* (H. Gréville). Le temps *a passé* sur ces choses (E. Rod). In einzelnen Fällen könnte être eintreten, z. B. le temps *était passé,* aber hier würde der Unterschied ebenso bemerkbar

sein wie im gleichen Fall bei changer; im ersten Satz könnte außerdem das Reflexiv eintreten; b) im Sinne von vergehen: Le goût du mariage *m'avait passé* (Fr. Sarcey). Nur être ist am Platze 1) örtlich a) wo von einem Besuch die Rede ist (vorsprechen): Je *suis passé* chez lui ce matin et chez une foule d'autres de mes amis (Dumanoir). Je *suis passé* à son hôtel, il y a deux heures; je ne l'ai pas vu, mais j'ai su qu'il était arrivé (Delacour). Tudor Browne *est passé* ici (J. Verne). Vous *étiez passé* chez lui sans le trouver (Scribe). Je *suis passé* hier chez vous; votre propriétaire m'a répondu que vous étiez absent (A. Cim); b) im Sinne von reisen: Alexandre ou Pâris, l'un des fils de Priam, *étant passé* en Grèce, viola l'hospitalité qu'il avait reçue à la cour de Ménélas (P. Poirson). Vous *êtes passé* dans l'Inde (A. Dumas). D'après les bruits répandus dans le monde financier, il *serait passé* en Belgique (J.). Si nos renseignements sont exacts, M. Arton *serait passé* en Angleterre où il se trouverait en ce moment (J.). Wohl Einfluß des gleichbedeutenden aller. 2) zeitlich im Sinne von sterben, verblühen: Il *est passé* dans mes bras (J.). Toutes ces roses *sont passées.* Cette couleur *est passée* (abgeblaßt). Einfluß des gleichbedeutenden mourir. Eigentümlicherweise wird das bloße Vorüberkommen an einem Ort so gut wie ausschließlich mit être passé ausgedrückt: Au lieu de venir directement, je gagerais qu'il *est passé* par Paris et qu'il s'y amuse (A. Cim). Une alcôve de fille où toute la rue *était passée* (R. Maizeroy). On attache le nom de Bruce à beaucoup de lieux où il *n'était* point *passé* (Aug. Thierry). Le prince de Joinville *est passé* ce matin à Amiens se rendant à Calais (J.). Une rue dans laquelle fort peu de gens *sont passés* (J.). Quel jeune homme *est passé* tranquillement devant l'appât des maisons de jeu? (J. Janin). On dirait qu'un mauvais vent *est passé* qui a détruit toute cette gaieté du sol et pompé toute la sève de ce pays (O. Mirbeau). Je tenais à ne point *être passé* à Samarkande sans avoir vu le tombeau de Tamerlan (J. Verne). Quand on a servi quarante ans dans la flotte, on y *est* souvent *passé*, dans ce quartier de Brest (P. Loti). Un mendiant sans doute *était passé* par là (J.). Der Sprachgebrauch ist bei vielen dieser Verben ein so schwankender, daß das eingangs gestellte „nur" sich ohne Vermessenheit im vollen Umfang nicht aufrecht erhalten läßt. Es soll demnach bloß besagen, daß gegenteilige Beispiele mir nicht bekannt geworden oder nicht aufgefallen sind und daß für den jeweiligen Gebrauch von avoir oder être sich ein vernünftiger Grund, eine zutreffende Analogie auffinden ließ. Im übrigen herrscht bei passer nahezu unbeschränkte Freiheit, und es verschlägt sehr wenig, ob man sagt ce mot a oder est passé

en proverbe, ce genre a oder est passé de mode, une roue de voiture lui a oder est passé(e) sur le corps, il a oder il est passé d'un métier à un autre, attendez que j'aie oder sois passé, j'ai oder je suis passé rapidement sur ce chapitre u. a. m. — Passer le temps steht manchmal für faire passer le temps: Cela aussi occupait sa pensée et *passait* le temps (Th. Cahu). — Passer, se passer. Das Intransitiv ist das üblichere, während das Reflexiv auf den passiven Sinn oder besondere Ausdrucksweisen beschränkt ist. Man sagt daher la vie passe vite, aber notre vie se passe à faire des projets d'avenir (wird verbracht mit . . .). Se passer de qe (etwas entbehren können) war früher leichter verständlich, als noch die Präposition sans üblich war. Le sage doit apprendre à *se passer* des autres (Augier) heißt demnach: er muß lernen sich durchzubringen ohne die anderen. Das daneben von frz. Grammatikern aufgeführte se passer à existiert überhaupt nicht; à gehört nicht zu dem absolut gebrauchten se passer sondern lediglich zu moins. Il serait difficile que Mars, qui est si loin du soleil, *se passât* à moins de deux lunes (Voltaire). Wenn daher Laveaux zu se passer à den Satz anführt «il a quatre attelages, on peut se passer à moins (mit weniger auskommen), so gehört à hier ebensowenig zu se passer als es im folgenden Satz zu être gehört: Il est fort mécontent; on le serait à moins.

Patient duldet in der Regel keinerlei Objekt, doch findet sich à: Être *patient* à la douleur (A. Dumas).

Pâtir ist rein intransitiv und steht meist ohne weiteren Zusatz (doch auch pâtir de qe): Les troupes françaises, peu accoutumées à *pâtir*, diminuaient à vue d'œil (H. Martin). Mit einem kausalen Accusativ kann das Verb allenfalls verbunden werden: Ils savent qu'eux partis, les mioches continueront à *pâtir* la faim (J.).

Payer qn, payer qe. Mit doppeltem Objekt payer qe à qn und passivisch être payé de qe: Je vais faire mes diligences pour être *payé* de mes gages (Voltaire). Elles seront *payées* de leurs débours par quelque amant (Fr. Sarcey). Pendant trois ans, d'Ouville fut *payé* de sa pension (A. Dumas). — Se payer hat auch die (bei Littré fehlende) Bedeutung „sich gestatten": Le savetier qui fait le lundi *se paie* volontiers le luxe de chanteuses bien vêtues et de consommations plus chères qu'à la barrière (Robert). Familiär sehr üblich se payer la tête de qn jem. hänseln, zum besten halten.

Peindre ist nur zu gebrauchen, wo wirklich von der Tätigkeit des Malens die Rede ist: Il tira ses pinceaux de sa malle et *peignit* (A. Dumas). Je rimais autant que je *peignais* (P. Bourget). Im allgemeinen Sinne ist dagegen s'occuper de peinture, faire de la

peinture, s'amuser, s'essayer, s'exercer à peindre zu wählen: Elle *s'occupait de peinture* avec un goût rare chez les jeunes filles (J.).

Peiner, se peiner. Das Reflexiv ist so wenig üblich, daß es schwer fallen dürfte, Belegstellen zu finden. Nach Littré ist peiner = se fatiguer, se peiner = se tourmenter. Plus les pilotes *peineront,* plus la carcasse du navire s'enfoncera (J.). La malheureuse *peinait* pour deux (J.).

Pencher à, vers, pour, du côté de qe: Desborough, son beau-frère, *penchait* ouvertement pour le gouvernement populaire (Jeudy-Dugour). Ebenso steht nach dem Subst. penchant à, pour oder vers.

Pencher, se pencher. Im übertragenen Sinne steht nur das Intransitiv: Je *penche* à croire. Je *pencherais* pour cette dernière opinion (P. Mérimée). Im eigentlichen Sinn ist pencher überall da am Platz, wo von dauerndem Zustand die Rede ist: La terrasse *penche* sur la rue (P. Mérimée). Se pencher drückt etwas Eintretendes, eine Tätigkeit aus, wird also meist von Personen gesagt: se pencher vers qn pour mieux entendre. Von Sachen ist auch hier das Intransitiv vorzuziehen: Tout à coup un grain s'abattit sur l'embarcation, qui *pencha* et s'emplit d'eau (J.).

Penser à qn, à qe. Penser en qe fand sich in alter Sprache. Se penser, welches die Schriftsprache durchaus verwirft, war früher üblich und ist es in der Volkssprache fast aller Provinzen noch: Chemin faisant, je *me pensais:* Jardinier, ça me va, c'est un métier plaisant (A. Theuriet). En me voyant arrêté, vous *vous êtes pensé:* Bonne aubaine! (A. Lacoste). Je *me pensais* dans moi-même: Comment, Valmajour, voilà l'oiso du bon Dieu que son gosier lui suffit pour toutes les roulades (A. Daudet).

Percher, se percher. Das Intransitiv steht in der Bed. „wohnen, hausen" oder ähnlichen Fällen: Où *perche-t-il?* (Dennery). La butte au haut de laquelle *perche* la baraque n° 12 (J. Sigaux). Im eigentlichen Sinne gebraucht man das Reflexiv: Il ne pouvait ignorer que l'outarde ne *se perche* point (Buffon). Le hocco aime à *se percher* sur les arbres (Verf.).

Perclure, im Inf. nicht üblich, bildet nur das Partc. Passé perclus.

Perdre findet sich oft im absoluten Gebrauch: *Perdre* dans l'estime de qn (Mme de Staël).

Périr kann nur noch mit avoir gebraucht werden, während Demandre erklären konnte *Périr* prend avoir et être presque sans distinction und Laveaux auch noch beides zuließ. Der Volksgebrauch allerdings läßt sich sein être péri nicht rauben: S'il *est péri,* ce n'est

pas moi qu'en est cause (J. L'Hôpital). Une pauvre vieille comme moi *est* si vite *périe* (J. Rameau). Périr konnte früher ein Objekt zu sich nehmen und ein Passiv bilden: Elle empêcherait que la loi ne fût *périe* (H. Martin). Daher kommt auch das volkstümliche se périr für se tuer, se suicider.

Perquisitionner als Transitiv: Faire *perquisitionner* divers citoyens et citoyennes (J.).

Persuader qn überzeugen, überreden. Persuader qe verleiten zu, überzeugen von, z. B. *persuader* le crime (Vauvenargues). Si Rousseau ne l'a pas dit le premier, il a été le premier à le dire avec éloquence, et il l'a *persuadé* (Nisard). Bei doppeltem Objekt persuader qe à qn oder persuader qn de qe: Il n'y a rien que la crainte et l'espérance ne *persuadent* aux hommes (Vauvenargues). Vous avez toujours dans la fantaisie de vous jeter dans le feu, pour me *persuader* votre amitié (Mme de Sévigné). Nous nous flattons sottement de *persuader* aux autres ce que nous ne pensons pas nous-mêmes (Dief.). En y pensant mieux, on se *persuade* plutôt le contraire (A. Vinet). [L'éditeur de Bonaventure des Périers] ne parvint point à *persuader* ses contemporains de la divinité de ses conceptions (Les poètes fr.). Man sagt nur persuader à qn (nicht qn[1]) de faire qe: Il devait *persuader* à la princesse . . . de consulter la reine de Hongrie sur . . . (Mignet). Cette dame tâcha de *persuader* à François de Sales de recueillir ces lettres et d'en faire un ouvrage suivi (Nisard). Le roi *persuada* aux Grecs de le nommer leur chef suprême (Poisson). Dagegen steht vor Objektssatz sowohl persuader à qn als persuader qn: Quiconque *persuade* à l'ouvrier qu'il dépend de lui d'améliorer son sort autrement que par le travail, la bonne conduite et l'économie est un empoisonneur (E. de Bonnechose, trad. de Franklin). Le succès de ses armes, ses alliances . . . lui *persuadèrent* qu'il avait acquis assez d'estime et d'autorité sur la nation anglaise (Jeudy-Dugour). — Cette pensée *persuada*, plus que toute autre chose, les deux charitables dames qu'il fallait la favoriser dans ses projets (X. de Maistre). Monsieur, que voulez-vous exiger de plus d'un malade, si ce n'est de le *persuader* qu'il est guéri (J.). Toujours il réussit à se *persuader*, sinon à *persuader* le lecteur, que le français est aussi «nerveux» que l'italien est mol (V. Rossel).

Peser lästig sein, drücken auf jem. ist jetzt intransitiv, quelque chose pèse à qn (alt il pèse qn de qe): Dira-t-on que c'est le

[1] Auch Littré bietet kein Beispiel, wenigstens kein einwandfreies.

malheur de Bussy qui lui *pèse* (Mme de Sévigné). Paris lui *pèse* sur les épaules (Dief.). Le souvenir des guerres civiles lui *pèse* (Gérusez). Peser mit adverbialem Accusativ: Quand une armée a contre elle un peuple, l'opinion *pèse* sur cette armée le poids du destin (Dargaud) mit der Wucht des Geschickes.

Se piéter. *Se piéter* pour trouver le bon équilibre (A. Daudet).

Se piétiner. Tantôt il (Vauvenargues) s'arrête, il *se piétine* sur la pente, en s'attachant à Dieu et au spiritualisme (Villemain).

Piller ist transitiv, kann aber absolut gebraucht werden: Lucerne, où ils *pillèrent* (Thiers).

Pincer spielen von Saiteninstrumenten (die nicht gestrichen werden) soll nur intransitiv gebraucht werden: Une dame *pinçàit* de la harpe dans un pavillon (A. Leyritz). Le capitaine *pinçait* de la guitare (R. Bazin). M. Roublinski *pinçait* de son instrument (de sa guitare; E. Frank). Pincer qe z. B. un passage de violon, eine Stelle greifen, statt sie mit dem Bogen zu spielen (pizzicato).

Piocher in der eigentlichen Bed. ist transitiv, in der übertragenen Bed. (geistig angestrengt arbeiten) dagegen intransitiv. Doch kann auch letzteres transitiven Gebrauch erlangen: Piocher ses examens (J. Hoche).

Se piquer ist das übliche Wort bei Morphinisten, auch se piquer avec de la morphine. Se piquer le nez, einer der zahlreichen familiären Ausdrücke für s'enivrer.

Plaider, welches jetzt nur Sachobjekt duldet, hatte früher auch persönliches Objekt (verklagen): Elle l'a *plaidé* (Mme de Sévigné). Jetzt plaider contre qn.

Plaindre qn, plaindre qe. Aber plaindre qn de qe: Des personnes qu'on ne *plaint* de rien (Diderot). Plaindre, se plaindre. Se plaindre ist das übliche und bildet das Gegenstück zu se louer. Das alte Intransitiv gehört nur noch der Volkssprache an: Quant le pivert *plaint,* La pluie n'est pas loin (Proverbe d'Ille-et-Vilaine).

Pleurer qe, ebenso pleurer qn (jemandes Verlust, Tod betrauern). Sonst pleurer sur qn, auch pour: C'était le loup *pleurant* sur les moutons (H. Martin). Si j'avais autant pleuré mes péchés que j'ai *pleuré* pour vous (Mme de Sévigné). Pleurer steht auch mit kausalem Objekt: Ses petits enfants, *pleurant* famine (J.). La dame G., tout en *pleurant* sans cesse misère, possédait une jolie somme en titres de rente (J.)

Pleuvoir persönlich gebraucht, ist sehr üblich: Les invitations me *pleuvent* de tous les côtés (P.-L. Courier) On n'est pas surpris de rencontrer de telles erreurs dans le dictionnaire de M. Napoléon Landais, où elles *pleuvent,* mais l'Académie se devrait à

elle-même d'être un peu plus circonspecte (Génin). Les paroles *pleuvent* en attendant que les pensées viennent (C. Delavigne). Pleuvoir für faire pleuvoir ist veraltet und mundartlich: Dieu fait luire son soleil sur les bons et sur les mauvais, et *pleut* sur le champ du juste comme sur celui du pécheur (Bossuet). Avril *pleut* aux hommes, mai *pleut* aux bêtes (Prov.). Un Dieu impartial et juste, qui, pour *pleuvoir* sur un pays, ne demande point quel est son prophète (Volney).

Plier, se plier. Das Intransitiv ist am Platze überall, wo ein naturgemäßes Beugen ausgedrückt werden soll: la lame d'une épée plie sous la pression, l'arbre plie sous le poids des fruits, le roseau plie sous l'action du vent, l'homme plie sous le poids des années. Bildlich daher im Sinne von céder, reculer (l'aile gauche de l'armée pliait), s'humilier: *Plions* encore, je me relèverai tout à l'heure (A. Dumas). Le régime exécré sous lequel *pliaient* depuis quinze ans toutes les consciences (J.). Un peuple qui, après avoir souffert et *plié,* se dévoue pour son indépendance et ses lois, donne un exemple utile à tous, même au vainqueur dont il rejette le jong (Villemain). — Das Reflexiv tritt da ein, wo eine bewußte Einwirkung zu einem bestimmten Zweck vorhanden ist; also la branche *plie* sous le vent, sous une couche de neige, sous la charge des fruits, aber la branche *se plie* sous la main du jardinier. Daher bildlich se plier, wo von Änderung des natürlichen Zustandes, von Accommodation die Rede ist. Il semblait que la fougue de sa passion et l'instinct de sa ruse *se plieraient* difficilement à l'abnégation et à la véracité exigées par cette croyance toute morale (Mignet).

Plonger, se plonger. Das Reflexiv ist auf die übertragene Bed. beschränkt: se plonger dans la méditation. Im eigentlichen Sinne ist es selten. Les macreuses *plongent* aux voimeux (Buffon). C'est toujours avec bruit que ces oiseaux nagent et *plongent* (Ders.). Quand on approche du nid, la mère se précipite et *se plonge* (Ders.).

Ployer, ursprünglich dialektische Nebenform von plier, ist jetzt Synonymon des letzteren mit etwas altertümlichem Gepräge. Daraus erklärt sich auch, daß ployer le(s) genou(x) verhältnismäßig häufig vorkommt. Ebenso ist dieses Verb am Platz, wo wuchtige elementare Gewalt oder schwere Belastung die Wirkung ausübt: Les vagues franchirent d'un bond les quais . . . *ployant* comme un fil d'archal les arcs-boutants de fer (L. Amiel). Ployer, se ployer. Für das Intransitiv gilt das vorher Gesagte: Les arbres *ploient* et se relèvent en sifflant (Levilloux). La maison isolée, sans appui, *ployait,* pour ainsi dire, sous les coups de la tempête (Ders.).

Se ployer ist nur im bildlichen Sinn üblich und zwar, wie se plier, wo von einer Accommodation die Rede ist: se ployer à la volonté de qn.

Faire de la *poésie* ist nötig, weil composer nicht ausreicht, um den Begriff „dichten“ auszudrücken: Il conseilla au jeune homme d'apprendre un métier pour vivre, quitte à *faire* ensuite de la *poésie* à ses heures (E. Renan).

Poindre ist ein Verb, dessen Formenbildung äußerst häufig verfehlt wird. Statt le jour point trifft man poind (P. Margueritte), pointe (M. Aycard); in Zeitungen findet man sogar poing oder poigne als 3. Sing. Präs. Das Partc. poigné ist sehr häufig, ebenso poindant für poignant. Auch ein falsches parf. déf. kommt vor: Quelque chose le *poigna*, invinciblement (P. Bonnetain). Die Akademie beschränkt das Verb in der Hauptsache auf Inf. und Futur, Littré gibt, wie immer in solchen Fällen, die volle Konjugation, doch zeigen obige Fehler, wie sehr das Verb und seine Formenbildung aus dem Volksbewußtsein verschwunden sind.

Porter, se porter. Das Reflexiv ist das üblichere: se porter en avant vordringen, se porter sur fallen auf: Son choix *s'est porté* sur M. X. (J.). In der Bed. „sich erstrecken, sich beziehen auf“ stehen beide Formen: Ici l'affirmation *se porte* sur l'idée de quantité exprimée par «tant» (Ayer). Dès la fin du second acte, en effet, l'intérêt commence à se diriger vers Auguste; jusque-là il semblait *se porter* sur Cinna (A. Vinet). La prétendue originalité de notre époque ne *porte* guère sur le fond des choses (Ders.). In den beiden ersten Beispielen könnte se wegfallen; trotzdem ist ein leiser Unterschied wohl fühlbar. In der Bed. „ruhen, laufen, gehen auf, sich halten“ steht bei Personen meist das Reflexiv: Le premier *se portait* fièrement, malgré l'humilité de sa monture (P. Féval). Dagegen stets porter beau[1] eine schöne Haltung zeigen. Von Sachen ist das Intransitiv zu gebrauchen: La locomotive suisse *porte* sur trois roues, deux motrices et une directrice (J.).

Portraire ist nur im Inf. üblich.

Poser einem Maler oder Bildhauer „sitzen“ ist meist absolut, kann aber mit einem Accusativ verbunden werden: On lui demande . . . si Mlle de M. a *posé* sans voile cette statue (J.). J'ai *posé* simplement le buste (J.).

Posséder kann absolut gebraucht werden: L'habitant qui *possède* (et ils *possèdent* presque tous) vit le plus tranquillement du monde (L. Huard).

---

[1] Littré (porter 9°) gibt le porter beau. Dieser Zusatz des beziehungslosen Personals ist wenig üblich.

Pourrir ist im transitiven Gebrauch (= faire pourrir) ziemlich häufig: *Pourrir* qe pour la chute (L. Lacour). Les vers immondes qui *pourrissent,* sur les branches, les fruits encore verts (O. Mirbeau). Rien, en somme, ne s'oppose donc à ce qu'un fruit gâté *pourrisse* l'autre (J.). Daher ist auch statt des Intransitivs pourrir das Reflexiv oder vielmehr das reciproke Verb se pourrir am Platz, wo es sich um wechselseitige Ansteckung handelt. Sonst stehen pourrir und se pourrir ziemlich unterschiedslos, und derselbe Schriftsteller (Catat) sagt ce bois pourrit vite, pourrit assez vite, pourrit peu facilement, pourrit peu neben ce bois se pourrit vite, ne se pourrit pas vite u. s. w.

Poursuivre steht absolut in der Gerichtssprache „der Sache Folge geben, das Verfahren einleiten": Le parquet a décidé qu'il n'y avait pas lieu à *poursuivre* (J.). Vgl. suivre. Auch in allgemeinerem Gebrauch: Le duc de Bourgogne *poursuivit* (à lever les impôts) rigoureusement, malgré les clameurs (Benazet).

Pourvoir à qe sorgen für; pourvoir qn de qe jem. versehen mit. Letzteres auch bei fehlendem Sachobjekt „versorgen": Si Dieu lui fait la grâce de vivre jusqu'à ce qu'elle soit en âge d'être mariée, vous aurez pour agréable de la *pourvoir* comme il vous plaira (Boiteau). Pourvoir qe „besetzen": Un des postes les plus importants du cabinet reste à *pourvoir* (J.).

Pousser. Beispiele für être: Il vaut toujours mieux couper l'arbre avant que le fruit *soit poussé* (A. de Vigny). L'oisillon n'est-il pas élevé dans le plus fin duvet, jusqu'à ce que ses ailes *soient poussées?* (George Sand). Pousser steht transitiv im Sinne „bei fortschreitendem Wachstum erhalten": Les (jeunes) dindons commencent à *pousser* le rouge (d. h. die roten Auswüchse am Hals bekommen; Buffon). Se pousser ist selten: L'olivier *se pousse* décidément en nauteur et se met à former de véritables bois (Gourdault). Littré bezeichnet das Reflexiv als veraltet; es findet sich aber in familiärer Rede noch in manchen Ausdrücken, welche die Wörterbücher nicht verzeichnen: *Pousse-toi* rücke zur Seite (J. L'Hôpital). *Poussons-nous* de l'air machen wir uns aus dem Staube (Antier). Il n'avait pas de ce qui *se pousse* er hatte kein Geld (von der bekannten Bewegung des Daumens und Zeigefingers begleitete Redensart).

Pouvoir. Die dialektischen Formen von pouvoir sind äußerst zahlreich und besonders interessant, weil sie eu auch außer der Tonsilbe eintreten lassen, z. B. vous peuvez, je peuvais. Der Konjunktiv je peuve findet sich in Mittelfrankreich sowohl wie in der Normandie. Die Beispiele, daß dieses Verb das Reflexivpronomen attrahiert, sind so ungemein zahlreich, daß es sich nur lohnt, die auffallenderen Beispiele, nämlich die in umschreibender Zeit, aufzuführen. Außer dem im § 78

angeführten sei daher noch citiert: Tu ne *t'es pu* empêcher de rire (Littré, s. v. 9). On le cherchait à tous les endroits où on le soupçonnait de *s'être pu* cacher (Ch. Le Hoffic[1]). Bossuet emploie *pouvoir* comme verbe pronominal: *qui ne* s'est pu *faire* pour *qui* n'a pu *se faire*. L'illustre auteur, en mettant, selon son usage, le pronom *se* avant le verbe régissant et non pas avant l'infinitif régi, a été induit en erreur, car le pronom *se* ne se met avant l'auxiliaire *être* suivi d'un participe que quand le verbe est pronominal (Girault-Duvivier, 546). Ne rien *pouvoir* contre qn, à qe: Je n'y *peux* rien. Les choses auxquelles elle ne *peut* rien (A. Vinet). Rien ne *pouvait* contre le démon de l'élixir (A. Daudet).

Pratiquer gilt nur als Transitiv[2] und Reflexiv. Absolut gebraucht heißt es „praktizieren, die Arzneikunde ausüben", manchmal auch einfach „sich üben"[3]: *Pratiquer* beaucoup, se livrer à des ébauches nombreuses, telle est la meilleure de toutes les initiations à l'art littéraire (Fr. Wey). Als Transitiv kann es persönliches Objekt haben „umgehen mit jem.". Quoiqu'il ait beaucoup vu et *pratiqué* Winckelmann (Villemain). Pratiquer un témoin einen Zeugen bearbeiten.

Prêcher qn, prêcher qe. Aber prêcher qe à qn: Saint Boniface avait passé quarante ans à *prêcher* les sauvages des bords du Weser (Ampère). *Prêcher* l'Évangile. *Prêcher* l'Évangile aux infidèles. In anderem Sinne prêcher qn (sur qe): Je le *prêcherai* là-dessus (J.). Prêcher qn im Sinne von „gegen jem. predigen, jem. abkanzeln". Les Parisiens, qu'il avait si rudement *prêchés* l'aimaient (J.). Je fus *prêché* en chaire, nommé l'Antechrist (J.-J. Rousseau). Auch prêcher qn d'exemple: Sa mère qui l'invite elle-même à mal faire, qui lui en offre les moyens, qui le *prêche d'exemple* (P. Albert).

Précieux à qn oder pour qn: C'est un avantage *précieux* pour moi, ce m'est un avantage *précieux*. Le plus vil citoyen, massacré sans raison avec le glaive de la loi, est *précieux* à la nation et au roi qui la gouverne (Voltaire). — Précieux par oder pour qe: Cet animal est *précieux* pour sa frugalité oder par sa frugalité (Littré).

---

[1] Beispiele aus neuester Zeit. Bei J.-J. Rousseau sind die Fälle häufig. Erwähnt sei, daß die in der Grammatik angeführte Stelle aus Rousseau wörtlich so lautet, der auffällige Indikativ je m'y suis pu prendre also von ihm gebraucht wurde.

[2] Littré setzt irrtümlich verbe neutre statt verbe actif.

[3] In der Musik ist es stehender Ausdruck für unser „üben".

Prédominer ist Intransitiv: prédominer sur qe. Es findet sich auch als Transitiv (was die Wörterbücher nicht angeben): C'est enfin tout à la fois l'agitation et l'ennui qui *prédominent* les âmes (Villemain).

Préférablement à, einzige Ausdrucksweise, in welcher dieses Adverb vorkommt: Une langue n'est au fond qu'une sorte de mode qui a mis en vogue certaines expressions *préférablement* à d'autres termes (Courrier de Vaugelas).

Préférer qn (qe) à qn (qe), doch auch devant: Un supplice devant lequel j'ai *préféré* votre haine (Fr. Soulié).

Préjudicier à qe. La prise de Constantinople et la chute de l'Empire ottoman ne *préjudicieraient* pas les intérêts anglais (J.) ist daher unrichtig. Verwechselung mit dem folgenden Verb?

Préjuger ist nur transitiv, findet sich aber mißbräuchlich mit de konstruiert: Je ne veux pas *préjuger* du sort de *Jean de Nivelle* (J.).

Préluder à qn, à qe. Wicliff *préludait* à Luther.

Prendre. Im Sinne von „etwas erfaßt mich" ist das Verb meist intransitiv: De tous côtés arrivaient des hommes encore tout tremblants de la peur qui leur avait *pris* à leur départ, vingt ans auparavant (A. de Musset). L'idée leur a *pris* d'aller à la campagne (Littré). Mais la rage d'aller en Italie *prend* donc à tout le monde? (C. Delavigne). C'est une frénésie qui a *pris* à cette barque (O. Feuillet). Qu'est-ce qui a *pris* au gouvernement? (J.). So qu'est-ce qui te *prend?* l'envie, le caprice, la fantaisie, la fièvre u. s. w. lui *prend.* Die gleiche Konstruktion findet sich besonders auch bei unpersönlichem prendre: Lorsqu'il *prend* au peuple romain comme une fièvre de joie (Mme de Staël). So il lui *prit* l'idée de . . ., il me *prit* une grosse envie de . . .: il lui *prit* la fantaisie de . . .: Il ne leur *prit* d'autre souci que de compter l'argent qu'ils avaient (A. de Musset). Diese sehr alte und noch sehr beliebte Ausdrucksweise stieß früher auf den Widerstand der Grammatiker. Seltener steht prendre in diesem Sinne als Transitiv: Quelquefois cependant la peur le *prenait,* il avait des envies d'être avare (A. Daudet). Il venait quand l'envie de voir la petite le *prenait* (C. Bias). La peur a *pris* la plupart des politiques (H. Martin). Dans la journée, le mal s'aggrava de telle sorte que l'inquiétude le *prit* (V. Cherbuliez). Un rêve romanesque qui *prend* tout le monde (A. Houssaye). Les nausées le *prennent* (Glatron). Le désir le *prend* (neben lui prend; Sainte-Beuve). La fantaisie m'a *pris* (Mme de Sévigné) erklärten manche für fehlerhaft und verlangten m'a *prise;* beides ist zulässig; nach Littré (Suppl.) ist ersteres die

elegantere Ausdrucksweise. Viel seltener wird die Stellung der Glieder umgekehrt, so daß der von etwas Befallene als Subjekt auftritt: Ma mère a *pris* un vomissement de sang (Mme de Staël). Sehr üblich ist jedoch *prendre* (un) froid, *prendre* les fièvres u. a. Prendre qe dans qe (dans une armoire), sur qe (sur la table), de qe, aber à qn mit dem gleichen Unterschied wie emprunter: Un proverbe *pris* du latin (Quitard). *Il prit* à Luther sa théorie de la justification chrétienne (Mignet). Ils *prirent* aux Grecs leur astronomie (Ders.). C'est la tyrannie des sectaires disciples de Voltaire qui ont *pris* à Voltaire ses passions sans lui *prendre* son esprit (J.). Avoir le cœur pris de qn: Pierre a le cœur *pris* d'elle (J.).

Présider den Haupteinfluß ausüben, ausschlaggebend sein, den ersten Anlaß bieten u. s. w. ist intransitiv (mit à): *Présider* à la guerre (Michaud). Son frère *présidait,* comme roi des Romains, à la direction de l'Allemagne (Mignet). Philippe II ne *présida* point à ce mariage par lequel il espérait affermir, après lui, sa maison; il expira le 13 septembre 1598 (H. Martin). Ce prévôt François Miron qui avait *présidé* à tous les embellissements de Paris sous Henri IV (Ders.). Les deux grands partis qui ont *présidé* depuis deux siècles aux destinées de l'Angleterre (Guizot). En l'absence du roi, Berthe venait *présider* à l'administration du palais (Hauréau). Les lois qui ont *présidé* à la formation de notre langue (Brachet). La justice doit *présider* à la politique (J.). Présider als Transitiv heißt „den Vorsitz führen": *Présider* un tribunal, une conférence, un concile, une commission d'examen, une cérémonie u. s. w. Pierre Cauchon, évêque de Beauvais, qui *présidait* le tribunal, déclara Jeanne Darc coupable de tous les crimes dont on l'accusait (Drioux). M. Blanche *présidait* la cérémonie (J.). L'assemblée *présidée* par le général Washington (J.). — Doch sagt man auch: Un chef *présidait* à ces réunions (Hénault). Un gouverneur de la province *présidait* à ces états au nom du prince (Voltaire). Und statt des Personalpronomens im Accusativ wählt man lieber y: Les conciles étaient ordinairement convoqués par son ordre; non seulement il les convoquait, mais il y *présidait* (Guizot). Présider bildet ein Passiv manchmal auch in Fällen, wo im Aktiv nur présider à qe stehen könnte: Il est de fait qu'un mariage *présidé* par le bélier ne me dit rien qui vaille (J.).

Presser als Intransitiv (= être pressé) ist ein Provinzialismus des Südens: Laissez-moi partir, je *presse* (Jaubert).

Présumer qe annehmen, voraussetzen, présumer de qe überschätzen. Il a trop *présumé* de ses forces.

Prêt à oder pour qe: Être *prêt* à tout. Nous ne sommes jamais *prêts* pour la guerre (J.).

Prétendre à qe nach etwas streben: Dona Juana *prétendit* à cette tutelle et à cette administration (Mignet). Prétendre qe ist nicht mehr sehr beliebt und nur noch häufig in Verbindung mit le droit[1]: Le duc de Savoie *prétendit* des droits au Montferrat (Th. Lavallée). François Ier, comme époux de Claude, fille de Louis XII, *prétendait* les mêmes droits que celui-ci sur le Milanais (Ders.). Comme le plus vaillant, je *prétends* la troisième (c.-à-d. part; La Fontaine). Doch auch in sonstiger Verwendung: Ne *prétendant* rien pour lui-même des débris de fortune restés aux siens (Villemain). La satisfaction qu'elle pourrait *prétendre* (H. Martin). Cette princesse avait à *prétendre* des sommes considérables (Mignet). Tous les hommages qu'il y *prétendait* (Ders.).

Prêter à qe (Anlaß geben, sich aussetzen): *Prêter* à la critique, au ridicule, à l'imprévu u. s. w.

Prétexter qe. S'excuser de faire qe en prétextant la maladie. — Auch intransitiv (was die Wörterbücher nicht angeben): Quelques heures après il faisait atteler sa voiture, *prétextant* d'une course à faire dans les environs (J.). J'ai *prétexté* d'une affaire, et je me suis soustrait par la fuite à une situation intolérable (J. Verne).

Prévaloir sur oder contre qn oder qe: Mon autorité *prévaut* sur la sienne en cette matière (P.-L. Courier).

Prévenir qn de oder sur qe (benachrichtigen von): Je suis fâchée de n'avoir pas eu le temps de vous *prévenir* sur son humeur brusque (Marivaux).

Prévoir ist rein transitiv, findet sich aber hin und wieder als Intransitiv (Verwechslung mit pourvoir): *Prévoir* à tout, suffire à tout, sans bruit, sans précipitation, voilà deux qualités qu'une femme doit toujours avoir dans son intérieur (Th. Cahu).

Prier qn, früher auch à qn (Je *prie* à Dieu qu'il fasse la grâce). Im Sinne von „einladen" ist à das fast einzig übliche; de (*prier* qn d'un repas) klingt altertümlich. In dem Patois ist prier de auch in anderem Sinne noch üblich. Prier steht selten ohne persönliches Objekt, daher heißt „beten" *prier* Dieu. *Prier* saint Martin (H. Martin). Il honore la pierre, il la *prie*, lui fait des offrandes (Catat). Ohne Objekt: Macaria *priait* (Moreau). Dafür meist:

---

[1] Doch ist auch hier à möglich: Les conciles *prétendaient* au droit de déposer les papes; les papes *prétendaient* au droit de déposer les rois (Benazet).

Faire sa *prière,* dire ses prières, da prier nicht gern absolut gebraucht wird: Il dit ses *prières* en anglais (G. du Maurier).

Primer ist als Intransitiv und Transitiv gebräuchlich. Letzteres steht mit persönlichem oder sächlichem Objekt: *Primer* tous ses rivaux. Cette considération *prime* tout (J.). Aber primer qn en qe: *Primer* les Carlovingiens en antiquité (Michelet).

Professer nur transitiv. Neben professer l'histoire, la philosophie (Fach als Objekt) findet sich auch professer une classe: J'avais été envoyé par le ministre à Chaumont, pour y *professer* la troisième (Fr. Sarcey). Professer (dozieren) steht oft absolut (vgl. enseigner): Il y est arrivé deux jeunes Pères, l'un Français, l'autre Allemand, qu'un évêque maronite a fait venir pour *professer* dans l'école maronite qu'il fonde (Lamartine). Le grand Othon le (Gerbert) fait précepteur de son fils, de son petit-fils, puis il *professe* aux fameuses écoles de Reims (Michelet).

Profiter de qe. In alter Sprache war das Verb auch transitiv.

Se promener von Sachen erklärt Littré durch errer, cheminer; es findet sich auch im Sinne von traîner (herumliegen): Et ce morceau de savon d'Italie qui *se promène* (Th. Barrière). Das Intransitiv statt des Reflexivs ist in der neueren Sprache nur für laisser promener und envoyer promener zugestanden, doch ist auch aller promener noch sehr üblich: Nous allons *promener* tous deux, veux-tu? (R. Bazin). Ebenso bei être für aller: La noce s'en fut *promener* au Bois de Boulogne (L. Biart). Der alte Gebrauch hat sich sogar in weiteren Grenzen erhalten: On voit encore des gens *promener* sur les boulevards, vêtus de ce hideux vêtement (J.). Une femme avec laquelle il n'osait *promener* que le soir, le long du canal (E. Souvestre). Je n'aimerais pas à ce que l'on m'aperçût *promenant* avec le bourreau (Ders.). Ils ont mangé, tourné, *promené* (E. About). J'ai assez *promené* (H. Lannes).

Promettre steht oft absolut „zu Hoffnungen berechtigen" (meist ironisch): Un garçon qui *promet.* C'est un nom qui *promet,* si jamais il se marie (C. Delavigne).

Promouvoir gilt bei manchen als unüblich außer im Inf. und Partc. Perf., während Littré es wie mouvoir, also vollständig bildet. Beläge sind allerdings sehr selten: On le *promut* au grade de colonel (Jeudy-Dugour).

Prononcer. „Seine Ansicht äußern, seinen Willen kundgeben, seinen Entschluß oder seine Entscheidung offenbaren" heißt sowohl se prononcer als prononcer. Ein Unterschied ist schwer festzustellen; man sagt z. B. nur *se prononcer* en connaissance de cause, während sonst das (ältere) Intransitiv noch vielfach neben dem Reflexiv vorkommt: Je veux rester jusqu'à ce que le médecin ait *prononcé* sur la

gravité de la maladie (H. Gréville). Comment a-t-elle (la métempsycose) fait son chemin jusqu'au fond de la Gaule? Il serait téméraire de *prononcer* (Ampère). Il est très difficile de *prononcer* sur la réalité d'une espèce à la vue d'une figure imparfaite (Buffon). Est-ce notre Turold? Il est difficile de *prononcer* (Génin). Il laisse au temps à *prononcer* sur leur valeur (Baron). Il n'existe presque personne qui n'ait le droit de *prononcer* sur le mérite d'un roman (Mme de Staël). La multitude s'assemblait chaque jour autour de Westminster . . . menaçant les Lords qui tardaient à *prononcer* (Guizot).

Pronostiquer ist transitiv, findet sich aber auch als Intransitiv: La médecine a *pronostiqué* au plus grave, et la nature l'a déjouée (Sainte-Beuve).

Proportionner qe à une autre chose. Manchmal auch avec: Ceux qui s'appliquent à trop de sciences à la fois ont une manière d'étudier qui n'est pas *proportionnée* avec la capacité de leur esprit (Malebranche).

Propre steht jetzt ausschließlich mit à, früher kam auch pour vor: Un théâtre . . . *propre* pour l'action (Voltaire). Le repos, répliqua-t-il, n'est guère *propre* pour une personne de votre âge (Mme de La Fayette).

Protester qe und de qe. Letzteres ist nicht (wie die Akademie angibt) auf die Gerichtssprache beschränkt: Il a toujours *protesté* de son innocence (J.). Il fut avec Roger d'une prodigieuse amabilité, *protesta* de ses sentiments (R. de Bonnières).

Puer mit kausalem Accusativ: Des viandes de conserve qui *puent* le gâté (Masson Forestier). Un invalide chagrin qui *puait* la maladie (H. Malot). Un réduit obscur et *puant* la misère (J.). Ça *pue* la graisse (J.). Das Verb wird gemieden, wenn auch weniger als das deutsche Synonym, hat daher nicht alle Formen; nach der Akademie fehlen das Parf. déf., der Konj. Präs. und Impf., sowie beide Participien, folglich auch die umschreibenden Zeiten; puant ist für die Akademie lediglich Adj. Alt auch puir, welches früher die eigentliche Form war.

Purger. Daß dieses Verb weder imtransitiv noch absolut im Sinne von prendre un purgatif gebraucht werden kann, daß vielmehr se purger zu setzen ist, bedürfte keines Hinweises, wenn nicht unser entsprechendes Fremdwort zu einem derartigen Fehler verleiten könnte.

Q.

Qualifier wird öfter ohne de mit nachfolgendem prädikativem Adjektiv oder Substantiv verbunden: Un coloris que je voudrais

qualifier silencieux et sourd (E. Müller). Ce qui est *qualifié* délit par la loi (P.-L. Courier). Un acte *qualifié* crime par la loi (J.). Ceux qu'il *qualifie* justement: Les bandits de décembre (J.). Wie bei qualifier ist auch bei se qualifier de möglich: Il *se qualifiait* de roi des Teutons (H. Martin).

Quémander gilt als reines Intransitiv, findet sich aber auch mit dem Accusativobjekt: De nombreuses personnes ont, depuis quinze jours, *quémandé* des cartes au chef du secrétariat (J.).

Quereller qn: Rien n'égalait la turbulence de ces marchands grossiers qui se prévalaient des ménagements de leur souverain pour le *quereller* sans motif (Th. Lavallée). Il la *querellait* quelquefois (Töpffer).

Quérir (mundartlich auch querre und quouerre, letzteres in Lothringen) findet sich ziemlich oft bei A. Dumas u. a. Daß es aber auch der Pariser Umgangssprache nicht völlig fremd geworden ist, beweist folgende Stelle aus einem fait divers: Le marchand de vin *alla quérir* les gardiens de la paix.

Quitter qn de qe findet sich noch im Sinne von tenir quitte de qe: Sur le simple énoncé, on vous *quitte* très volontiers de la démonstration (Génin). Quitter absolut gebraucht: Le lendemain, mon affaire fut présentée à l'empereur, qui s'avisa de demander ce que c'était que ce chef d'escadron, et pourquoi il avait *quitté* (P.-L. Courier). In früherer Sprache war dieser Gebrauch weiter entwickelt und il a quitté konnte im Sinne des engl. *he has left* stehen (er ist ausgezogen, fortgezogen).

R.

Se rabâcher kann statt des Intransitivs eintreten: Je ne puis cependant pas éternellement *me rabâcher* et répéter les mêmes réponses aux mêmes erreurs (J.).

Se rabattre (sich begnügen) findet sich mit à und sur verbunden: Est-ce le nouveau par l'invention que cherchent, après Molière, les auteurs des comédies, ou bien le plus facile où ils *se rabattent?* (Nisard).

Rabougrir könnte mit beiden Hülfsverben verbunden werden, während einzelne nur être zulassen wollen. Auch se rabougrir.

Raccourir ist verhältnismäßig selten und dürfte außer den umschreibenden Zeiten nicht mehr vorkommen: Les deux légistes *étaient raccourus* auprès du roi (H. Martin).

Racler kann nur transitiv sein, auch wenn es auf Musikinstrumente angewandt wird. Einzelne setzen nach Analogie von pincer, toucher

u. a. dennoch de: *Raclant* d'un mauvais violon, il chantait une chanson saintongeoise (E. Gaboriau).

Raconter steht öfter mit dem Accusativ des Gegenstandes, von welchem erzählt wird (vgl. conter): Ces chrétiens *racontaient* les persécutions qu'avaient fait essuyer les musulmans à tous ceux qui adoraient Jésus-Christ (Michaud). Il me *raconta* tout Paris (J.). Les humanistes revenus d'Italie *racontaient* Rome et les papes, Florence et les Médicis (Dargaud). Je parcourais le monde, non pas pour observer les autres peuples, mais pour *raconter le mien* (J.).

Raffiner ist transitiv und intransitiv. In letzterem Gebrauch (nach übermäßiger Feinheit streben) kann es mit sur verbunden werden: *Raffiner* sur le soin du style (Nisard).

Raire wird von Littré mit voller Konjugation aufgeführt. Selbstverständlich finden sich nur die Formen il rait, ils raient. Das gleiche gilt für die Nebenform réer.

Raisonner als Intransitiv kann persönliches und sächliches Objekt haben: Raisonner qn (jem. Vorstellungen machen), raisonner qe (prüfen, diskutieren): Ceux qui *raisonnent* leur croyance (Nisard). Le soldat ne peut *raisonner* un ordre (J.). On essaye de *raisonner* l'étrange visiteur (J.). Pourquoi ai-je *raisonné* mon cœur? (Fr. Soulié). Pardonne-lui ses petits caprices en *raisonnant* un peu tes exigences (R. Lightone). Raisonner philosophie, politique d. h. Accusativ des behandelten Themas. Ironisch raisonner pantoufle[1] (Mme de Sévigné). Ce qui s'appelle *raisonner* pantoufle (Dief.).

Rajeunir als Intransitiv (mit beiden Hülfsverben) und se rajeunir. Das Intransitiv steht besonders im eigentlichen Sinne (jünger aussehen): Comment! vous *rajeunissez* à volonté? (Dennery). Das Reflexiv steht hauptsächlich in drei Fällen: 1. sich durch Kunstmittel ein jüngeres Aussehen geben, 2. sein Alter zu gering angeben, 3. im Sinne von revivre, apparaître sous une nouvelle forme: Le matamore ou le capitan, bravache bouffon, qui descend du *Miles gloriosus* de Plaute, *se rajeunit* au seizième siècle dans le Pichrochole de Rabelais (Saint-Marc Girardin). Transmis de bouche en bouche par les rapsodes, le vieux poète *se rajeunissait* de siècle en siècle (Littré).

Ralentir, se ralentir. In der neueren Sprache dehnt sich der intransitive Gebrauch auf Kosten des reflexiven aus; „langsamer gehen, fahren, reiten" u. dgl. wird nur durch das Intransitiv ausgedrückt: Il *ralentit* en passant devant les communs (A. Hermant). Elle

---

[1] Pantoufle steht hier ohne eigentliche Bedeutung und drückt nur Geringfügigkeit aus. Vgl. Etcætera pantoufle.

avait *ralenti* pour l'attendre (R. Saint-Maurice). Le train *ralentit,* puis s'arrêta (Th. Cahu).

Râler ist Intransitiv. In Il *râlait* son dernier souffle (J.), kann der Accusativ fast kausal aufgefaßt werden.

Raller (wieder gehen) ist völlig veraltet und findet sich nur dialektisch noch im Präs. (je revas) und im Partc. Parf. (rallé).

Rallier qn: Pappenheim refusa de *rallier* Wallenstein (Parieu). Wallenstein avait été *rallié* auprès de Leipzig par Pappenheim (Ders.). Rallier ist besonders häufig im Seemannsgebrauch: Le commandant avait permis à un certain nombre d'entre eux de profiter de l'invitation, avec l'ordre de *rallier* le bord à onze heures et demie (J.).

Se ramentevoir wird auch von Littré als veraltet bezeichnet, obwohl er die volle Konjugation gibt. Vereinzelt findet sich das Verb noch: *se ramentevant* les joies du passé (H. Rabusson).

Rancir läßt beide Hülfsverben zu; einzelne schließen avoir aus.

Rançonner wird meist nur mit persönlichem Objekt verbunden. Zufügung eines Sachobjekts (Höhe der Summe) vermittelst à ist möglich: On chantait . . . comment il (Robin Hood) avait pris l'évêque, l'avait *rançonné* à mille marcs, et forcé d'exécuter un pas de danse dans ses habits pontificaux (Aug. Thierry).

Ranger qn (zur Raison bringen, zu einem geordneten Lebenswandel führen) meist ohne Sachobjekt, doch kann ein solches mit de beigefügt werden: Le mariage l'a *rangé* (Sinn détourné) de la politique comme tant d'autres (E. About). Se ranger du parti, du côté, du bord de qn. Aber à steht in se ranger à l'avis de qn, à l'opinion de qn: Les poètes modernes qui *se sont rangés* à l'opinion d'André Chénier . . . n'ont pas été, plus que lui, obligés par là de bannir l'harmonie de leurs vers (Gramont).

Rappeler ist intransitiv nur im militärischen Gebrauch (Rückzug- oder Ruffignal blasen); es kann dann mit à verbunden werden: Notre clairon *rappela* au 218[e] (G. Courteline), d. h. gab das Ruffignal für das 218. Regiment. Se rappeler wird in der Volkssprache mit de verbunden: C'est ce dont je ne puis *me rappeler* (M[me] A. Tastu). Je ne *me rappelle* de rien autre chose (J.). Il vous connaît, il *se rappelle* bien de vous et sera content de renouer connaissance (H. France). Besonders üblich ist je *m'en rappelle.*

Rassembler ist rein transitiv, findet sich aber im militärischen Ausdruck absolut gebraucht: Le lieutenant donna ordre de *rassembler* (G. Courteline).

Rasseoir. Das Partc. rassis (altbacken) findet sich in der Regel nur als Masc. Der Fehler une brioche *rassie* statt des dem Ohr ungewöhnt klingenden rassise ist daher erklärlich.

Ratifier kann absolut gebraucht werden: L'archiduc Albert *ratifia* (H. Martin).

Ravoir findet sich nur im Inf. Il me fallut un bon quart d'heure pour me *ravoir* de ce fouillis (E. About). Das Futur je raurai findet sich bei P.-L. Courier und ist dialektisch noch sehr üblich. Littré verteidigt es und möchte sogar das Impf. je ravais bilden. Im mittleren Frankreich findet man als Partc. réu oder révu, ebenso im Nordosten réu, in Lille ru.

Rayer qn oder qe soll nur de nach sich haben: *rayez* cela de vos papiers. Doch findet sich auch sur: *rayez* cela sur vos papiers, sur votre carnet. Bei Mme de Sévigné findet sich de sur: Tout ce que je pus faire, c'est de *rayer* ce discours de sur les tablettes de Gourville.

Re-. Diese Vorsilbe bildet nicht durchweg Verben mit Iterativbedeutung, sondern dient oft nur zur Verstärkung des Verbs (emplir: remplir), oder gibt ihm einen geänderten Sinn (sentir: ressentir, sembler: ressembler). In den Dialekten besonders Mittelfrankreichs ist der Vorschlag von re- ohne Bedeutungsänderung sehr üblich: raugmenter, renduire, rembellir, se remparer u. a. werden von Jaubert angeführt, se revenger für se venger findet sich im Dep. der Corrèze und wahrscheinlich anderwärts. Vermesse konstatiert dieselbe Erscheinung (récurer, réguiser u. a.) für das Wallonische, Rolland für das patois messin. Die Bildung von eigentlichen Iterativen in der Schriftsprache kann als nahezu unbeschränkt gelten und besonders die neuere Litteratur macht von dieser Freiheit ausgiebigen Gebrauch. Raimer oder r'aimer wird auch von Littré angeführt, se r'agiter wurde von Diderot gebildet, réattirer findet sich bei Souvestre, se réemparer in Napoleons I. militärischen Schriften.

Réapparaître nimmt wie apparaître nur être zu sich: Tout cela lui *était* brusquement *réapparu* (Sainte-Croix). Reparaître bevorzugt avoir, findet sich aber auch mit être: D. qui avait touché sa quinzaine s'élevant à 50 fr. *n'était* plus *reparu* depuis samedi (J.). Bref, vous *n'êtes* pas *reparu* depuis ce temps dans ce Paris que vous avez tant aimé (J.).

Se rébellionner ist das übliche Wort, doch findet man auch das Intransitiv: Les fermiers *rébellionnent* constamment contre les propriétaires (J.).

Rebrousser läßt als Objekt in der Regel nur Wörter wie chemin, cours zu, selten aber Bezeichnungen von Dingen, die zurückgeschoben werden sollen: Il fallut *rebrousser* le train (für faire rebrousser le train) jusqu'aux wagons détachés (J. Verne).

Recevoir „Besuch empfangen" steht oft absolut: Sa position et la fortune de son mari l'avaient condamnée à *recevoir* et à aller

dans le monde (E. About). Recevoir kann de statt par haben: Il fut bien *reçu* de ces anciens amis (Viardot).

Se rechanger findet sich im Sinne von se changer (sich umkleiden): Mes habits se séchèrent sur moi, je n'avais pas de quoi *me rechanger* (Diderot).

Réchapper als Intransitiv nimmt beide Hülfsverben zu sich. Das Transitiv ist äußerst selten und litterarisch nur in dem Ausdruck réchapper qn des galères nachweisbar. Familiär ist es ausgedehnter: De sept enfants, ils n'ont pu *réchapper* (durchbringen, am Leben erhalten) que celui-là. Réchapper kann im Gegensatz zu échapper nur mit de verbunden werden: Ses fanatiques aumôniers . . . lui persuadèrent qu'il *réchapperait* de sa maladie (Jeudy-Dugour).

Rechuter (einen Krankheitsrückfall erleiden) findet sich auch in weiterem Sinne: Il n'en *rechutait* pas moins à ce doute peureux (P. Bonnetain). Pourquoi si vite *rechuter* à la conclusion coutumière? (Ders.).

Réclamer qe à qn (auch de qn): Au moment où Patelin *réclame* ses honoraires à Agnelet (Bonnefon). Les gendarmes et les gardes champêtres viennent *réclamer* des deux voyageurs le payement d'un déjeuner (Th. Gautier). Se réclamer de qn oder de qe (sich berufen auf, jem. anrufen); manchmal auch mit à: Alors les mères anxieuses *se réclament* à tous les saints (J.). Leur (c.-à-d. des petits propriétaires) seule ressource fut de se mettre sous la protection de l'un de ces antrustions et de *se réclamer* à lui (Grancolas).

Reclure bildet außer dem Inf. nur das Partc. reclus, nach Littré auch die umschreibenden Zeiten.

Recommencer steht auch als Transitiv vielfach absolut: Oh! la guerre est finie . . . On ne *récommencera* pas[1] pour vous (Sandeau). Se recommencer, sonst nicht üblich, wird von A. de Musset gebraucht: Un succès qui pourrait *se recommencer.*

Se réconcilier (ebenso wie réconcilier) hat meist avec, nur selten à.

Reconnaissance pour (z. B. pour un bienfait) ist üblicher als reconnaissance de.

Reconnaître qe d'une autre chose (unterscheiden) ist nicht gut französisch: Nous l'avons dit, pour *reconnaître* ces conservateurs des bonapartistes, nous avons un critérium qui nous paraît sûr (J.). Se reconnaître in ungewöhnlicher Verwendung: Les États ne *se reconnaissaient* pas le droit d'empêchement aux actes de la royauté (Benazet). Or, tout péché mortel dont l'âme ne *s'est*

[1] Einzelne Ausgaben haben on ne la recommencera pas gesetzt.

pas *reconnue* et repentie en ce monde emportant la damnation éternelle, la règle essentielle de conduite est de supprimer à tout prix les occasions du péché (H. Martin).

Se récrier sur qc (Verwunderung, staunende Entrüstung ausdrücken): Les quatre épouseurs *se récrièrent* sur ce que le baron les insultait (Fr. Soulié). Se récrier contre qc (sich entrüstet aussprechen gegen): Les partisans de Cromwell *se récrièrent* contre cet examen (Jeudy-Dugour).

Récriminer contre qn: Au lieu de nous en vouloir et de *récriminer* contre nous, l'Église devrait être ravie de voir que nous nous conformons à ses doctrines (Fr. Sarcey).

[Recroire] ist auch im Inf. nicht mehr üblich und bildet nur das Partc. recru. In der modernen Sprache fast nur noch in dem stehenden Ausdruck recru de fatigue, selten alleinstehend: Par exemple, dans la *Chanson de Roland,* ces chevaux si las, si *recrus* le soir d'une bataille, qu'ils mangent l'herbe couchés par terre et étendus (Sainte-Beuve).

Reculer, se reculer. Wie bei allen Verben der Bewegung, welche intransitiv und reflexiv zugleich vorkommen, wird bei letzterer Form die Selbsttätigkeit hervorgehoben, sei es die zu einem bewußten Zweck ausgeführte Bewegung, sei es die instinktiv und daher plötzlich in mechanischer Weise erfolgende Tätigkeit. Manche (z. B. Chassang) machen sich die Sache leicht, indem sie se reculer für veraltet erklären; es ist im Gegenteil recht lebendig und lebensfähig. Se reculer steht zunächst bei dem abgemessenen Zurücktreten, um das richtige Gesichtsfeld zu erlangen: Après cette première explosion de tendresse, elle *se recula* pour mieux envelopper d'un long regard cet unique enfant qu'elle n'avait pas vu depuis sept années (A. Theuriet). *Se reculant* pour le mieux considérer (É. Gaboriau). Ebenso in anderen Fällen, wo es sich um Gewinnung der richtigen Entfernung handelt: Chaque invité se heurtait contre lui et *se reculait* ensuite pour le saluer comme il convient (Droz). *Recule-toi,* que j'étende mes jambes, me dit maman tout d'un coup (Ders.). Für ostentatives Wegrücken ist daher das Reflexiv am Platz: Les jeunes filles, auprès d'elle, ne *se reculaient* pas, comme d'une pestiférée (J. Mary). Das unbewußte Zurückweichen ist meist die Folge einer Gemütsbewegung, daher die häufigen Verbindungen se reculer brusquement, vivement, avec effroi, tout surpris u. a. Doch ist dies nicht unerläßlich: M. Cibot se trouvait pris entre le battant de la porte d'entrée et ce diable d'appareil dont le plateau de cristal lui agaçait le dos lorsque par oubli il *se reculait* un peu (Droz). En voulant éviter le choc, il *se recula* en arrière et tomba dans la Seine (J.). Sehr deutlich tritt der Unterschied in folgenden

Sätzen hervor: Si vous *reculez* d'un seul pas, vous êtes perdus (Thiers). Lucien *se recule* de quelques pas pour laisser discrètement madame du Châtelet avec le prélat (Balzac).

Redire in der Bed. regretter oder blâmer, reprendre findet sich nur im Inf. Manche machen daraus unnötigerweise ein eigenes defektives Verb.

Redoubler, se redoubler. Das Reflexiv ist sehr selten und nur in der Bed. „sich zusammenrollen“ zulässig: Le serpent *se redoublait* pour s'élancer (Littré). Redoubler steht sowohl als Transitiv wie Intransitiv z. B. redoubler ses efforts und redoubler d'efforts. So redoubler de fureur, de menaces, de zèle u. s. w. Bei sächlichem Subjekt ist in der Regel das Intransitiv vorzuziehen: Les supplices continuèrent jusqu'en mai, *redoublant* toujours d'atrocité (H. Martin). Selten ist redoubler sur qe im Sinne von renchérir sur: Il *redoubla* sur ses paroles de la veille (H. Martin).

Réfléchir hat neben sur oft das Sachobjekt mit à: Tu n'as *réfléchi* à rien? (L. Johanne). Jean effrayé réclame un délai pour *réfléchir* à ces demandes (Guizot). Veuillez *réfléchir* aux paroles que vous prononcez (J.). Obwohl intransitiv, bildet das Verb ein Passiv, wenn auch nur in der Phrase c'est *réfléchi* oder c'est tout *réfléchi* (da ist nichts weiter zu überlegen).

Refleurir ist in seltenen Fällen transitiv: La rosée qui pourrait *refleurir* son cœur serait seule une pluie de sang (G. de Lys).

Refroidir läßt beide Hülfsverben zu. Das Intransitiv überwiegt im Gebrauch das Reflexiv, nur im bildlichen Gebrauch ist letzteres üblicher.

Refuser hat persönliches und Sachobjekt im Accusativ: refuser qn, refuser qe, aber refuser qe à qn. Die Verbindung beider Objekte meidet man, wenn beide aus Personalpronomen bestehen: Alors Frédéric demanda la paix. On le *refusa* (Th. Lavallée). Wie bei offrir, demander u. a. steht de für den Gegenstand, der zum Verkauf steht: Auàd ... perdit sa jument dont il avait refusé 25,000 piastres (Lamartine). Refuser mit à soll nur in der Redensart ne refuser à rien erlaubt sein, ist aber viel häufiger: Elle se faisait une telle joie d'assister au carnaval qu'il y eût eu de la barbarie à lui *refuser* (Ch. Le Goffic). Tu me *refuses,* à moi! s'écria Paul, tout pâle (J. de Gastyne). Je n'ai pas pu lui *refuser* (C. Lemonnier). A la première chose qu'il te demande, tu lui *refuses* (G. Chavette). Elle a *refusé* au roi (A. Dumas). Il ne savait pas *refuser* à sa fille (J.). Vous lui avez *refusé* de le suivre (J.). Si vous *refusez* à ma prière (J.). Im Volksgebrauch ist *refuser* mit dem Dativ sehr üblich. Refuser, se refuser. Im Verhältnis zu dem sehr entwickelten intransitiven Gebrauch ist das Reflexiv selten und

hat meist die intensivere Bed. „sich sträuben, sich nicht herlassen zu“: . . . pour se lamenter de me voir *me refuser* durement aux soins bienfaisants qu'il disait vouloir me rendre (J.-J. Rousseau). L'abbé de Mably *se refuse* à entrer dans l'esprit de nos anciennes mœurs (Barante). Le peuple accusait le parlement, qui *se refusait* aux exécutions (Th. Lavallée). Vous les auriez vues que vous *vous seriez refusée* à y croire (P. Bourget). Odile avait essayé de dormir, le sommeil *s'était refusé* à venir (H. Gréville). Tu ne *te refuserais* jamais à un trait d'esprit, dût-il faire pleurer ton ami (Balzac). Selten folgt ein Inf. mit de: Pauline *se refuse* de l'habiller avant cinq heures (P. V. Margueritte).

Regarder qc die Richtung haben: Les fenêtres qui *regardent* le nord (Brueys). Le bord du vaisseau qui *regardait* l'orient (Lamartine). Viel seltner steht in diesem Sinn regarder vers. Regarder à qc (à qn) ist ziemlich selten und kommt häufiger nur in Ausdrücken wie ne pas regarder à la dépense vor: Mais il y a mieux, beaucoup mieux, même à ne *regarder* qu'au style (A. Vinet). Clotilde *regardait* peut-être à vous comme à son sauveur (E. Rod). Quand on *regarde* aux diverses révolutions qui se sont accomplies dans le développement du christianisme (Guizot). Quand on *regarde*, par exemple, au royaume des Ostrogoths en Italie, on voit . . . (Ders). Quand on *regarde* à l'état de la société à la fin des croisades (Ders.). Regarder steht selten mit synonymem Objekt: Il *regardait* un regard pâle derrière les lunettes (E. Lavisse).

Regimber wird nur als Intransitiv angegeben. Der reflexive Gebrauch findet sich gleichfalls: Les membres de la tribu royale qu'on voyait *se regimber* en toute occasion (Amédée Thierry). Que les passions refusent de se rendre à cette autorité, qu'elles *se regimbent*, que m'importe? (Nisard).

Se *régler* sur qn, se régler sur qc (alt se régler à oder par qc).

Avoir *regret* à qc: Vous aurez *regret* à cette action (M. Aycard). Maintenant j'ai *regret* à la lettre que je vous ai écrite (E. Souvestre). J'ai *regret*, disait-il, à mon premier seigneur (La Fontaine).

Réintégrer qc hat den Sinn von „zurückkehren“ erhalten: S'informer si sa pénitente avait *réintégré* le domicile paternel (J.). La famille de Marie lui intima l'ordre de *réintégrer* le domicile paternel (J.). *Réintégrer* le domicile conjugal (J.). Das Verb ist hier transitiv: Das Haus oder Domizil wieder vervollständigen, d. h. dahin zurückkehren. Manchmal aber tritt das Verb als Intransitiv auf: Il alla prier sa femme de *réintégrer* au domicile conjugal (J.). — Il

exécutait quelques tentatives de s'échapper . . . à chacune desquelles je le *réintégrais* rigoureusement sur sa pierre (G. de Cherville). Statt dieser nicht anerkannten Gebrauchsweisen sagen andere se réintégrer dans: Est-ce que l'ingrat, mécontent du souper, serait allé *se réintégrer* dans la prison pour dettes! (Masson).

Rejoindre qn. Bernard de Saxe-Weimar le *rejoignit* le 23 octobre (Parieu). Auch absolut: Toutes les troupes allaient *rejoindre* (Napoléon Ier). Ils repartaient ainsi pour *rejoindre,* et je leur souhaitais bon voyage (Erckmann-Chatrian).

Se relâcher de qe etwas beiseite lassen, unberücksichtigt lassen: Il *se relâcha* de tout ce qui ne touchait point à l'honneur de son caractère (Mignet). La cour de Rome *se relâcha* enfin de sa cruelle résolution (H. Martin). Se relâcher à qe sich herbeilassen zu etwas, sich bereit finden lassen, ist veraltet.

Relever de qn, de qe: Les pays . . . *relevaient* de l'empire germanique (Mignet). Les seigneurs du fief, desquels *relève* la cause en litige (Aug. Thierry).

Rembourser qn, rembourser qe. Rembourser qe à qn oder rembourser qn de qe: Les Kreisschulinspectoren ne reçoivent pas de traitement; il leur est donné une simple indemnité, indemnité purement destinée à les *rembourser* des frais de tournée (Rendu).

Remercier qn de qe z. B. remercier qn du service qu'il a rendu. Um Verwechslung zu vermeiden, wird die Äußerungsweise des Dankes durch avec (statt mit de) ausgedrückt: *Remercier* qn avec un regard (A. Dumas). Remercier qn de qe heißt auch „jem. seines Dienstes entheben": Nous nous *remercions* de vos services (O. Feuillet). Il a été *remercié* par le gouvernement de l'emploi qui le faisait vivre (J. Janin). Pour statt de dringt ein: Que de *remercîments* pour tant de soins (J.). Je vous *remercie* pour tous les soins que . . . (A. de Musset). Je te *remercie* pour tout ce que nous te devons (J.). Je vous *remercie* de tout mon cœur pour les sentiments que vous m'exprimez (J.). Besonders steht pour, um Häufung von de zu meiden oder einer Unklarheit auszuweichen.

Se remettre bietet manchmal die gleiche Erscheinung wie die früher (zu § 76) erwähnte: Enfin, tu refuses de *nous remettre* ensemble? du willst also nicht das gemeinschaftliche Leben wieder aufnehmen? Alors tu refuses de *nous remettre* jamais ensemble? (J.).

Se remiser wird von Littré nur auf Rebhühner angewandt. Es ist auch sonst üblich: On dirait des marmottes prêtes à *se remiser* pour l'hiver (A. Daudet).

Remuer, se remuer sind nicht scharf zu scheiden; höchstens läßt sich sagen, daß se remuer bei Affekten üblicher ist. Es drückt auch in

höherem Grad die Selbsttätigkeit aus: Toton; on désigne ainsi une personne qui *se remue* beaucoup sans faire de besogne (Jaubert). Il se tâta, *se remua,* fit jouer les articulations, et vit avec une certaine joie qu'il n'avait souffert aucune fracture (Soulié).

Renchérir sur qn, sur qe (überbieten): Mellin de Saint-Gelais se contenta de suivre les traces de Marot, sur lequel il *renchérit* (Nisard).

Se rencontrer ist notwendigerweise reciprok: deux personnes se rencontrent oder une personne se rencontre avec une autre. Rein reflexiv kann das Verb nur in passivem Sinn sein: sich finden = gefunden werden. Auf Personen findet es dann nur selten Anwendung: Ah! que je voudrais encore une fois *me recontrer* sur son passage (P. Bourget).

Rendre mit einem Particip verbunden, ergibt einen fehlerhaften oder wenigstens ungeschickten Ausdruck: M. X. fut victime d'un accident qui le *rendait estropié* pour la vie (J.). Non, Molière n'a pas fait Ariste pour *rendre* Sganarelle plus *sortant,* ni Philinte pour mettre en relief le Misanthrope, ni Orgon pour nous faire mesurer par sa simplicité la profondeur d'astuce de Tartufe (Nisard). Se rendre mit einem adjektivischen Prädikat gehört nicht mehr der Schriftsprache an und findet sich nur in Mundarten z. B. Lafaille *s'est rendu* (= est devenu) fou (Patois de Bigorre). Rendre qn à la liberté, rendre la liberté à qn. *Rendre* quelqu'un à la vie et à l'espérance (Guizot). Rendre absolut heißt „einträglich sein": Ce métier, où l'on devrait mourir de faim, ne laisse pas de *rendre* (Montesquieu).

Rengager als Intransitiv gehört nicht der allgemeinen Sprache an, man sagt se rengager. Wie aber die militärische Sprache mit Vorliebe Transitive absolut verwendet und statt des Reflexivs das Intransitiv eintreten läßt, so auch bei diesem Verb: Sans famille, sans profession, il avait cru pouvoir obtenir un grade dans l'armée s'il *rengageait* (J.). Au retour des dernières manœuvres, son colonel lui refusa l'autorisation de *rengager* (J.). Sinn: kapitulieren, ein neues Dienstverhältnis eingehen.

Renier kann nur transitiv gebraucht werden.

Renoncer qe verleugnen, renoncer à qe verzichten: *Renoncer* sa patrie (Cadol). *Renoncer* d'un seul coup leur vieille intimité (F. Vandérem). *Renoncer* à une partie de plaisir. Renoncer à heißt manchmal aufkündigen und nähert sich dann der Bed. des Transitivs: Il *renonçait* à son obéissance (Michelet).

Renouveler wird im Passiv mit de verbunden zur Angabe des Ursprungs oder Vorbilds: Ce système est *renouvelé* des religions

antiques (J.). Des subtilités despotiques qui sembleraient *renouvelées* de Caligula (E. About).

Rentraire hat außer dem Inf. nur das Partc. rentrait. Littré gestattet die volle Formbildung wie bei traire, gibt aber außer rentrayant (bei Voltaire) keine weiteren Beispiele.

Rentrer ließ früher beide Hülfsverben zu, aber avoir war immer wenig üblich. Jetzt findet es sich nur noch bei Stoffen, Kleidern im Sinne von „einlaufen, kürzer oder enger werden": Cette robe est bien nettoyée, mais elle *a rentré*. Intransitives rentrer hat in allen seinen Verwendungen nur dans (en) nach sich: Ce souvenir *rentrait* dans mon sujet (paßte zu . . .; Fr. Sarcey). Rentrer „einbringen, einheimsen" ist transitiv, ebenso in der Bed. „wieder hineintragen": Quand on *rentrait* les foins (Th. Barrière). Lorsque la moisson est terminée, on place sur la dernière charretée de froment que l'on *rentre* au domaine, une gerbe monstre que l'on pare de rubans et de vertes ramées (Jaubert). Il faut les *rentrer* dans l'obscurité (Ganot).

Renvoyer bildet das Futur wie envoyer, doch hat sich in der Volkssprache das alte regelmäßige Futur erhalten: On ne te *renvoiera* pas comme cela (J. L'Hôpital).

Repartir erwidern, findet sich mit Sachobjekt (Accusativ), aber sehr selten mit Personalobjekt (Dativ) des persönlichen Fürworts, kaum des Substantivs. Littré führt nur ein Beispiel aus Marivaux an; dagegen liebt V. Cherbuliez diese Ausdrucksweise: Ah! plus un mot! lui *repartit* sa fille. C'est un genre de succès auquel je renonce absolument, lui *repartis*-je. Dites-moi tout d'un temps qui c'était, *repartis*-je à Mlle Perdrix.

Prendre ses *repas*. Manger absolut gebraucht ist manchmal nicht zulässig und muß durch dîner, prendre ses repas ersetzt werden: Il demeurait à l'hôtel, mais il n'y *prenait* pas *ses repas*.

Se repentir verliert in Verbindung mit faire meist das Pronomen: Tout cela ne me fit pas *repentir* d'avoir choisi le lazaret plutôt que la felouque (J.-J. Rousseau). Das Partc. Präs. verliert stets das Pronomen, was bei dem Verbaladjektiv nicht auffällig wäre (le larron *repentant* der reumütige Schächer), aber auch bei dem eigentlichen Partc. nötig scheint: Le souverain pontife, *repentant* des calamités que sa fougue vindicative attirait sur l'Italie . . . (H. Martin).

Répéter qe, manchmal mit persönlichem Objekt (jem. etwas nacherzählen): Mon ami, écoutez-les s'ils ne vous ennuient pas, mais ne les croyez point et ne les *répétez* jamais, sous peine d'appuyer une impertinence de la vôtre (Diderot).

Répliquer hat als persönliches Objekt in der Regel nur ein Personalpronomen, selten ein Substantiv: Il *répliqua* à l'interrupteur (Fr. Soulié).

Répondre à qn, répondre qe (antworten), répondre à qe, auch sur qe (auf etwas antworten): M. Molé eut à *répondre* sur tous ces points à la chambre des pairs (E. de Bonnechose); in letzterem Satze würden sonst drei à stehen. Répondre qe (beantworten) ist der alten Sprache angehörig: Le roi a promis de le (c.-à-d. le cahier) *répondre* favorablement et au plus tôt (bei H. Martin). Im Passiv ist diese Konstruktion noch recht wohl verwendbar. Répondre une lettre statt par une lettre ist häufig: Elle *répondit* à Gensac la lettre suivante (J.). Vous lirez aussi celles (c.-à-d. lettres) que je lui ai *répondues* (Fr. Soulié). Ähnlich répondre des mensonges: On n'eut *répondu* que des mensonges à toutes mes questions (E. Gaboriau). Vorangestelltes Objekt vor à répondre ist zulässig: On a mille lettres à *répondre* (A. de Musset). Quand il y un oui ou un non à *répondre*. (J.). Im administrativen Gebrauch: répondre une requête, répondre une pétition. Ebenso répondre la messe: L'enfant de chœur qui devait *répondre* la messe (H. Leverdier). Über répondre musique (Balzac) u. a. vgl. bei parler. Répondre de qe einstehen für, verbürgen, übernehmen: Je vous en *réponds* (Brueys). Justement le roi de France était malade, et aucun médecin ne *répondait* de cette guérison (J. Janin). Répondre pour qn bürgen für[1]: Leur suzerain *répondait* pour eux au roi (H. Martin). Auch an jemandes Stelle antworten: On a voulu lui (à Boileau) contester le génie de l'invention. L'épopée héroï-comique du *Lutrin répond* pour lui (Lamotte). Répondre à qe entsprechen, Genüge leisten: Il n'a pas *répondu* à mon attente (P. Mérimée). Les troupes mercenaires *répondirent* mal à son courage (Lacretelle). Répondre à qe bildet ein Passiv: Les lettres à répondre et celles *répondues* (P.-L. Courier). La lettre fut-elle écrite? . . . Fut-elle *répondue?* (Diderot). Le menaçant et effroyable paquet des lettres non *répondues* (J.). Elle se rappela et la demande faite par lui et la promesse *répondue* (A. Chenevière). Les soucis des courriers reçus et *répondus* (E. Barbier).

Reposer als Transitiv heißt „Ruhe gewähren": Mon lit me *reposerait* mieux, je crois (V. Hugo). — Auch besonders durch die

---

[1] Répondre de in der Regel nur bei Sachobjekt (répondre du succès d'une entreprise), bei Personalobjekt in der Regel nur, wenn von Haft die Rede ist (répondre d'un prisonnier). Im Inseratenstil gibt es zu répondre pour qn ein Passiv: Un industriel bien répondu (ein Fabrikant mit guten Referenzen).

Abwechslung (vgl. bei changer): Une fraîcheur délicieuse vous *repose* ... des chaleurs brûlantes du jour (Mme de Staël). Spectacle pittoresque et charmant qui m'a *reposé* de l'autre (J.). Reposer, se reposer lassen eine scharfe Scheidung nicht zu. Das Intransitiv wird mehr von Sachen als von Personen gesagt, von letzteren nur im Sinne von „schlafen" oder wenigstens „der Ruhe pflegen": Elle ignorait si les gens de la maison étaient encore debout, ou s'ils *reposaient*. Se reposer de qc sur qn: L'Angleterre et la Hollande disposeront le roi de France à ne plus porter ses armes aux Pays-Bas et à *se reposer* sur elles du soin d'obliger l'Espagne à céder (H. Martin).

Reprendre qe sur qn wie prendre qe sur qn: Ce que Molière a pris à tout le monde, personne ne le *reprendra* sur lui, et l'on ne lui arrachera pas davantage ce qu'il n'a pris à personne (Génin). Reprendre wird wie prendre (il lui prend ...) behandelt: S'il lui *reprend* des envies de mourir (A. Dumas). Reprendre (erwidern, fortfahren), findet sich kaum anders als im eingeschobenen Satz und duldet keinerlei persönliches Objekt.

Répugner. Man sagt je répugne à ce procédé und ce procédé me répugne. Vgl. beim Impersonale. Im alten Sinn (= combattre, contredire) wird das Wort selten gebraucht: On *répugnait* à Pombal (H. Martin). Répugner persönlich gebraucht ist mehr der Schrift als der Umgangssprache eigen: Je n'ai que des sentiments amers, je *répugne* à les exprimer (Mme de Staël). Elle *répugne* à contracter une alliance politique (Th. Gautier). Il *répugne* aux extrémités (Gérusez). Doch auch in der Sprache der Zeitungen, welche den alltäglichen Gebrauch widerspiegelt: Il *répugnait* aux coups de tête violents; mais il accomplissait sans faiblesse ce qu'il croyait être son devoir (Fr. Sarcey).

Requérir qn, requérir qe.[1] Réquerir qn de qe: Être *requis* du service militaire (Duruy). On venait souvent le *requérir* de quelque bon office (Bernardin de Saint-Pierre).

Résider ist sehr häufig absolut: Les chanoines de la cathédrale ne *résidaient* pas (P. Mérimée).

Résigner kann nur transitiv gebraucht werden résigner qe (qe à qn): Il dut *résigner* ce poste par suite de l'état précaire de sa santé (J.). Henri, son fils cadet, avait *résigné* paisiblement le gouvernement d'Irlande (Jeudy-Dugour).

---

[1] Als Trost für unsere Schüler diene folgender Beweis, daß auch französische Schriftsteller die beliebten falschen Präteritalformen sich zu Schulden kommen lassen: Tout ce que le commissaire *requéra* de Taffy pour le moment, fut ses nom, prénoms, titre, adresse et nationalité (G. du Maurier).

Résoudre qn à qe (à oder de faire qe), welches im 17. Jahrhundert sehr üblich war, ist sehr selten geworden: L'avenir, tel qu'elle l'avait entrevu, dans les heures lentes de la prison, l'avait *résolue* à mourir (J. Reibrach).

Respectueux wird mit de verbunden: Se montrer *respectueux* de la loi (J.). Nous sommes un peuple *respectueux* de tous nos voisins (J.). Elle se fait dans son cœur juive et *respectueuse* de Jéhovah (Fr. Sarcey).

Respirer qe heißt „deutlich zeigen" oder auch „einzig begehren": Tout *respirait* la véritable sagesse et même la grandeur d'âme dans le discours qu'il prononça (Lacretelle). Une cour qui ne *respire* que les plaisirs (Ders.). Im letzteren Sinne steht auch respirer après, seltner pour qe: Henri II ne *respira* plus que pour le retour du connétable (Lacretelle).

Ressembler war früher transitiv: Il sied aux belles et grandes dames d'être inconstantes en leurs amours, «elles doivent *ressembler* le soleil, qui répand sa lueur et ses rayons à un chacun dans le monde» (Brantôme).

Ressortir de[1] heißt „sich ergeben aus": L'autre difficulté *ressort* de la nature même du sujet (Zeller). Ressortir à bedeutet „zum Amtsbereich gehören, abhängig sein von, sich richten müssen nach" u. s. w. Les pères de la Mission, *ressortissant* au père provincial (H. Martin). Les emplois *ressortissant* aux divers départements de l'administration municipale (E. Barbier). Ce qui n'existe qu'en vertu des conventions humaines, ne *ressortit* pas à ce tribunal (c.-à-d. de la conscience; Génin). A la première règle doivent *ressortir* les participes des verbes pronominaux (J. Bonnard). La sénéchaussée d'Abbeville *ressortit* au parlement de Paris (Voltaire). Pour apprécier l'importance relative de cette qualité du style (le mouvement), remarquons seulement qu'elle *ressortit* directement à l'âme et à l'âme seule (A. Vinet). Des délits *ressortissant* à la police correctionelle (J.). Les autres points *ressortissant* à la question de Bulgarie (J.). La cour d'appel d'Aix, à laquelle *ressortissent* les affaires du Levant (J.). — Öfter kann man auch hier de finden, infolge einer fehlerhaften Verwechslung mit relever de: L'évêque de Vienne, duquel *ressortissait* le siège de Besançon (Ampère). Dabei wird das Verb gelegentlich falsch konjugiert: Il *ressort* de la police correctionelle (J.). Ressortir à würde naturgemäß mit avoir zu verbinden sein. Littré läßt eine derartige Angabe vermissen und tatsächlich wird man selten

---

[1] Zu bilden wie sortir, während ressortir à wie finir konjugiert wird.

in die Lage kommen, eine umschreibende Zeit bilden zu müssen. Ressortir de soll dagegen nur mit être verbunden werden, was gleichfalls bei einem Kompositum von sortir naturgemäß erscheint. Trotzdem findet es sich auch mit avoir: S'il y a une chose qui *ait ressorti* clairement de ce procès, c'est que M. R. a été un excellent patriote (Fr. Sarcey).

Ressouvenir ist unpersönlich oder reflexiv. Man hat versucht, ein Particip mit passiver Bedeutung zu bilden: Un chant *ressouvenu* (J. Reibrach). Se ressouvenir trat vielfach (z. B. bei Molière) an Stelle des einfachen se souvenir. Nach Littré ist der Unterschied, daß bei se souvenir eine Unterbrechung des Wissens, ein Vergessen nicht stattgefunden hat, wohl aber bei se ressouvenir. Génin sagt, se ressouvenir sei ein weiter zurückliegendes Erinnern (un souvenir qui date de plus loin).

Rester in der Bed. „wohnen" ist in der Volkssprache sehr verbreitet: Marie X. est l'enfant d'un honnête employé qui *reste* rue Polonceau, 51 (J.). La rue de Poissy, où *reste* M. de H. (J.). Il reste au 12 du quai de la Tournelle (H. Lavedan). Als richtig kann rester nur gelten in der Bed. „bleiben" und ist dann nur mit être zu verbinden. In älterer Sprache war auch avoir üblich und selbstverständlich hat die Volkssprache diesen Gebrauch nicht aufgegeben: Si *j'avais resté* avec lui en France, je ne l'aurais pas guéri de son mal (J.-J. Rousseau). On l'avait envoyé à l'université de Sienne, où il *avait resté* plusieurs années (Ders.). Pourquoi les eaux de la mer *n'ont-elles* pas *resté* sur cette terre? (Buffon). Après *avoir resté* toute la journée sur sa perche . . . la menace et la démonstration du fouet suffisaient pour la faire remonter à son juchoir (Ders.). La nuit suivante, au palais de justice, où il *avait resté* enfermé, il trompait la surveillance de ses gardiens (J.). Il maintient *avoir resté* rue Cadet jusqu'à dix heures un quart, et n'être arrivé qu'à onze heures moins dix minutes au passage Saulnier (J.).

Résulter im persönlichen wie im unpersönlichen Gebrauch soll nach der Forderung der Puristen, z. B. Fr. Wey, nur mit avoir verbunden werden: Depuis quelques années, la littérature française a cherché la *couleur* et les tons brûlés de l'Orient; il en *a résulté* sur-le-champ deux barbarismes, *rubescent* et *rutilant* (Fr. Wey). Littré erlaubt und gebraucht selbst beide Hülfsverben (z. B. avoir in seiner Hist. de la langue fr. I, 304, être ebenda 249, 252). Außer bei Grammatikern sucht man aber avoir vergebens: L'économie qui *serait résultée* de la suppression n'était qu'apparente (G. d'Heylli). Les habitudes qui en *sont résultées* (Mme de Staël). Les suites qui en *sont résultées* (Barante). Les résultats ont été satisfaisants,

malgré les charges qui en *sont résultées* pour les industries (J.). Il en est *résulté,* à l'intérieur de l'église, un étranglement des plus disgracieux (Viollet-le-Duc). De tout ce travail, tel que nous venons de l'exposer, il *est résulté* un recueil considérable de mots (Jaubert). Il *n'est résulté* pour moi que des peines de ce malheureux mariage (Mme de Staël). Dagegen: Le faisan s'est accouplé avec des poules ordinaires, et il en *a résulté* des œufs pointillés de noir comme ceux de la faisane (Buffon).

Résumer läßt keinen absoluten Gebrauch zu, kann also nur mit einem ausdrücklich gesetzten Accusativobjekt gebraucht werden. Wo letzteres fehlt,[1] muß das Reflexiv se résumer eintreten: Pour résumer brièvement les faits; aber résumons-nous. Unrichtig ist daher: Je *résume* et je constate (J.).

Retarder. Daß bei dem Intransitiv das Zeitmaß mit de angegeben wird (retarder d'une heure) ist bekannt. Weniger geläufig ist, daß mit sur der Gegenstand bezeichnet wird, welcher als Maßstab genommen wird: Les fleurs des champs *retardent* sur celles des jardins (J.). In der familiären Sprache steht statt des Zeitmessers der Besitzer desselben als Subjekt: Je *retarde* de dix minutes. Vgl. vous me lisez.

Retomber wird wie tomber in der Volkssprache vielfach mit avoir verbunden: Celle (la physionomie après la mort) de Bourdonnette, dès que la tête *eut retombé* sur l'oreiller, fut méconnaissable (E. Thiaudière).

Retoucher retouchieren, bessern ist transitiv: retoucher un tableau, une plaque, une épreuve. Dagegen on a *retouché* aux cheveux, aux yeux de cette photographie, d. h. retoucher steht dann absolut und à bezeichnet nur den Ort der Handlung. Vgl. übrigens toucher qe und à qe.

Retourner bildet in der Bed. „sich wenden" das Reflexiv se retourner, in der Bed. „umkehren" dagegen s'en retourner. Das unpersönliche il retourne (es steht, es handelt sich), ein dem Kartenspiel entlehnter Ausdruck, findet häufige Verwendung: En deux mots, voici de quoi *il retourne* (Berthet). Écoutez, mon pauvre monsieur Martin, puisque vous voulez . . . voir de vos yeux de quoi *il retourne,* prenez ce sentier, filez en courant, si vous savez courir (A. Daudet). Une direction désirait arrêter dans sa carrière un ouvrage dramatique important. *Il retournait* d'en paralyser l'essor, sans scandale, sans bruit, doucement (J.).

---

[1] Oder vermittelst sur beigefügt wird.

Rétracter, se rétracter. Man sagt ziemlich gleichbedeutend rétracter une erreur oder se rétracter d'une erreur. Da aber das Verb weder intransitiv noch absolut gebraucht werden kann, so muß bei fehlendem Objekt stets das Reflexiv eintreten. Folgende Stelle ist daher nicht korrekt: Oui, parfaitement ..., mais je *rétracte*, j'avais tort; il faut bien que je *rétracte* devant l'image que viens de me décrire de ton bonheur parfait (J. Berr de Turique).

Retraire hat außer dem Inf. nur das Partc. retrait.

Retrancher qe de qe, aber qe à qn. (Littré).

Rétrograder scheint ein bedenkliches Wort. Bei Littré ist ein ganzer Abschnitt (3) unter dieses Verb geraten, während er unter das vorangehende Adjektiv rétrograde zu stellen war. In folgendem Satze ist das Verb in unrichtigem Sinn (als ob es von grade gebildet wäre) und als Transitiv im Passiv gebraucht, während es nur intransitiv sein kann: Ce fonctionnaire a été *rétrogradé* (J.).

Réunir qe à une autre chose, réunir une chose et une autre chose, letzteres üblicher. Nicht avec zu gebrauchen. Vgl. Girault-Duvivier 1246.

Réussir konnte früher auch mit être verbunden werden. Wo sich dieses Hülfsverb in neuerer Sprache findet, liegt ein Passiv vor: C'est *réussi* (O. Feuillet). Réussir qe: Je n'ai pu *réussir* ma tâche (Villemain). A. Dumas fils avait pour son coup d'essai *réussi* un coup de maître (J.). Vous choisissez de jolies maîtresses, et vous ne *réussissez* pas vos bâtards (J.). Réussir qe etwas treffen, etwas vortrefflich leisten: Aucun de ces peintres n'a *réussi* la physionomie de ce grand romancier (J.). Ceux qui *réussissent* les bécasses (J.), d. h. sie gut zuzubereiten verstehen. Réussir à qe bei etwas Glück haben: La chasse qu'il aime naturellement et à laquelle il *réussit* très bien (Buffon). *Réussir* à tout (Aug. Thierry).

Se revenger fand sich früher neben se revancher, wird noch von Vauvenargues gebraucht und ist dialektisch noch üblich. Auch revenger ist dialektisch neben venger im Gebrauch (vgl. § 61, Abs. 1).

Revenir kommt in der Volkssprache mit avoir vor: Elle *a revenu* (Gyp). *Revenir* darf nicht für faire revenir gebraucht werden: Voici qui va vous *revenir* (Töpffer). Rien que l'odeur les *revenait* tout de suite (A. Daudet). Le port d'un arbre et l'allure de son feuillage . . . tout devenait objet de recherches étonnamment minutieuses, vingt fois reprises, *revenues* (überarbeitet, umgearbeitet), serrées avec une ténacité qui ne faisait que rendre le crayon plus léger (G. Glatron). *Revenir* sur qe etwas umstoßen, zurücknehmen: *Revenir* sur une résolution déjà prise (Aug. Thierry). *Revenir* sur ce qui est accompli (Sainte-Beuve). — Das häufige

s'en revenir wird vom Wörterbuch nicht gegeben: Il fallut *nous en revenir* au corps de garde (P. Mérimée). Le paladin qui est tombé maladroitement de cheval, qui *s'en revient* tout endolori (L. Desnoyers). Le nouveau curé des Echaubroignes fut obligé de *s'en revenir,* sans avoir pu obtenir même du feu pour allumer ses cierges (Barante). Deux marchands de Venise . . . quittèrent encore une fois la cour de Khoubilaï pour *s'en revenir* à Venise (Abel Remusat).

Rêver hat oft den Accusativ des Gegenstandes als Objekt: J'ai *rêvé* araignée cette nuit. Rêver *corde* (Mme A. Tastu). So auch rêver mariage, rêver mort, rêver querelle (Littré). Die gleiche Konstruktion findet sich im Sinne von „nur denken an" (vgl. parler, causer u. a.). Il *rêvait* pape (Fr. Soulié). Charolais ne *rêvait* qu'extermination (H. Martin). Rêver à qe heißt „über etwas nachsinnen, sich auf etwas Hoffnung machen": Je ne sais à quoi je *rêvais* (A. de Musset). Il *rêvait* à une apologie générale de la religion chrétienne (Bardoux). Les cloîtres où les frères se promenaient . . . *rêvant* à Dieu et au salut des hommes (E. Souvestre). Ils seront riches un jour; ils ont des espérances; ils en parlent souvent, le soir, au coin du feu. Ils *rêvent* à la mort de leur père, à la goutte de leurs oncles, à la mauvaise santé de leurs sœurs (Ders.). Il *rêvait* à de plus grands projets (Lacretelle). Aucun Anglais ne peut *rêver* à une catastrophe de cette nature (J.). Selten im eigentlichen Sinn: Lorsque je dors, je *rêve* à ma femme, et ce n'est pas la peine alors de l'avoir quittée (Fr. Soulié). Pendant leur sommeil, elles *rêvent* au logis maternel (Maxime Du Camp). Se rêver ist sonst ungebräuchlich, wird aber von E. Souvestre in der Bed. „sich hineinträumen" verwendet: Je *m'étais rêvé* dans une poétique Arcadie.

Revêtir anlegen mit dem Accusativ findet sich im eigentlichen und im übertragenen Sinn (nur letzterer wird in den Wörterbüchern erwähnt): Le jour où il *revêtit* pour la première fois une armure (Aug. Thierry). La nature semblait avoir *revêtu* une robe splendide et étoilée (Molé). La forme particulière que *revêt* l'esprit national (Aug. Thierry). La société politique a *revêtu* en France deux formes d'organisation (Mignet). Les ministres dépouillent l'habit ecclésiastique pour *revêtir* l'armure des guerriers (Lacretelle).

Revivre kann nur transitiv sein mit synonymem Objekt: Il *revivait* sa vie (J.). Ebenso auch intransitiv: Les vieux monuments fracassés (de Nîmes et d'Arles) *revivent* pour un jour de leur ancienne vie (J.). — Manchmal wird der transitive Gebrauch weiter ausgedehnt: *Revivre* le passé (P. Albert). Il cherche, en *revivant* les jours passés, à revoir les forêts tropicales dans lesquelles il naquit (J.).

Elle ne l'imitait pas, elle la *revivait* (A. France), d. h. war ihr Abbild, ihre zweite Verkörperung.

Révolter ist nur transitiv und als solches auch absolut üblich: une idée qui révolte. Das fehlende Intransitiv muß durch das Reflexiv ersetzt werden: la population se révolte.

Révolu wird als Adj. betrachtet, ist aber im Grunde ein isoliert stehendes Partc., zu welchem andere Formen fehlen. Meist steht es nur attributiv, findet sich aber auch mit Hülfsverb verbunden: Le roman de la Rose . . . était bien probablement achevé avant que la dernière année du XIIIe siècle fût *révolue* (Les Poètes fr.).

Revue. Passer les troupes en revue, passer la revue des troupes: Tilly réunit toutes ses troupes à Vieux-Brandebourg et en passa la *revue* (Parieu).

Rire steht manchmal mit synonymem Objekt: En *riant* un rire enroué (Mahalin). Auch mit kausalem Accusativ: Elles étaient forcées d'aller s'asseoir vis-à-vis, sur une pierre, regardant, avec de grosses larmes sur les joues, les autres *rire* leur joie au soleil, et folâtrer sans honte (E. Souvestre). Rire au nez de qn: Le stoïcisme français qui hausse doucement les épaules et *rit* au nez de la douleur (H. Babou). Aber Dativ bei Personalpronomen: Il lui *rit* au nez.

Rivaliser avec qn. Das alte rivaliser qn findet sich noch öfter: Personne en France n'a pu *rivaliser* Pétrarque (Balzac).

Rompre, se rompre. Das Intransitiv ist in der Bed. „brechen" verhältnismäßig selten und hauptsächlich auf Dinge beschränkt, die eine erhebliche Längenausdehnung besitzen (z. B. corde, fil de fer, poutre, pont). Ausnahmen, die durch den Gebrauch sanktioniert sind: les greniers, les arbres fruitiers rompent sous leur poids und die Zusammenstellung mit plier: plier ou rompre, plutôt plier que rompre u. dgl. Rompre en visière meist à qn, auch avec qn und selten qn[1]: Tu comprends que je ne puis absolument *rompre* en visière à madame Prudhomme (H. Monnier). Pour mieux *rompre* en visière à la fade allégorie de son siècle (Baron). Les systèmes qui ont violemment *rompu* en visière avec les traditions (E. Rendu). Cet homme qui *rompt* tout le monde en visière (A. Dumas).

Ronfler ist reines Intransitiv, kann aber mit einer Art kausalen Accusativs verbunden werden: Il *ronfla* tout de suite le sommeil du juste (J. de Gachans).

---

[1] Der Accusativ ist unrichtig und läßt sich nicht erklären, da die Bed. ist: „die Lanze einem anderen auf dem Visier zerbrechen" d. h. ihm vor den Kopf stoßen. Dagegen ist avec sehr üblich, obwohl die Wörterbücher es nicht angeben.

Rouler die Runde machen ist intransitiv: Une nouvelle roule dans le pays. Manchmal wird es transitiv gebraucht d. h. hat eine Art von adverbialem Accusativ (des Ortes) bei sich: La figure décomposée de ce prince royal en disgrâce qui *roule* les cafés du boulevard en attendant que sonne pour lui l'heure du règne (A. Daudet).

Rouvrir, se rouvrir. Das Intransitiv rouvrir wird von den Wörterbüchern nicht aufgeführt. Fälle wie la bibliothèque va *rouvrir* demain, le théâtre *rouvrit* en 1810 müßten demnach als absoluter Gebrauch des Transitivs angesehen werden, da salles, représentations u. a. als fehlendes Objekt gelten könnten. Dagegen müßte man les portes du théâtre *rouvrirent* en 1802 doch als Intransitiv auffassen, da an das Objekt battants oder ähnl. nicht zu denken ist.

Ruisseler manchmal mit kausalem Accusativ: Son chapeau *ruisselait* la pluie par les bords (A. de Vigny).

S.

Saigner du nez heißt sowohl „Nasenbluten haben" als „mutlos sein". Für ersteres wollten einzelne saigner au nez, während andere wieder damit nur äußere Blutungen bezeichnen wollten und für das eigentliche Bluten aus der Nase saigner par le nez sagten.

Saillir ist regelmäßig in der Bed. „hervorsprudeln", unregelmäßig in der Bed. „hervorragen". Für letzteres ist aber faire saillie üblicher, und höchstens il saille, ils saillent, il saillait, ils saillaient sowie das zum Adj. gewordene Partc. saillant lassen sich belegen: Le torse et le cou disparaissent sous des masses musculaires invraisemblables, d'où *saille* une face bestiale aux naseaux fumants (J.). Sous les yeux, la pommette *saillait* (P. Féval). Un boudin d'où *saillaient* en avant deux longues oreilles. Eine Vermengung beider Bedeutungen und Konjugationsweisen macht sich bemerklich: Ses os *saillissaient* sous sa peau, il jetait une faible plainte (Aubry-Vézan). La montagne de Montmartre *saillissait* en bosse dans le firmament noir (M. Prévost).

Saisir qn heißt in der Gerichtssprache „auspfänden", hat aber in der alten Rechtssprache auch die Bedeutung „in Besitz setzen": Le mort *saisit* le vif. Le sacre seul *saisit* le roi. Se saisir hat, von dem reciproken und passivischen Gebrauch abgesehen, die Bed. „sich bemächtigen" im weitesten Sinn. Fr. Wey tadelt folgende Stelle Voltaires: Il *se saisit* de la lance près du fer dont elle est armée. Er gibt als Grund an, daß se saisir marque une action soudaine, et dont on ne mentionne pas les circonstances.

Salir findet sich absolut gebraucht: Les chiens ont sali partout (J.)

Satisfaire qe befriedigen, satisfaire à qe Genüge tun, doch sind beide Gebrauchsarten oft nicht scharf zu scheiden. Man sagt satisfaire un besoin, son goût, sa curiosité, sa faim, son ressentiment, un désir, une aspiration, une convoitise u. s. w. Dagegen satisfaire à une condition, à un engagement, à une convenance, à un devoir, à un engouement, à une question, à une exigence, à une objection, à la vengeance, à une tâche u. s. w. Es gibt kaum eine Verbindung, in welcher satisfaire à nicht neben transitivem satisfaire stehen könnte, z. B. satisfaire à un appétit, à un besoin, à un désir, à un goût, à un ressentiment u. s. w. So *satisfaire* ses besoins journaliers, *satisfaire* des besoins nouveaux (Mignet), il dut s'arrêter pour *satisfaire* un besoin (J.), *satisfaire* ces besoins de l'être intellectuel et moral (Guizot), aber auch *satisfaire* à tous nos besoins (d'Alembert), *satisfaire* aux besoins et aux légitimes exigences du pays (Bonnechose), *satisfaire* aux besoins de sa conscience (Aug. Thierry). Satisfaire un désir, aber auch: Lorsque j'aurai *satisfait* pleinement à mon désir (H. Piquet). Nous prendrons les dispositions nécessaires pour *satisfaire* à votre désir (H. Germain). *Satisfaire* son goût pour l'étude (A. Vinet), aber auch *satisfaire* à tous les goûts (J.). *Satisfaire* ses justes ressentiments (Lacretelle), aber ebenso *satisfaire* au ressentiment de la reine (Lacretelle), *satisfaire* à la vengeance (H. Martin). Kurz läßt sich daher sagen, daß man beim Gebrauche von satisfaire à immer am sichersten geht, außer wo es sich um die Befriedigung rein animalischer Forderungen handelt. Daher z. B. nur satisfaire un besoin (ein natürliches Bedürfnis befriedigen). Lorsque le mâle la (la chatte) fuit ou la dédaigne, elle le poursuit, le mord, et le force, pour ainsi dire, à la *satisfaire* (geschlechtlich zu befriedigen; Buffon). Im passiven Gebrauch findet sich nur das Transitiv, nicht auch das Intransitiv mit unpersönlicher Konstruktion. La condition est *satisfaite.*

Sauter wird manchmal noch mit être verbunden: Votre printemps (un tableau) *m'est sauté* aux yeux (Ch. Legrand). Létard et Fresnay *étaient sautés* à terre (Th. Cahu). P. N. depuis cinq minutes *était sauté* dans la voiture (J.). Auch das Particip allein gebraucht, setzt être voraus: Quasimodo, *sauté* à bas de son trône, se trouve en face d'Esméralda (Foucher).

Sauver qn, sauver qe. Aber sauver qe à qn z. B. sauver la vie à quelqu'un. Im Sinne von épargner wird das Wort von vielen nicht zugelassen, kann aber recht wohl gebraucht werden. Das Verwerfungsurteil ist nur eine zu weite Ausdehnung des Verbots, welches bei éviter qe à qn am Platze ist (vgl. Littre): Cela *te sauvait* les difficultés de la situation (O. Feuillet).

Savoir. Unrichtig gebildeter Imperativ: Ne me *sais* point mauvais gré si j'ai tant tardé (A. Robida). Savoir kann absolut gebraucht werden: D'autres portent ce chiffre beaucoup plus haut; il est difficile de *savoir*, avec un élément aussi flottant (Vte de Vogüé). Die Fälle eines zu ergänzenden le sind äußerst zahlreich: Si j'avais *su*, je me serais bien gardé de l'amener (Scribe). Ne vous troublez pas, lui dit-il, on voit que vous *savez* (J.). — Zu dem früher erwähnten Belgicismus savez-vous ist zu bemerken, daß lediglich die Inversion Anstoß erregt, denn tu sais, vous savez sind auch in Frankreich sehr beliebte Einschiebungen.

Savonner ist transitiv, kann aber absolut gebraucht werden statt der Zusammensetzung faire la lessive.

Scrupuleux sur qe: On l'a accusé d'avoir été peu *scrupuleux* sur le choix des moyens (Ch. Bigot).

Sécher, se sécher. Beide Wörter haben einen Teil ihres Gebietes an andere Wörter (tarir, se dessécher, se faner, se flétrir) abgeben müssen. So weit sie noch verwendbar sind, lassen sie eine scharfe Scheidung nicht zu; ob von Bäumen, Blumen, Früchten, Körperteilen (Augen), Tränen, Quellen, Bächen u. s. w. die Rede ist, so können Intransitiv und Reflexiv mit nahezu gleichem Recht eintreten. Nur das Intransitiv ist zulässig in dem Ausdruck sécher sur pied (vor Ungeduld vergehen), nur das Reflexiv in der Bed. „sich die Kleider am Körper trocknen". Asseyez-vous et *séchez-vous* (A. Theuriet). On y voyait un reste de feu que quelque mendiant avait allumé pour *se sécher* (O. Feuillet).

Sembler im Patois = ressembler, und zwar transitiv oder seltner mit à: Il *semble* son père (A. Daudet). Je devais *sembler* la mort (Ders.). Ah! si vous aviez vu ce que je *semblais* (Ders.).

Semer ist reines Transitiv, findet sich aber häufig in absolutem Gebrauch: Il faut *semer* pour recueillir. Semer als Transitiv heißt auch „übersäen", d. h. sich in großer Anzahl finden: Des roses et des lis d'or *semaient* ses murailles somptueuses (E. Estaunié).

Semondre ist nur im Inf. üblich und auch da als archaisch zu betrachten. Littré möchte das Präsens Sing. (je, tu semons, il semond), das ganze Impf. (je semmonnais) und beide Future retten. Eigentümlicher Weise verwendet er dabei eine Orthographie, die mit dem neufrz. Gebrauch nicht übereinstimmt; entweder je, tu semon*ds*, oder il semon*t*. Auch das nn im Impf. ist auffällig.

Sensible à qe, auch sur qe (nicht mehr en qe): Elle y sera très *sensible* (Cadol).

Sentir. Nach diesem Verb kann das Reflexivpronomen ausfallen: Je me *sens affaiblir* quand je vous encourage (Corneille). Je *sens affaiblir* ma force et mes esprits (Racine). Vgl. Littré unter

oupir und détraquer 5. Sentir hat kausalen Accusativ: Sentir
umée. Ebenso sentir bon: Les *estevenous* (petits pains de
sentant bon la pâte chaude et les lardons frits (A. Daudet).
naison qui *sent bon* les vieux livres (J.). Se sentir kann
ür das Passiv eintreten: Ce sont de choses qui *se sentent,*
n ne définit pas. Es kann von einem Adv.[1] (bien,
mal u. dgl.) gefolgt sein, um körperliches oder geistiges
ndrücken; es kann von dem Inf. eines Intransitivs (se
oder dem Partc., allenfalls auch dem (passivisch zu ver-
nes Transitivs begleitet sein (se sentir atteint, se
kann endlich ein Accusativobjekt haben (se sentir le
qe). Es kann ferner absolut stehen (ein hohes
. Il *se sentait* beaucoup. Se sentir de qe ist
äufig, klingt aber etwas altmodisch, üblicher ist jedenfalls
nur de: Il *s'est senti* de son origine: il a voulu de l'air
du soleil (C. Delavigne). L'acception figurée (de *apogée*) *se sent* toujours un peu de la recherche qui présida à sa formation (Fr. Wey).

Se seoir ist auch in den erhaltenen Formen sehr selten und hat stets einen gewissen Beigeschmack: Ayant ainsi manifesté une fois de plus ses habitudes d'économie, M. Dufourneau *se sied* à table, dîne (J.). Am üblichsten ist der Imperativ, aber auch er wird nicht leicht ohne Nebensinn verwendet: Soyez le bienvenu et *seyez-vous* près de moi (A. France). Das Partc. Präs. wird nur séant[2] geschrieben und ist noch völlig üblich: Le conseil de guerre, *séant* à Lille. Doch tritt vielfach siégeant ein: La cour d'assises *siégeant* à Tours. La huitième chambre *siégeant* correctionnellement.

Serpenter ist rein intransitiv und nur als Marineausdruck transitiv. Sehr gewagt ist daher: Quatre ou cinq petits ruisseaux qui *serpentent* ce pays (Th. Audebrand).

Servir hat in der Bed. „bedienen, gehorchen, unterstützen" stets den Accusativ bei persönlichem wie bei sächlichem Objekt: Ah! si j'avais *servi* mon Dieu comme j'ai servi mon roi, je serais plus tranquille (Dargaud). Nous savons que Malherbe a failli gâter la Fontaine, nous ne croyons pas qu'il ait beaucoup *servi* Racan (Gérusez). Deux valets qui avaient *servi* sa vengeance furent pendus (H. Martin). Dès qu'elle sera bien assurée de ma résolution, elle la *servira* (Mme de Staël). Les circonstances *servaient* sa fureur (Lacretelle). La cause que nous *servons* (J.). — In älterer Sprache stand auch

---

[1] Auch mit Frageadverb: Et comment, Sire, *se sent* aujourd'hui Votre Majesté? (H. Lavedan).

[2] Bei seoir (ziemen, anstehen) séant, oder seyant, letzteres ungleich häufiger.

à: On ne peut, disait de Thou, *servir* à la postérité et plaire au temps présent tout ensemble (Patin). Ta postérité . . . y *servira* aux habitants du lieu (Genèse, XV, 13). *Servir* à Dieu (Contes à rire). Ausschließlich sagt man *servir* la messe. Auch in der Bed. „auftragen" steht nur der Accusativ: *Servir* le souper. Ebenso ist ein adverbialer Accusativ möglich: Je donnerais, s'écria-t-il (Guillaume de Nassau) un jour, une bonne partie de mes États pour avoir *servi* quelques campagnes sous le prince de Condé avant d'avoir eu à le combattre (E. Montégut). In der Bed. „dienlich sein, zu statten kommen" steht gleichfalls öfter der Accusativ: Rien ne les (les rois de France) *servit* mieux que les dérogations multipliées à l'ordre régulier de succession en Angleterre (Bachelet). L'obscurité de Charles d'Orléans a *servi* la gloire de Villon (A. Vinet). La pitié qu'on eut pour leur misère les *servit* mieux que la terreur qu'ils avaient voulu répandre. Weitaus üblicher aber ist in dieser Bed. der Dativ: Ces habitudes de méthodes lui avaient admirablement *servi* pour le classement de tant de connaissances (Fr. Sarcey). Les nerfs! ça leur (c.-à-d. aux femmes) *sert* comme les anarchistes au gouvernement, pour obtenir tout ce qu'elles veulent des imbéciles, c'est-à-dire de la majorité (Th. Cahu). Cette épreuve *servit* beaucoup à Bossuet (Nisard). L'armistice avait *servi* seulement à cela (Villemain). Cette sincérité lui a *servi* (Fr. Sarcey). Leur défaite même *servit* à la France, car elle les mit dans sa dépendance (Voltaire). Il est dans l'ordre que la mort *serve* à la vie (Buffon). La souplesse *sert* au soldat (J.). Elle *servait* à ses desseins comme Catherine à ceux de Pierre le Grand (Villemain). L'Angleterre nourrissait dans son sein une haute école de philosophie, qui devait bientôt puissamment *servir* au progrès de la raison générale et de la liberté (Ders.). De son temps, Mably, opposé souvent aux philosophes, tout en *servant* au même but, obtint peu d'influence (Ders.). Ebenso steht der Dativ im Sinne von „beitragen zu, gebraucht werden von, vorhanden sein für": En vain le prince d'Orange affecte-t-il de *servir* à mon élévation (Lacretelle). Enfin, sa mauvaise santé y *servit* (Nisard). Le fauteuil qui *sert* aux témoins (J.). De vieux meubles qui lui avaient toujours *servi* (Fr. Sarcey). Les mêmes chevaux qui lui avaient déjà *servi* (Buffon). Les plus gros mots de la langue et les plus gras lui *servaient* à merveille (J. Janin). Le cheval qui *servit* à Godefroy (Michaud). La malle, trop disjointe, ne pouvait leur *servir* (J.). D'abord les postes ne *servirent* qu'au roi et au pape, mais, en 1481, on permit aux particuliers de s'en servir (Drioux). Un seul et même caractère *servait* à l'*i* voyelle et à l'*i* consonne (Courrier de Vaugelas). Vor einem

Infinitiv (mit à, seltner mit pour) kann nur der Dativ eintreten: Les pattes des carnivores sont armées d'ongles crochus qui leur *servent* à déchirer leur proie (Zeller). L'éléphant a une trompe qui lui *sert* pour saisir tout ce qu'il veut porter à sa bouche (Ders.). Ebenso steht der Dativ bei servir de (comme) qe: Beaucoup de singes sont pourvus d'une longue queue qui se roule autour des objets et qui leur *sert* d'une cinquième main pour se suspendre aux branches (Zeller). Cette maison *servait* comme de temple aux luthériens (Mignet). L'homme avait un bras autour de la taille de sa compagne qui lui *servait* comme d'un utile soutien pour assurer sa marche (L. de Tinseau). Doch: Attacher ces mêmes nerfs à une épine dure, et se *servir* de tous deux comme de fil et d'aiguille, sont des actes purement individuels (Buffon). Que (à quoi, de quoi) servirait: Que lui *servirait* de se livrer à tout son ressentiment contre Maurice? (Lacretelle). Que *servirait* de prendre Riga? (Villemain). Que *servent* à l'homme quatre-vingts ans passés dans l'inaction? (Sénèque). A quoi me *servira* de prolonger mes misérables jours? (Voltaire). A quoi cela *sert*-il en effet? (P. Mérimée). A quoi puis-je vous *servir?* (A. Dumas). A quoi *sert* de jouer, si tout le monde triche? (Ders.). A quoi *sert* alors que Molière ait écrit Tartufe (Fr. Sarcey). De quoi tout cela *sert*-il? (Fr. Sarcey). De quoi *servent* les paroles après l'action? (A. de Musset). De quoi cela vous *servira*-t-il? (Ders.). De quoi *servirait* l'évidence? (Ders.). Ein synonymischer Unterschied besteht nicht, sondern ein formeller: De quoi wird bei unpersönlichem servir gemieden; die beiden anderen Konstruktionen haben das Impersonale mit oder ohne Pronomen. Sie stehen ferner ebensowohl vor dem Infinitiv mit de, wie vor Substantiv oder Pronomen; de quoi steht nicht leicht vor dem Infinitiv, aber offenbar nur, um die Häufung des de zu meiden. Ne servir de rien, à rien: Voyant que les prières ne *serviraient* de rien (A. de Musset). Les titres ne *servent* de rien pour la postérité (Voltaire). Pleure si tu veux, s'écria-t-il, cela ne te *servira* de rien (Laboulaye). Tant de médiocrités tapageuses qui n'ont guère *servi* de rien (J.). Si les menaces ne *servent* de rien (J.). Vos drogueries ne *servent* à rien (A. de Musset). Tu ne me *sers* à rien (Th. Barrière). Cela ne peut *servir* à rien (J.). Der Bedeutungsunterschied, welchen man in diese Redensart hineinzutragen versucht hat, ist hinfällig. Ne servir à rien sollte bedeuten, daß etwas nur zu einem bestimmten Zweck unbrauchbar sei, ne servir de rien, daß etwas überhaupt unbrauchbar sei. Auch hier ist nur formeller Unterschied vorhanden, man meidet mehrere de: Dans un calme plat, les matelots ont l'habitude de siffler pour appeler le vent, mais il ne *sert* à rien de l'évoquer

(J.). Ebenso ne pas servir de grand'chose oder à grand-chose. Servir steht sehr häufig absolut gebraucht: L'amphithéâtre du bagne qui *servait* rarement, était encore plus hideux que ces lieux ne le sont d'habitude (Souvestre).

Sévère kann mit à, avec, envers, pour und à l'égard de qn verbunden werden.

Siéger à z. B. le tribunal siège à Lyon, un tel siège au senat u. s. w. Ebenso steht à für die Spezialbefugnis: Notre conseil d'État, *siégeant* au contentieux (J.).

Siffler qn z. B. siffler un chien, siffler un acteur, une pièce.

Signer qe: *Signer* une paix honteuse (Lacretelle). *Signer* un arrêt (Ders.). Man sagt signer le contrat und signer au contrat ohne Unterschied. Man sollte meinen, daß von den Gatten, die ihren eigenen Ehevertrag unterzeichnen, signer le contrat, von den Zeugen aber, die einen fremden Vertrag mitunterschreiben, signer au contrat gesagt werden müßte; aber der Gebrauch erkennt dies nicht an: Vous, monsieur, comme ami de toute la famille, A *signer* leur contrat vous pourrez assister (Molière). Quand je reverrai M. de Mondoville, ce sera peut-être pour *signer* son contrat comme parente de son épouse (Mme de Staël). Signer au contrat ist häufiger: Elle n'avait pas *signé* au contrat (A. Houssaye). Le capitaine Hamelin *signa* au contrat comme adjoint municipal (J.). J'ai *signé* à son contrat de mariage (J.). Quelques proches parents de l'ex-architecte, venus de la campagne afin de *signer* au contrat de Marie (X. de Montépin). Je ne *signerai* point à son contrat de mariage (Mme de Sévigné). Bei öffentlichen Registern wählt man sur: Je veux *signer* sur tous les registres de Paris (A. Dumas).

Signifier ist rein transitiv, bildet daher auch ein Passiv (was bei unserem „bedeuten" nicht der Fall ist): L'objet *signifié* (Ayer). — Das Verb steht auch für faire entendre: Qu'a prétendu *signifier* Rousseau par cette distinction? (Sainte-Beuve). Dieser Gebrauch veraltet.

Singer qn oder qe: Le génie aujourd'hui c'est le désordre et c'est le caprice; on le reconnaît à ses folies, et c'est par ces tristes dehors que les hommes prétentieux le *singent* et le copient (J. Janin).

Sobre de qe, manchmal auch sobre dans (en): sobre de louanges, sobre dans les louanges (en louanges).

Être *solidaire* de qn (nicht avec): Ils se rendirent *solidaires* l'un de l'autre pour . . . (Aug. Thierry).

Solliciter in allen seinen Verwendungen hat meist den Accusativ der Person und den Genitiv der Sache: solliciter qn de son déshonneur. Auch solliciter qn au mal. Ferner solliciter qe de qn:

Les rois des Franks . . . avaient aussi *sollicité* la paix d'Ewarik (H. Martin). Je promis à ces pauvres femmes . . . de *solliciter* un peu d'avancement de mes amis à Turin pour le jeune agent consulaire de Kaïpha (Lamartine).

Sommer qn de qe: On ne m'a jamais *sommé* de quoi que ce soit (G. Droz). *Sommer* la France de nouveaux sacrifices (Villemain). La Convention, voulant frapper de terreur les garnisons des ces places, avait décrété que celles qui ne se seraient pas rendues à discrétion vingt-quatre heures après en avoir été *sommées,* seraient passées au fil de l'épée (Thoumas). Besonders oft *sommer* qn de sa parole.

Somnoler kann mit synonymem Objekt verbunden werden: L'enfant qui *somnolait* sa songerie (A.-J. Ballieu).

Sonder ist im eigentlichen und im bildlichen Sinn transitiv: *Sonder* un lac. Celui qui *sonde* les pensées et les cœurs (Lamartine). — Der absolute Gebrauch findet sich: Il ne *sonde* pas dans les replis du cœur de l'homme (Barante).

Songer à qe denken an etwas, songer de qe träumen von. Doch ist letzteres in weitem Sinn zu fassen: Cette pipe qui fait *songer* du cabaret et du camp (Molène). Songer wird selten wie rêver gebraucht im Sinne von „nur denken an etwas": Celui-ci ne *songeait* que ducats et pistoles (La Fontaine). Je ne *songeais* qu'œuvres de charité, larmes à sécher (N. Vernet).

Sonner. Wie im § 105 angegeben, ist avoir zulässig, sobald das Verb in übertragener Bedeutung steht: L'heure de la décadence de l'empire Ottoman *a sonné* (Lamartine). Ah! voilà donc l'heure arrivée . . . Dieu me dira un jour face à face si elle *a sonné* pour ma perte ou pour mon salut (A. Dumas). L'heure de la Fronde *a sonné* (Sivet). L'heure décisive *est sonné* (M. Montégut). — Neben être findet sich aber auch im eigentlichen Sinne avoir gebraucht: Minuit *était sonné* depuis longtemps (A. Germain). Lorsque les demi-pensionnaires arrivèrent à Saint-Ignace, l'étude *était sonnée* (Gyp). Ensuite on alla déjeuner, car la cloche *était sonnée* (L. de Tinseau). L'heure du dîner *est sonnée* (O. Feuillet). Trois heures *étaient sonnées* depuis longtemps (G. Duruy). L'heure *n'a* pas encore *sonné* (Fr. Soulié). L'heure de vêpres *avait sonné* (Aug. Thierry). Quand l'heure du repas *eut sonné* (Lamartine). Une fois que midi *eut sonné* (A. Dumas). Sonner bei Musikinstrumenten meist mit de, doch auch mit dem Accusativ: Sonner de la trompette, du cor, de la trompe, du clairon. Quatre valets, dont un *sonne* la trompe, tandis qu'un autre bat du tambour (V. Hugo). Man sagt nur *sonner* les cloches. — *Sonner* le dîner,

Sonner aux morts. *Sonner* du cor und *sonner* le cor. Sonner qn: Je *sonnai* ma femme de chambre (J.). Un domestique, *sonné* préparait la table de jeu (Gramont). Sonner la retraite. La grande cloche de la prison *sonnait* le coucher (J.). Plusieurs tocsins *sonnaient* le carnage (Lacretelle).

Sortir kann nach der Grammatik auch mit avoir verbunden werden (vgl. Littré, sortir, R. 1), Beispiele aus neuerer Zeit fehlen aber, sogar aus der Volkssprache. Sortir ist oft transitiv, obwohl viele Grammatiker diesen Gebrauch nicht anerkennen wollen: Quelle est cette puissance du beau qui nous *sort* d'un océan d'idées noires (G. Sand). *Sortir* qn de son accablement (Mme S. Gay). Pour chaque fourche de fumier que vous *sortirez* par la porte, il en rentrera dix par la fenêtre (Laboulaye). Vous exigez que je *sorte* encore cette somme de ma poche? (Bernard). Cette enfant qu'il n'avait pas *sortie* vingt fois en dix ans (E. Renoir). *Se gendarmer* est un verbe qu'il ne faut pas *sortir* du jargon des ménages (Fr. Wey). Les chevaux furent *sortis* (J). Daher auch das Reflexiv se sortir d'affaire.

Soucier ist ziemlich selten ohne Reflexivpronomen; es ist transitiv, während manche es als Intransitiv fassen: Pourvu qu'il arrivât à doubler son revenu sans exposer le capital, la moralité des voies et moyens le *souciaient* fort peu (E. About). Les femmes électeurs lui *soucient* médiocrement (J.).

Soudre ist völlig veraltet, selbst der Inf. ist kaum mehr zu gebrauchen.

Souffler mit kausalem Objekt: *Souffler* la fureur (A. Dumas). Tous les vents du ciel *soufflent* la tempête (H. Martin). Souffler in der Bed. „vorsagen, einflüstern" ist transitiv: souffler qn; nur bei Zutritt eines Sachobjekts tritt das persönliche Objekt in den Dativ: souffler sa leçon, son rôle à qn. Der Sprachgebrauch ist jedoch nicht streng: Il est inutile de *souffler* au candidat qui n'entend point (J.).

Souffrir qc: Ainsi, pauvre malheureuse, vous *souffrez* à la fois tous les maux de l'âme et du corps? (X. de Maistre). *Souffrir* les horreurs de la famine (Mme A. Tastu). Quand on lui demande ce qu'elle *souffre* . . . (A. de Musset). Le peuple *souffrait* la plus grande misère, parce que le prix des denrées devenait excessif en assignats (Th. Lavallée). Souffrir de deutet entweder die Ursache des Leidens oder den leidenden Körperteil an: Le commerce *souffre* considérablement de l'interruption des communications (J.). Savez-vous d'où elle *souffre?* (J.). D'où *souffres*-tu? — Je *souffre* de partout et de nulle part (M. Montégut). Se souffrir tritt mundartlich (romanische Schweiz?) für se plaire ein: Sa femme lui faisait un crime de s'obstiner à vivre

à Périgueux, où elle ne pouvait *se souffrir* (V. Cherbuliez). Depuis qu'il n'était plus diplomate, il ne pouvait *se souffrir* ailleurs qu'à Paris (Ders.).

Souloir war schon seit alter Zeit auf das Impf. beschränkt. Auch dieses könnte jetzt nur noch in scherzhaft altertümelnder Sprechweise gebraucht werden. Souloir, sagt Littré, est une des plus grandes pertes que la langue ait faites. Schon Garnier (1558) erklärt nur das Impf. als üblich. Vaugelas beklagt auch den Verlust des Wortes und gibt nur die Form il souloit.

Soumissionner ist transitiv: *Soumissionner* des travaux (J.)

Soupçonner qn, soupçonner qe. Aber soupçonner qn de qe z. B. *soupçonner* son ami de trahison. Tu es trop bête pour le métier dont je te *soupçonnais* (E. Gaboriau).

Faire la *soupe* abkochen (militärisch), da ein absolut zu gebrauchendes Verb fehlt.

Soupirer steht in der poetischen Sprache als Transitiv: *Soupirer* ses amours (Saint-Marc-Girardin). Soupirer de qe seufzen vor (Grund), soupirer après qe oder pour qe seufzen nach (Objekt).

Sourdre. Außer dem Inf. gilt nur die 3. Sg. Präs. il sourd als erhalten. Littré gibt von allen Zeiten die 3. Sg. und vom Präs. auch die 3. Pl. an und bemerkt, daß Buffon ils sourdissent gebildet habe. Buffon gebraucht übrigens auch die richtige Form: Des sources qui *sourdent* du fond de la mer. Ebenso: La brutalité monte, le nombre acclame la force, et des révoltes bêtes *sourdent* au cœur des fauves (J.). Auch andere Formen werden wieder versucht: *Sourdant* des volets clos, ça et là filtre un rayon de soleil (G. de Lys). Je n'en puis plus, murmura la Bretonne d'une voix où *sourdait* un sanglot (A. Theuriet). Une imperceptible tristesse *sourdait* en lui (A. Charpentier). Sa propre force morale *sourdait* de là (M. Prévost).

Sourire kann synonymes Objekt haben: Il *sourit* d'un sourire étrange (P. Mérimée). Sourire als wirkliches Transitiv (mit Lächeln verbringen): En proie à la folie, elle continue à *sourire* son existence sans se douter des horreurs qu'elle a commises (G. Geffroy).

Souscrire qe heißt „unterzeichnen": *Souscrire* le symbole (Guizot). Quiconque refusait de *souscrire* le covenant (Ders.). *Souscrire* une clause (Aug. Thierry). Le concile est *souscrit* par quatre légats du pape (Voltaire). Les actes de l'assemblée du clergé furent envoyés à tous les couvents d'hommes et de femmes, pour les faire *souscrire* (H. Martin). Plus de soixante-dix docteurs quittèrent la faculté de théologie plutôt que de *souscrire* une condamnation entachée de violence et de nullité dans la forme

(Ders.). Le faible Louis XVI *souscrivit* ces ignominies de la même main qu'il avait signé, la veille, les nobles préambules de Turgot (Ders.). Ne peut-on *souscrire* des billets, et rester un fort galant homme, pourvu qu'on les paie à l'échéance (G. de Montheau). Pour me faire *souscrire* des aveux propres à me perdre (P.-L. Courier). — Auch bei Geldangelegenheiten (neben pour): Cette dame avait *souscrit* vingt obligations (J.). Ils *souscrivaient* des sommes très supérieures aux chiffres de leurs revenus (J.). Souscrire à qe heißt „sich gefallen lassen, annehmen, beitreten": *Souscrire* à une condition. Il *souscrivit* volontiers à toutes les demandes de l'abbesse (Couailhac). *Souscrire* à une délibération (Aug. Thierry). *Souscrire* à toutes les cruautés de qn (Lacretelle). *Souscrire* à cette alliance (Ders.). *Souscrire* à la paix la plus humiliante (Ders.). Venise *souscrivit* donc au traité du 3 août avec le pape (H. Martin). — Auch neben pour: Il *souscrivit* à toutes les bonnes œuvres (Fr. Sarcey). Souscrire pour qe bedeutet das schriftliche Versprechen, eine bestimmte Summe zu irgend welchem privaten oder öffentlichen Zweck zu zahlen: L'un *souscrivit* pour des vaisseaux, l'autre pour des hommes armés en guerre, d'autres promirent de marcher en personne (Aug. Thierry).

Se souvenir, se ressouvenir sind, wie Littré bemerkt, barbarische Ausdrucksweisen, die sich in verhältnismäßig später Zeit an Stelle der, wie die Etymologie zeigt, richtigeren Redeweisen il me souvient, il me ressouvient gesetzt haben.

Spéculer als Transitiv heißt oder vielmehr hieß früher „beobachten". Sonst ist das Verb intransitiv: spéculer sur qe. V. Hugo gebraucht es transitiv: *Spéculer* un succès sur l'effervescence.

Subir kann nur Transitiv sein: Les étourdis *subissent* toujours la peine de leur imprévoyance (Quitard). Unrichtig ist subir à qe: Il n'a pas voulu *subir* à une série de difficultés misérables et tâtillonnes (Ch. Bigot).

Succéder à qn oder à qe. Le Franc de Pompignan essaya de *succéder* à Rousseau (Barante). A peine sorti du sol, le flot d'une source est poussé par celui qui lui *succède* vers la mer où il doit se perdre (L. Biart). Rhégimer cite comme un fait singulier que les fils du duc Robert ne *succédèrent* pas à son duché (Guizot). So *succéder* aux droits de qn (Lacretelle), *succéder* à la valeur et aux États de qn (Vertot), *succéder* au trône (H. Martin), la *succession* à la couronne (Guizot), etc.

Succomber sous, à qe. Littré sagt einfach: succomber se construit avec les prépositions *sous* et *à;* er stellt also beides gleich, was in seinen Beispielen eine Berechtigung findet. In älterer Zeit bestand

kein eigentlicher Unterschied und besonders in der Poesie waren metrische Gründe entscheidend. Nach den Beispielen der Akademie ist succomber sous das Erliegen unter einer Last, succomber à das Nachgeben. Nichtstandhalten unter einem Druck, ersteres nur physisch, letzteres auch moralisch (succomber à la tentation). Figürlich stehen beide und eine durchaus scharfe Scheidung ist unmöglich: Périclès *succomba* aux atteintes de la peste (Poirson). L'historien Adrien de Valois *succomba* à la peine et s'arrêta à la chute des rois fainéants (H. Martin). So auch *succomber* à la maladie, à son mal, au poison, etc. Ceux qui, déjà ébranlés par ses écrits, ont *succombé* sous l'éloquence de sa parole (Patin). Il la laissa *succombant* sous le poids de son désespoir (Mme S. Gay). L'invincible garnison ne *succomba* que sous un grossier artifice (Paganel). Platée *succomba* sous les coups des Thébains (Chevallier). Le comte de Saint-Germain *succomba* sous leurs attaques (Thoumas). So *succomber* sous le poids des impôts (Guizot), *succomber* sous le nombre de ses ennemis (Ders.), *succomber* sous les efforts de qn (H. Martin), *succomber* sous les armes frankes (Ders.), *succomber* sous les Romains (Ders.), *succomber* sous le nombre (Ders.), *succomber* sous les armes de jet (Ders.), *succomber* sous cette ambition (Nisard), *succomber* sous les passions d'autrui (A. Vinet), etc. Auch wo sous stehen würde, tritt y statt sous mit dem Personalpronomen ein: Il s'attendait à y (c.-à-d. sous le péril) *succomber* (Mignet). Succomber steht häufig absolut: David ne tarda pas à *succomber* (J.). M. le général d'Aurelle de Paladines a *succombé* cette nuit (J.).

Se sucrer eine familiäre kurze Ausdrucksweise (sich mit Zucker bedienen), besonders im Imp. üblich: sucrez-vous.

Suer steht vielfach mit kausalem Objekt: Elle trouve John *suant* la peur, tremblant, hideux de lâcheté (E. Montéclain). Cet être doit *suer* la peur dans quelque trou où il se terre (J. Fréval). Toute sa vie, la veuve avait *sué* misère (J.). *Suer* la misère (G. de Lys). Transitiv ist suer in der Bed. „ausstrahlen", ebenso wie in der Bed. „sauer verdienen": Chaque ligne *sue* le conflit (J.). Cette physionomie pouvait, aux heures de combat, *suer* la terreur comme la tête de Méduse (P. Féval). Dagegen suer à grosses gouttes.

Suffire. De steht bei dem Gegenstand, welcher hinreicht (also bei dem Impersonale), à oder pour bei dem Zweck, zu welchem etwas hinreicht: Je voudrais vous entretenir . . . Excusez-moi, mais je suis en affaire . . . — Il *suffira* d'un instant (E. Souvestre). Il ne *suffit* pas de toutes les qualités du cœur et de l'esprit pour . . . (Mme de Staël). L'espace qui devait *suffire* à toute

la maison *suffit* à peine pour l'une de ses dépendances (A. Vinet). Il ne *suffisait* plus à ses besoins de luxe (J).

Suicider steht nur als Reflexiv. Als Transitiv gebraucht, findet es sich bei Souvestre: Encouragé par les tristes et grands exemples de tant de poètes, je me décidai amèrement à *suicider* en moi un grand homme.

Suivre wird sehr häufig absolut gebraucht, so in der Formel à *suivre* (Fortsetzung folgt), vous ne *suivez* pas (Sie sind nicht aufmerksam), je n'ai pu *suivre* (ich habe nicht nachkommen können z. B. beim Diktatschreiben). Un soir de l'hiver dernier, je *suivais,* en flânant, le long des quais (J.). So auch in der Gerichtssprache: dem Verfahren Folge geben, freien Lauf lassen: Le parquet rendit une ordonnance de non-lieu sur le chef de blessures par imprudence, mais *suivit* au contraire sur le chef de violation du secret professionnel (J.).

Sujet kann nur mit à verbunden werden: Être sujet à caution. Das Substantiv sujet in adjektivischer Verwendung kann auch de haben: L'Égypte , . . devint *sujette* des Perses (Bossuet).

Suppléer mit Accusativ und Dativ werden nicht sehr streng unterschieden[1]. Doch läßt sich feststellen, 1. daß vor Personennamen nur das Transitiv möglich ist: Les maires du palais secondaient ou *suppléaient* le roi dans les soins du gouvernement (Porchat). Le premier aide devait assister à cette exécution pour *suppléer* son chef en cas de besoin (J.); 2. daß nur à üblich ist, sobald ein Substantiv des Mangels (manque, défaut) im Satz enthalten ist: Les sages dispositions de Miltiade *suppléent* au défaut du nombre (Poirson). Il *suppléait* souvent à ce qui lui manquait en lumières par les inspirations d'une âme droite et généreuse (E. de Bonnechose). Rien ne saurait *suppléer* au manque de nourriture pour les troupeaux (Lamartine); 3. daß ebenso nur à möglich ist, wenn vermittelst par der Ersatz angegeben wird: En *suppléant* à l'imperfection des lieux par les défenses de l'art (Mignet). Il fallait *suppléer* à la popularité par la tyrannie (Guizot). Souvent les animaux menacés d'un danger *suppléent* à la force par la ruse (Zeller). On *supplée* au vin par le cidre et la bière dans le Nord (Ders.). Il y a des contrées où la pierre à bâtir est extrêmement rare; on y *supplée* par la brique (Barrau).

Surenchérir ist reines Intransitiv und nimmt keinerlei Objekt zu sich. Manche gebrauchen es als Transitiv: Nous n'eussions pas manqué d'aller *surenchérir* quelques-unes de ces précieuses reliques (H. Fouquier).

---

[1] Littré leugnet jeden Unterschied.

Surgir soll noch mit avoir und être verbunden werden können (vgl. Littré); Beispiele für letzteres fehlen aber. Les complications qui *ont surgi* en Orient (J.).

Surnager à qe findet sich manchmal als Transitiv gebraucht (vgl. auch bei Littré Beispiele aus Buffon und Thenard): Elle se déshabilla, se glissa dans son lit, sans qu'une pensée nette *surnageât* le chaos de ses émotions (M. Prévost).

Surplomber ist transitiv: Un rocher *surplombe* la route. Es kann absolut stehen, aber nicht präpositionales Objekt (mit sur) nach sich haben; auch au-dessus de ist bedenklich: A l'extrémité d'une pointe qui *surplombait* au-dessus de la baie (Zola).

Être *surprenant* de qe: Quoiqu'il eût soixante-dix-neuf ans, il était *surprenant* de forces et d'ardeur (Mignet). Vgl. admirable.

Surprendre qn, surprendre qe. Aber surprende qe à qn: Il avait *surpris* une lettre de cachet à la bonté du roi (Desnoyers). Ne m'as-tu pas *surpris* un ordre pour appréhender au corps ladite épouse dudit gentilhomme? (C. Delavigne). Se surprendre soll, wo es nicht reciprok steht (einander überraschen), nur den Sinn haben „sich ertappen bei etwas". A. de Musset gebraucht es auch in anderem Sinn (= s'étonner): N'allez pas, frère, *vous* en *surprendre.*

Surseoir findet sich mit dem Accusativ und dem Dativ: Le clergé décida de *surseoir* toutes délibérations et affaires jusqu'à ce que . . . (H. Martin). Une ordonnance révoqua de nouveau les cinquante-quatre commissions extraordinaires supprimées une première fois en juillet 1610 et en *sursit* trente-six autres (Ders.). La paulette qui n'avait été établie que pour neuf ans, avait été *sursise* (Ders.). La reine révoqua cinquante-neuf édits bursaux et en fit *surseoir* quelques autres (Ders.). L'effroyable peste de 1348 fit quelque temps *surseoir* à la guerre (Michelet). *Surseoir* à toute rigueur (Villemain). Le maire fit *surseoir* à l'inhumation (J.).

Surveiller à qe und surveiller qe. Letzteres ist weitaus das üblichste; bei Personen kann nur der Accusativ stehen.

Survivre à qn, à qe hat Zeitangabe mit oder ohne de: Joinville *survécut* à saint Louis de quarante-sept ans environ (Sainte-Beuve). Il est prouvé que l'abbé Cotin *survécut* dix ans aux *Femmes savantes* (Génin). Früher auch survivre qn, ein Gebrauch, der in der Gerichtssprache erhalten ist.

T.

Tâcher à qe kann nur y als Objekt haben: D'Alembert y a *tâché* (Nisard). S'ils ne le firent pas, du moins ils y *tâcherent* (La Fontaine).[1]: Vous n'y *tâchez* pas (Cadol).

Taire qe: Ce que votre bouche *tait,* vos yeux le disent. Auch für faire taire, so in dem äußerst vulgären tais ta gueule[1]). Je vous avais dit de ne pas parler de moi, mais vous n'avez pas pu *taire* votre chienne de langue (A. Dumas). Se taire de qe oder seltner sur qe findet sich neben taire qe.

Taper manchmal von Musikinstrument (Trommel) gesagt: Une vraie dame . . . *tapait* de la grosse caisse (A. Daudet).

Tarir. Beispiele für être: Les sources de la miséricorde divine *sont taries* pour lui (Lacretelle). Les sources nourricières de la puissance de l'État *étaient taries* (Mignet). L'huile de sa lampe *est tarie* (J.).

Tâter de qe ist das übliche: *Tâter* du préceptorat (Lesage). Tâter à qe heißt probieren: *tâter* aux sauces, *tâter* au vin. Tâter qe ist in diesem Sinne nicht mehr üblich.

Taxer qn de qe: *Taxer* son adversaire de mensonge (J.).

Rendre *témoignage* à: Je suis venu dans le monde pour rendre *témoignage* à la vérité. Un passage où cet homme rend *témoignage* à Dieu (Gérusez). C'est pendant que la jalousie et la calomnie, animées contre leur vertu ou leur talents, s'efforcent de les dégrader, qu'il faut oser leur rendre *témoignage* (Vauvenargues).

Témoigner qe und témoigner de qe lassen sich nicht scharf sondern: *Témoigner* un esprit juste (Vauvenargues). *Témoigner* leur gratitude (H. Martin). Ne pas *témoigner* tout le zèle désirable (J.). Comme le *témoignent* ces agréables vers[2] (Gérusez). Je *témoignais* du désir de partir pour Laubière (E. Daudet). *Témoigner* d'un goût (J.). Le public n'osait *témoigner* de son ennui (Fr. Sarcey). *Témoigner* de notre respect (Livet). *Témoigner* d'une vive répugnance pour . . . (Fr. Sarcey). Cet arrêt *témoigne* au moins de la haute impartialité de cette assemblée (J.) Masséna *témoigna* de la fermeté de son âme (Mézières). Ce chien *témoigne* d'un grand instinct (J.). La tolérance exige que nous *témoignions* de cet esprit de condescendance (Fr. Sarcey). L'élément allemand *témoignait* d'une singulière insuffisance à organiser ce qu'il avait créé (H. Martin). Les faits qui *témoignent* de la vie religieuse (E. Rendu).

---

[1] Der Pariser Straßenjunge braucht diesen Ausdruck elliptisch: Ta gueule! in letzter Zeit auch Ta ferme! (néologisme tiré d'une chanson de boui-boui).

[2] Tous les contemporains en *témoignent* (Ders.). Auch là-dessus: Ce sommeil même *témoignait* assez là-dessus (A. de Musset).

Tendance vers qe, à qe: Les *tendances* à la séparation (H. Martin). Les bourgeois manifestèrent des *tendances* à l'émancipation (Grancolas).

Tenir de qn, de qe ähnlich sein, grenzen an: Cela *tient* du prodige (Th. Gautier). La colère *tient* toujours de la fureur (Buffon). La marmotte *tient* un peu de l'ours (Ders.). Il *tient* beaucoup d'elle (Sainte-Beuve). Oui, tu *tiens* de famille (Th. Barrière). Ces enfants de Rabelais *tiennent* de leur père et sont autres que lui (Gérusez). Sa bravoure seule lui restait, mais elle *tenait* du désespoir (Lacretelle). Une adresse et une agilité qui *tenaient* du miracle (P. Féval). Tenir à qn oder à qe verwandt sein mit, herrühren von: Le cher homme ne nous *tenait* ni d'Ève ni d'Adam (E. Chavette). Ils *tenaient* de près aux princes de Mantoue (P. Féval). Cette gaieté qui ne *tenait* en rien à la moquerie (Mme de Staël). L'avancement de l'esprit ne *tient* pas à la quantité des choses que l'on sait, mais à la façon de savoir celles que l'on a apprises (J.). Toutes les sciences *tiennent* les unes aux autres (d'Alembert). Tous ceux qui lui *tenaient* de près ou de loin furent comblés de grâces et d'argent (F. du Boisgobey). Le duc de Feltre . . . *tenant* de parenté et d'alliance à la cour des Bourbons (Villemain). C'était le seul bien par lequel je *tenais* encore au reste des humains (X. de Maistre). Tenir à qe etwas ertragen, aushalten: Jeanne ne put *tenir* davantage à ce supplice (H. Martin). Je ne *tenais* plus au désir de retourner. Auch absolut: Pendant quinze jours elle n'a presque pas dormi, je ne sais pas comment elle a pu *tenir*. Être tenu à und de qe: A l'impossible nul n'est *tenu* (Proverbe). Je ne suis *tenu* à rien de plus (Guizot). Envers des sujets rebelles il ne se croyait *tenu* à rien (Ders.). Le service dont ils sont *tenus* envers nous (Ders.). Être *tenu* de toutes les charges attachées à cette dignité (Ders.). Le succeseur n'est *tenu* de rien de tout ce dont son prédécesseur l'était (H. Martin). Tenir qe de qn etwas von jem. haben, wissen, etwas jem. verdanken: L'Église anglicane avait perdu toute force propre, et ne *tenait* plus son droit ni son pouvoir que du pouvoir et des droits du souverain de l'État (Guizot). Tenir à (au) cœur: Quelque chose nous *tient* à cœur (Courrier de Vaugelas). Le retrait de la peau d'âne les *tenait* au cœur (J.). Tenir pour qn, pour qe zu jem. halten, eine Sache verfechten: Qui *tient* pour moi? (bei einer Wette; Th. Gautier). Vous qui *tenez* pour les miracles de Charlemagne, êtes-vous certain seulement de sa foi? (Hauréau). Son fils même *tenait* pour le parlement (H. Martin).

Tenter mit Accusativ findet sich in eigentümlich kurzer Weise gebraucht: Le Roussillon acquis, Calais *tenté*, l'Italie rassurée (Benazet) d. h. dessen Eroberung versucht worden war. Tenter ist nur transitiv, wird aber manchmal als Intransitiv behandelt: Après avoir *tenté* du commerce extérieur (Thiers). Il y *tentera* (A. Dumas).

Tirer schießen hat den Namen der Waffe im Accusativ: Il s'était mis avec rage à apprendre l'épée et à *tirer* le pistolet (J.). Le fantassin hova et l'artilleur ne *tirent* jamais le fusil et le canon, les cartouches et les gargousses coûtent trop cher (J.). Tirer vengeance de qn oder de qe: Les odieuses vengeances que les Espagnols ont *tirées* de l'agression française (Mézières). Tirer un mot de qn, kann mit dem Dativ des Personalpronomens stehen: Personne, depuis qu'il est ici, n'a pu lui *tirer* un mot (E. Gaboriau). Tirer à nahe sein, neigen zu: Le vieillard *tirait* à sa fin (Lesage). Cela ne *tire* pas à conséquence. L'ingénieux y *tire* à l'énigme (Nisard).

Se tirer hat verschiedene Bedeutungen, meist passiven Sinnes. Die familiäre Sprache benützt auch dieses Reflexiv als argotartiges Verb der Bewegung: Il serait plus prudent de *nous tirer* chacun de notre côté (J.). Doch auch: Les complices se dispersèrent, chacun *tirant* de son côté (J.). Sehr familiär ist je *me tire* des pieds (G. du Maurier) und geradezu vulgär se tirer des pattes (durchgehen). — A. de Musset gebraucht: Le monde éveillé *se tire* les bras statt des üblichen s'étirer.

Tistre ist auch im Inf. seit so langer Zeit unüblich, daß man nicht angeben kann, wie er ausgesprochen wurde. Übrig ist nur tissu: Si le système électoral est fortement *tissu* avec le Gouvernement tout entier (Guizot). — Das Verb wird durch tisser ersetzt, welches aber nicht im bildlichen Sinn zu verwenden ist. Als unrichtig gilt daher Quel roman *tissé* d'abominations (C. Commettant).

Tolérer qn, tolérer qe, aber tolérer qe à qn: La sédition saccagea et incendia d'abord les chapelles qu'on *tolérait* aux catholiques (H. Martin).

Tomber. Beispiele für avoir: L'expression joyeuse de son visage *avait tombé* subitement (Gastyne). Les heures de la journée *avaient tombé* une à une (P. Féval). D'ailleurs, la chaleur *avait* un peu *tombé* (Fr. Coppée). Le mot *avait tombé* (A. Dumas). La pluie *a tombé* à torrents (J.). La neige *a tombé* la semaine dernière dans le Doubs (J.). Quand il *avait tombé* de la pluie (P. Féval). La neige *avait tombé* abondamment (Fr. Coppée). Il *n'avait* pas *tombé* de pluie (George Sand). Volkstümlich steht avoir auch in dem Ausdruck nous *avons* mal *tombé*

(wir haben Pech gehabt). Tomber qn ist Ausdruck der Athletenkunst, welcher dann auf Wahlkämpfe, Ministerkrisen u. dgl. Anwendung fand (vgl. z. B. un tombeur de ministères ein Ministerstürzer). On sait que Tom Cannon à été *tombé* deux fois l'autre soir par Paul Pont, le champion français (J.). En vérité, je voudrais savoir pourquoi on le *tombe* (c.-à-d. le billet de faveur; J.). Voulez-vous vaincre un homme? Fourrez-lui n'importe quelle femme dans les jambes et vous êtes sûr de le *tomber* (A. Lacoste). — Tomber des larmes ist südfranzösischer Ausdruck für pleurer, tomber de l'eau ebenso für uriner.

Toquer hat provinziell die Bed. frapper: Un léger coup *toqua* sa porte (A. Daudet).

Tordre. Das alte Partc. tors findet sich nur noch als Adj. und wurde durch tordu ersetzt, welches seinerseits an tortu anklingt und mit diesem verwechselt wird. Daher wohl auch das unrichtige t statt d in folgender Stelle: La dysenterie qui vous *tort* les entrailles (J. Claretie).

Toucher mit dem Accusativ: berühren, antasten, erreichen. Qui *touche* l'un *touche* l'autre (Mignet). Dès le premier jour il a *touché* Gotha (Villemain). Le nageur à qui la force échappe quand il *touche* déjà le rivage de la main (Fr. Soulié). Les forces humaines ont une limite, et cette limite je l'avais *touchée* (J.). Nous devons *toucher* discrètement un pareil sujet (Gérusez). Le mont Perdu ne *touche* pas la France, mais appartient réellement à l'Espagne (Malte-Brun). *Toucher* le but, *toucher* le but[1] de son entreprise (Gérusez). Nach Littré sagt man la place qu'il a *touchée* de ses pieds, weil die Person selbst tätig ist, aber la place où ses pieds ont *touché*, weil das Subjekt nicht selbsttätig sein kann. Toucher bei Musikinstrumenten meist mit de: toucher du piano, doch auch toucher le piano. Elle manie les instruments les plus divers, surtout la harpe, dont elle *touche*[2] supérieurement (J.). Toucher à heißt in nahe Berührung kommen, fast erreichen. Il *touchait* à sa quinzième année (Guizot). L'eau élevée sur la superficie de la mer commençait à s'abaisser, et le bout du canal qui lui *touchait,* s'en sépara et s'étrécit (Buffon). Le roi *touchait* au tombeau (E. de Bonnechose). Écoute, je *touche* à la fin. *Toucher* au bonheur (Sandeau). *Toucher* au sublime (Gérusez). Les pieds de ceux qui les montent *touchent* presque

---

[1] Manche wollen nur toucher au but zulassen. Vgl. atteindre.

[2] Nach anderen unrichtig, weil toucher nur von Tasteninstrumenten (la touche die Taste) gesagt werden könne.

à terre[1] (Buffon). Toucher à qe heißt auch in Mitleidenschaft ziehen, antasten: *Toucher* à la vie privée de qn (J.). L'article 7 ne la blesse et ne la *touche* en aucune façon; il ne *touche* ni à son dogme, ni à sa hiérarchie, ni . . . (J. Simon). Une accusation qui *touchait* à son honneur (J.). — Toucher qe und toucher à qe sind hier nicht scharf zu sondern, so sagt man von der fleischlichen Berührung toucher une femme oder toucher à une femme. Toucher à qe in Beziehung stehen, verwandt sein mit: Des affaires qui *touchaient* aux grands intérêts de la monarchie espagnole (Mignet). Ce qui *touche* de plus près à tout le genre humain (Fénelon). Rien de ce qui *touche* à un grand homme n'est indifférent (Mignet). Envoyer son avis sur ce qui *touche* à cette guerre (Ders.). Des dissentiments qui ne *touchaient* pas au fond des choses (Baron). Des difficultés qui *touchent* à des questions de forme plutôt qu'à des questions de principe (J.). L'un d'eux lui *touche* de très près (J.). Toucher dans la main à qn, selten toucher la main de qn. Toucher absolut „auffahren" bei Schiffen: Quand le bâtiment eut *touché* (J.).

Tourner, se tourner. Bei jeder regelmäßigen oder dauernden Bewegung ist nur das Intransitiv am Platz, also bei Himmelskörpern, bei der Wetterfahne oder dem Wind, besonders wenn die Bewegung gleichzeitig oder ausschließlich um die eigene Axe erfolgt, daher auch: En dansant, l'ours *tournait* sur lui-même. Le pigeon culbutant *tourne* sur lui-même en volant (Buffon). Überhaupt greife man zu se tourner nur, wenn eine Selbsttätigkeit vorliegt oder vorausgesetzt werden kann; daher kann tourner auch bei zufälliger Bewegung am Platze sein: Vous serez puni pour vous être rendu ce matin à la parade sur un cheval dont la selle *tournait* sous vous (L. Gozlan). In manchen Fällen ist das Intransitiv sowohl wie das Reflexiv zulässig, so besonders in Verbindung mit den Präpositionen contre, vers: . . . tous deux ses créatures, avaient *tourné* contre lui (Michelet). L'archiduc Léopold *tourna* tout à coup contre Courtrai (H. Martin). Il devait voir les hommes et les choses *se tourner* contre lui (Balzac). Henri IV avait *tourné* vers la Somme et fait son entrée à Saint-Quentin (H. Martin). Il quitta le professorat et *se tourna* vers les fonctions administratives.[2] Vor der Präposition à ist nur das Intransitiv (z. B. cela *tournera* à sa honte, ce vin a *tourné* à l'huile), vor en nur das Reflexiv zu

[1] Toucher à la terre in niedrigen Regionen sich bewegen, keines höheren Flugs fähig sein: Il ne *touchait* pas à la terre.

[2] Satz von Fr. Sarcey, welcher hier das Intransitiv gebraucht.

gebrauchen[1]: Toute la surabondance de la nourriture *se tourne* en lait (Buffon). La réforme politique menaçait de *se tourner* en révolution (Guizot). Ici, l'inconvénient *se tournait* en avantage (E. Legouvé). Tourner à qe zu etwas hinneigen, zu etwas führen, ausschlagen: Il à *tourné* au Céladon (A. Dumas). Du vin qui a *tourné* à l'huile (Fr. Sarcey). Des finesses qui *tournent* quelquefois à sa confusion (Gérusez).

Trafiquer ist hauptsächlich intransitiv, kann aber als Transitiv gebraucht werden: S'il veut *trafiquer* son vol (seinen Raub versilbern; A. Cym).

Traîner. Statt traîner sur qe, dans qe sagt man öfter traîner qe: *Traîner* les rues. Ses billets *traînent* les vieilles commodes (J.).

Traire melken steht sehr selten absolut. Man sagt entweder traire la vache u. s. w. oder traire le lait: Un vase à *traire* le lait (Bernardin de Saint-Pierre).

Traiter. Über etwas verhandeln, unterhandeln wird meist mit dem Intransitiv, doch auch mit dem Transitiv ausgedrückt (traiter de la paix, traiter la paix). Das Transitiv klingt ungewöhnlicher, ist aber durchaus üblich. Traiter de qe unterhandeln über, etwas behandeln: Ils se réunissaient librement pour *traiter* de leurs affaires (Guizot). Il *traitait* de son sujet *ex-professo* (Ch. Monselet). Traiter qn de nennen, titulieren, traiter qn en behandeln wie: On ne se *traitait* plus de ma sœur, mais de madame (Couailhac). *Traiter* qn en ancêtre (als guten Alten, als jem., der sich überlebt hat; A. Theuriet).

Trancher de mit großem Prahlen etwas vorstellen wollen: *Trancher* de l'érudit (Lesage). *Trancher* du grand seigneur (Th. Gautier). *Trancher* de l'Alcibiade (Ders.). Trancher sur qe in absprechender Weise urteilen: *Trancher* sur tout. Hier ist nicht de zu verwenden.

Transiger avec qn oder avec qe; bei Sachen meist sur qe: C'était le seul plan qui conciliât l'ardeur irrésistible de son amour et les exigences de sa dignité, sur lesquelles son invincible honneur ne *transigerait* jamais (P. Bourget). Im Geschäftsstil auch transiger qe.

Transpirer kann noch mit être verbunden werden: Il n'en *était* rien *transpiré* (Diderot).

Travailler als Transitiv erfordert große Vorsicht. Es bezieht sich zunächst auf das Substrat der Arbeit, auf den Stoff, welcher bearbeitet wird: Il *travaillait* le fer, le cuivre, l'ivoire (J.). Il *travaillait* les métaux précieux (J.). So besonders *travailler* la terre. L'autorisation de le *travailler* (c.-à-d. leur sujet anatomique; Ninous).

---

[1] Als zulässig gilt auch das Intransitiv, doch findet man es kaum. Vgl. se changer en.

Une jeune fille qui *travaille* les champs (J.). Aber man kann nicht sagen du fer travaillé, dafür steht du fer ouvré. Hieran schließt sich die Beziehung auf ein Wissensgebiet, welches hier das Substrat bildet: Dès lors elle *travaillait* son art aussi sérieusement qu'elle était capable de le faire (H. Rivière). Elles *travaillèrent* ensemble non seulement le piano, mais l'anglais et l'italien (J. Aicard). Les deux petites *travaillent* le piano (J.). Elle *travaillait* son art (übte sich fleißig in ihrer Kunst; J.). Ce tour (Kunststück, gymnastische Leistung), il le *travaillait* et le *retravaillait* (E. de Goncourt). Au sortir du collège, il *travailla* le droit (J.). Je *travaillais* sérieusement les conjugaisons des verbes qui me résistaient (L. Biart). *Travaille* ton dessin et ne néglige pas non plus la gymnastique (Girardin). Il était à Paris où il *travaillait* les sciences (J.). Dann bedeutet travailler etwas bis ins Feinste bearbeiten: Une cotte d'armes qu'elle avait *travaillée* de ses propres mains (Rollin). . . . aussi finement que si le sculpteur eût *travaillé* un meuble facilement transportable (P. Mérimée). Dans sa prose *travaillée* avec un art infini (J. Janin). Les espèces que l'homme a beaucoup *travaillées* (d. h. durch Kreuzungen verbessert; Buffon). Le savant sent qu'il *travaille* une œuvre d'éternité (E. Renan). Seltner im weiteren Sinne „herstellen, anlegen, bauen": Les gobe-mouches *travaillent* leurs nids différemment (Buffon). Außerdem heißt travailler „jem. zusetzen, jem. abhetzen" u. dgl. C'était un brave homme noirci par le soleil, *travaillé* par le grand air comme un saint de cathédrale (J.). La fièvre de changement et d'ambition qui *travaille* notre société (E. Souvestre). Daher auch *travailler* l'opinion publique (H. Martin). Endlich ist travailler transitiv als Ausdruck der Künstler, Sportliebhaber u. s. w. Trois taureaux avaient été *travaillés* quand le public réclama à grands cris la mise à mort (J.).

Trébucher als Intransitiv soll beide Hülfsverben zulassen, doch dürfte être schwer zu belegen sein. Als Transitiv bedeutet trébucher „Münzen auf ihr Vollgewicht prüfen". Es läßt sich jedoch auch mit synonymem Accusativ verwenden: Un garçonnet, *trébuchant* encore ses premiers pas (Sainte-Croix).

Trembler mit kausalem Accusativ in dem sehr üblichen trembler la fièvre neben trembler de fièvre: Sa femme et ses enfants couchés à terre *tremblaient* de fièvre ou criaient du pain (Michelet). Tout son corps *tremblait* la fièvre (J.).

Trépasser läßt beide Hülfsverben zu, ist jedoch wenig im Gebrauch; être scheint häufiger zu sein.

Tressaillir wird vielfach im Futur wie das einfache Verb gebildet: tressaillerai (statt -irai). Vielfach wird tressauter statt dieses Verbs

gebraucht. Nötig wird letzteres Verb, wenn von Sachen die Rede ist: Un coup d'épaule remettait d'aplomb sa charge qui *tressautait* dans un bruit de ferraille (L. d. Robert).

Tributaire kann nur mit de verbunden werden (à ist veraltet): La *Vie de saint Grégoire* rend, pour un poème de plus, l'Allemagne et l'Angleterre *tributaires* de nos inventions (Littré).

Tricher kann als Transitiv gebraucht werden: Quand j'ai *triché* ce Hollandais, je ne pensais qu'à gagner vingt-cinq napoléons, voilà tout (P. Mérimée).

Tricoter im volkstümlichen Gebrauch als Intransitiv: „kleine Schritte machen, trippeln". Davon wieder ein Reflexiv „rasch weggehen, eilig und unauffällig sich entfernen". Papa *se tricotait* toujours quand il le voyait arriver (Gyp).

Triompher de heißt einen Triumphzug halten über, den Sieg davontragen über. Es soll nicht für „jubeln über etwas" gesagt werden, doch finden sich auch hiefür Beispiele (Littré, s. v. 9).

Triste de qe (manchmal auch de qn): La jeune femme souffrante et *triste* du départ précipité de son mari (Lamartine).

Trotter wird als Transitiv nur im Sinne „ein Pferd traben lassen" zugestanden. Familiär heißt es auch „Gedanken, Sorgen machen": Voilà le gros point qui *me trottait* depuis quelque temps (H. Lavedan). Das Reflexiv se trotter ist einer der beliebten volkstümlichen Ausdrücke der Bewegung: *Trottons-nous* vite (A. Germain). Un tour d'Acacias et je *me trotte* là-bas (F. Vandérem). Le soir, tout notre monde *se trotte* à Auteuil (J.).

Trouver muß vielfach vor tout mit partitivem de verbunden werden: On y *trouve* de tout (H. Martin). On *trouve* de tout à Paris (E. About). On *trouverait* de tout sur cette toile (c.-à-d. sur ce tableau; Ders.). On *trouva* en Piémont de tous les vins (Napoléon Ier).

Tuer wird (wie prendre) mit dem Dativ der Person verbunden, welche den Verlust erleidet: Les ennemis lui *tuèrent* vingt mille hommes (H. Martin). Il leur *tua* plusieurs officiers (Guizot). Vgl. faire des prisonniers.

U.

Unir à qe, avec qe: La ville a pour port La Caldera, qui lui est *unie* par un chemin de fer (Cortambert). Des peuples chrétiens *unis* les uns avec les autres par un grand nombre de rapports (Grancolas).

User. Als Satz, der beide Gebrauchsweisen enthält: Il avait tant *usé* et abusé de la vie qu'il était assez *usé* lui-même (G. Sand).

User de qe comme de qe (vgl. servir): Une vaste chambre carrée . . . dont la cartomancienne avait dû *user* comme de salle de consultation (J. de Garches). User kann absolut gebraucht werden: L'oisiveté *use* plus que le travail (Jouy).

V.

Valoir steht öfter absolut: Ce tableau qui ne *vaut* que par le contraste (Buffon). Les détails de cette étude sont très nombreux; ils *valent* par leur groupement, par leur exactitude, par leur précision (Littré). La vie ne *vaut* que par l'action (A. France). Faire valoir absolut gebraucht heißt im Dialekt „Ackerwirtschaft betreiben“.

Varier, se varier. Ersteres wird erklärt mit présenter des variations, letzteres mit se donner à soi-même des variations, also Selbsttätigkeit. Das Reflexiv ist äußerst selten und tritt bei Buffon mehrfach nur unter dem Einfluß eines zweiten, damit verbundenen Reflexivs ein: On peut donc regarder les chiens comme appartenant uniquement à l'ancien continent, où leur nature ne s'est développée, tout entière que dans les régions tempérées, et où elle paraît *s'être variée* et perfectionnée par les soins de l'homme. — La nature des animaux, dit Buffon, peut *se varier* et même se changer absolument avec le temps et sous l'influence du climat (H. Martin).

Végéter kann den Accusativ vie zu sich nehmen, der fast als synonymer oder auch antonymer Begriff betrachtet werden kann. Sonst ist es rein intransitiv. *Végéter* la vie dans quelque maison campagnarde (G. Geffroy).

Veiller à qe. Veiller aux mœurs de ses soldats (Guizot). *Veiller* au maintien d'un système (Ders.). *Veiller* à la défense publique (Ders.). Les femmes *veillent* aux soins des enfants (Jouy). La France devait *veiller* avec une défiance jalouse à l'indépendance du chef de l'Église (J.). Auch veiller sur: *Veiller* sur sa personne (Guizot). Cependant des juges, envoyés sur ses vaisseaux mêmes pour *veiller* sur sa conduite, le ramenèrent en Espagne (Voltaire). Veiller contre: *Veiller* contre le radicalisme et la révolution (J.). Veiller pour: Le mâle ne se contente pas de pourvoir à la subsistance de la famille, il *veille* aussi pour sa défense (Buffon). Veiller kann transitiv und intransitiv gebraucht werden: veiller un malade, veiller près d'un malade. Der Accusativ steht besonders, wenn das Objekt ein Personalpronomen ist.

Vendre kommt im absolutem Gebrauch vor und zwar sehr leicht mit adverbialem Zusatz wie vendre cher, bon marché, en gros, en détail u. a. Im Volksgebrauch ohne solchen Zusatz: L'ancien meu-

nier s'y noya, — un vieil avare dont les héritiers *vendirent* à Jean Biroux, du village voisin des Ploches (Léo).

Venger qe heißt auch „wettmachen, auswetzen": L'occasion était belle de *venger* Pavie (H. Martin). Se venger hat öfter sur vor persönlichem Objekt, auch wenn das Sachobjekt fehlt: C'est sur Édouard qu'il veut *se venger,* et non pas sur vous (Fournier). Il voulait maintenant *se venger* sur Nemours (H. Martin). Venger qn de qe, venger qe sur qn: Darius donne à Mardonius . . . le soin de le *venger* de l'insulte d'Athènes et d'Érétrie (Poirson). Quarante corsaires *vengèrent* sur le commerce britannique les pertes que la navigation française essuyait dans la mer des Antilles (H. Martin).

Venir mit Attraktion des Reflexivs: La France, par lui libre, fit présent de cette terre à son libérateur, qui *s'y vint reposer* de trente ans de combats (P.-L. Courier). A la septième mesure, il posa l'instrument et *se vint rasseoir* sur son fauteuil (Bernard). Les Indiens ne manquèrent point de *se venir prendre* au doux piège (Chateaubriand). C'est l'éloge qu'il en (de la Hollande) fait à Balzac, en l'invitant à *s'y venir fixer* (Nisard). Le maréchal *s'était venu loger* à une lieue de l'armée espagnole (H. Martin). Une petite rivière, le Penfeld, qui, entre les rocs de schiste et de granit, *se vient jeter* à la baie (Derf.). Être bien venu de qn, kann bei Sachen (Ort) auch mit dans oder à verbunden werden: Molière, *bien venu* à la cour, *bien venu* du surintendant Fouquet, lié avec Racine, Boileau, Chapelle et la Fontaine; Molière admiré, fêté, il n'en fallait pas la moitié tant pour déchaîner l'envie (Génin). Être bien venu de qn ist üblich, während das aktivische bien venir qn nicht vorkommt (dagegen faire bien venir, se faire bien venir): Jacques Pelletier était un homme de mérite, fort *bien venu* de Marguerite de Navarre, sœur de François Ier (Génin).

Venter kann mit synonymem Objekt verbunden werden: Il *ventait* un vent très froid (J.). Il *ventait* tempête (Prince de Joinville). Venter findet sich als Transitiv „bestreichen" und daher auch als Passiv: Le sanatorium d'Angicourt est situé sur un plateau dénudé, très *venté,* et tellement qu'il a fallu construire une immense levée de terre sur le plateau (J.).

Verser steht häufig absolut im Sinne von „umfallen, kippen", seltner im Sinne von „Wasser zusenden": Les pentes de ces montagnes qui *versent* dans la mer sont fertiles, arrosées de fleuves nombreux et de cascades intarissables (Lamartine).

Versifier dichten ist intransitiv und transitiv; im ersteren Gebrauch wird es meist durch faire des vers ersetzt.

Vêtir bildet oft schwache Formen und zwar, wie aus Littrés Bemerkung ersichtlich ist, seit langer Zeit. (Dans nos lycées), l'esprit, comme le corps, est obligé de revêtir un uniforme, tandis que chez nos voisins, l'un et l'autre *se vêtissent* à leur guise (P. de Coubertin). La princesse aidée par Véronique *se vêtissait* (M. Villemer). *Se vêtissant* et *se dévêtissant* (J. Ricard). Les feuilles sèches *vêtissaient* la futaie d'admirables teintes fauves (P. Bourget). Lesaint in seinem Traité de prononciation erklärt den Konjunktiv je vête für veraltet und setzt dafür je vêtisse.

Se vieillir ist nur anerkannt in der Bed. „sein Alter zu hoch angeben" oder „älter aussehen wollen": Il avait l'habitude de *se vieillir* de quelques années, sous prétexte que cela porte bonheur (J.). Es heißt auch „weiter zurückgreifen": La troupe française n'existait pas, et nous allons être obligés de *nous vieillir* d'une vingtaine d'années pour trouver le véritable berceau de la comédie de Molière (A. Dumas). Im Volk heißt se vieillir auch „alt, grau werden, vor Kummer ein älteres Aussehen bekommen": Encore, si j'avais pu l'accompagner au feu, comme d'autres faisaient. Avec l'enfant, pas moyen, faillait rester là à se ronger, à *se vieillir* (A. Matthey).

Vierge kann mit de verbunden werden: Une nature *vierge* de toute trace moderne (E. Souvestre).

Violation wird mit de verbunden. Manchmal findet sich à: Une *violation* à la loi de l'accent latin (Brachet).

Viser soll nur mit à verbunden werden und der Accusativ soll nur üblich sein in der Bed. mit einer Waffe auf jem. zielen, oder etwas visieren (mit Visum versehen). Das Transitiv ist aber von viel weiterem Gebrauch: Ces cruautés ne *visent* que l'insuffisance de l'auteur (J.). L'interpellation *viserait* seulement le ministère (J.). Des conquérants qui ont *visé* l'empire du monde (E. About). Le fort Garderhojen, ouvrage principal des fortifications de Copenhague, *visant* l'attaque par terre, sera remis solennellement à l'administration militaire (J.).

Rompre en *visière* vgl. rompre.

Vivre findet sich häufig mit synonymen Objekt: *Vivre* de notre vie est un bonheur qui n'est pas fait pour moi (Sandeau). Un théâtre ne peut rendre de services à l'art dramatique que s'il *vit* d'une vie personnelle (Fr. Sarcey). J'ai *vécu* de sa vie (O. Feuillet). Un homme qui *vécut* de toutes les vies (Nisard). Il faut nommer Aristophane, il faut nommer Sophocle, il faut nommer Plaute et Térence . . . il faut nommer quiconque a *vécu* de sa propre vie au théâtre (J. Janin). Il avait *vécu* d'une double existence (H. Martin). *Vivre* de la vie commune (Livet).

Ces hommes qui ne savent pas *vivre* de leur propre vie (J. Janin). Il ne pouvait *vivre* encore de sa vie propre (Michelet). *Vivre* de la vie d'autrui (Gérusez) sich in das Wesen anderer hineindenken. On ne *vivait* plus de la vie ordinaire (Th. Lavallée). Ce théâtre n'a jamais *vécu* que d'une existence tourmentée et difficile (A. Pougin). *Vivre* d'une vie tout artificielle. Aber auch mit Accusativ ist das Verb sehr häufig verbunden: *Vivant* ma libre vie (V. Hugo). Il avait *vécu* une vie un peu factice quoique paisible (F. Vandérem). *Vivre* la vie des ruelles (Livet). Ne *vivre* sa vie éternelle que dans l'amour et le souvenir (A. Dumas). Je te ferai une oasis où tu *vivras* toute ta vie de poète, active, molle, indolente, laborieuse, pensive tour à tour (Balzac). Cette pensée lancinante qu'on *vivait* peut-être son dernier jour (P. Mimande). L'existence, à tout prendre, vaut d'être *vécue* pour elle-même (P. Brulat). Ebenso nimmt vivre leicht Objekte wie âge, an u. ähnl. zu sich: Ceux des fils qui *vécurent* âge d'homme (H. Martin). S'il *vit* âge d'homme (Leroux). Au milieu de tant d'ennemis et de dangers, on sent bien qu'il en est peu (c.-à-d. de perdrix) qui *vivent* âge de perdrix (Buffon). Il *vécut* son âge de nature (Sainte-Beuve). Après avoir *vécu* vingt années du gouvernement qui . . . (Aug. Thierry). Il *vivra* cent ans . . . et il mourra jeune (Sandeau). Elle a *vécu* ses tout jeunes ans dans une condition heureuse et honorée (J.). Ils ont *vécu* vieux ans (E. About). „Erleben" kann gleichfalls vivre heißen: Et ce temps il l'a encore *vécu* (J.). La pièce *vivra* de longues représentations (Th. Gautier). Meist sagt man aber vivre assez (assez longtemps) pour voir qe. Vivre privations ist ein energischer Ausdruck für das üblichere vivre de privations. Nous avons *vécu* de privations tous (A. Dumas). Pour élever ses enfants, elle a *vécu* de gêne et de privations (J. Janin). Sonstige Objekte finden sich nicht selten, so wenig die Grammatik sie zulassen will: *Vivre* doucement le sommeil de la province (Fr. Sarcey). Il n'y a de bons que les romans qu'on ne *vit* pas (C. Lemonnier). Nous avons *vécu* jumellement toutes les joies que peuvent *vivre* deux êtres qui s'adorent (P. Bourget). Pour rendre le personnage vivant, ne faut-il pas le *vivre* tout d'abord, sentir ce qu'il sent, souffrir ce qu'il souffre, être lui, en un mot? (J.). Unbedingt zulässig ist das Objekt ce que: Il faut attendre que nous sachions ce que tu as *vécu* (J. Janin). Tous les Français savent par cœur quatre ou cinq strophes de l'ode de Malherbe à Du Perrier sur la mort de sa fille, cette rose qui a *vécu* ce que *vivent* les roses, l'espace d'un matin (A. Roche). Ebenso ist der passive Gebrauch nach Analogie vieler anderen Verben nicht zu ver-

Vêtir bildet oft schwache Formen und zwar, wie aus Littrés Bemerkung ersichtlich ist, seit langer Zeit. (Dans nos lycées), l'esprit, comme le corps, est obligé de revêtir un uniforme, tandis que chez nos voisins, l'un et l'autre *se vêtissent* à leur guise (P. de Coubertin). La princesse aidée par Véronique *se vêtissait* (M. Villemer). *Se vêtissant* et *se dévêtissant* (J. Ricard). Les feuilles sèches *vêtissaient* la futaie d'admirables teintes fauves (P. Bourget). Lesaint in seinem Traité de prononciation erklärt den Konjunktiv je vête für veraltet und setzt dafür je vêtisse.

Se vieillir ist nur anerkannt in der Bed. „sein Alter zu hoch angeben" oder „älter aussehen wollen": Il avait l'habitude de *se vieillir* de quelques années, sous prétexte que cela porte bonheur (J.). Es heißt auch „weiter zurückgreifen": La troupe française n'existait pas, et nous allons être obligés de *nous vieillir* d'une vingtaine d'années pour trouver le véritable berceau de la comédie de Molière (A. Dumas). Im Volk heißt se vieillir auch „alt, grau werden, vor Kummer ein älteres Aussehen bekommen": Encore, si j'avais pu l'accompagner au feu, comme d'autres faisaient. Avec l'enfant, pas moyen, faillait rester là à se ronger, à *se vieillir* (A. Matthey).

Vierge kann mit de verbunden werden: Une nature *vierge* de toute trace moderne (E. Souvestre).

Violation wird mit de verbunden. Manchmal findet sich à: Une *violation* à la loi de l'accent latin (Brachet).

Viser soll nur mit à verbunden werden und der Accusativ soll nur üblich sein in der Bed. mit einer Waffe auf jem. zielen, oder etwas visieren (mit Visum versehen). Das Transitiv ist aber von viel weiterem Gebrauch: Ces cruautés ne *visent* que l'insuffisance de l'auteur (J.). L'interpellation *viserait* seulement le ministère (J.). Des conquérants qui ont *visé* l'empire du monde (E. About). Le fort Garderhojen, ouvrage principal des fortifications de Copenhague, *visant* l'attaque par terre, sera remis solennellement à l'administration militaire (J.).

Rompre en *visière* vgl. rompre.

Vivre findet sich häufig mit synonymen Objekt: *Vivre* de notre vie est un bonheur qui n'est pas fait pour moi (Sandeau). Un théâtre ne peut rendre de services à l'art dramatique que s'il *vit* d'une vie personnelle (Fr. Sarcey). J'ai *vécu* de sa vie (O. Feuillet). Un homme qui *vécut* de toutes les vies (Nisard). Il faut nommer Aristophane, il faut nommer Sophocle, il faut nommer Plaute et Térence . . . il faut nommer quiconque a *vécu* de sa propre vie au théâtre (J. Janin). Il avait *vécu* d'une double existence (H. Martin). *Vivre* de la vie commune (Livet).

Ces hommes qui ne savent pas *vivre* de leur propre vie (J. Janin). Il ne pouvait *vivre* encore de sa vie propre (Michelet). *Vivre* de la vie d'autrui (Gérusez) sich in das Wesen anderer hineindenken. On ne *vivait* plus de la vie ordinaire (Th. Lavallée). Ce théâtre n'a jamais *vécu* que d'une existence tourmentée et difficile (A. Pougin). *Vivre* d'une vie tout artificielle. Aber auch mit Accusativ ist das Verb sehr häufig verbunden: *Vivant* ma libre vie (V. Hugo). Il avait *vécu* une vie un peu factice quoique paisible (F. Vandérem). *Vivre* la vie des ruelles (Livet). Ne *vivre* sa vie éternelle que dans l'amour et le souvenir (A. Dumas). Je te ferai une oasis où tu *vivras* toute ta vie de poète, active, molle, indolente, laborieuse, pensive tour à tour (Balzac). Cette pensée lancinante qu'on *vivait* peut-être son dernier jour (P. Mimande). L'existence, à tout prendre, vaut d'être *vécue* pour elle-même (P. Brulat). Ebenso nimmt vivre leicht Objekte wie âge, an u. ähnl. zu sich: Ceux des fils qui *vécurent* âge d'homme (H. Martin). S'il *vit* âge d'homme (Leroux). Au milieu de tant d'ennemis et de dangers, on sent bien qu'il en est peu (c.-à-d. de perdrix) qui *vivent* âge de perdrix (Buffon). Il *vécut* son âge de nature (Sainte-Beuve). Après avoir *vécu* vingt années du gouvernement qui . . . (Aug. Thierry). Il *vivra* cent ans . . . et il mourra jeune (Sandeau). Elle a *vécu* ses tout jeunes ans dans une condition heureuse et honorée (J.). Ils ont *vécu* vieux ans (E. About). „Erleben" kann gleichfalls vivre heißen: Et ce temps il l'a encore *vécu* (J.). La pièce *vivra* de longues représentations (Th. Gautier). Meist sagt man aber vivre assez (assez longtemps) pour voir qe. Vivre privations ist ein energischer Ausdruck für das üblichere vivre de privations. Nous avons *vécu* de privations tous (A. Dumas). Pour élever ses enfants, elle a *vécu* de gêne et de privations (J. Janin). Sonstige Objekte finden sich nicht selten, so wenig die Grammatik sie zulassen will: *Vivre* doucement le sommeil de la province (Fr. Sarcey). Il n'y a de bons que les romans qu'on ne *vit* pas (C. Lemonnier). Nous avons *vécu* jumellement toutes les joies que peuvent *vivre* deux êtres qui s'adorent (P. Bourget). Pour rendre le personnage vivant, ne faut-il pas le *vivre* tout d'abord, sentir ce qu'il sent, souffrir ce qu'il souffre, être lui, en un mot? (J.). Unbedingt zulässig ist das Objekt ce que: Il faut attendre que nous sachions ce que tu as *vécu* (J. Janin). Tous les Français savent par cœur quatre ou cinq strophes de l'ode de Malherbe à Du Perrier sur la mort de sa fille, cette rose qui a *vécu* ce que *vivent* les roses, l'espace d'un matin (A. Roche). Ebenso ist der passive Gebrauch nach Analogie vieler anderen Verben nicht zu ver-

Vêtir bildet oft schwache Formen und zwar, wie aus Littrés Bemerkung ersichtlich ist, seit langer Zeit. (Dans nos lycées), l'esprit, comme le corps, est obligé de revêtir un uniforme, tandis que chez nos voisins, l'un et l'autre *se vêtissent* à leur guise (P. de Coubertin). La princesse aidée par Véronique *se vêtissait* (M. Villemer). *Se vêtissant* et *se dévêtissant* (J. Ricard). Les feuilles sèches *vêtissaient* la futaie d'admirables teintes fauves (P. Bourget). Lesaint in seinem Traité de prononciation erklärt den Konjunktiv je vête für veraltet und setzt dafür je vêtisse.

Se vieillir ist nur anerkannt in der Bed. „sein Alter zu hoch angeben" oder „älter aussehen wollen": Il avait l'habitude de *se vieillir* de quelques années, sous prétexte que cela porte bonheur (J.). Es heißt auch „weiter zurückgreifen": La troupe française n'existait pas, et nous allons être obligés de *nous vieillir* d'une vingtaine d'années pour trouver le véritable berceau de la comédie de Molière (A. Dumas). Im Volk heißt se vieillir auch „alt, grau werden, vor Kummer ein älteres Aussehen bekommen": Encore, si j'avais pu l'accompagner au feu, comme d'autres faisaient. Avec l'enfant, pas moyen, faillait rester là à se ronger, à *se vieillir* (A. Matthey).

Vierge kann mit de verbunden werden: Une nature *vierge* de toute trace moderne (E. Souvestre).

Violation wird mit de verbunden. Manchmal findet sich à: Une *violation* à la loi de l'accent latin (Brachet).

Viser soll nur mit à verbunden werden und der Accusativ soll nur üblich sein in der Bed. mit einer Waffe auf jem. zielen, oder etwas visieren (mit Visum versehen). Das Transitiv ist aber von viel weiterem Gebrauch: Ces cruautés ne *visent* que l'insuffisance de l'auteur (J.). L'interpellation *viserait* seulement le ministère (J.). Des conquérants qui ont *visé* l'empire du monde (E. About). Le fort Garderhojen, ouvrage principal des fortifications de Copenhague, *visant* l'attaque par terre, sera remis solennellement à l'administration militaire (J.).

Rompre en *visière* vgl. rompre.

Vivre findet sich häufig mit synonymen Objekt: *Vivre* de notre vie est un bonheur qui n'est pas fait pour moi (Sandeau). Un théâtre ne peut rendre de services à l'art dramatique que s'il *vit* d'une vie personnelle (Fr. Sarcey). J'ai *vécu* de sa vie (O. Feuillet). Un homme qui *vécut* de toutes les vies (Nisard). Il faut nommer Aristophane, il faut nommer Sophocle, il faut nommer Plaute et Térence . . . il faut nommer quiconque a *vécu* de sa propre vie au théâtre (J. Janin). Il avait *vécu* d'une double existence (H. Martin). *Vivre* de la vie commune (Livet).

Ces hommes qui ne savent pas *vivre* de leur propre vie (J. Janin). Il ne pouvait *vivre* encore de sa vie propre (Michelet). *Vivre* de la vie d'autrui (Gérusez) sich in das Wesen anderer hineindenken. On ne *vivait* plus de la vie ordinaire (Th. Lavallée). Ce théâtre n'a jamais *vécu* que d'une existence tourmentée et difficile (A. Pougin). *Vivre* d'une vie tout artificielle. Aber auch mit Accusativ ist das Verb sehr häufig verbunden: *Vivant* ma libre vie (V. Hugo). Il avait *vécu* une vie un peu factice quoique paisible (F. Vandérem). *Vivre* la vie des ruelles (Livet). Ne *vivre* sa vie éternelle que dans l'amour et le souvenir (A. Dumas). Je te ferai une oasis où tu *vivras* toute ta vie de poète, active, molle, indolente, laborieuse, pensive tour à tour (Balzac). Cette pensée lancinante qu'on *vivait* peut-être son dernier jour (P. Mimande). L'existence, à tout prendre, vaut d'être *vécue* pour elle-même (P. Brulat). Ebenso nimmt vivre leicht Objekte wie âge, an u. ähnl. zu sich: Ceux des fils qui *vécurent* âge d'homme (H. Martin). S'il *vit* âge d'homme (Leroux). Au milieu de tant d'ennemis et de dangers, on sent bien qu'il en est peu (c.-à-d. de perdrix) qui *vivent* âge de perdrix (Buffon). Il *vécut* son âge de nature (Sainte-Beuve). Après avoir *vécu* vingt années du gouvernement qui . . . (Aug. Thierry). Il *vivra* cent ans . . . et il mourra jeune (Sandeau). Elle a *vécu* ses tout jeunes ans dans une condition heureuse et honorée (J.). Ils ont *vécu* vieux ans (E. About). „Erleben" kann gleichfalls vivre heißen: Et ce temps il l'a encore *vécu* (J.). La pièce *vivra* de longues représentations (Th. Gautier). Meist sagt man aber vivre assez (assez longtemps) pour voir qe. Vivre privations ist ein energischer Ausdruck für das üblichere vivre de privations. Nous avons *vécu* de privations tous (A. Dumas). Pour élever ses enfants, elle a *vécu* de gêne et de privations (J. Janin). Sonstige Objekte finden sich nicht selten, so wenig die Grammatik sie zulassen will: *Vivre* doucement le sommeil de la province (Fr. Sarcey). Il n'y a de bons que les romans qu'on ne *vit* pas (C. Lemonnier). Nous avons *vécu* jumellement toutes les joies que peuvent *vivre* deux êtres qui s'adorent (P. Bourget). Pour rendre le personnage vivant, ne faut-il pas le *vivre* tout d'abord, sentir ce qu'il sent, souffrir ce qu'il souffre, être lui, en un mot? (J.). Unbedingt zulässig ist das Objekt ce que: Il faut attendre que nous sachions ce que tu as *vécu* (J. Janin). Tous les Français savent par cœur quatre ou cinq strophes de l'ode de Malherbe à Du Perrier sur la mort de sa fille, cette rose qui a *vécu* ce que *vivent* les roses, l'espace d'un matin (A. Roche). Ebenso ist der passive Gebrauch nach Analogie vieler anderen Verben nicht zu ver-

Vêtir bildet oft schwache Formen und zwar, wie aus Littrés Bemerkung ersichtlich ist, seit langer Zeit. (Dans nos lycées), l'esprit, comme le corps, est obligé de revêtir un uniforme, tandis que chez nos voisins, l'un et l'autre *se vêtissent* à leur guise (P. de Coubertin). La princesse aidée par Véronique *se vêtissait* (M. Villemer). *Se vêtissant* et *se dévêtissant* (J. Ricard). Les feuilles sèches *vêtissaient* la futaie d'admirables teintes fauves (P. Bourget). Lesaint in seinem Traité de prononciation erklärt den Konjunktiv je vête für veraltet und setzt dafür je vêtisse.

Se vieillir ist nur anerkannt in der Bed. „sein Alter zu hoch angeben" oder „älter aussehen wollen": Il avait l'habitude de *se vieillir* de quelques années, sous prétexte que cela porte bonheur (J.). Es heißt auch „weiter zurückgreifen": La troupe française n'existait pas, et nous allons être obligés de *nous vieillir* d'une vingtaine d'années pour trouver le véritable berceau de la comédie de Molière (A. Dumas). Im Volk heißt se vieillir auch „alt, grau werden, vor Kummer ein älteres Aussehen bekommen": Encore, si j'avais pu l'accompagner au feu, comme d'autres faisaient. Avec l'enfant, pas moyen, faillait rester là à se ronger, à *se vieillir* (A. Matthey).

Vierge kann mit de verbunden werden: Une nature *vierge* de toute trace moderne (E. Souvestre).

Violation wird mit de verbunden. Manchmal findet sich à: Une *violation* à la loi de l'accent latin (Brachet).

Viser soll nur mit à verbunden werden und der Accusativ soll nur üblich sein in der Bed. mit einer Waffe auf jem. zielen, oder etwas visieren (mit Visum versehen). Das Transitiv ist aber von viel weiterem Gebrauch: Ces cruautés ne *visent* que l'insuffisance de l'auteur (J.). L'interpellation *viserait* seulement le ministère (J.). Des conquérants qui ont *visé* l'empire du monde (E. About). Le fort Garderhojen, ouvrage principal des fortifications de Copenhague, *visant* l'attaque par terre, sera remis solennellement à l'administration militaire (J.).

Rompre en *visière* vgl. rompre.

Vivre findet sich häufig mit synonymen Objekt: *Vivre* de notre vie est un bonheur qui n'est pas fait pour moi (Sandeau). Un théâtre ne peut rendre de services à l'art dramatique que s'il *vit* d'une vie personnelle (Fr. Sarcey). J'ai *vécu* de sa vie (O. Feuillet). Un homme qui *vécut* de toutes les vies (Nisard). Il faut nommer Aristophane, il faut nommer Sophocle, il faut nommer Plaute et Térence . . . il faut nommer quiconque a *vécu* de sa propre vie au théâtre (J. Janin). Il avait *vécu* d'une double existence (H. Martin). *Vivre* de la vie commune (Livet).

Ces hommes qui ne savent pas *vivre* de leur propre vie (J. Janin). Il ne pouvait *vivre* encore de sa vie propre (Michelet). *Vivre* de la vie d'autrui (Gérusez) sich in das Wesen anderer hineindenken. On ne *vivait* plus de la vie ordinaire (Th. Lavallée). Ce théâtre n'a jamais *vécu* que d'une existence tourmentée et difficile (A. Pougin). *Vivre* d'une vie tout artificielle. Aber auch mit Accusativ ist das Verb sehr häufig verbunden: *Vivant* ma libre vie (V. Hugo). Il avait *vécu* une vie un peu factice quoique paisible (F. Vandérem). *Vivre* la vie des ruelles (Livet). Ne *vivre* sa vie éternelle que dans l'amour et le souvenir (A. Dumas). Je te ferai une oasis où tu *vivras* toute ta vie de poète, active, molle, indolente, laborieuse, pensive tour à tour (Balzac). Cette pensée lancinante qu'on *vivait* peut-être son dernier jour (P. Mimande). L'existence, à tout prendre, vaut d'être *vécue* pour elle-même (P. Brulat). Ebenso nimmt vivre leicht Objekte wie âge, an u. ähnl. zu sich: Ceux des fils qui *vécurent* âge d'homme (H. Martin). S'il *vit* âge d'homme (Leroux). Au milieu de tant d'ennemis et de dangers, on sent bien qu'il en est peu (c.-à-d. de perdrix) qui *vivent* âge de perdrix (Buffon). Il *vécut* son âge de nature (Sainte-Beuve). Après avoir *vécu* vingt années du gouvernement qui . . . (Aug. Thierry). Il *vivra* cent ans . . . et il mourra jeune (Sandeau). Elle a *vécu* ses tout jeunes ans dans une condition heureuse et honorée (J.). Ils ont *vécu* vieux ans (E. About). „Erleben" kann gleichfalls vivre heißen: Et ce temps il l'a encore *vécu* (J.). La pièce *vivra* de longues représentations (Th. Gautier). Meist sagt man aber vivre assez (assez longtemps) pour voir qe. Vivre privations ist ein energischer Ausdruck für das üblichere vivre de privations. Nous avons *vécu* de privations tous (A. Dumas). Pour élever ses enfants, elle a *vécu* de gêne et de privations (J. Janin). Sonstige Objekte finden sich nicht selten, so wenig die Grammatik sie zulassen will: *Vivre* doucement le sommeil de la province (Fr. Sarcey). Il n'y a de bons que les romans qu'on ne *vit* pas (C. Lemonnier). Nous avons *vécu* jumellement toutes les joies que peuvent *vivre* deux êtres qui s'adorent (P. Bourget). Pour rendre le personnage vivant, ne faut-il pas le *vivre* tout d'abord, sentir ce qu'il sent, souffrir ce qu'il souffre, être lui, en un mot? (J.). Unbedingt zulässig ist das Objekt ce que: Il faut attendre que nous sachions ce que tu as *vécu* (J. Janin). Tous les Français savent par cœur quatre ou cinq strophes de l'ode de Malherbe à Du Perrier sur la mort de sa fille, cette rose qui a *vécu* ce que *vivent* les roses, l'espace d'un matin (A. Roche). Ebenso ist der passive Gebrauch nach Analogie vieler anderen Verben nicht zu ver=

werfen: Des choses *vécues* (Erlebtes). L'histoire *vécue* (die selbst-erlebte Geschichte). Une vie digne d'être *vécue* (Sainte-Beuve). Je voudrais faire quelque chose de vivant, d'intéressant et de personnel, comme doit être tout ce qui a été *vécu* (J.). Le caractère de tout ce *Poème de la Grèce* (par Lebrun), son originalité et sa valeur, c'est d'avoir été senti, *vécu* avant de se convertir en rimes (Les poètes français). Les journées *vécues* par cette population (G. Geffroy). La période historique qui vient d'être *vécue* (Ders.). Vivre de bedeutet das Mittel, um das Leben zu fristen: *Vivre* de végétaux. *Vivre* d'un métier. Auch sur im bildlichen Sinne: Ce diable d'homme qui *vivait* uniquement sur ses nerfs, possédait le pouvoir de changer d'idées et de sentiments avec une rapidité déconcertante (P. Bourget).

Voir. Nach diesem Verb kann das Reflexiv wegfallen: L'aurore que nous *vîmes lever* avec le plaisir . . . nous trouva le fusil sur l'épaule (A. Scholl). Abattu par cette dernière épreuve, par le regret de *voir éteindre* la faible lueur d'espérance qui lui restait, Mademoiselle s'enferma dans son oratoire (Mme Sophie Gay). Vgl. auch Littré unter renouveler. Voir hat in der Volkssprache als Zusatz zu einem Imperativ fast die Bedeutung eines Adverbs erhalten. Dites voir (hör' mal), on verra voir (Tœpffer), Écoutez voir (P. Féval). Jean, dit la dame en reprenant sa lecture, voyez donc *voir;* le numéro 17 réclame une brosse (Girardin). Essayez *voir* d'installer un tour chez les demoiselles Rocher (Ders.). Seltner nach anderen Verbalformen: Quoique ça, dit Jean-Marie, je vas aller jusqu'au bout de la rue regarder *voir* (P. Féval). Dieser Gebrauch erscheint auch den Franzosen seltsam und ist ihnen dabei als gemeinüblich so bekannt, daß sie nach Erklärungen suchen. Jaubert sagt: *Voir* et *pour voir.* Employés comme complément de l'impératif et indiquant une action immédiate ou un essai: approchez *voir!* tenez *voir!* venez donc *pour voir* (qui ne veut pas seulement dire: venez donc pour regarder, mais: venez donc tout de suite); ou bien dans un sens de défense ou de provocation. Develey erklärt vom Schweizerstandpunkt: Quoique notre expression donnez *voir,* apportez *voir,* etc. ne soit peut-être pas très usitée en France, je crois qu'elle peut être tolérée, comme l'équivalent de celle-ci: donnez un peu, apportez un peu, etc. On trouve dans le dictionnaire de l'Académie cette phrase: Donnez-moi *un peu* la pincette.

Voisin de. Un état *voisin* de la misère (J.). Auch mit à: La liberté de leur langue est *voisine* à la licence.

Voler (fliegen) kann mit synonymem Objekt verbunden werden: Ils *volaient* leur premier vol (V. Hugo).

Se voter, welches im Wörterbuch fehlt, ist im passiven Sinne möglich: Le budget *s'est voté* sans trop de difficulté (J.).

Vouloir qe à qn (z. B. vouloir du bien à qn) hat auch die Bedeutung „von jem. etwas wollen", aber nur bei Personalpronomen: Que peut-elle alors me *vouloir?* — Je puis te dire ce qu'elle peut te *vouloir,* pour parler ton français (Fr. Soulié). Vouloir de qn, de qe: Il *veut* d'un amour avec des ailes de flammes (Th. Gautier). *Voulez*-vous de lui? (J.). Une victime résignée, je ne *veux* pas de cela, je ne la veux pas (Bernard). Mais je ne *veux* point de votre pitié (Mme E. Girardin). Personne en Angleterre ne *voulait* de la république (Guizot). Meist steht die Negation und nach Toblers offenbar richtiger Vermutung[1] hat de bei negativem vouloir (Teilungssinn) auch dieselbe Präposition im positiven Gebrauch nach sich gezogen. Être bien voulu de qn ist etwas veraltet, findet sich aber noch bei J.-J. Rousseau. Meist sagt man être bien venu de qn. Ein Aktiv ist so wenig möglich wie bei diesem Ausdruck.

---

[1] Zeitschr. f. rom. Phil. II, 391. Bei persönlichem Objekt wäre vouloir mit dem Accusativ außerdem bedenklich, da es die scharf ausgeprägte Bed. hat „sinnliches Verlangen tragen".

Schlußbemerkung.

Der Inhalt dieses Heftes ist ziemlich vollständig auf dem Titelblatt angegeben. Der Umfang ist beträchtlicher als ursprünglich angenommen worden war; insbesondere war es untunlich, die Rektion in ein späteres Heft zu verweisen, da dies ein Zerreißen von zusammengehörigen Dingen verursacht hätte. Vielmehr wurden vielfach auch Adjektive und Substantive mitbehandelt, welche durch Zusatz eines Verbums leicht einen verbalen Ausdruck bilden. Dafür wurden alle hapax legomena und die bloß dialektischen Ausdrucksweisen gestrichen, soweit sie nicht besonderes Interesse boten. Man wird daher manche der auf S. 82 f. der „Ausführlichen Grammatik" genannten Stichwörter nicht vorfinden.

Je mehr man sich in das Studium einer Sprache vertieft, um so vorsichtiger wird man mit der Behauptung, dieser oder jener Gebrauch sei nicht nachzuweisen. Bei aller Vorsicht aber läßt man sich doch öfter zu einer solchen voreiligen Angabe verleiten. Ich bemerke z. B., daß die S. 80 gemachte Einschränkung, wonach in der Redensart je te crois (das will ich glauben, na und ob) der Gebrauch von vous ausgeschlossen wäre, unhaltbar ist. Mit Dank werde ich es anerkennen, wenn mir aus dem Leserkreise Mitteilungen zugehen über Unrichtigkeiten, die mir entschlüpft sein sollten.

Der Verf.

Französische Lehrbücher für Mittelschulen und höhere Lehranstalten

von **Ph. Plattner** und **Ph. Plattner & J. Heaumier.**

I. Gruppe: Vorbereitender Unterricht.

a. Vorstufe f. d. Elementarbuch der französ. Sprache. kart. M. —.30.
b. Unterrichtswerk (*Plattner & Heaumier*). II. Teil: Lese- u. Übungsbuch nach der analyt. Methode mit Benützung der natürl. Anschauung. Heft 1. geb. M. 1.30.

2. Gruppe: Elementarunterricht.

a. Elementarbuch der französischen Sprache. geb. M. 2.20.
b. Lehrgang der französischen Sprache. I. Teil: Formenlehre bis zum unregelmässigen Zeitwort. geb. M. 2.80.
c. Unterrichtswerk (*Plattner & Heaumier*). I. Teil: Grammatik. Heft 1. Formenlehre. geb. M. —.95. II. Teil: Übungsbuch. Heft 1. geb. M. 1.30; Heft 2. geb. M. 1.60.

3. Gruppe: Grammatischer Unterricht.

a. Kurzgefasste Schulgrammatik der französischen Sprache mit Lese- und Übungsbuch. geb. M. 4.—.
b. Lehrgang der französischen Sprache. II. Teil: Schluss der Formenlehre, Syntax, Phraseologie, Lesebuch, Übungsbuch. geb. M. 4.—.
c. Übungsbuch zur älteren (jetzt vergriffenen) französischen Schulgrammatik. geb. M. 1.60.
d. Unterrichtswerk (*Plattner & Heaumier*). I. Teil: Grammatik. Heft 2. Syntax. geb. 1.10. II. Teil: Lese- und Übungsbuch. Heft 3. geb. M. 1.25.

An jedes der beiden Bücher a. und b. der 2. Gruppe schliessen sich die Bücher a. und b. der 3. Gruppe an; es ist daher möglich, nach dem Elementarbuch beispielsweise den Lehrgang II oder nach dem Lehrgang I die kurzgefasste Schulgrammatik in Gebrauch zu nehmen.

Das Elementarbuch ist nur für Schulen mit Lateinunterricht, die übrigen Werke dagegen für alle Anstalten bestimmt. Das Unterrichtswerk entspricht den Frankfurter Reformplänen und ist infolge seiner leicht fasslichen, originellen Bearbeitung auch für Mittelschulen sehr geeignet.

Plattner, Ph., Französische Stilschule. Ausgewählte Abschnitte aus Schillers Geschichte des dreissigjähr. Krieges mit ausführl. Bemerkungen für die Übertragung in das Französische und einer vergleichenden Zusammenstellung verschiedener Übersetzungen. Leinwandbd. M. 2.—.

Plattner, Ph., Anthologie des Écoles. Sammlung franz. Gedichte für die Schule in drei Teilen mit erklärenden Anmerkungen. geb. I. Teil M. —.80; II. Teil M. —.80; III. Teil M. —.80. Alle drei Teile in einen Band geb. M. 2.—.

Plattner, Ph., et **Jacques Heaumier,** Lectures choisies. Sujets faciles à réproduire, récits, esquisses, nouvelles, traits historiques, analyses et tableaux littéraires, causeries scientifiques. Avec annotation allemande I. 1, II. 1, III. 1. kart. à M. —.50.

